Hochschule Offenburg
offenburg.university

RECHENSCHAFTSBERICHT
der Hochschule Offenburg
2014 / 2015

Impressum

Herausgeber
Prof. Dr. Winfried Lieber
Rektor der Hochschule Offenburg
Badstraße 24 - D-77652 Offenburg
Tel.: 0781-205 0 - info@hs-offenburg.de
www.hs-offenburg.de

Redaktion: Prof. Dr. Andreas Christ
Layout, Satz: Randolph Schöbichen
Christina Dosse, M.A.
Stabsstelle Marketing und Kommunikation
Bildnachweis: Hochschule Offenburg
Druck: wir-machen-druck.de
Auflage: 120 Exemplare

Aus Gründen der Verständlichkeit betreffen alle Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen, die in diesem Dokument in männlicher Form erscheinen, gleichermaßen Frauen und Männer und können auch in der entsprechenden weiblichen Sprachform geführt werden.

Inhalt

Vorwort 6
Leitbild 7
Meilensteine 7

ZENTRALE ORGANE
Rektorat 12
Senat 12
Hochschulrat 14
Kuratorium 16
Verfasste Studierendenschaft 17

REKTORAT
Qualitätsmanagement 20
Studium und Lehre 26
Career Center 28
Marketing und Kommunikation 29
Forum für Technik, Wirtschaft und Medien 32
Preisverleihungen 33
Chronik 34

HOCHSCHULVERWALTUNG
Haushalt 36
Personal 38

Inhalt

FAKULTÄTEN
Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen 42
Elektrotechnik und Informationstechnik 48
Maschinenbau und Verfahrenstechnik 56
Medien und Informationswesen 62

ZENTRALE EINRICHTUNGEN
International Center 68
Rechenzentrum 70
Informationszentrum 73
Zentrum für Physik 78
Sprachenzentrum 80
Institut für Angewandte Forschung 82
Institut für Energiesystemtechnik 85
Eco-PhARO – Photonics Institute 87
Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation 89
Institut für „Unmanned Aerial Systems“ 91

BERICHTE DER BEAUFTRAGTEN
Bericht der Gleichstellungsbeauftragten 92
Bericht des Ethikbeauftragten 95
Bericht zur Hochschuldidaktik 96
Bericht des Datenschutzbeauftragten 97

Vorwort

Prof. Dr. Dr. h. c. Winfried Lieber, Rektor

Der vorliegende Jahresbericht zeigt die Entwicklung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften Offenburg im Zeitraum 1. März 2014 bis 28. Februar 2015. Nach § 13 Abs. 9 Landeshochschulgesetz (LHG) hat die Hochschule in einem Jahresbericht einen Überblick über die Erfüllung der Aufgaben der Hochschule sowie ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln. Insbesondere muss der Bericht über die den Einrichtungen der Hochschule zugewiesenen Stellen und Mittel, ihre Verwendung und die bei der Erfüllung der Aufgaben erbrachten Leistungen Auskunft geben.

Der vorliegende Jahresbericht ist gleichermaßen die Basis für die jährliche Rechenschaftslegung des Rektorats gegenüber Hochschulrat und Senat nach § 16 Abs. 6 LHG. Der Inhalt fokussiert im Wesentlichen auf das Leistungsergebnis der Hochschule; die Form ist an die eines Geschäftsberichts angelehnt. Ergänzend legt die Hochschule in der vorliegenden Niederschrift im Sinn der Kollegialorgane auch in ihrer Gesamtheit Rechenschaft über die Aufgaben im Berichtszeitraum ab. Diese Pflicht zur Unterrichtung wurde im 3. Hochschulrechtsänderungsgesetz, das seit März 2014 in Kraft ist, unverändert übernommen.

Die Hochschule hat sich im Jubiläumsjahr nicht nur in ihrem Qualitätsanspruch weiterentwickelt, sondern sie ist durch die erfolgreichen Ausbaumaßnahmen des Landes Baden-Württemberg auch quantitativ weiter stark gewachsen. Inzwischen haben alle Studiengänge, die im Rahmen der Ausbaumaßnahme des Landes „Hochschule 2012“ genehmigt wurden, den Lehrbetrieb aufgenommen. Im Berichtszeitraum haben 1554 junge Menschen ein Studium an unserer Hochschule begonnen. Im Oktober 2014 wurde die Studierendenzahl 4507 erreicht.

Im Ausbauprogramm „Master 2016“ werden der Hochschule in den Master-Studiengängen „Mechanical Engineering“, „Medien und Kommunikation“ und „Cardio-Neuro-Engineering“ jeweils 24 Studienanfängerplätze finanziert. Damit verbunden sind zwei Professorenstellen.

Bei 72 Studienanfängerplätzen werden wir damit unsere Betreuungsverhältnisse leider weiter verschlechtern.

Nach dem starken Wachstum der vergangenen Jahre rücken weiter verstärkte qualitätsgeleitete Maßnahmen in den Fokus; Forschung und Technologietransfer werden weiter intensiviert, um noch besser als bisher das wissensbasierte Innovationsgeschehen der Region zu fördern.

Die Entscheidung, den quantitativen Ausbau mit einer qualitativen Komponente abzusichern, führte zur Notwendigkeit, das Qualitätsmanagement, insbesondere im Bereich Qualität der Lehre, auszubauen. Inzwischen ist das Verfahren zur Systemakkreditierung bei der ASIIN in vollem Gang; am 3. und 4. Dezember konnte die 1. Vor-Ort-Begehung erfolgreich abgeschlossen werden.

Auch in den Bereichen Angewandte Forschung und Technologietransfer waren wir 2014 ausnehmend erfolgreich unterwegs: Die Drittmitteleinnahmen konnten gegenüber dem Vorjahr um rund 7 % gesteigert werden, bei den Publikationen wurde erneut ein Rekordwert aufgestellt. Im landesweiten Ranking auf der Grundlage der AG-IV-Kennzahlen belegen wir den 4. Rang.

Diese Erfolge sind wichtig, denn der Wettbewerb wird angesichts der demografisch rückläufigen Zahl der Studienberechtigten, verstärkt um die Schuldenbremse zur Reduzierung der Haushaltsdefizite, weiter zunehmen. Umso wichtiger ist es, nach dem starken Ausbau der Studienangebote die qualitätsgeleitete Profilbildung und Positionierung der Hochschule konsequent weiterzuentwickeln.

Besonderer Dank gebührt den Hochschulangehörigen, die die positive Weiterentwicklung der Bildungseinrichtung mitgetragen, und ganz besonders denen, die in verantwortlichen Funktionen und Ämtern bei der Erstellung des vorliegenden Jahresberichts mitgewirkt haben.

Der Hochschulrat trägt Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Er beaufsichtigt die Geschäftsführung des Vorstands. Den Mitgliedern des Hochschulrats gebührt besonderer Dank für zahlreiche wichtige Weichenstellungen, die im Berichtszeitraum in wechselseitiger Verantwortung mit Senat und Rektorat zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Profilbildung unserer Hochschule auf den Weg gebracht wurden.

Für das große Engagement der Gremien an der Schnittstelle zwischen Hochschule und Außenverhältnis danke ich den Kuratoren, dem Vorstand des Vereins der Freunde, den Mitgliedern des Advisory Boards der Graduate School und dem Lenkungsausschuss Gewerbelehrer.

Leitbild

Präambel

Das Leitbild ist Ausdruck der gemeinsamen Verpflichtung aller Mitglieder und Angehörigen der Hochschule. Es setzt Richtlinien für die Entwicklung und Umsetzung des Bildungsauftrags. Um die Verlässlichkeit, Aktualität und Validität zu gewährleisten, soll das Leitbild kontinuierlich im offenen Diskurs überprüft werden.

Selbstverständnis

Als eine der führenden Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit dem eigenständigen Profil Technik, Wirtschaft und Medien versteht sich die Hochschule Offenburg als leistungsfähige Bildungseinrichtung, die mit einer qualifizierten Lehre und unter Beachtung der Prämissen der Gleichstellung von Frauen und Männern ihre Studierenden zu selbstständiger Anwendung und Weiterentwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden befähigt. Mit Angeboten in Forschung und Entwicklung stärkt die Hochschule die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft, insbesondere in der Region am Südlichen Oberrhein. Gemeinsam mit ihren Partnern trägt die Hochschule zur Schaffung von Arbeitsplätzen durch Umsetzung von Geschäftsideen in wirtschaftliche Wertschöpfung sowie durch Unternehmensgründungen bei. Die Hochschule unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Studierenden insbesondere in Bezug auf eigenständiges wissenschaftliches, künstlerisches sowie kreatives Denken und Arbeiten sowie soziale Verantwortlichkeit, damit diese als tolerante Persönlichkeiten die Heterogenität und Diversität der Gesellschaft auch als Bereicherung begreifen.

Bildungsauftrag in Lehre und Forschung

Wir berücksichtigen die individuellen Bildungsbiografien unserer Studierenden, erkennen und fördern ihre Entwicklungspotenziale, wecken ihre Neugierde und Begeisterung für das gewählte Fach und vermitteln Kompetenzen für eine erfolgreiche Karriere in der beruflichen Praxis, aber auch in der Wissenschaft, die ihnen Berufs- und Lebenschancen eröffnen und bestens auf die Anforderungen des nationalen und internationalen Arbeitsmarkts vorbereiten. Wir stärken die Studierenden bei der fachlichen Orientierung, ermöglichen die Mitarbeit in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, vermitteln fundierte Methoden- und Sachkenntnisse und fördern durch eine angepasste Lernumgebung ihre weitere fachliche und persönliche Entwicklung. Medial und elektronisch unterstützte Lehr-/Lernformen begleiten den Lernprozess und verbessern den Studienerfolg. Eine leistungsfähige Forschung ist Grundlage für eine qualifizierte und aktuelle Lehre. Mit Nachdruck setzt die Hochschule deshalb die Stärkung der eigenen Forschungsleistungen fort. Dazu zählen vermehrt Promotionsangebote in Kooperation und/oder Verbünden mit Universitäten und Hochschulen. Um ein lebenslanges Lernen zu fördern, misst die Hochschule der Entwicklung eines breit gefächerten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebots eine hohe Bedeutung zu.

Organisationsstrukturen und Qualitätssicherung

Die Hochschule will durch strategiefokussierte Organisationsstrukturen ihr Leistungsvermögen zielorientiert planen, messen und steuern sowie die Qualitätssicherung ihrer Studienangebote durch Akkreditierung und Evaluierung weiter pflegen. Um im Wettbewerb

der Hochschulen noch effizienter als bisher eine zukunftsfähige Erfüllung des Bildungsauftrags zu gewährleisten, wurden durch geeignete Infrastruktur- und Organisationsmaßnahmen die Voraussetzungen für ein umfassendes Qualitätswesen geschaffen. Diese Maßnahmen werden weiterentwickelt, um der Hochschule ein Maximum an Autonomie und selbstbestimmtem Qualitätswesen zu ermöglichen.

Hochschule und Studierende

Alle Mitglieder und Angehörigen der Hochschule verpflichten sich, aktiv die Studierenden auf dem Weg zum Studienerfolg zu unterstützen. Beratung und Betreuung zählen zu den Kernaufgaben der Fakultäten, zentralen Einrichtungen und der Verwaltung. Damit die Zeit der Studierenden an der Hochschule ein wertvoller Beitrag zur persönlichen Bildungsbiografie darstellt, wird die Beratung von Studieninteressierten ausgebaut sowie auch bei Studienabbruch die Neuorientierung der Studierenden unterstützt und der Übergang in alternative Karrierewege mit organisiert.

Die Hochschule unterstützt und fördert den Einstieg in die akademische Karriere nach dem Studienabschluss. Sie misst der Pflege und dem Kontakt mit ihren Ehemaligen eine große Bedeutung zu. Das bestehende Alumni-Netzwerk soll weiter ausgebaut werden, um eine stetige Verbindung zwischen den Absolventen und ihrer Hochschule zu erreichen.

Internationalisierung und Kooperationen

Ein wesentliches Profilelement der Hochschule seit ihrer Gründung ist die erfolgreiche Internationalisierung von Lehre und Forschung. Durch ein globales Netzwerk nationaler und internationaler Partnerschaften fördert die Hochschule mit Nachdruck den Austausch von Studierenden. Durch Auslandsaufenthalte andere Kulturkreise zu erfahren und Fremdsprachen zu beherrschen, soll den Studierenden eine zukunftsfähige Ausbildung garantieren. Mit der Weiterentwicklung englischsprachiger Studienangebote gilt es, die anerkannt hohe Attraktivität der Hochschule für ausländische Studierende zu sichern.

Die Hochschule strebt an, das Angebot gemeinsamer Studiengänge mit ausländischen Hochschulpartnern zu erweitern. Dabei wird der Gewinnung von hoch qualifizierten Gastwissenschaftlern für Lehre und Forschung ein großes Gewicht beigemessen. Die Förderung der Mobilität der Lehrenden soll auch in gemeinsamen Forschungsvorhaben gestärkt werden.

Darüber hinaus versteht sich die Hochschule als Teil spezifischer regionaler, nationaler und internationaler Netzwerke, die mithilfe von Kooperationen zwischen Hochschulen und im Verbund mit Unternehmen und Institutionen der Förderung von Forschung und Lehre dienen.

Arbeitsumfeld und -bedingungen

Die Entscheidungsorgane der Hochschule legen ihren Beschlüssen demokratische Prinzipien zugrunde. Visionen und strategische Ziele werden in einem transparenten, offenen Prozess kommuniziert und in die gesamte Organisation integriert. Um die ausgezeichneten Potenziale der Hochschule weiter zu entwickeln, sind Arbeitsumfeld und -bedingungen für alle

Mitglieder der Hochschule unter Berücksichtigung der Gleichstellungsaspekte so zu gestalten, dass sie das Erreichen der gemeinsamen Ziele unterstützen. Die Hochschule sieht sich der Leitidee der familiengerechten Hochschule in den Inhalten und der Organisation der täglichen Arbeit verpflichtet und unterstützt den Prozess der steigenden Diversität der Gesellschaft, indem sie die Individualität und Identität der Hochschulangehörigen als Potenzial für eine lebendige Hochschulkultur begreift. Dabei ist es das Ziel, dass alle Mitglieder und Angehörige die Aufgaben der Hochschule im offenen Dialog und konstruktiven Diskurs unter gegenseitiger Wertschätzung lösen.

Hochschule und Gesellschaft

Die Hochschule Offenburg bekennt sich zur regionalen Verankerung. Sie nutzt die Chancen, die der Standort am Oberrhein bietet, und erschließt gleichzeitig die Potenziale der Internationalisierung für die Region. Sie vermittelt Bildung in hoher gesellschaftlicher Verantwortung und trägt mit ihrer internationalen Ausrichtung und Betreuung in besonderem Maß auch zur Völkerverständigung bei.

Meilensteine

Prof. Dr. Andreas Christ

Das Jahr 2014 stand im Zeichen des 50-jährigen Bestehens der Hochschule Offenburg. Mit einer Festwoche vom 23. bis 30. Mai feierte die Hochschule mit zahlreichen Gästen aus Politik und Wirtschaft sowie vielen Alumni aus dem In- und Ausland. Höhepunkte waren der Festakt mit Ministerpräsident Kretschmann, der festliche Galaabend in der Oberrheinhalle, das Symposien zum 80. Geburtstag von Ehrensenator Prof. Dr. Osypka sowie der Tag der offenen Tür mit Forscherwerkstatt auf dem Campus.

Gestartet 1964 als Ingenieurschule in einem einfachen Provisorium mit wenigen Studierenden und Professoren lernen nun über 4500 Studierende aus über 70 Nationen in neun Gebäuden an den Standorten Offenburg und Gengenbach. Dies sind so viele Studierende wie noch nie in den vergangenen 50 Jahren.

Ingenieurschule in Mittelbaden verwurzelt

Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg macht Fortschritte — Rasche Ingenieurschulreform notwendig
Eingangsniveau heben — Ingenieur-Anerkennungsvoraussetzungen dem EWG-Raum anpassen

„Eine Vernachlässigung der Staatlichen Ingenieur-Schule Offenburg bei der kommenden Ingenieurschulreform würde politische und wirtschaftliche Folgen nach sich ziehen, die nicht absehbar sind." Mit diesen, durch Hinweise auf die Realitäten bei der vor vier Jahren erfolgten Gründung und die inzwischen verwurzelte starke Stellung im mittelbadischen Raum warnte Oberbaudirektor Professor Rudigier anläßlich der Entlassungsfeier für 45 graduierte Ingenieure der Abteilungen Maschinenbau und Nachrichtentechnik vor einer eventuellen künftigen Zurücksetzung der Offenburger Ingenieurschule vor anderen gleichartigen Ingenieurschulen in Baden-Württemberg. Insbesondere verwies er dabei auf den bis zum Ende des Jahres erreichten hohen Stand der Laboratorien, die günstige Verkehrslage Offenburgs, die Eignung als Zentrum für Kurzstudien sowie auf die starken Bindungen zur Universität Freiburg mit den sich abzeichnenden Möglichkeiten, in Offenburg medizinisch-technischen Gerätebau zu studieren und ein in Freiburg begonnenes Physikstudium ebenfalls in Offenburg zu beenden.

In dem großangelegten und mit vielen Hinweisen und Zitaten begründeten Referat des Ingenieurschuldirektors Prof. Dipl.-Ing. Rudigier kristisierte es nur so von den in heißer Diskussion stehenden Fragen zur Ingenieurschulreform anläßlich dieser Feierstunde im kleinen Saal der

Prof. Rudigiers Ausführungen streiften die zurückliegende Entwicklung, erwähnten die positiv verlaufene Parallele zur Volksschullehrerausbildung und zeigten dann den „Wirbel von Widerständen und Diskussionen um die längst fällige Ingenieurschulreform". Dazu zitierte er

solche Ingenieure im EWG-Raum gesehen, die ohne „Maturum" oder nicht mindestens zwölfjähriger-Schulausbildung zum Studium kommen. Sonst werde nicht das „Niveau A = Ingenieur", sondern das „Niveau B — Höherer Techniker" erreicht. Das würde auf die Dauer eine

Als eine der beiden Gründungsfakultäten feierte die Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik im Herbst ebenfalls ihr 50-jähriges Bestehen mit einem Symposium mit Alumni und Gästen aus Wirtschaft und Wissenschaft.

Rechtzeitig zum Wintersemester 2014/15 begann der Lehrbetrieb im neuen Gebäude E. Es ist das erste als Passiv-Haus realisierte Hochschulgebäude in Baden-Württemberg. Mit seinen Seminar-, Büro- und PC-/CAD-Räumen lindert es die Raumnot der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik und infolge der Umzüge indirekt auch der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik. Gebäude E beheimatet nun das Dekanat der Fakultät M+V. Die parallel frei werdenden angemieteten Flächen im Steinbeis-Gebäude

dienten vorwiegend der Erweiterung des Instituts für Angewandte Forschung (IAF) und der weiteren Forschungsinstitute der Hochschule.

Nach vielen Jahren des Wartens und Planens begannen die Bauarbeiten für die dringend notwendige Erweiterung der Hochschulbibliothek als Anbau

am Gebäude B. Mit der Präsentation der Baupläne erfolgte zudem ein wichtiger Schritt hin zum eigenen Forschungsinstituts-Gebäude für das Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation.

Die Landesregierung hat das zum RegioWin-Wettbewerb eingereichte Konzept „Regionales Innovationszentrum für Energietechnik" prämiert. Das Laborgebäude wird die Infrastruktur für Forschungs- und Entwicklungsprojekte zu Effizienztechnologien bereitstellen und als Plattform für mittelständische Betriebe aus der Trinationalen Metropolregion Oberrhein dienen. EU (EFRE), Land, Unternehmen der

Region und die Hochschule finanzieren den Bau des Forschungsgebäudes. Die Stadt Offenburg stellt das Grundstück zur Verfügung. Es wird das erste Gebäude sein, mit dem sich die Hochschule auf die andere Seite des Südrings ausdehnt.

Die Gründung der grenzüberschreitenden Allianz

„TriRhenaTech" intensivierte die Zusammenarbeit der Hochschulen innerhalb der Trinationalen Metropolregion Oberrhein in Forschung und Lehre. Rektor Lieber, Rektor Marc Renner (INSA Strasbourg) und Präsident Bergamaschi (FH Nordwestschweiz) wurden in den Vorstand gewählt.

Deutlich steigern konnte die Hochschule Offenburg ihre Forschungsaktivitäten und so ihren Platz in der Spitzengruppe der vier forschungsaktivsten Hochschulen in der angewandten Forschung verteidigen. Begleitet durch die Schaffung einer forschungsfreundlichen Atmosphäre und die Unterstützung durch Ressourcen der Hochschule hat das Engagement vieler Professoren/-innen und der in die Forschungsprojekte eingebundenen Mitarbeiter/-innen wesentlich zu diesem Erfolg beigetragen. Institute, Forschungsschwerpunkte und hochschulartenübergreifende Kooperationen förderten die Aktivitäten strukturell.

Schon traditionell ist die außergewöhnliche Erfolgsstory des Niedrigenergiefahrzeugs „Schluckspecht". Mit dem neuen Rekord von 389 Kilometer Fahrstrecke mit einem Liter Diesel beim Shell Eco Marathon in Rotterdam in der Klasse der straßentauglichen UrbanConcepts hat der „Schluckspecht 4D" seinen letztjährigen Rekord erneut gebrochen und seinen 1. Platz verteidigt.

Das Team magmaOffenburg um Prof. Dr. Dorer belegte bei der Robocup-Weltmeisterschaft in Joao Pessoa (Brasilien) in der 3D-Simulationsliga für Roboter einen hervorragenden 3. Platz. Zuvor wurde sowohl in der German Open in Magdeburg als auch in der Robotica in Portugal jeweils der 2. Platz erkämpft.

Die Hochschule investierte weiterhin intensiv und zielgerichtet in ihre Großgeräte-Infrastruktur. Anteilig finanziert durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) konnte die Hochschule den Aufbau des Schwingungsprüfstands zur Messung von Strukturschwingungen mechanischer Systeme und Komponenten abschließen sowie das Trainingssystem für elektrische Antriebe und Leistungselektronik einrichten. Diese Großgeräte dienen primär der Lehre aber unterstützen zugleich die angewandte Forschung. Mittelzuweisungen vom MWK für weitere Großgeräte erfolgten bereits.

Die Hochschule Offenburg ist erfolgreich auf dem Weg, die Programmakkreditierungen ihrer Studiengänge durch das Verfahren der Systemakkreditierung abzulösen. Die Fakultäten implementierten das neu erarbeitete interne Qualitätssicherungsverfahren im Bereich Studium und Lehre. Auf Antrag wurde die Hochschule am 20. Mai 2014 zur Systemakkreditierung von der Akkreditierungskommission für Qualitätsmanagementsysteme der ASIIN e.V. zugelassen. Am 3./4. Dez. 2014 fand die erste Vor-Ort-Begehung statt. Die Ergebnisse flossen in die Feinjustierung des Qualitätssicherungsverfahrens ein.

Das wiederkehrende CHE-Ranking untersuchte im Berichtszeitraum wirtschaftswissenschaftliche Bachelor- und Master-Studienangebote. Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen sind mit Platzierungen in der Spitzengruppe ausgezeichnet worden.

Der Hochschule wurde das renommierte „HRK-Audit International" verliehen. Auf Grundlage des Selbstberichts fand im Herbst 2014 die Begehung und im Januar 2015 die Nachfolgeveranstaltung „Zukunftswerkstatt" statt.

Die neuen Studiengänge Elektrische Energietechnik / Physik (Bachelor) und Medizintechnik (Master) erweitern das umfangreiche Angebot der Hochschule Offenburg.

Hohe Aufmerksamkeit erlangte eine von Studierenden der Fakultät Medien und Informationswesen gestaltete Plakatserie zum Jahr des Lichtes, die auf mehreren internationalen Konferenzen weltweit ausgestellt wurde und die es bis zur Opening Cerenomy in das UNESCO Headquarter in Paris schaffte.

Die Bibliothek hat mit den Vorbereitungen zur Umstellung auf Selbstverbuchung und Mediensicherung mit RFID-Technik begonnen und die Konvertierung der Medien in der Bibliothek Campus Gengenbach abgeschlossen. Das Angebot an digitaler Medien in der Bibliothek stieg um 48%. Die Steigerung deren Nutzung um überproportional 64% bestätigte den intensiven Ausbau.

Mit der CampusApp können nun wichtige Informationen für den Hochschulalltag mobil und leicht abgerufen werden. Erweiterungen ihres Funktionsumfangs sind in Vorbereitung.

Die MatheApp stand als Lehr-/Lernhilfsmittel inhaltlich in vollem Umfang zur Verfügung. Sie fand in den Brückenkursen aber auch im ersten Semester große positive Resonanz. Dies veranlasste die Entwicklung einer PhysikApp nach gleichem didaktischem Konzept zu beginnen.

Das Rechenzentrum intensivierte seine Kooperationen. Das vom MWK geförderte Projekt bwLehrpool in Kooperation mit den Hochschulen Reutlingen und Karlsruhe und der Universität Freiburg wurde erfolgreich abgeschlossen. bwLehrpool steht an der Hochschule Offenburg in sämtlichen PC-Poolräumen und in zahlreichen Laborräumen für die Lehre zur Verfügung. Als Folgeprojekt in Kooperation mit der Universität Freiburg fördert das MWK bis Ende 2016 bwEKlausuren mit dem Ziel eine abgesicherte Umgebung für EKlausuren als Landesdienst bereitzustellen.

Zusammen mit der Universität Freiburg, der Pädagogischen Hochschule Freiburg und der Hochschule Furtwangen gründete die Hochschule Offenburg das Regionale Zentrum Virtualisierung (RZV). Ziel ist die kooperative Nutzung und der gemeinsame Betrieb von Hardware und ausgewählten Diensten des Rechenzentrums.

Informatik-Kollegen organisierten die Veranstaltungsreihe Datenschutz, die Vorträge, Workshops und Podiumsdiskussion mit namhaften externen und internen Experten umfasste. Besonders positiv zeigte sich, dass nicht nur Studierende und Hochschulangehörige sondern auch eine breitgefächerte Öffentlichkeit daran starkes Interesse hatte.

Die Gleichstellungskommission nahm nach ihrer Bildung durch Senatsbeschluss unter Vorsitz von Prorektor Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer ihre Arbeit auf. Durch die Systemakkreditierung ist auch die Gleichstellungsarbeit in das Qualitätsmanagement der Hochschule einbezogen worden. Zum Angebot der familiengerechten Hochschule gehört die Telearbeit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zunehmend in Anspruch nehmen.

Am 1. Oktober 2014 verlieh die Universität Ermland-Masuren in Olsztyn Rektor Lieber in einer Feierstunde die Ehrendoktorwürde. In der Begründung wurde sein langjähriges Engagement für den Aufbau einer engen Kooperation zwischen der polnischen Universität und der Offenburger Hochschule für Angewandte Wissenschaften hervorgehoben.

Zentrale Organe

Nach § 15 Absatz (1) Landeshochschulgesetz „Organe und Organisationseinheiten“ sind zentrale Organe der Hochschule das Rektorat, der Senat und der Hochschulrat.

Das Rektorat

Das kollegiale Rektorat leitet die Hochschule.

Rektor Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Winfried Lieber
vertritt die Hochschule. Er ist hauptamtlicher Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse. Winfried Lieber ist landes- und bundesweit Mitglied in zahlreichen Gremien mit hochschulpolitischem Bezug. Seit März 2004 arbeitet er im Vorstand der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen in Baden-Württemberg an der Weiterentwicklung der Hochschulart. Auf Bundesebene vertritt er die Konferenz im Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK).

Prorektor Prof. Dr. Klemens Lorenz
vertritt an der Hochschule den Bereich Studium und Lehre.

Prorektor Prof. Dr.-Ing. Andreas Christ
vertritt die Bereiche Medienentwicklung, Forschung und Studierendenservice. Er ist wissenschaftlicher Leiter des Informationszentrums.

Prorektor Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer
vertritt an der Hochschule den Bereich Marketing und Organisationsentwicklung. Hierzu gehören auch fachübergreifende Themen wie Existenzgründung, Schulkooperationen sowie das Qualitätsmanagement und die Vorbereitung der Systemakkreditierung.

Kanzler Thomas Wiedemer
ist als hauptamtliches Rektoratsmitglied für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung mit Personalentwicklung und Prozessmanagement verantwortlich. Er leitet die Hochschulverwaltung und ist Beauftragter für den Haushalt.

Der Senat

Amtszeit der Professoren und sonstigen Mitarbeiter/innen:
1. Oktober 2010 bis 30. September 2014

Amtszeit der Studierenden:
1. Oktober 2013 bis 30. September 2014

Mitglieder kraft Amtes

- Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Winfried Lieber (Rektor)
- Prof. Dr. Klemens Lorenz (Prorektor)
- Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer (Prorektor)
- Prof. Dr. Andreas Christ (Prorektor)
- Thomas Wiedemer (Kanzler)
- Prof. Dr. Volker Sänger (Dekan Fakultät M+I)
- Prof. Dr. Philipp Eudelle (Dekan Fakultät B+W)
- Prof. Alfred Isele (Dekan Fakultät M+V)
- Prof. Dr. Uwe Nuß (Dekan Fakultät E+I)
- Prof. Sabine Burg de Sousa Ferreira (Gleichstellungsbeauftragte)

Gewählte Mitglieder

- Prof. Heinrich Pfeifer
- Prof. Dr. Gerhard Kachel
- Prof. Dr. Thomas Baumgärtler
- Prof. Dr. Jan Münchenberg
- Prof. Dr. Edgar Albert
- Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Rappenecker
- Dipl.-Ing. (FH) Bertram Birk
- Dipl.-Ing. (FH) Martha Jagoda
- Student Michael Heinl
- Student Johannes Kässinger
- Studentin Julia Migenda
- Student Jörg Willburger

Ab 1. Oktober 2014 – 30. September 2015

Gewählte Mitglieder

- Prof. Dr. Thomas Baumgärtler
- Prof. Dr. Gerhard Kachel
- Prof. Dr. Jürgen Köbler
- Prof. Dr. Christoph Nachtigall
- Prof. Dr. Stephan Trahasch
- Dipl.-Ing. (FH) Reinhard Echle, M. Eng.
- Christine Gloning
- Gudrun Plüschke
- Studentin Lisa Flick
- Student Torben Harz
- Studentin Alicia Heitzler
- Student Nils Sutter

Der Hochschulrat

Amtszeit der externen und internen Mitglieder:
1. September 2012 bis 31. August 2015

Externe Mitglieder

- Senator E.h. Dr. Wolfgang Bruder
  (Vorsitzender des Hochschulrats)
  Vorstandsvorsitzender i. R.
- Dr. Winfried Blümel
  Vorstand Chief-Operating Officer
  Progress-Werk Oberkirch AG
- Dr. Nicola M. Osypka
  CEO Osypka AG Rheinfelden
- Dr.-Ing. Stefan Scheringer
  Geschäftsführer der MEIKO Maschinenbau GmbH & Co. KG Offenburg
- Dipl.-Ing. Bruno Schnekenburger
  YASKAWA Europe GmbH
- Edith Schreiner
  Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg

Interne Mitglieder

- Dr. Tom Rüdebusch
  Professor der Fakultät Medien und Informationswesen
- Dr. Sybille Schwarz
  Professorin der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen
- Dr. Bernd Spangenberg
  Professor der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik
- Edeltraud Veit-Kiefer
  Physikalisch-Technische Assistentin
  Beauftragte für Röntgenstrahlung und Strahlenschutz

Hochschulrat

Prof. Dr. Tom Rüdebusch, Dr. Wolfgang Bruder

Der Hochschulrat trägt die Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule, wie dies in Paragraph 20 des Landeshochschulgesetzes und dem dritten Hochschulrechtsänderungsgesetz vom 01.04.2014 festgelegt ist. Der Hochschulrat beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats und schlägt Maßnahmen vor, die das Profil der Hochschule schärfen, die Entwicklung im Rahmen des Bologna-Prozesses und der gesellschaftlichen Entwicklung fördern und damit die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Der Hochschulrat trägt als Aufsichtsgremium im Rahmen seiner Aufgaben zur strategischen Steuerung der Hochschule bei.

Externe Mitglieder des Hochschulrates in der Amtszeit vom 01.09.2012-31.08.2015 sind Dr. Winfried Blümel, Dr. Wolfgang Bruder (Vorsitzender), Dr. Nicola Osypka (Nachfolge von Bärbel Höltzen-Schoh), Dr. Stefan Scheringer, Bruno Schnekenburger, Oberbürgermeisterin Edith Schreiner. Die internen Mitglieder sind Prof. Dr. Angelika Erhardt, Prof. Dr. Tom Rüdebusch, Prof. Dr. Sybille Schwarz, Prof. Dr. Bernd Spangenberg und Edeltraud Veit-Kiefer.

Der Bericht umfasst die Aktivitäten des Hochschulrates aus den vier Sitzungen im Berichtszeitraum.

Zur 57. Sitzung des Hochschulrats, die im Sommersemester 2014 am 14.07.2014 stattfand, stellte der Rektor den Quartalsbericht für das erste und zweite Quartal 2014 vor. Es wurde die Idee eines regionalen Innovationszentrums rund um das Thema Energie diskutiert, das im Rahmen der Ausschreibung RegioWIN der EU und des Landes Baden-Württemberg gefördert werden könnte. Der Hochschulrat gab ein positives Meinungsbild ab. Der Stand der Baumaßnahmen E-Gebäude, Bibliothek, Peter-Osypka-Institutsgebäude, Mensa und Studentenwohnheim wurde besprochen, ebenso der Finanzbericht, den der Kanzler Herr Wiedemer vorstellte. Als Vorsitzender des Allgemeinen Studierendenausschusses berichtete Herr Kässinger über die AStA-Arbeit und Themen aus der Studierendenschaft. Einstimmig stimmte der Hochschulrat der Mitgliedschaft der Hochschule Offenburg in der hochschulübergreifenden Allianz „TriRhenaTech“ zu, in der sie neben der Alsace Tech, der Fachhochschule Nordwestschweiz und den Hochschulen Furtwangen und Karlsruhe Gründungsmitglied sein wird. Frau Dr. Osypka, Herr Dr. Bruder und Herr Wiedemer wurden einstimmig in den Stiftungsrat der Hochschulbaustiftung gewählt. Herr Schaffhauser, Herrenknecht AG, und Herr Prof. Isele wurden ebenfalls einstimmig für eine weitere Amtszeit in den Stiftungsrat der Material-Engineering-Stiftung gewählt. Außerdem wählte der Hochschulrat Herrn Dr. Bruder und Herrn Dr. Blümel einstimmig in den Stiftungsrat der Hans-R.-Schmid-Stiftung. Die Funktionsbeschreibungen der W2-Stellen „Produktionswirtschaft“ (Fakultät B+W), „Automatisierungs- und Regelungstechnik“ (Fakultät E+I) und „Informatik, insbesondere Human Computer Interaction“ (Fakultät M+I) wurden beschlossen. Herr Wiedemer stellte den Ressourcenplan als Teil des Struktur- und Entwicklungsplans 2012-2016 der Hochschule Offenburg vor, der anschließend vom Hochschulrat einstimmig beschlossen wurde. Schließlich informierte der Rektor Prof. Lieber über die finanzielle Mehrbelastung, die sich für die Hochschule Offenburg durch die Reform der Professorenbesoldung ergeben wird.

Die 58. Hochschulratssitzung fand am 13.10.2014 statt. Der Bericht des Rektors umfasste Informationen zur Kommission „Ingenieurwissenschaften@BW2025“, zur Vollveranstaltung der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO), zum aktuellen Stand einer Antragstellung auf die Ausschreibung Regionales Innovationszentrum für Energietechnik (RIZ) und zu den aktuellen Baumaßnahmen der Hochschule. Einstimmig beschloss der Hochschulrat die Funktionsbeschreibung der W2-Stelle „Elektrotechnik und Informatik“ (Fakultät E+I). Aufgrund des neuen Landeshochschulgesetzes wurde eine Neufassung der Grundordnung der Hochschule Offenburg notwendig. Kanzler Wiedemer stellte dem Hochschulrat die einzelnen Paragraphen eines Entwurfs einer Grundordnung vor. Einstimmig erteilte der Hochschulrat anschließend sein Einvernehmen nach § 18 Abs. 1 Satz 2 LHG zu einer konkreten Zusammensetzung der Findungskommission zur Wahl der hauptamtlichen Rektoratsmitglieder. Sie soll sich zusammen-

setzen aus dem oder der Hochschulratsvorsitzenden, jeweils einem weiteren internen und externen Hochschulratsmitglied und drei Mitgliedern, die vom Senat entsandt werden. Beratend nehmen ein Vertreter oder eine Vertreterin des Wissenschaftsministeriums sowie die oder der Gleichstellungsbeauftragte teil. Weitere Informationen des Rektors betrafen die Nachfolgeregelung des Hochschulpakts II „Perspektive 2020" Hochschulfinanzierungsvertrag Baden-Württemberg 2015-2020. Prof. Dr. Breyer-Mayländer stellte den aktuellen Sachstand der Systemakkreditierung der Hochschule Offenburg bei der Akkreditierungsagentur ASIIN vor.

Am Anfang der 59. Sitzung des Hochschulrats am 01.12.2014 stand der Bericht des Rektors mit den Themen Regionales Innovationszentrum für Energietechnik (RIZ), Hochschulfinanzierungsvertrag und feierliche Unterzeichnung der TriRhenaTech-Kooperationsvereinbarung in Strasbourg. Anschließend diskutierte der Hochschulrat Entwürfe für das neue Logo der Hochschule Offenburg, für das die Senatsentscheidung anstand. Herr Gellert berichtete aus dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst zu den Themen Hochschulfinanzierungsvertrag und „Regionale Wettbewerbsfähigkeit durch Innovation und Nachhaltigkeit – RegioWIN". Die Vorsitzende des Studierendenparlaments, Frau Sarina Balkhausen, und der Vorsitzende des AStA, Herr Johannes Kässinger berichteten im Hochschulrat zu den von ihnen verantworteten Themen aus der Studierendenschaft. Einstimmig beschloss der Hochschulrat die Funktionsbeschreibung der W2-Stelle „Kommunikationstechnik und Nachrichtensysteme" der Fakultät E+I. Zum Entwurf der Neufassung der Grundordnung der Hochschule Offenburg, der während der vergangenen Sitzung bereits diskutiert wurde, gab der Hochschulrat nach § 20 Abs.1 Nr. 10 LHG einstimmig eine positive Stellungnahme ab. Abschließend stellte Kanzler Wiedemer die rechtlichen Rahmenbedingungen und den Zeitablauf der Wahl des Hochschulrats für die Amtszeit 01.09.2015 bis 31.08.2018 vor.

Am 09.02.2015 fand im Wintersemester 2014/2015 die erste gemeinsame, öffentliche Sitzung von Hochschulrat und Senat statt. Dies wird nach dem neuen Landeshochschulgesetz eine jährlich wiederkehrende Form der Sitzung sein. Anschließend traf sich der Hochschulrat zur 60. Sitzung. Rektor Lieber informierte zum Finanzbericht 2014 und zu den Drittmitteleinnahmen der Hochschule. Umfassend wurde der Hochschulfinanzierungsvertrag Baden-Württemberg 2015-2020 „Perspektiven 2020" von Rektor Lieber erläutert und anschließend im Hochschulrat diskutiert. Einstimmig wählte der Hochschulrat Prof. Dr. Anke Weidlich und Prof. Dr. Joachim Jochum in den Stiftungsrat der „EnBW-Stiftung für Energiesystemtechnik" sowie Prof. Dr. Bruno Ismer und Prof. Dr. Uwe Nuß in den Stiftungsrat der „Peter-Osypka-Stiftung für biomedizinische Technik". Vorbehaltlich einer positiven Stellungnahme des Senats beschloss der Hochschulrat den vom Kanzler, Herrn Wiedemer, vorgelegten Nachtrag zum Staatshaushaltsplan 2015/16. Einstimmig wählte der Hochschulrat Herrn Dr. Wolfgang Bruder nach § 20 Abs. 4 LHG i.V. § 12 Abs. 2 der Grundordnung der Hochschule Offenburg zum beratenden Mitglied in die Findungskommission zur Wahl des Hochschulrats für die Amtszeit 01.09.2015 bis 31.08.2018. Der Rektor berichtete über das Regionale Innovationszentrum für Energie, das am Hochschulstandort Offenburg entstehen soll. Der Dekan der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik stellte den geplanten Bachelor-Studiengang „Biomechanik" vor. Der Hochschulrat gab einstimmig eine positive Stellungnahme nach § 20 Abs. 1 Nr. 9 LHG zur Einrichtung dieses Studiengangs zum Wintersemester 2015/16 ab.

Kuratorium

Prof. Dr. Lothar Schüssele

Das Kuratorium widmet sich der Aufgabe, die Hochschule in ihrer Entwicklung beratend zu begleiten und gleichzeitig den ständigen Dialog zwischen Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft sicherzustellen. Die hochkarätige Besetzung des Kuratoriums mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kommunen, Wissenschaft und Verbänden ist die Grundlage für eine vielseitige Einbindung der Hochschule in die Region. Das Kuratorium hat, Stand vom 28. Februar 2015, insgesamt 30 externe und 11 interne Mitglieder. Das Gremium tagt zwei Mal im Jahr unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Klaus Erdrich. Geschäftsführer ist Prof. Dr. Lothar Schüssele.

Im Berichtzeitraum hat das Kuratorium, wie vorgesehen, zwei Mal getagt. Am 9. Mai traf sich das Gremium auf Einladung von Kurator Dr. Richard Vogt bei der Firma Robert Bosch GmbH in Bühl. Die Herbstsitzung fand am 21. November 2014 auf dem Campus Nord der Hochschule im Georg-Dietrich-Kollegiengebäude statt. In allen Sitzungen berichtet Rektor Prof. Dr. Lieber über aktuelle Entwicklungen an der Hochschule bzw. in der Hochschulpolitik.

Auf der **Mai-Sitzung** stellte Helmut Schareck, Kurator und Vorsitzender des Vereins der Freunde der Hochschule (VdF), den Förderverein vor und warb um neue Mitglieder. Gegenwärtig gehören dem VdF 90 Firmen und 160 Einzelpersonen an. Ein weiterer Tagesordnungspunkt war dem Thema Internationalität an der Hochschule Offenburg und deren Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft gewidmet. Darüber berichtete Prof. Lothar Schüssele, langjähriger wissenschaftlicher Leiter der Graduate School und des International Centers der Hochschule. Durch verschiedene wegweisende Maßnahmen ist es der HSO gelungen, die Ortenau für ausländische Studierende als zweite Heimat zu etablieren. Das hat zur Folge, dass ein hoher Anteil von ausländischen Absolventen der Region verbunden bleibt. Da die Sitzung bei der Firma Bosch stattfand, erhielt das Gremium vor Ort auch Einblicke in die Geschäftsfelder der Firma, dargeboten vom kaufmännischen Werkleiter, Dr. Hamerich. Eine Führung durch die Produktion von Kleinmotoren zeigte den hohen Automatisierungsgrad der Firma.

In der **November-Sitzung** stand die Energie im Mittelpunkt. Sie fand am Institut für Energiesystemtechnik (INES) auf dem Campus Nord statt. Der wissenschaftliche Leiter des INES, Prof. Elmar Bollin, stellte das Institut vor, in dem an Themen der nachhaltigen Energieversorgung und Energienutzung gearbeitet wird. In fünf Arbeitsgruppen arbeiten darin 7 Professoren und 8 Doktoranden. Ebenfalls im Kontext nachhaltiger Energieversorgung präsentierte Prof. Dr. Pfafferott in einem TOP den aktuellen Projektstand von RegioWIN. Breiten Raum nahm die Diskussion über den Fachkräftemangel im akademischen Bereich ein. In diesem Zusammenhang wurde auch darüber gesprochen, ob es möglich ist, Facharbeiter aus dem europäischen Ausland anzuwerben.

Verfasste Studierendenschaft

Johannes Kässinger

AStA

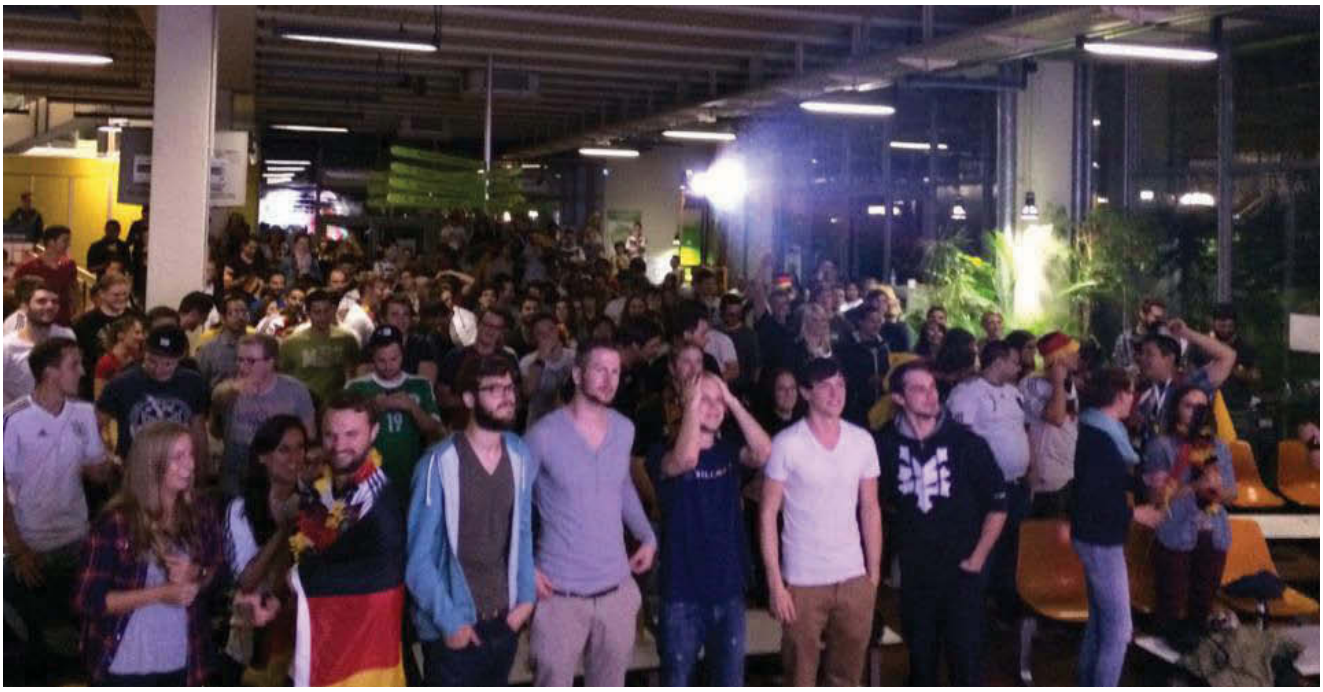
Nachdem im Wintersemester 2013/2014 die Verfasste Studierendenschaft erfolgreich eingeführt wurde, bzw. die Grundlagen geschaffen wurden, musste nun im Sommersemester 2014 weiter an der Einrichtung der neuen Struktur gearbeitet werden. Zu Beginn muss hierbei direkt darauf hingewiesen werden, dass die Arbeit des AStA sich um ein Vielfaches erhöht hat. Es ist uns zwar gelungen, weit mehr Helfer motovieren zu können, als zuvor, jedoch sind die neuen Aufgaben weitreichender als je zu vor und mit viel mehr Verantwortung verbunden.

Im Sommersemester 2014 übernahm der AStA wieder die Begrüßung der neuen Studierenden und stellte Kaffee und Laugengebäck zur Verfügung. Diese Begrüßung ist ein wichtiger Teil des Erstkontakts um neue engagierte Studierende gewinnen zu können. In diesem Semester wurden zusätzlich zum Kaffee später auch Getränke verkauft und sogar spontan noch gegrillt. Die Erstiparty ist mittlerweile durch die reibungslose Zusammenarbeit mit den Betreibern ein Selbstläufer.

Das Jahr 2014 war auch das Jubiläumsjahr der Hochschule Offenburg. Dabei unterstützen wir mit einer schon länger angedachten und nun passenden Kneipentour, die in der Tradition der ersten Absolventen der Ingenieursschule Offenburg stand. Wer genauso angezogen war wie diese Absolventen (Anzug mit Zylinder) bekam ein Freigetränk und für die ersten im Anzug gab es sogar den Zylinder geschenkt. Die Aktion gelang und so zogen mehrere hundert Studierende durch Offenburgs Straßen, ca. 50 Davon verkleidet. Alles verlief friedlich und alle hatten Spaß. Lediglich die teilnehmenden Kneipen waren dem Ansturm teilweise nicht gewachsen. [seitlich Bild Plakat Kneiptentour]

Auch beim Hochschulsporttag unterstützte der AStA und organisierte mit dem ersten Beach-Völkerball Turnier selbst noch ein zusätzliches Sportevent. Weitere Veranstaltungen waren die International BBQs und der immer besser besuchte Filmring.

Der Sommer 2014 war auch der Sommer der Fußballweltmeisterschaft. Mit einer Vorrundenparty, organisiert von einer Projektgruppe und unterstützt durch den AStA, ging alles los. Diese fand im D001 statt,



welcher eigens dafür ausgeräumt wurde. Wir nutzten jedoch dann den Eingangsbereich des B-Gebäudes als Fanmeile. Durch den Grill im Außenbereich und offenen Türen war es eine gute Kombination aus „im Trockenen" und „Open Air". Mit einer 4m breiten Leinwand und kühlen Getränken war alles ein großer Erfolg. Beim Finale war kein Zentimeter mehr frei und die Stimmung trotz Prüfungsphase sehr ausgelassen. (s. Bild vorherige Seite)

Organisatorisch bekamen wir mit Frau Nicole Teichert zum 1. April eine wertvolle und wichtige Unterstützung. Da nun auch alle Verträge der AStA Mitglieder und Sportgruppenleiter über die nun eingezogenen 18 EUR/Semester finanziert werden, fiel hier sehr viel mehr Arbeit an. Um optimal für die Stelle geeignet zu sein, besuchte Frau Teichert Fortbildungen im Bereich Haushalt und Verfasste Studierendenschaft. Da der AStA noch über zu wenig Mitglieder verfügte, um einen reibungslosen Bürodienst ohne zu hohe Doppelbelastung sicherzustellen, wurde der Kaffeeverkauf eingestellt, da Frau Teichert nicht dafür eingestellt wurde. Sie war von Beginn an eine wichtige Hilfe, die auch mit neuen Ideen unterstütze.

Das Wintersemester 14/15 begann wieder mit der Begrüßung der neuen Studierenden, wobei die Veranstaltung diesmal um ein offizielles Grillen mit Musik im B-Gebäude erweitert wurde. Hierbei konnten sich die neuen Studierenden nach dem offiziellen Teil weiter kennenlernen und auch wichtige Kontakte zum AStA geknüpft werden. Darüber konnten wir neue, engagierte Studierende gewinnen. Die Erstiparty war wie immer reibungslos und ohne großen Aufwand zu bewältigen.

Die bisherigen Referatsleiter für Kultur und Freizeit sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit mussten ihre Aufgaben leider wegen Studienende oder Praxissemester abgeben. An dieser Stelle nochmals vielen Dank an die Ausscheidenden. Die Positionen konnten direkt nachbesetzt werden. Manche Übergabe hätte besser verlaufen können, aber die neuen Mitglieder konnten sich selbst sehr schnell einarbeiten und starteten mit guter Arbeit. Im Bereich Kultur und Freizeit konnten die leider eingeschlafenen MI-Partys wiederbelebt werden. Aber auch dabei war festzustellen, dass das Engagement unter den Studierenden immer weniger wird. So melden sich zwar immer wieder Studierenden, die gerne ein Projekt umsetzen wollen, jedoch verläuft es sich dann immer wieder. Oft wird die Arbeit unterschätzt. Von Seiten des AStA besteht zwar Unterstützung, jedoch sollte das Projekt dennoch weitestgehend durch die Projektgruppe erfolgen und nicht am Ende wieder an den bereits aus- und überlasteten Mitgliedern hängen bleiben.

Im Wintersemester 14/15 konnten wir zum ersten Mal Geschenktüten von UNICUM verteilen. Dies ist an anderen Hochschulen schon Standard. Diese Aktion kostet den AStA kein Geld, macht Werbung, auch für uns, und ist mit relativ wenig Aufwand verbunden.

Auch in dem Winter fand wieder ein Seminarwochenende im Schwarzwald statt. Neben langen Diskussionen und Ideen betreute uns am Sonntag Herr Prof. Breyer-Mayländer zusammen mit seiner Frau wieder bei einem Workshop. Hierbei wurden zudem nochmal neue Ansätze herausgearbeitet, die im darauffolgenden Semester zur Eigenwerbung umgesetzt werden können.

Das Büro in Gengenbach wurde gegen Ende des Semesters komplett für uns frei und soll ab dem kommenden Semester auch einen Tag in der Woche von Frau Teichert besetzt werden.

Da ich, Johannes Kässinger, in den Semestern meines Amtes nach der Umstellung auf die Verfasste Studierendenschaft feststellte, dass es eigentlich viel zu viel Arbeit für einen einzelnen Studenten ist, habe ich im StuPa angefragt und mich dafür eingesetzt, dass für die Zukunft zwei StellvertreterInnen des Vorstandes gewählt werden sollten. Dabei sollte eine/r in Offenburg und eine/r Gengenbach sein. Dadurch kann die anfallende Arbeit besser verteilt werden. Im Gesamten muss ich auch sagen, dass die Arbeit als AStA Vorsitzender nahezu ein Fulltime-Job war, vor allem im ersten Semester der Einführung. Durch die Verantwortung gegenüber unserer Angestellten und den Studierenden konnten manche Arbeiten nicht liegengelassen werden. Vor allem wollte ich das nicht, da wir alle zusammen schon so viel aufgebaut hatten. So kam es oft dazu, dass es dann vom Vorsitzenden erledigt werden musste. Mein Studium, aber vor allem mein Privatleben hat sehr unter den vielen Aufgaben gelitten. Aber in den ersten drei Semestern der Einführung war jede Minute des Einsatzes nötig. Ich würde es immer wieder so machen und hoffe, dass die Grundsteine, die wir zusammen geschaffen

haben, nachhaltig Bestand haben und sich in Zukunft noch mehr Studierende engagieren. Jedoch muss dafür auch weiterhin viel getan werden. Durch die Dreierspitze und die vielen Helfer sollte dies nun aber gelingen.

Ich möchte mich hiermit nochmal ausdrücklich bei allen Referatsleitern und Helfern des AStA bedanken. Ihr habt mich sehr gut unterstützt und ich kann gut verstehen wenn es auch mal nicht ging! Zusammen haben wir eine gut funktionierende Gemeinschaft geschaffen, die nun bereit ist, weiteres zu schaffen und zu wachsen. Jede/r einzelne hat mit seinem Einsatz für die Studierenden einen wichtigen Beitrag geleistet und verdient Respekt und Anerkennung. Nun liegt es an zukünftigen Studierenden, darauf aufzubauen. Dafür viel Erfolg!

Zum Schluss sollte auch noch die sehr gute Einarbeitung und Unterstützung von Frau Teichert erwähnt werden, die trotz des sich im Aufbau befinden AStAs gut zurecht kam und eine wertvolle Unterstützung darstellte, und hoffentlich noch lange ist. Auch vielen Dank in Richtung der Hochschulleitung, die immer ein offenes Ohr hatte und sich kooperativ und hilfsbereit zeigte. All dies war Grund dafür, dass es trotz der hohen Belastung auch sehr viel Spaß gemacht hat.

ein Spiel, organisierte der AStA eine Übertragung aller deutschen Spiele.

Hochschulsport

Sommersemester 2014:

Im Sommersemester 2014 konnte das bestehende Sportangebot um weitere fünf Sportarten erweitert werden. (Handball, Klettern, Bauchtanz, Salsa, Tischtennis, Mountainbiking). Des Weiteren kamen in Kooperation mit der Volkshochschule Offenburg ein Zumba- und ein Pilateskurs zusammen. Auch wurde ein Yogakurs angeboten, der nicht zustande kam.

In einer weiteren Kooperation mit der Tauchschule Black Sam Bellamy Dive Resort kam erstmals ein Tauchkurs zusammen.

Neben dem Hochschulsporttag mit diversen Sportangeboten gab es erstmals auch ein Beachvölkerballturnier. Das größte Event war allerdings ein Organisiertes Public Viewing der Fußballweltmeisterschafft. Bis auf

Wintersemester 2014/15:

Im Wintersemetser konnten vier neue Sportarten aufgenommen werden. (Capoeira ,Bailoterapia (Laitin-Workout), Karate, Schach für Anfänger und Fortgeschrittene)

In Kooperation mit der Volkshochschule Offenburg kam ein Zumbakurs zusammen.
Auch wurden ein Pilates- und ein Aquafitnesskurs angeboten, welche nicht zustande kamen.
In Kooperation mit der Tauchschule Black Sam Bellamy Dive Resort kam ein Tauchkurs zusammen.

Des Weiteren wurde eine Winterausfahrt nach Flumserberge in Kooperation mit Fuhrer Sports Offenburg geplant, welcher witterungsbedingt nicht stattfinden konnte.

Qualitätsmanagement

Dr. Dagmar De May

Die steigende Bedeutung des Qualitätsmanagements lässt sich bereits aus den grundsätzlichen strategischen Entwicklungslinien ableiten, die der aktuelle Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule Offenburg definiert. Die Themen „qualitätsgeleitete Profilbildung", „hohe Attraktivität durch exzellente Studienangebote und angewandte Forschung" sowie „nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Relevanz" sind nur mit einem Qualitätsmanagement (QM) als integrierter Bestandteil der strategischen Hochschulsteuerung zu bewältigen. In diesem Sinn hat die Hochschulleitung eine deutliche Entscheidung getroffen, ein klar profiliertes QM-System in allen Bereichen der Hochschule einzuführen.

Auf dem Weg zu einem umfassenden Qualitätsmanagement hat die Hochschule Offenburg bereits im Sommersemester 2009 das Projekt „Qualitätsentwicklung" initiiert, das zum Ziel hat, die schon bestehenden Bausteine der Qualitätssicherung zu einem kohärenten Gesamtkonzept zusammenzufügen und ein ganzheitliches QM-System aufzubauen. Dabei soll die Orientierung auf kontinuierliche Verbesserung in etablierten Qualitätsregelkreisen eine gezielte und transparente Steuerung möglich machen. Das Qualitätsprojekt unter der Leitung des Prorektorats für Marketing und Organisationsentwicklung und mit operativer Unterstützung der Stabsstelle „Zentrales Qualitätsmanagement" wurde im Berichtszeitraum intensiv weitergeführt und trug wesentlich dazu bei, Qualitätsthemen noch intensiver in die Hochschule hineinzutragen.

Kontinuierlich begleitet wird das Projekt „Qualitätsentwicklung" durch die QM-Steuerungsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Bereiche Studium und Lehre, Dienstleistung/Verwaltung, Hochschulleitung und Studierendenschaft zusammensetzt. Die Mitglieder der QM-Steuerungsgruppe vereinbaren zum einen hochschulweite Vorgehensweisen und Standards für das Qualitätsmanagement, zum anderen sind sie als Vorbilder und Multiplikatoren aktiv, indem sie den Austausch über bewährte qualitätssichernden Methoden und Verfahren in den Fakultäten fördern und unterstützen. Auf Grundlage der zuvor definierten Qualitätsziele und Handlungsfelder bestimmt die QM-Steuerungsgruppe taktische und operative Projektziele, entsprechende Maßnahmen und benennt die jeweiligen verantwortlichen Personen. Insbesondere wurde bzw. wird der Prozess des QM-Monitoringverfahrens (s.u.) als internes Qualitätssicherungsverfahren in Studium und Lehre durch die Diskussionen in der QM-Steuerungsgruppe begleitet bzw. verbessert. Die in diesem Gremium erarbeiteten Ergebnisse werden der Erweiterten Hochschulleitung und ggf. dem Senat zur Entscheidung vorgelegt. Der Hochschulrat wird regelmäßig über den aktuellen Stand der QM-Projekte informiert.

Die Hochschule setzt eine Reihe von Instrumenten zur Qualitätssicherung und Hochschulsteuerung ein, die kontinuierlich weiterentwickelt wurden bzw. werden. Dazu zählen insbesondere die Programm(re)akkreditierungen von Studiengängen, die seit dem Wintersemester 2005/2006 in allen Bachelor- und Master-Studiengängen erfolgreich durchlaufen wurden. An der Hochschule Offenburg sollen die Programmakkreditierungen der Studiengänge durch das Verfahren der Systemakkreditierung ersetzt werden. Damit rückt anstelle der Überprüfung einzelner Qualitätssicherungsaktivitäten in den Studienprogrammen das Gesamtsystem der Qualitätssicherung und dessen Steuerung in Studium und Lehre in den Mittelpunkt. Die Hochschule sieht darin den Vorteil, in Eigenverantwortung – unter Berücksichtigung der hochschulpolitischen und gesetzlichen Vorgaben – ihre Qualitätskriterien definieren und ihre Qualitätsprozesse und deren Ergebnisse steuern zu können. Die Verknüpfung eines hochschulweiten QM-Systems mit dem strategischen Zielentwicklungsprozess ermöglicht der Hochschule, ihre autonome Handlungsfähigkeit und Profilbildung zu stärken. Darüber hinaus können interne Diskussionsprozesse angestoßen, Strukturen und Prozesse gezielt ausgebaut und Synergieeffekte genutzt werden. Das Verfahren der Systemakkreditierung soll zudem dazu beitragen, die Qualitätskultur durch Kommunikation und Partizipation innerhalb der Institution zu verankern bzw. weiter auszubauen.

Insbesondere folgende QM-Instrumente sind an der Hochschule Offenburg implementiert und/oder sollen weiter ausgebaut werden:

Lehrveranstaltungsevaluation

Nach der Evaluationsordnung vom 1. Juli 2009 werden die Evaluationen von Lehrveranstaltungen bzw. Modulen nach hochschuleinheitlichen Vorgaben von den jeweiligen Evaluationsbeauftragten (EBs) einer Fakultät durchgeführt, je nach Fakultät im online- oder papiergestützten Verfahren unter Verwendung der Software EvaSys Education der Electric Paper GmbH[1]. Die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen (LVs) werden von den jeweiligen Studienkommissionen bestimmt. Dabei werden alle Lehrveranstaltungen einer Fakultät innerhalb eines Zwei-Jahres-Turnus evaluiert. Die Studierenden werden sowohl über die Lehrqualität von ausgewählten Lehrveranstaltungen als auch über die studentische Arbeitsbelastung befragt.

Seit dem Sommersemester 2012 wird in allen Fakultäten ein sogenannter Lehrqualitätsindex[2] (LQI) erstellt, der zur weiteren Aufbereitung der LV-Evaluationsergebnisse in Form von aggregierten Ergebnisberichten verwendet wird. Damit kann den relevanten Interessengruppen (Studiendekanen bzw. Studienkommissionen, Fakultätsvorständen, Hochschulleitung usw.) eine verdichtete und leicht lesbare Darstellung der LV-Bewertungen bereitgestellt werden, was ein veranstaltungsübergreifendes Monitoring der Lehrqualität erlaubt. Beim LQI werden die Ergebnisse in fünf Follow-up-Gruppen (FUG) mit entsprechenden Handlungsempfehlungen eingeteilt. Die bestmögliche Bewertung einer Lehrveranstaltung führt zur FUG 1, die kritischste zur FUG 5. Die Hochschule verfügt über ein KIT-LQI-Erweiterungsmodul der Electric Paper GmbH, das als Reportmodul im Software-Programm EvaSys Education zeitnah aggregierte Ergebnisberichte generiert, so dass eine händische Berechnung nicht mehr notwendig ist.

Die ausführlichen Ergebnisse aus den LV-Evaluationen werden systematisch an die jeweiligen Dozenten und in verdichteter Form (LQI-Berichte) an den für den Studiengang verantwortlichen Studiendekan bzw. den Dekan der Fakultät weitergeleitet. Die zuständigen Studiendekane werden von dem Evaluationsbeauftragten der Fakultät darauf hingewiesen, wenn sich der LQI einer Lehrveranstaltung in den FUGs 4 oder 5 befindet. Der LQI dient allerdings lediglich als Frühwarnsystem: Allein auf der Grundlage des Lehrqualitätsindex werden keine handlungsrelevanten Schlüsse gezogen. Er verweist nur auf bestimmte Veranstaltungen, deren Einzelergebnisse genauer geprüft werden sollten. Die LQI-Resultate werden darüber hinaus (in anonymisierter Form) ggf. in der betreffenden Studienkommission diskutiert, die dann mögliche Folgemaßnahmen beschließen kann. Zu diesen zählen organisatorische Verbesserungen, persönliche Einzelberatung, kollegiales Coaching, Empfehlungen für didaktische Weiterbildung und/oder weitere Absprachen mit dem Lehrenden.

Die Workload-Angaben der Studierenden werden von den Studiendekanen auf Kongruenz mit den Zeitvorgaben durch ECTS überprüft (Soll-Ist-Vergleich) und bei starken Abweichungen in der entsprechenden Studienkommission thematisiert.

Rückmeldungen von Studierenden und Absolventen

Die Hochschule nahm im Berichtszeitraum an diversen externen Umfragen teil (HIS-Studierendenbefragung „Flexibles Studium?!", Wirksamkeitsstudie LUMA, Abbrecherbefragung des DZHW, Absolventenbefragung des Statistischen Landesamtes, CHE-Hochschulranking, CHE-Praxischeck, NEPS-Studie) und führte interne Befragungen bei Studierenden zu bestimmten Phasen im Studium durch (Erstsemestereinführung, MINT-Mentorenprogramm, startING Einstiegssemester, Brückenkurse, Studienabschluss usw.). Die Umfrageergebnisse geben u.a. Aufschluss über Studium bzw. Studienbedingungen aus Sicht der Studierenden/Absolventen sowie ihre Erfahrungen beim Eintritt ins Studium, den Übergang vom Studium in den Beruf und über ihren beruflichen Werdegang bzw. Berufserfolg. Rückmeldungen der Studierenden werden auch über die Studierendenvertretung in Gremien (u.a. Studienkommission, Fakultätsrat, QM-Monitoringteam), Semestersprechertreffen, persönliche Sprechstunden der Lehrenden, Direktansprache usw. erhalten. Die Ideen, Anregungen und Kritik

[1] http://www.electricpaper.de

[2] Craanen, Michael: Fakultätsübergreifendes Monitoring der Veranstaltungsqualität am Karlsruher Institut für Technologie (KIT); QiW 1/2010

der Studierenden tragen – neben Ergebnissen aus weiteren quantitativen und qualitativen Datenerhebungen – zur Diskussion über mögliche Maßnahmen im Rahmen der Weiterentwicklung der Studiengänge bei.

Die Organisation vieler hochschulweiter Befragungen von Studierenden und Absolventen (extern oder intern) liegt in der Verantwortung der Stabsstelle ‚Zentrales Qualitätsmanagement', die diese Verfahren zentral koordiniert, deren Ergebnisse auswertet und sie an die Hochschulleitung bzw. alle relevanten Interessengruppen weitergibt.

Programm(re)akkreditierungen

Externe Verfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre sind die seit dem Wintersemester 2005/2006 an der Hochschule erfolgreich durchgeführten Programmakkreditierungen aller Bachelor- und Master-Studiengänge. Im Berichtszeitraum wurden einige Studiengänge der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E+I) erfolgreich reakkreditiert.

Internes QM-Monitoringverfahren und Systemakkreditierung

Die Programmakkreditierungen der Studiengänge sollen durch das Verfahren der Systemakkreditierung ersetzt werden. Dazu wurde ein internes Qualitätssicherungsverfahren im Bereich Studium und Lehre ausgestaltet, das sukzessive in allen Fakultäten implementiert wird.

Dieses sogenannte *Interne QM-Monitoringverfahren* dient der Überprüfung bzw. Verbesserung eines Studiengangs oder Studiengang-Clusters durch ein internes Team unter der Leitung des Studiendekans, das durch externe Berater (z.B. aus der Industrie) ergänzt wird. Es handelt sich hier um einen kombinierten Aspekt der Selbstbeurteilung und kollegialer Fremdbewertung. Zentrales Dokument dieses Verfahrens ist ein Qualitätsbericht des Studiengangs, der die Ergebnisse der internen Besprechungen sowie quantitative und qualitative Daten (Kennzahlen, Umfrageergebnisse, Rankingergebnisse, Rückmeldungen von Studierenden und Unternehmen usw.) zusammenfasst und von der verantwortlichen Studiengangleitung kommentiert wird. Das „QM-Gutachterteam" überprüft u.a. die Konformität der Qualifikationsziele des Studiengangs mit den Fakultätszielen und dem Ausbildungsprofil der Hochschule und beleuchtet die Stimmigkeit des Studiengangkonzepts, die fachliche Qualität des Studienprogramms und seine Studierbarkeit. Das QM-Monitoringteam übernimmt eine perspektivische Funktion und erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Studiengangs, die im Qualitätsbericht bzw. Maßnahmenkatalog festgehalten werden. Falls das QM-Monitoringteam wesentliche Schwachstellen erkennt, können auch Auflagen mit zeitlichen Fristen an den Studiengang gestellt werden.

Die Ergebnisse aus der QM-Monitoringteamsitzung werden in der Studienkommission des Studiengangs diskutiert. Die Studienkommission empfiehlt im Einvernehmen mit dem Studiendekan, wie Maßnahmen priorisiert, welche weiterverfolgt und wie ggf. Auflagen erfüllt werden sollen. Die Kompatibilität mit den internen und externen formalen Strukturvorgaben[3] wird vom Prorektorat Studium und Lehre in Zusammenarbeit mit der Stabstelle Zentrales QM systematisch mindestens alle 4 Jahre überprüft (bei bedeutenden Veränderungen im Studiengang oder von externen Vorgaben in kürzeren Zeitabständen). Ggf. können auch in diesem Rahmen Empfehlungen und/oder Auflagen erteilt werden, die in einem definierten Zeitrahmen bearbeitet bzw. behoben werden müssen. Bei einem neu einzurichtenden oder konzeptionell grundlegend zu überarbeitenden Studiengang wird das Interne QM-Monitoringverfahren durch ein sogenanntes Konzeptaudit-Verfahren ersetzt.

Auf Basis des (ggf. aktualisierten) Qualitätsberichts ‚Studiengang' mit dem entsprechenden Maßnahmenkatalog sowie den Ergebnissen aus der QM-Monitoringteamsitzung findet anschließend ein Qualitätsgespräch zwischen der Studiengangleitung

---

[3] Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area (ESG)

Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen (Beschluss der KMK vom 10.10.2003 in der jeweils gültigen Fassung)

Landesspezifische Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Master-Studiengängen (LHG vom 1.1.2005 in der jeweils gültigen Fassung)

Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse (Beschluss der KMK vom 21.04.2005 in der jeweils gültigen Fassung)

Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009 in der jeweils gültigen Fassung)

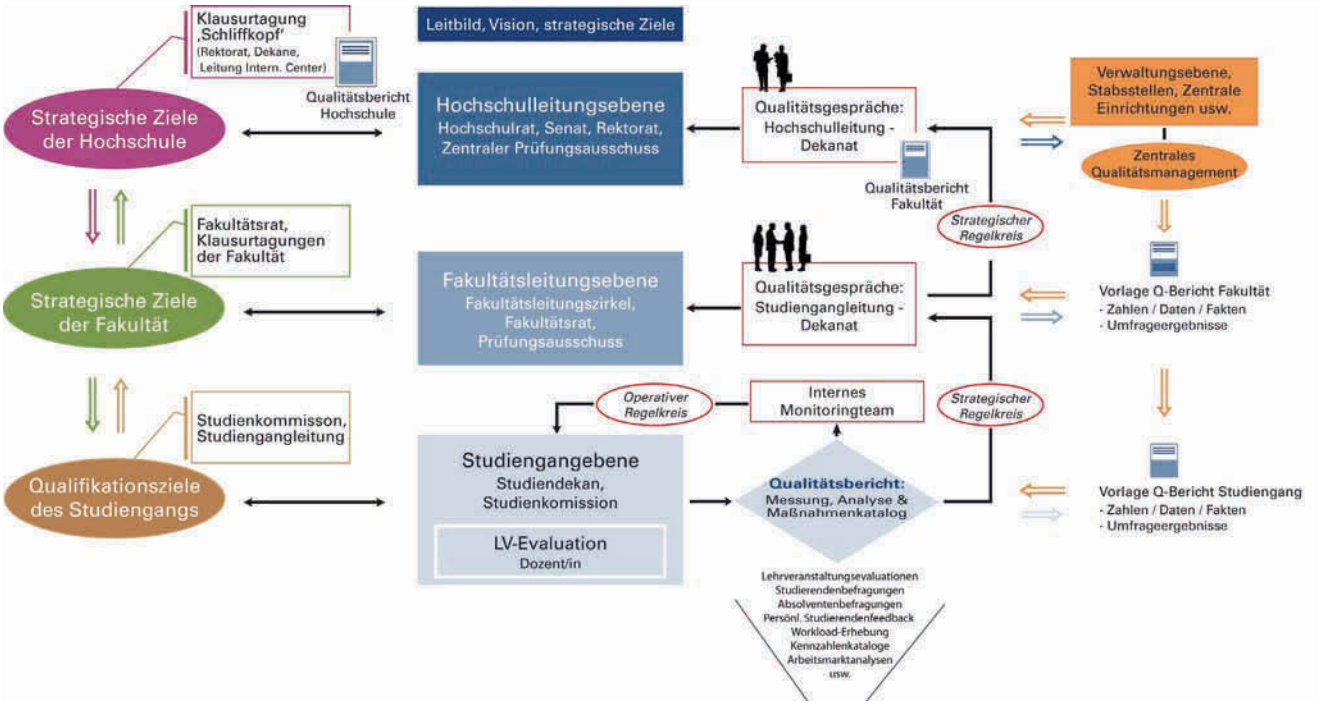
und dem Dekanat statt. In diesem Rahmen wird der Maßnahmenkatalog für den Studiengang zwischen dem Dekan und dem Studiendekan einvernehmlich verabschiedet. Die Ergebnisse dieser Gespräche unterstützen und fördern gleichzeitig den Strategie- und Zielentwicklungsprozess der Fakultät. Ein Internes QM-Monitoringverfahren des Studiengangs gilt als erfolgreich, wenn die Prüfung durch das QM-Monitoringteam und anschließend durch den Dekan im Rahmen des Qualitätsgesprächs positiv bewertet wird. Darüber hinaus müssen die internen und externen formalen Strukturvorgaben erfüllt sein.

Auf Fakultätsebene wird ebenfalls ein Qualitätsbericht erstellt, der die Grundlage für Qualitätsgespräche zwischen dem Dekanat und der Hochschulleitung bildet. Die Diskussionen auf dieser Ebene können Einfluss auf die Gestaltung neuer Zielsetzungen und Rahmenvorgaben der Hochschule nehmen, münden aber insbesondere in die Verabschiedung eines Maßnahmenkatalogs der Fakultät, auf den sich die Teilnehmenden einigen.

Die Ergebnisse der Qualitätsgespräche zwischen Studiengangleitung und Dekanat bzw. Dekanat und Hochschulleitung werden in Protokollen festgehalten und z.T. als Nachbesserungen in die entsprechenden Q-Berichte bzw. Maßnahmenkataloge eingearbeitet. Im Rahmen der periodisch wiederkehrenden Qualitätsgespräche (mind. alle 2 Jahre) wird jeweils Bezug auf die im vorangegangenen Zyklus vereinbarten Maßnahmen und den damit verbundenen Grad der Zielerreichung genommen, was ggf. eine Anpassung des Maßnahmenkatalogs und/oder eine Korrektur der Zielsetzung zur Folge haben kann (oder zu Auflagen mit festgesetzter Frist führt). Über diese miteinander verzahnten Regelmechanismen wird das zentrale QM mit dem in den dezentralen Einheiten verbunden und abge-stimmt (siehe Abb. unten).

Die Ergebnisse aus den Gesprächen fließen neben fakultätsübergreifenden qualitativen und quantitativen Daten in einen übergeordneten Qualitätsbericht der Hochschule ein, der im 2-Jahresrhythmus die aktuellen Entwicklungen der Hochschule darlegt und somit zwischen dem Zeithorizont des jährlichen Rechenschaftsberichts und dem Struktur- und Entwicklungsplan (alle 5 Jahre) liegt.

Im Februar 2014 fand das erste Qualitätsgespräch zwischen dem Dekanat Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) und der Hochschulleitung statt. Dabei waren die Bachelor-Studiengänge Betriebswirtschaft, Betriebswirtschaft/Logistik und Handel und Wirtschaftsingenieurwesen einbezogen, die zuvor im Rahmen eines Pilotprojekts das Interne QM-Monitoringverfahren durchlaufen hatten (QM-Monitoringteamsitzungen und Qualitätsgespräche der Studiengangleitungen mit dem Dekanat). Kurz vor und während des Berichtszeitraums wurden zudem



alle Qualitätsberichte für die Studiengänge der Fakultät E+I erstellt und sowohl die QM-Monitoringteamsitzungen als auch die Qualitätsgespräche mit dem Dekanat E+I für diese Studienprogramme durchgeführt. Der erste Zyklus des Verfahrens in dieser Fakultät wurde durch das Qualitätsgespräch des Dekanats E+I mit der Hochschulleitung im Dezember 2014 abgeschlossen. Parallel dazu starteten im Berichtszeitraum die Fakultäten Medien und Informationswesen (M+I) sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) das Interne QM-Monitoringverfahren für ihre Studiengänge, das aber innerhalb des Berichtszeitraums noch nicht vollständig durchlaufen wurde. Bis zum Ende des WS 2015/16 werden voraussichtlich alle Studiengänge der Hochschule Offenburg den ersten Zyklus des internen Qualitätssicherungsverfahrens abgeschlossen haben.

Am 20. Mai 2014 wurde die Hochschule Offenburg im Rahmen einer Vorprüfung zum Verfahren der Systemakkreditierung von der Akkreditierungskommission für Qualitätsmanagementsysteme der ASIIN e.V. zugelassen. Zum Begutachtungsverfahren der Systemakkreditierung gehört eine erste Vor-Ort-Begehung, während derer sich das Gutacherteam einen Überblick über das Steuerungs- und Qualitätssicherungssystem der Hochschule verschafft. In der zweiten Vor-Ort-Begehung wird anhand „relevanter Merkmale der Studienganggestaltung, der Durchführung von Studiengängen und der Qualitätssicherung untersucht, ob die im begutachteten System angestrebten Wirkungen auf Studiengangebene tatsächlich eintreten und die Studiengänge somit den Kriterien für die Akkreditierung von Studiengängen und den Vorgaben der Kultusministerkonferenz sowie den landesspezifischen Vorgaben entsprechen."[4] Zur Vorbereitung auf die erste Vor-Ort-Begehung wurde von der Hochschule ein Selbstbericht (=Selbstevaluation) verfasst, in dem die Hochschule ihr QM-System und ihre QM-Instrumente vorstellt.

Die erste Vor-Ort-Begehung mit verschiedenen Befragungsgruppen fand am 3./4. Dezember 2014 statt, die zweite Vor-Ort-Begehung ist für Oktober 2015 geplant.

Prozessmanagement

Das Prozessmanagement als Teil des Qualitätsmanagements wurde im Berichtszeitraum weiter ausgebaut. Insbesondere wurden erfolgskritische Prozesse in den Bereichen Verwaltung sowie Studium und Lehre abgebildet, validiert und mithilfe der Software Kern®Process[5] visualisiert. So wurden z.B. die Prozesse zur Einführung, Weiterentwicklung und Schließung von Studiengängen erstmalig modelliert, während die Prozesse zum Berufungsverfahren, zur StuPO-Änderung und zur Anerkennung von Prüfungsleistungen eine umfassende Überarbeitung durchliefen.

Ziel der Prozessmodellierung ist es, Arbeitsabläufe durch Transparenz, Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Identifizierung von Schnittstellen effizienter zu gestalten. Darüber hinaus sollen Optimierungspotentiale erkannt und die strategische Priorisierung der Handlungsfelder unterstützt werden. Die Prozessmodellierung wird von der Beauftragten für Qualitätsfragen in der Verwaltung durchgeführt, die eng mit den jeweiligen Prozessteams zusammenarbeitet. Alle Prozesse können im Intranet unter der Rubrik „Informationen A bis Z" eingesehen werden, dort sind sie mit weiterführenden detaillierten Informationen, Formularen, Checklisten und anderen aktuellen Dokumenten verlinkt. Diese Rubrik bietet den Hochschulangehörigen eine umfassende Informationsquelle und wertvolle Arbeitshilfe.

Berichtswesen

Statistische Kennzahlen wie Bewerber- und Annahmequoten, Auslastung der Studiengänge, Studienanfängerzahlen, Studierendenzahlen, Studienabbrecherquote usw. für die gesamte Hochschule oder aufgegliedert nach Fakultäten bzw. Studiengängen, wurden im Berichtszeitraum kontinuierlich erhoben. Die Rohdaten werden unter Verwendung des Software-Systems HIS[6] extrahiert und dann entsprechend ihrem Verwendungszweck aufbereitet, u.a. für Rechenschaftsberichte, Qualitätsberichte, Senatsvorlagen usw. Im Rahmen der Strategietagung der Erweiterten Hochschulleitung auf dem Schliffkopf 2014 wurde ein Kennzahlensystem verabschiedet,

[4] siehe „Regeln für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung" (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 08.12.2009, in der jeweils gültigen Fassung)

[5] www.kern.ag

[6] Hochschul-Informations-System GmbH Hannover: http://www.his.de

das sich auf eine begrenzte Anzahl von „Indikatoren" beschränkt und darüber hinaus Zielkorridore für diese Messkriterien einschließt. Eine kritische Abweichung von den Schwellenwerten soll in Form eines Ampelsystems ungünstige Entwicklungen anzeigen, denen mit entsprechenden Analysen und geeigneten Gegenmaßnahmen begegnet wird.

Unterstützend dabei ist die geplante stärkere Systematisierung des Berichtswesens mit Fokus auf ein zentrales Kennzahlen-Cockpit [Business Intelligence (BI) System], das einen schnellen Zugriff auf zentral generierte Daten bzw. Berichte erlaubt und so die Geschwindigkeit und Transparenz der hochschulinternen Entscheidungsprozesse erhöhen kann. Die Arbeitsgruppe ‚BI@HSOG', die sich aus Teilnehmenden unterschiedlicher Bereiche (Lehre, Verwaltung, QM, Informationszentrum) zusammensetzt, erarbeitete im Berichtszeitraum ein Lastenheft und führte ein Ausschreibungsverfahren für eine BI-Software durch, die im Laufe des Jahres 2015 in Betrieb genommen werden soll.

QM-Kommunikationsoffensive

Um die Qualitätskultur weiter zu festigen, wurde die von der QM-Steuerungsgruppe erarbeitete Kommunikationsstrategie im Berichtszeitraum weiter umgesetzt:

- Zur internen und externen Kommunikation über Qualitätsthemen dient die Rubrik „Qualitätsmanagement" der Hochschul-Webseite (*http://www.hs-offenburg.de/die-hochschule/qualitaetsmanagement/*). Die QM-Webseiten informieren über aktuelle QM-Projekte und stellen Dokumente bzw. Links zu QM-Themen zur Verfügung. Im Rahmen des Verfahrens der Systemakkreditierung wurden die Webseiten, insbesondere für das Intranet, ausgebaut.
- Auf Basis des Zwischenberichts des Gutachterteams aus der 1. Vor-Ort-Begehung ‚Systemakkreditierung' entstanden verschiedene Arbeitsgruppen für Teilprojekte, die zur Vorbereitung auf die 2. Vor-Ort-Begehung bestimmt sind. Die Arbeit der Projektgruppen ist von einem fakultätsübergreifenden Ansatz geprägt und profitiert daher von einer Herangehensweise aus verschiedenen Blickwinkeln.
- Im April 2014 organisierte das Rektorat die 2. Folgeveranstaltung der hochschulweiten Open-Space-Initiative zur Zukunft der Hochschule mit dem Titel „Miteinander reden – voneinander lernen". Die aus der 1. Folgeveranstaltung entstandenen Arbeitsgruppen zu 5 Themenpaketen hatten Gelegenheit, die Ergebnisse aus ihrer Arbeit (u.a. konkrete Handlungsvorschläge zum jeweiligen Themenbereich) zu präsentieren. In Feedback-Treffen der Arbeitsgruppen mit ihrem jeweiligen Ansprechpartner aus dem Rektorat werden die aus den Diskussionen entstandenen Vorschläge priorisiert und auf ihre Machbarkeit geprüft.

Qualitätsrelevante Themen wurden bzw. werden weiterhin verstärkt als regelmäßige Tagesordnungspunkte in alle Gremien und Arbeitskreise eingeführt. Insbesondere die QM-Steuerungsgruppe als übergeordnetes Gremium dient hierbei als Motor, um wichtige Impulse in die Kernbereiche der Hochschule hineinzutragen. Die verbesserte interne Kommunikation von Zielen und Inhalten der QM-Projekte dient dazu, möglichst viele Hochschulangehörige für die Mitgestaltung des Qualitätsmanagements zu gewinnen. Wichtig dabei ist es insbesondere, den qualitativen Mehrwert und Nutzen der Projekte sowie den persönlichen Gewinn deutlich zu machen, beteiligte Personen frühzeitig einzubeziehen und Erfolge vorweisen zu können, damit sich eine lebendige Qualitätskultur in allen Bereichen der Hochschule verankern kann.

Studium und Lehre

Prof. Dr. Klemens Lorenz

Entwicklung im studentischen Bereich

Die Gesamtbewerberzahl für die Bachelor-Studiengänge ist gegenüber dem Vorjahr um 8,8 % zurückgegangen und lag damit bei 5468 (s. unten stehende Grafik).

Die Nachfrage nach allen angebotenen Masterstudiengängen hat sich um 4,3 % auf 3531 Bewerber erniedrigt.

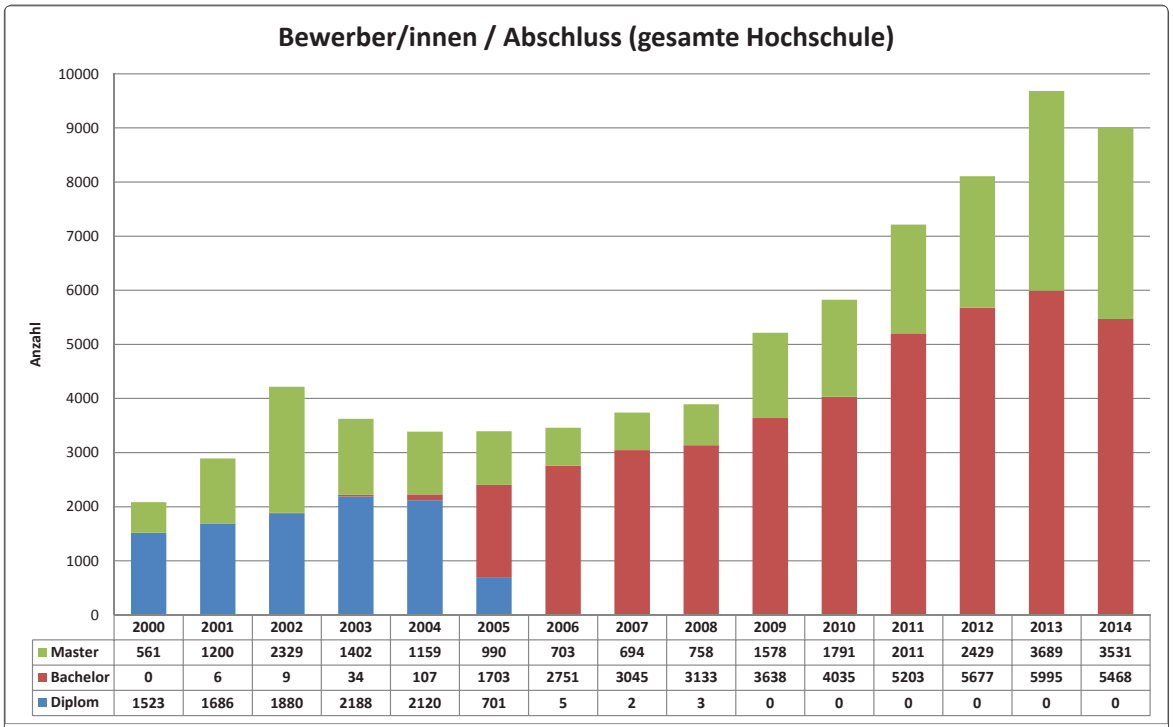
Das vorgeschaltete Semester startING wurde zum ersten Mal im Sommer- und im Winter-Semester angeboten, hierfür gab es 171 Bewerber, 87 haben das Studium aufgenommen.

Die Zahl der Studienanfängerzahl für die Bachelor-Studiengänge hat sich um 3,8 % auf 1185 erniedrigt.

In allen Master-Studiengängen wurden 313 Anfänger registriert, was einer Abnahme von ca. 1 % entspricht.

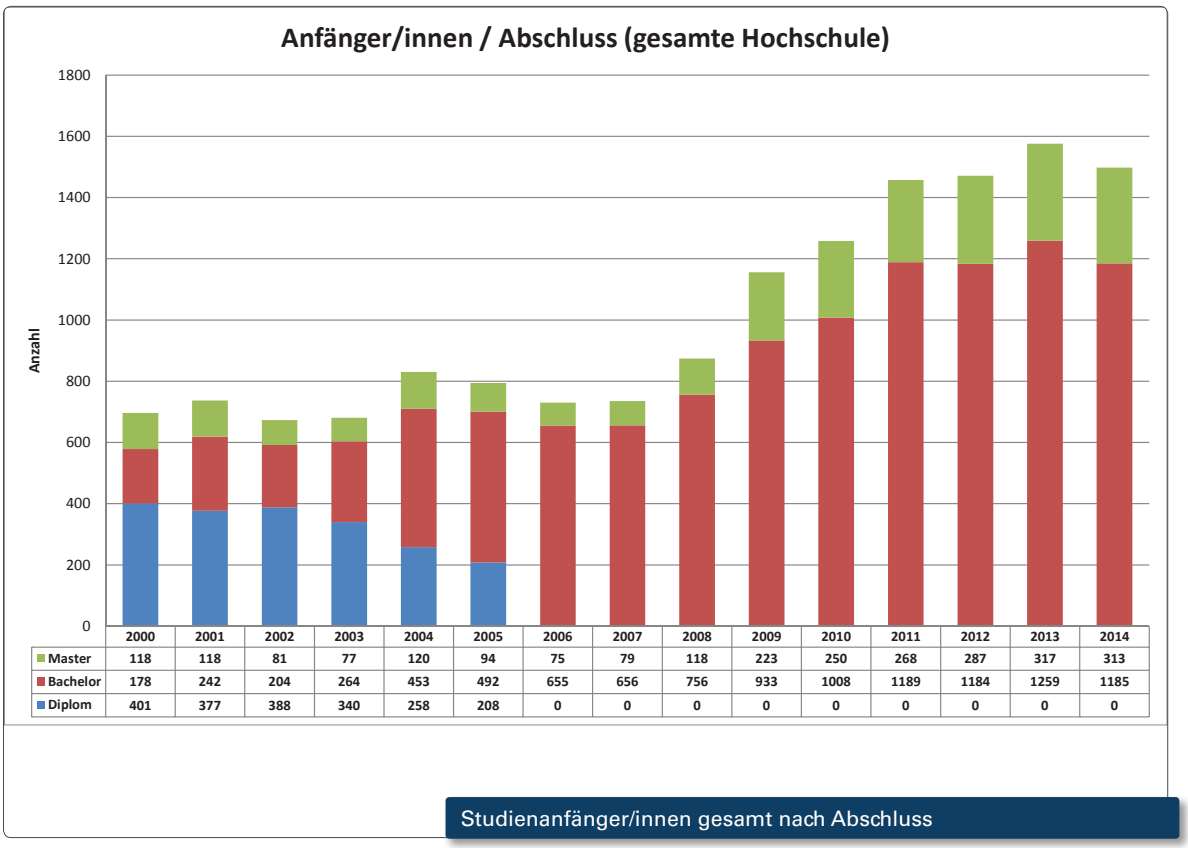
Die Gesamtzahl der Studierenden hat sich um gut 2,7 % erhöht und erreichte 4523.

Die Zahl der Absolventen hat sich im Berichtszeitraum um gut 20 % auf eine Gesamtzahl von 879 erhöht.



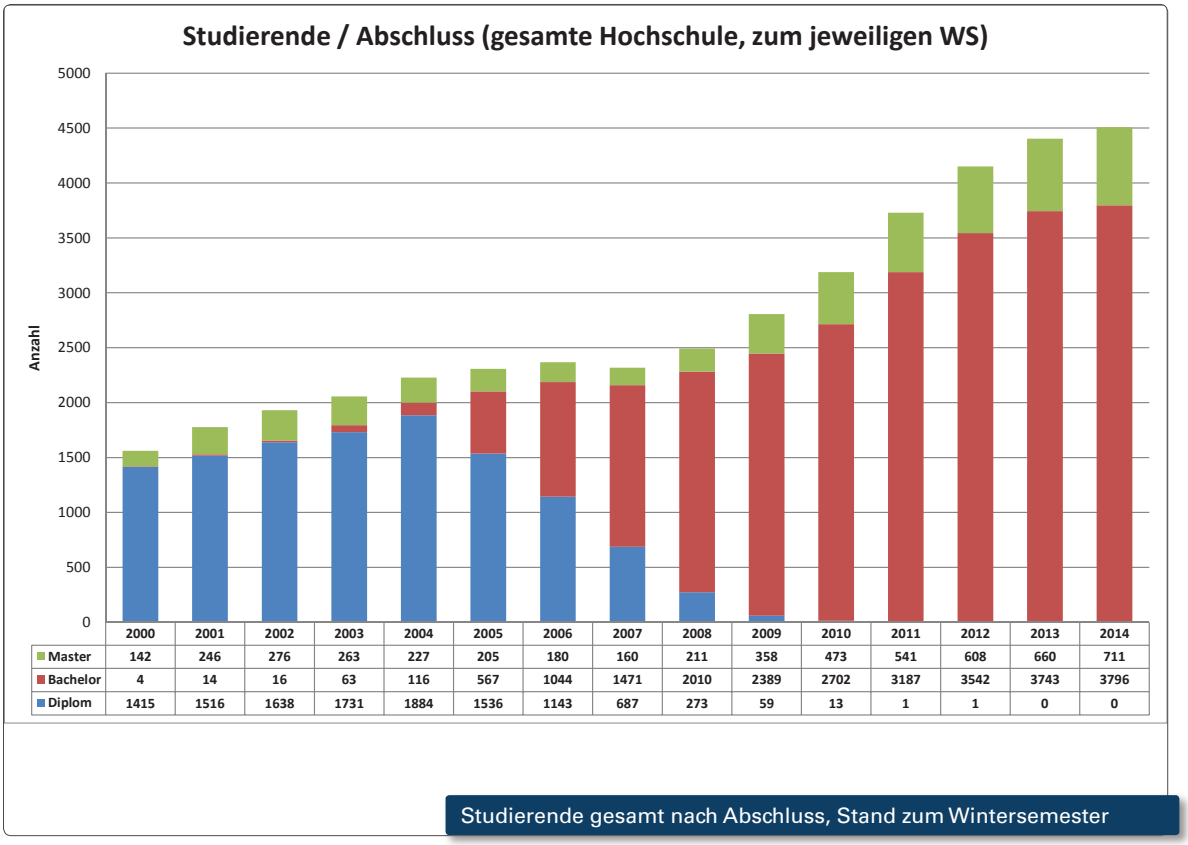
	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Master	561	1200	2329	1402	1159	990	703	694	758	1578	1791	2011	2429	3689	3531
Bachelor	0	6	9	34	107	1703	2751	3045	3133	3638	4035	5203	5677	5995	5468
Diplom	1523	1686	1880	2188	2120	701	5	2	3	0	0	0	0	0	0

Bewerber/innen gesamt nach Abschluss



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Master	118	118	81	77	120	94	75	79	118	223	250	268	287	317	313
Bachelor	178	242	204	264	453	492	655	656	756	933	1008	1189	1184	1259	1185
Diplom	401	377	388	340	258	208	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Studienanfänger/innen gesamt nach Abschluss



	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Master	142	246	276	263	227	205	180	160	211	358	473	541	608	660	711
Bachelor	4	14	16	63	116	567	1044	1471	2010	2389	2702	3187	3542	3743	3796
Diplom	1415	1516	1638	1731	1884	1536	1143	687	273	59	13	1	1	0	0

Studierende gesamt nach Abschluss, Stand zum Wintersemester

Career Center

Dr. Ulrich Tjaden

Das Karrierezentrum hat die Aufgabe, Studierende in allen Studienphasen bei der Entwicklung ihres persönlichen und beruflichen Profils und beim Berufseinstieg zu unterstützen. Mit einem umfangreichen Seminar- und Beratungsangebot deckt es folgende Themenschwerpunkte ab:

- Erfolgreich studieren
- Berufseinstieg meistern
- Der erste Job
- TOP-Programm
- Existenzgründung
- International Career

Zum Team des Career Center gehören der Leiter, eine Mitarbeiterin für das TOP-Programm und den internationalen Programmteil, eine Mitarbeiterin für die Veranstaltungsorganisation, eine Ansprechpartnerin für den Hochschulstandort Gengenbach und eine Mitarbeiterin für die Recruiting-Messe. Kooperationspartner des Career Center sind die Techniker Krankenkasse und die Agentur für Arbeit Offenburg. Darüber hinaus arbeitet das Career Center eng mit weiteren hochschulinternen Partnern, beispielsweise dem International Office, der Graduate School und der Hochschulbibliothek, und mit zahlreichen externen Kooperationspartnern und Unternehmen zusammen.

Im Sommersemester 2014 und Wintersemester 2014/15 besuchten insgesamt 1899 Studierende die Beratungen, Seminare und Vorträge des Career Center, hinzu kamen über 2200 Besucher der Recruiting-Messe. Damit ist das Interesse der Studierenden am Programm des Career Center im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum erneut gewachsen.

Das Angebot wurde – orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Studierenden – weiter ausgebaut. So wurden beispielsweise Seminare zum wissenschaftlichen Arbeiten (in Kooperation mit der Hochschulbibliothek), zur interkulturellen Kompetenz (in Kooperation mit dem International Office) und zur Vertiefung von PC-Kenntnissen neu ins Programm aufgenommen. Besondere Highlights waren Betriebsbesichtigungen bei namhaften Unternehmen der Region. Nach dem Besuch des Daimler-Werks in Rastatt wurde eine Betriebsbesichtigung bei Continental in Villingen-Schwenningen angeboten. Dabei erhielten die Studierenden Einblicke in den Arbeitsalltag und hatten die Möglichkeit zu Gesprächen mit Verantwortlichen. Als nächstes ist eine Betriebsbesichtigung bei der Firma Hansgrohe geplant.

Darüber hinaus wurde den Studierenden die Möglichkeit zum Besuch folgender Jobmessen geboten:

- Über 100 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen präsentierten sich auf der **Recruiting-Messe der Hochschule Offenburg**. Die Studierenden und Absolventen hatten die Gelegenheit, mit Firmenvertretern ins Gespräch zu kommen, Tipps zur Studien- und Berufsplanung aus erster Hand zu erhalten und Angebote für Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten, Trainee-Stellen oder den Direkteinstieg zu finden. Ein interessantes Rahmenprogramm rundete die Veranstaltung ab.
- Als Ergänzung zur Recruiting-Messe organisierte das Career Center wieder eine Busfahrt zum **Absolventenkongress in Köln**, der größten deutschen Jobmesse. Vertreter von 300 renommierten Unternehmen aller Größen und Branchen standen dort den Studierenden für eine unverbindliche Kontaktaufnahme oder auch für weiterführende Gespräche zur Verfügung.

Ein besonderer Schwerpunkt des Career Center 2014/15 war die weitere Verbesserung der Qualität der Veranstaltungen. So wurden alle Seminare systematisch evaluiert und darüber hinaus hat eine Mitarbeiterin des Career Center zahlreiche Seminare besucht und sich so einen persönlichen Eindruck von der Qualität der Veranstaltungen verschafft. Anschließend wurden mit den Referenten Feedback-Gespräche mit dem Ziel geführt, eventuelle Schwachpunkte abzustellen und Verbesserungsmöglichkeiten zu entwickeln.

Marketing und Kommunikation

Christina Dosse

2014			Themen und Events 2014 Jahresplanung Marketing und Kommunikation										
			Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
Dosse / Bartelt	Events intern	Breite Öffentlichkeit, Multiplikatoren	FORUM		FORUM	FORUM	FORUM	FORUM				FORUM	FORUM	FORUM
		Breite Öffentlichkeit, Studieninteressierte, Familien		Kinderuni	Erstsemester-Einführung	Shorts, HS-Feier, Girls Day	Jubiläum Sommerfest, Studienstart Infoabend		Kinderuni, NANU Wettbewerb			Erstsemester-Einführung	Schülerinfotag	
		Unternehmen, Ehemalige	Deutschland-Stipendium	Wissenschaft trifft Wirtschaft GB		Wissenschaft trifft ..Reihe, Hochschulfeier	Jubiläum Sommerfest, Galaabend, Festakt					Wissenschaft trifft Wirtschaft-Reihe, Hochschulfeier	Recruitingmesse, Preisverleihung, Richtfest Bibliothek	Einweihung Gebäude E
	Events extern	Event-Unterstützung	Volksbank	Werkschau		Datenschutz	Datenschutz	Datenschutz	Werkschau		Hochschulrewe Tagung B+W			
		Berufsinfomessen	horizon, Stuttgart	Bildungsforum St. Ursula, Freiburg / Jugend forscht – Freiburg		BIM OG, stuzubi, Stuttgart / horizon, Freiburg			vocatium, Freiburg, Kehl regional		Einsteig Abi, Karlsruhe, Berufsinfomesse, Waldshut,		Marktplatz Arbeit Südbaden, Freiburg, Master-and-more-Messe, Bachelor-and-more-Messe, Stuttgart	
Bartelt	Schulen und Schulermarketing	Schulen - Infotage	Vorträge, Waldshut	Vorträge MPG, Lahr / Messe + Vorträge Max-Weber-Schule, Freiburg	Messe + Vorträge HLS, Offenburg / Messe MSG, Gengenbach			vocatium, Freiburg				Science Days, Rust	Klartext Schiller	
Diebold		Schulprojekte / Workshops	Solarauto Projekt mit Rallye // Studienbotschafter, Schüler Ingenieur Akademie // MINT Girls; Klosterschulen Offenburg BOGY Forum Gewerbliche Schulen Waldshut	Ingenieurtage Max-Planck-Gymnasium Lahr, BOGY Forum Gewerbliche Schulen Wolfach, Jugend forscht – Finale		Girls/Boys Day, Forum Berufsorientierung mit Kooperationspartnern	Projekttage für Abiturienten	Studienbotschafter, Gewerbliche Schulen Offenburg Tecacademy Realschule Haslach IT DIALOG und IT-Lehrerfortbildung Schülerprojekttage			VDE Summer University	Schüler Coach Projekt Foto AG Gymnasium Emmendingen	Studieninfotag //Schulbesuche an der HS Gymnasium Ettenheim und Grimmelshausengymnasium	
Dosse / Parsdorfer / Glg	Presse, PR-Texte und DTP	Pressemitteilungen	Bewerbungsschluss	Kinderuni, D-Stip.	Semesterstart, Forum	Shorts, HS-Feier	Studienstart, shell Eco marathon, CHE Ranking	Kinder-Uni	Werkschau, Bewerbungsschluss		Summer-University	Forum, Erstsemester	Recruitingmesse, Studieninfotag, Preisverleihung, International Evening	Webtech-Nacht
		Themenmeldungen/ Portraits	Regiowin, Robo-Cup, Schülerunternehmen	Promotionskolleg, Mathe-App	Deutschlandstipendium, flashing data, Sweaty qualifiziert	Datenschutz-Reihe, Antrittsvorlesung	Jubiläum, BIM making off, CHE Ranking		Sweaty in Brasilien		Auslandssemester,	M+V Symposium, Ehrendoktorwürde Prof. Lieber,	DAAD Preis, TriRhenaTech, Richtfest Bibliothek	Portraits Studiengänge, Einweihung Neubau E
		Beilagen / Sonderpublikation	Einstieg Beruf BNN	Chance OT, Berufsstart STAZ		Jubiläum	BZ-Bildung				Chance OT, Berufsstart STAZ	BZ-Bildung		
		Anzeigen/ Plakatkampagnen	Abizeitungen / Schulplaner			Kampagne 15.7.						Schulkurier Plakate und Flyer an 149 Schulen		Kampagne 15.1.
		Print (Plakate, Flyer, Broschüren)	Jubiläumschronik Redaktion, Logo Kunath		Jubiläumschronik layout, Logo Kunath		Druck Chronik, Jubiläumsplakate- und Flyer				Erstsemesterguide	Neuauflage startING Broschüre	englische Imagebroschüre	
		Campus Magazin	Redaktion - Campus Sommer 15.3. ET						Redaktion - Campus Winter ET 01.10.					

Jahresübersicht der Marketing-Aktivitäten 2014

Veranstaltungen

- 24.1. Deutschlandstipendium
- 14.2. Werkschau
- 28.3. Datenschutz-Vortragsreihe,
  4 Vorträge zur digitalen Selbstverteidigung
- 30.3. Luminale in Frankfurt am Main
- 9.-11.4. shorts – Kurzfilmfestival
- 14.5. Schluckspecht: neuer Weltrekord
- 24.-30.5.
  50. Jubiläum: Sommerfest,
  Gala-Abend, Festakt, International Week
- 27.5. Symposium „Medizintechnik“
- 19.-25.7. Robo cup: Sweaty und magma
- 17.7. M+I Werkschau „Medienrummel“
- 21.10. M+V Jubiläums-Symposium
- 14.11. TriRhenaTech
- 19.11. Richtfest Bibliothek

Messen und Schülerinfotage

- 01./02.02. horizon, Stuttgart
- 07.02. Bildungsforum St. Ursula, Freiburg
- 13./14.02. Jugend forscht, Freiburg
- 10./11.05. horizon, Freiburg
- 16./17.05. BIM, Offenburg
- 02.07. vocatium, Freiburg
- 22.07. Kehl regional
- 10./11.10. Einstieg Abi, Karlsruhe
- 16.10. Berufsinfomesse, Waldshut
- 16.-18.10. Science Days, Rust
- 14./15.11. Marktplatz Arbeit Südbaden, Freiburg
- 21.11. Master-and-more-Messe, Stuttgart
- 22.11. Bachelor-and-more-Messe, Stuttgart

- 2 Studieninfotage (davon 1 landesweit)
- 5 Individuelle Schüler-Gruppen an der HS
- 10 Infotage an Gymnasien / Gewerblichen Schulen
- VDE Summer University (E+I)
- Girls‘ Day (1tägig) / Girls‘ Day-Academy (mehrtägig)
- 2 KinderUnis

Publikationen

- Campusseite in der Mittelbadischen Presse
  1x monatlich
- Campus Magazin
  2 x jährlich. Themen: Energiewende / 50. Jubiläum
- Die Geschichte der Hochschule Offenburg
  1. Aufl. 05/2014 - ISBN 978-3-943301-15-1

MITTELBADISCHE PRESSE | www.bo.de — Dienstag, 1. April 2014

HOCHSCHULE OFFENBURG — *Campus*

Hochschulleben

Diskussion um Datenschutz

Podium: Wohin geht der Datenschutz im 21. Jahrhundert? Über diese Frage diskutieren Jürgen Peter Graf (Oberkirch), Richter am Bundesgerichtshof, und Constanze Kurz, Sprecherin des Chaos Computer Clubs, am Donnerstag, 3. April, 18 Uhr, in Raum D 001 an der Hochschule Offenburg. Nach zwei je 15-minütigen Impulsvorträgen wird gemeinsam diskutiert.

Die »Shorts« laufen im großen Kino

Erweitert: Vom Mittwoch, 9., bis Freitag, 11. April, zeigt die 16. Ausgabe der »Shorts« erstmals an drei Tagen ihr Programm auf der großen Leinwand – inklusive der Wettbewerbsbeiträge »Wenn ich König von Deutschland wäre«. Karten für das Kurzfilmfestival gibt es im Offenburger Forum-Kino.

www.shorts-offenburg.de

Zum Hingehen

Social Media

Dienstag, 8. April, 18.30 Uhr: Was bedeutet die Demokratisierung der Publikationsmittel für den Journalistenberuf? Dirk von Gehlen, Leiter »Social Media/Innovation« bei der Süddeutschen Zeitung, vertritt die These: Das Internet ist keine Rampe, sondern ein Raum. Wer das verstehen will, muss sozial und vernetzt denken. Von Gehlen zeigt im Vortrag, wie sich die Medienwelt gewandelt hat, welche Medien es gibt und was ein Journalist heute mitbringen muss.

Campus Offenburg, Gebäude D 001

Innovation gelingt nur mit Forschung

Technologietransfer: Forschen für die Firmen in der Region / Interessante Fragestellungen faszinieren

Dass von der Hochschule Erforschte bringt alle voran: Studierende, Unternehmen und die Gesellschaft. Stehen die Lösungen für ein Problem und werden sie an die Firmen weitergegeben, heißt das Technologietransfer. Klingt gestelzt, macht aber Spaß.

Von Bettina Kühne

Wieso, weshalb, warum – wer das Fragen nicht aufgegeben hat, ist an der Hochschule Offenburg in der Forschung richtig: In Kooperation mit Firmen starten Professoren, Mitarbeiter und Studierende Projekte für den Fortschritt. Wie im Falle eines Laborversuchs, bei dem die Entstehung von Methangas aus Biomasse untersucht wird.

Man wolle weg von Lebensmitteln, erklärt Prorektor Andreas Christ: »Deshalb wird beispielsweise untersucht, ob mit Enzymen holzartige Abfallprodukte zu Biogas umgewandelt werden können.« Auf 28 Tage ist der Teilversuch angelegt, in dem das entstehende Gas die rote Flüssigkeit in den Testrohren verdrängt; innerhalb von fünf Jahren sollen die Ergebnisse vorliegen.

Forschungsprojekte: Was herausgefunden wurde, wird als Wissen an die Firma oder den Kooperationspartner weitergegeben. »Danach sind wir meist nur noch am Rande beteiligt«, erklärt Christ. Aufgabe der Hochschule sei nur Forschung – die Produktion oder Markteinführung dagegen ist Sache der Unternehmen, mit denen zusammengearbeitet wird. Seit zehn Jahren engagiert sich die Hochschule Offenburg verstärkt auf diesem Gebiet. Rund 40 solcher Forschungsprojekte laufen aktuell; viele davon werden von Bund oder Land gefördert.

»Die Zuschüsse sollen das Risiko abfedern, denn unsere Forschung ist immer ergebnisoffen«, erklärt Christ. Interessant sind die Kooperationen vor allem für mittelständische Unternehmen oder sogenannte »Hidden Champions«. »Sie müssen besonders innovativ sein, können oft aber keine eigene Entwicklungsabteilung vorhalten«, weiß Christ.

Enge Kontakte: Dass bei neuen Fragestellungen die Hochschule ins Gespräch kommt, liegt an den engen Beziehungen, die man in der Region unterhält: »Die meisten der Kooperationspartner kennen wir schon.« Etwa von früheren Projekten, durch die Wirtschaftsregion Offenburg-Ortenau (WRO) oder auch, weil Absolventen dort nun arbeiten.

Eine Lösungsgarantie für die Fragestellung könne es jedoch nicht geben – was auch in den Kooperationsverträgen festgehalten wird. »Die Hochschule forscht, sie ist keine Entwicklungsabteilung«, stellt Christ klar. Bislang indes konnten die Forschungsziele stets auch erreicht werden. Eher kam es schon vor, dass an der Hochschule Sachen erforscht wurden, die dann doch nicht in Serie gingen. Eine Schiene für verschiebbare Flugzeugsitze etwa, in der kabellos alle Impulse für die in den Sitzen integrierten Multimedia-Einheiten verlaufen, ist beim Unternehmen fürs Erste in der Schublade verschwunden. Aber: »Wer weiß, vielleicht ist einfach noch nicht der richtige Zeitpunkt gewesen.«

Praxistauglich: Bald marktreif sein soll dagegen ein akustisches System, mit dessen Hilfe die Länge von Kanalrohren und die Lage von Abzweigungen in der Kanalisation geortet werden können. Mit einigen Zusatzsensoren und ausgeklügelter Signalverarbeitung arbeitet das von der Hochschule patentierte System inzwischen sehr genau. »Da steckt viel Know-how drin«, weiß Christ.

Neue Forschungsmöglichkeiten ergeben sich übrigens gerade durch Klimakammern, die jüngst am Institut für Energiesystemtechnik (Ines) in Betrieb gingen. Jetzt sind die Offenburger Forscher auf der Suche nach Dämmmöglichkeiten, die nicht nur energieeffizient, sondern bei seiner Entsorgung auch umweltfreundlich sind.

Master-Thesis: Außer den Professoren, die ein Projekt in aller Regel leiten, forschen auch viele Studierende mit. »Für ihre Master-Thesis oder auch Doktorarbeit ist eine eigenständige Forschungsarbeit gefragt«, erläutert Christ. Das ist neben dem jungen Kollegium ein Grund dafür, weshalb an den vier Instituten inzwischen fünfmal so viele Projekte laufen wie noch vor etwa sieben Jahren.

Prorektor Andreas Christ beobachtet mit Laborantin Sabrina Dost die Entwicklung eines Projekts, bei dem Biogas hergestellt wird – aber ohne Lebensmittel. Foto: Ulrich Marx

Campus persönlich

Betram Birk erinnert sich...

Was hat Sie bewogen, der Hochschule treu zu bleiben? Der Firma, in der ich leitend tätig war ging es finanziell nicht gut. Ich war gezwungen, etwas anderes zu suchen. Einen Arbeitsvertrag bei der Bundesanstalt für Flugsicherung hatte ich schon in der Tasche. Da ergab sich die Möglichkeit, bei dem wohl am meisten geachteten Professor Franz Kolb zu arbeiten.

Er galt als legendär...? Ja, heute noch schwärmen Absolventen von diesem Labor und seinem Leiter. Dazu kam die Möglichkeit, im Labor Messwert-Erfassung und -Verarbeitung zu arbeiten. Ein Arbeitsfeld, in dem ich keine Erfahrung hatte. Doch mit Einsatz und Geduld gelang es, den Bereich gut abzudecken.

Welche Meilensteine haben Sie miterlebt? Da gibt es nicht nur einen – aber die Gründung des Studiengangs Communication and Media Engineering als ersten Masterstudiengang an einer damaligen Fachhochschule in Deutschland war schon besonders.

Die gravierendste Veränderung aus Ihrer Sicht? Die Umstellung der Diplom-Studiengänge auf Bachelor- und Master-Studiengänge. Ursprünglich war kaum jemand begeistert davon, denn der Dipl. Ing. (FH) ist und war ein Markenzeichen und in der Wirtschaft sehr geschätzt. Dort hatte man Bedenken, dass der Bachelor die »Leichtversion« würde. Aber: Dipl. Ing. war im Ausland nicht anerkannt.

Welche Erwartungen haben Sie ans Jubiläumsjahr? Es ist ein Jahr wie jedes andere auch, mit vielen Aktivitäten. Ich selbst bin neben meiner Arbeit mit den Studierenden an der lokalen Organisation von zwei internationalen Symposien beteiligt, darunter IDAACS 2014, das ursprünglich in Odessa stattfinden sollte und leider aus gegebenem politischem Anlass wieder an der Hochschule Offenburg stattfinden wird.

Bertram Birk (63) aus Offenburg ist als Technischer Laborleiter regelmäßig mit der Hochschulsegelgruppe unterwegs. Privat spielt die Musik eine große Rolle: Sowohl in kirchlichen wie Rock-Bands spielt er Keyboard. Besondere Freude bereiten ihm seine Enkelkinder.

Plus für mehr Optionen im Beruf

Studiengänge mit Pädagogik: Lehrer werden im technischen Bereich / Doppelte Qualifikation

Seit zehn Jahren besteht für Studierende an der Hochschule Offenburg die Möglichkeit, sich außer in ihrem Studiengang zugleich pädagogisch schulen zu lassen: Sie können hinterher ganz unkompliziert Lehrer an der Berufsschule werden.

Es ist nur ein kleines Plus – aber es eröffnet neue Welten: Nach dem Master in einem Plus-Studiengang ergibt sich als weitere Karrierechance das Lehramt. Seit zehn Jahren gibt es die Plus-Studiengänge an der Offenburger Hochschule; der erste wurde in Elektro- und Informationstechnik angeboten. »Das ging auf eine Initiative des Kultusministeriums zurück, weil an den Berufsschulen Lehrer fehlten«, erklärt Heinrich Pfeifer, Studiendekan und Programmbeauftragter in der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik. Der Hintergrund: Vor allem in den naturwissenschaftlichen »Mint«-Fächern war und ist Nachwuchs gefragt – auch als Lehrer an den beruflichen Schulen.

Die Lösung für das Problem ist der Plus-Studiengang bislang noch nicht: Dazu ist er zu wenig bekannt. Allerdings »hat noch nie jemand bedauert, wenn er am Plus-Studiengang teilgenommen hat«, formuliert der Studiendekan. Im Klartext heißt das: Auch die Wirtschaft freut sich sehr über Absolventen, die gleich verbrieft als Zusatzqualifikation noch einige »Soft Skills« mitbringen. Viele von ihnen erhalten gleich nach dem Bachelor eine Anstellung, beobachtet der Pfeifer.

Bewährt hat sich das Modell: Deshalb wurden im Laufe der Zeit in Offenburg noch weitere Plus-Studiengänge zugelassen. Nach der Elektrotechnik / Informationstechnik Plus 2004 kam 2006 Mechatronik Plus dazu. Seit 2007 wird Medientechnik / Wirtschaft plus angeboten, seit 2009 Wirtschaftsinformatik Plus. Zuletzt kam 2012 Elektrische Energietechnik / Physik dazu. Nun ist bei fünf Studiengängen die Option Pädagoge gleich enthalten. Diesen Teil der Ausbildung leistet die Pädagogische Hochschule in Freiburg. Knapp die Hälfte der Studierenden, die sich fürs Plus-Studium entschieden haben, satteln als weiteren Abschluss den Master drauf. Das eröffnet auch Menschen mit Fachhochschulreife die Möglichkeit, Lehrer zu werden.

Übrigens: An vier weiteren Hochschulen gibt es die Tandem-Studiengänge in Kooperation mit der benachbarten PH. An diesen Standorten werden sie meist »Ingenieurpädagogik« genannt. »Das wollten wir nicht, weil es dem Absolventen gleich einen Stempel aufdrückt«, erläutert Pfeifer. Deshalb wird mit dem Plus ganz neutral angezeigt, dass die Absolventen etwas zusätzliches können: Lehrer werden. **bek**

Lehrer werden: Im Plus-Studiengang erwerben Studierende dafür Fähigkeiten, sagt Studiendekan Heinrich Pfeifer (kl. Foto).

Punktum

Abschluss: Am Freitag, 25. April, 17 Uhr, verabschiedet die Hochschule in der Oberrheinhalle Offenburg die Absolventen des Wintersemesters. Gastredner ist der Rektor der Evangelischen Hochschule Freiburg, Reiner Marquard.

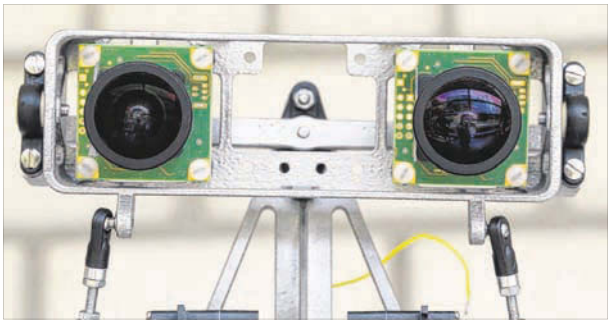
Rekord: Rund 35000 Studierende aus Deutschland studierten mit Erasmus in 33 europäischen Ländern oder absolvierten dort ein Praktikum – rund 2000 mehr als im Vorjahr. 4000 Dozenten waren ebenfalls im Ausland.

Fußball-Profi: Neben den WM-erfahrenen Robotern der 3D-Simulationsliga tritt bei der Robo-Cup-WM der fußballspielenden Roboter in Brasilien (19. bis 25. Juli) erstmals ein echter Roboter an: »Sweaty«. In seiner Klasse »Adult Size« ist er neben Robotern aus China, Taiwan und den USA der einzige Europäer.

Kontakt

Alexander Dinkhoff (Mittelbadische Presse) alexander.dinkhoff@reiff.de

Christine Parsdorfer (Hochschule) 0781/205434 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de



Check-up für die WM in Brasilien

Der fußballspielende Roboter »Sweaty« macht sich nach einer »Verletzung« startklar für die Roboter-WM in Südamerika

Von Bettina Kehse (Text) und Peter Heck (Fotos)

Wie Knochen-Karlchen aus dem Biounterricht heißt »Sweaty« an einem Metallträger – seine Knochen sind Stäbe und Drähte aus Metall. Er ist der Top-Player der Hochschule Offenburg, wenngleich er zurzeit in den Seilen hängt. In wenigen Wochen soll er bei der Roboter-Fußball WM in Brasilien antreten.

Der Fußballroboter ist lahmgelegt: Eine Übersspannung hat seine sensible Technik überreizt. Schuld war das Trikot, das der »Fußballer« zum Spaß trug. Es war aus Polyester, lud sich statisch auf und zack – war »Sweaty« ausgenockt. Diese Art von Sportverletzung bedauert für das Fußballspieler gut eine Woche Verzögerung in einem heißen Lauf: Bis in vier Wochen soll der Kerl bei der Weltmeisterschaft in João Pessoa in Brasilien auf dem Platz stehen.

Verletzungsbedingt hinkt die Sache hinterher. »Er muss noch richtig laufen lernen«, sagt Armin Dietsche. Zunächst wurden Erste-Hilfe-Maßnahmen eingeleitet: Gelbe Warnstiefletten verstärken erneute Unfälle zu verhindern. »Spannungsschutz« steht da. Oder etwas lakonisch an den künftigen WM-Sportler gewandt: »Entspann dich!« Damit künftig keiner mehr reinpfuscht in das ausgeklügelte Innenleben des Fußball-Roboters, bauneln blaue Armbänder mit geringelter Telefonschnur am Gestänge. Jeder, der mit dem Fußballroboter auf Tuchfühlung geht, muss eines anlegen: Sie leiten die Spannung ab, sodass »Sweaty« sicher ist.

Und: Als nächstes gibt es ein Trikot aus Baumwolle in unauffälligem Schwarz. »Andere Farben sind nicht erlaubt«, erklärt der Elektroingenieur, der Sweaty zusammen mit einem Kollegen derzeit intensiv betreut. Das liegt daran, dass alle Fußball-Roboter auf die gleichen Farben trainiert werden. Der Ball ist orange. Das Tor gelb. Immer. Nur so kann »Sweaty« erkennen, dass das Runde ins Eckige muss.

Doch bevor er das Trikot übergestreift bekommt, soll sein Oberkörper noch ein bisschen »bemuskelt« werden. Igor Tropmann schleppt einen schwarzen Schaumstoff an. Ein bisschen wurde aus dem Material herausgefräst – jetzt prüfen Dietsche und weitere Kollegen, ob es ihnen geeignet erscheint. Es fühlt sich gut an, und alle sind froh, dass die Wahl nicht auf den rosa Schaumstoff gefallen ist, der zunächst im Spiel war. Der Witz dazu grassiert längst: Mit »Sweatlana« hätte man dann doch auf Damenfußball umschwenken müssen.

Doch das sind Äußerlichkeiten. Wichtiger ist, dass der Offenburger Fußballer weiter viel lernt. Erst seit einem Jahr tüftelt die Hochschule am ambitioniertem Projekt, einen humanoiden Fußball-Roboter auf die Beine zu stellen. »Wir mussten lachen, als wir in Holland die ersten humanoiden Roboter in Aktion sahen«, so Dietsche. Er und seine Kollegen staunten, wie langsam der Roboter mit seinen Mini-Schritten über den Kunstrasen schlurfte. Inzwischen hat sich viel getan. Der Roboter bewegt sich bereits jetzt schneller als die anderen.

Ein Vorteil dabei: Die virtuelle Fußballmannschaft der Offenburger Hochschule, die unter dem Titel »Magma« Roboter auf dem Display gegen andere antreten lässt, etablierte sich bei Turnieren bereits erfolgreich. Sie unterstützt auch die Programmierung von »Sweaty«, was ihn einen großen Schritt vorandrachte. Doch unterm Strich trippelt das Team nicht viel schneller umher als ihr künstlicher Kollege. Dietsche räumt ein: »Sobald eines gelöst ist, tauchen wieder neue Probleme auf.« Die muss das »Sweaty«-Team selbst lösen. Eines der größeren: Bei vielen Exemplaren überhitzen die Servo-Motoren. Bei »Sweaty« sind 22 Stück verbaut, um Beine und Füße gelenkig zu halten, den Kopf bewegen drei weitere. »Die Konkurrenz kippt deshalb schon mal um«, weiß Dietsche. Meist in der Halbzeit – also nach gerade mal zehn Minuten. Gewöhnlich stehen in der Klasse von rund 1,40 Meter großen Robotern Mann gegen Mann 20 Minuten auf dem Spielfeld. Der Offenburger Trick: Mit ein paar Tröpfchen Wasser werden die Motoren gekühlt – und der so schwitzende »Sweaty« kämpft sich tapfer bis zur letzten Sekunde durch Spiel.

»Sweaty kann sich auf einem Bein halten«, freut sich Dietsche. Gibt der Rechner den Impuls dazu, schwankt und wackelt der Roboter, helfende Hände schirmen ihn ab wie ein Kind, das Laufen lernt – aber er bleibt stehen. Das ist deshalb wichtig, weil es ja kicken soll. »Dazu muss das Standbein unter den Schwerpunkt seines Körpers.« Das ist beim Menschen nicht anders – das Stammhirn erledigt das von allein. Beim Roboter steht dagegen ein komplizierter Algorithmus dahinter.

Dreimal wurde schon auf dem grünen Spielfeld mit der weißen Markierung im Foyer trainiert, derzeit läuft der Check-up. Programmierer Raphael Koger spielt die Bewegungsabläufe am Rechner wieder und wieder durch. Später, berichtet er, muss man nur den grünen Knopf drücken, und dann kann »Sweaty« mittels der Kameras im Kopf selbst entscheiden, wie er den Ball kicken will. Welche Taktik erfolgversprechend ist, weiß »Sweaty« ebenfalls aufgrund eines Programms.

Wie in echten Leben auch, stand »Sweaty« Teilnahme an der Weltmeisterschaft aufgrund der »Verletzung« auf der Kippe. Jetzt ist es schwierig, den empfindlichen Torschützen zu verfrachten. Eigentlich gibt es Spezialspeditionen, aber dafür müsste man den Roboter mehr als zehn Tage vorher versenden. Wegen dem Zoll und so, sähe nach der Pause fehlt uns Zeit, deshalb kann er erst mit uns fliegen», erklärt Ulrich Hochberg. Der Professor ist verantwortlich für das abgelaufene Projekt, das aktuell aus Hochschulmitteln und von einigen Förderern finanziert wird. »Wir haben noch keine Erfolge vorzuweisen, es fehlen uns noch Sponsoren«, sagt Hochberg.

Doch wenn »Sweaty« es schafft, einen Sitzplatz im Flieger zu ergattern, steht seinem Erfolg bei der WM vermutlich wenig im Weg. Irgendwo zwischen den 27 Hochschulangehörigen, darunter drei Professoren, die ihn als Mannschaft betreuen, müsste er in einer Tasche verpackt auf dem Sitz lagern. Hochberg bleibt zuversichtlich: »Das schaffen wir schon!«

DATEN

Einziger in Europa

Gewicht: 11 Kilogramm
Größe: etwa 1,40 Meter
Materialwert: 10 000 bis 15 000 Euro (geschätzt)
hinzu kommen Arbeits- und Entwicklungskosten.
In der Klasse **»Humanoide fußballspielender Roboter adult size«** (»Sweaty« der **einzige Teilnehmer aus Europa!** Insgesamt treten in »Sweaty« Klasse **fünf Länder** an: USA, Iran, China, Taiwan und BRD.

Knowhow aus Offenburg: Mit seinen Kamera-Augen (großes Foto, oben) checkt »Sweaty« die Umgebung, um dann zu berechnen, in welche Ecke er zielen will. Auf Zukunft ausgerichtet sind seine Hände, die irgendwann einmal einen Ball greifen können sollen. Ganz rechts der blaue Kühlmechanismus, der »Sweaty« das Spiel ohne Kollaps durchstehen lässt.

So funktioniert der Robo-Kicker der Offenburger Hochschule

»Sweaty« für Deutschland!

Mit scharfem Blick
Zwei Kameras ersetzen bei »Sweaty« die menschlichen Augen. Auf dem Spielfeld kann »Sweaty« damit die Randmarkierungen, den Gegenspieler, das Tor, den Ball und mögliche Hindernisse sehen und richtig auseinanderhalten.

Hör' aufs Bauchgefühl
Sein »Gehirn« trägt »Sweaty« nicht im Kopf – sondern in der Brust. Und zwar in der Form eines Minicomputers, welcher in etwa die Größe eines Smartphones hat. Auch die Rechenleistung entspricht in etwa der eines leistungsfähigen Smartphones.
Der Computer hat die Aufgabe, die von den Kameras gelieferten Bilder auszuwerten und dann zu entscheiden, wohin und auf welchem Weg »Sweaty« laufen soll. Über ein Elektronik-Board ist der Rechner mit allen 25 Servo-Motoren verbunden. Übrigens: Der Computer muss von allein berechnen, wie sich die Motoren synchron zueinander bewegen müssen, damit eine Gehbewegung zustande kommt.

Locker aus der Hüfte
Heiße Kur von hat »Sweaty« zwar nicht – doch seine Hüfte ist trotzdem etwas ganz Besonderes. Eine Art Kugelgelenk macht es möglich, dass sich die Beine des Roboters von einem Punkt aus um alle drei Drehachsen bewegen lassen – ganz ähnlich wie beim Menschen. Andere Roboter, die bei der WM in Brasilien dabei sind, verfügen oftmals über mehrere miteinander verbundene Servo-Motoren. Das Bein besitzt also nicht einen einzelnen Drehpunkt, sondern drei versetzte. Die Bewegungen sehen dadurch unnatürlich aus.

Alles im Griff
»Sweatys« Hände sind aus Aluminium und warden gedruckt. Mithilfe eines sogenannten 3D-Drucks gefertigt, sehen die Hände aus wie bei Menschen – auch wenn sie nur vier Finger haben. Bisher kann »Sweaty« mit den Händen »nur« winken. Doch allein ihre Masse ist wichtig, damit der Roboter beim Laufen das Gleichgewicht behält.

Lass die Muckis spielen
Die benötigte Kraft für die Beine kommt aus Servo-Motoren, die über Stäbe mit dem Oberschenkel verbunden sind. Die Stäbe entsprechen hier praktisch den menschlichen Sehnen, die Motoren den Muskeln. Die Vorteile dieser Konstruktion sind zum einen eine sehr günstige Gewichtsverteilung in den Extremitäten und zum anderen eine hohe Kraftübersetzung von den Motoren zum Bein. Die Übersetzung ist in den Winkeln maximal, in denen am meisten Kraft gebraucht wird.

Schweißtreibend
Der Name »Sweaty« ist eine Anspielung auf das englische Verb »to sweat« – zu Deutsch: schwitzen, »Sweaty« kann – ähnlich wie Menschen – Wasser verdampfen (verdunsten). Er »schwitzt« also, um seine Motoren zu kühlen. Diese werden nämlich aufgrund der kurzen hohen Belastungen schnell heiß. Andere Roboter machen deshalb öfter mal **in der zweiten Halbzeit** schlapp. Diese Verdunstungskühlung ist bei Robotern weltweit bisher einzigartig. Zwei bis drei Tropfen Wasser pro Motor reichen aus, um »Sweatys« »Muskeln« über das ganze Spiel (20 Minuten) ausreichend zu kühlen. Daher ist die Kühlung auch sehr leicht.

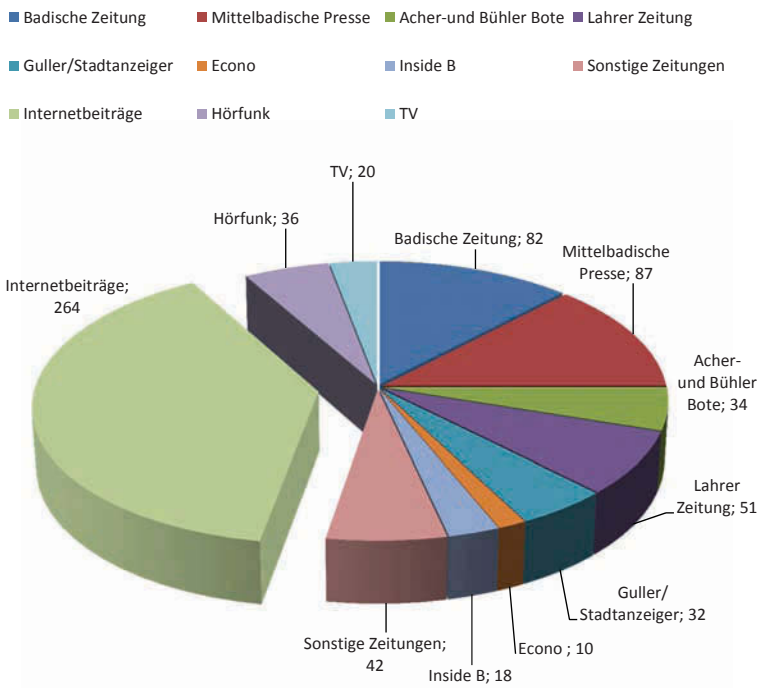
Das Projekt Sweaty in der Presse

Pressekonferenzen / Pressetermine

- 19.05.2014
  50-jähriges Bestehen
- 30.01.2014
  Lang, länger: „shorts.14“
- 14.11.2014
  TriRhenaTech - Technische Hochschulen am Oberrhein bilden Allianz
- 19.11.2014
  Richtfest Bibliothek
- 01.12.2014
  Einweihung des E-Gebäudes
- 28.01.2015
  Regionales Innovationszentrum für Energietechnik“ (RIZ)

Pressethemen – nach Medieninteresse

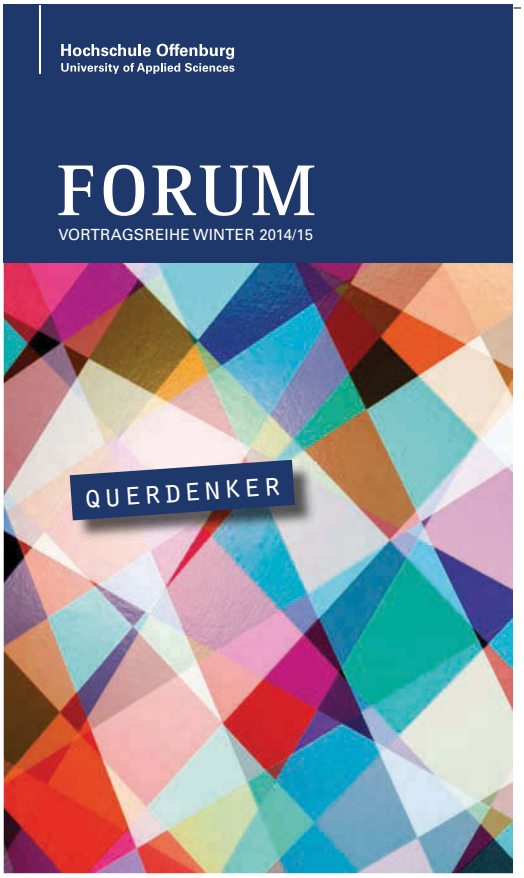
- Offenburger MI-Studenten werden mit „be zum Internetphänomen
- Sweaty und magma: RoboCup in Brasilien
- Jubiläum „50 Jahre Hochschule Offenburg“
- Passiv-Energie-Neubau E
- Schluckspecht-Weltrekord



Medienresonanz 2014

Forum für Technik, Wirtschaft und Medien

Christina Dosse



Dienstag, 8. April 2014
Journalismus im Zeitalter von Blogs und Social Media
Dirk von Gehlen, *Süddeutsche Zeitung*

Dienstag, 29. April 2014
Technisches Design
Jens Krzywinski
Technische Universität Dresden

Dienstag, 20. Mai 2014
Wearable Computing
Gerhard Tröster
Eidgenössische Technische Hochschule Zürich

Dienstag, 24. Juni 2014
Wer zuhört, kann besser führen
Jürgen Eller, Ulrike Kliewer-Mayer
Eller und Partner/Lernraum-Akademie

Di. 28. Oktober 2014
Gerd Reime | Picosens GmbH, Bühl
Innovative Elektronikentwicklung –
Querdenken als Basis für Patente und Produkte

Di. 18. November 2014
Manuel Herder | Herder Gmbh, Freiburg
Die Emanzipation des gedruckten Wortes
vom Papier und ihre Folgen

Di. 9. Dezember 2014
Christian Hiß | Regionalwert AG, Emmendingen
Wirtschaftlicher Erfolg und Nachhaltigkeit –
Wie man echte Rendite erwirtschaftet

Di. 20. Januar 2015
Kerstin Andreae MdB | stellv. Fraktionsvorsitzende
Bündnis 90/Die Grünen, Freiburg
Nachhaltiges Wachstum – Chance oder Chimäre?

Preisverleihungen

Prof. Dr. Klemens Lorenz

Dank der Unterstützung der regionalen Wirtschaft konnten hervorragende Leistungen von Absolventinnen und Absolventen sowie ausgezeichnete Zwischenprüfungen und besonderes Engagement für die Hochschule im Berichtszeitraum prämiert werden. Im Jahre 2014 konnten insgesamt 25 Preise und 3 Stipendien an Absolventinnen und Absolventen vergeben werden.

Bei der zentralen Feierstunde am 28. November 2014 wurden die Preise

- der Stadt Offenburg, (2)
- der Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG (Haselwanderpreis), (2)
- der Sparkasse Offenburg/Ortenau (Johann-Christian-Eberle-Preis, Förderpreis Medien und Informationswesen), (2)
- der Sparkasse Gengenbach, (1)
- der Volksbank Offenburg, (2)
- der Volksbank Lahr eG, (1)
- der Parker Hannifin, GmbH EMD Hauser, (1)
- des VDI-Bezirksverbandes Schwarzwald e. V., (1)
- der Meiko Maschinenbau GmbH & Co. KG, (1)
- der Etol-Werke Eberhard Tripp GmbH & Co. OHG, (1)
- des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg e.V., (3)
- des ZONTA Clubs Offenburg/Ortenau, (2)
- der IHK Südlicher Oberrhein (1)
- der Förderpreis der Thales Defense and Security Systems GmbH (2)
- der Felix Tradt-Preis (1)
- der Herrenknecht AG
- der EDEKA Südwest

an 25 Preisträgerinnen und Preisträger überreicht.

Zusätzlich wurden vom ZONTA Club Offenburg/Ortenau 3 Stipendien an 3 Master-Studentinnen vergeben.

Bei den „Shorts 2014“ wurden der Reiff-Medien-Preis, der Werner-Kimmig-Preis, der Preis des Vereins der Freunde, der Kreativpreis der visionsbox, der Leserpreis der Mittelbadischen Presse, der Preis der Behring Film & Klotz Media, der Preis der Volksbank Offenburg und der Publikumspreis an 8 Studierende der Fakultät M+I überreicht.

Im Rahmen der Semesterabschlussfeier der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik am 5. Juli 2014 wurde der Preis der Parker Hannifin GmbH & Co. KG an 2 Studierenden des Studiengangs Mechatronik, 1 Studierende des Studiengangs Medizintechnik sowie 1 Studierenden des Studiengangs Maschinenbau für hervorragende Studienleistungen im Grundstudium der Bachelor-Studiengänge vergeben.

Chronik

Susanne Gilg

20. März 2014
Die beiden Hochschul-Teams „magma“ und „Sweaty“ qualifizieren sich für den RoboCup 2014, die Weltmeisterschaft für fußballspielende Roboter, in Brasilien

27. März 2014
Am Girls‘ Day besuchen rund 100 Mädchen die Hochschule und bekommen einen Einblick in die Offenburger und Gengenbacher Studienmöglichkeiten

8. April 2014
Die FORUM-Vortragsreihe „Das gab’s früher nicht – 50 Jahre Branchen und Berufe im Wandel“ startet

9. bis 11. April 2014
Zum ersten Mal findet das Kurzfilmfestival „shorts“ an drei aufeinanderfolgenden Tagen im Offenburger FORUM-Kino statt – die Resonanz ist äußerst positiv

15. bis 18. April 2014
Mit dem Energiesparflitzer „Schluckspecht 4“ stellt das Team Schluckspecht der Hochschule einen neuen Weltrekord auf uns schafft 391 Kilometer mit nur einem Liter Diesel

25. April 2014
Die Hochschule verabschiedet auf der Hochschulfeier in der Oberrheinhalle 418 Absolventinnen und Absolventen. Festredner ist Prof. Dr. Reiner Marquard, Rektor der Evangelischen Hochschule Freiburg

7. Mai 2014
Vollversammlung der Studierenden

9. Mai 2014
48. Vollversammlung des Kuratoriums der Hochschule

21. Mai 2014
Der Rheinfeldener Medizintechnik-Unternehmer Peter Osypka spendet zwei Millionen für den Bau eines neuen Forschungsgebäudes auf dem Campus Offenburg – die Pläne werden bei einer Pressekonferenz an der Hochschule vorgestellt

22. Mai 2014
Wahlen zum Studierendenparlament

23. bis 30. Mai 2014
Die Hochschule feiert mit einem Gala-Abend, großem Sommerfest, Festakt und einem Symposium zu Ehren des Medizintechnik-Unternehmers Peter Osypka ihr 50-jähriges Bestehen

30. Mai 2014
Bei der Personalratswahl wird Nicola Riedl als Vorsitzende wiedergewählt

18. Juli 2014
Bei der Kinder-Uni werden wieder Rekorde gebrochen: Fünf Minuten nach Freischaltung der Online-Anmeldung waren wieder alle 180 Plätze belegt

20. bis 25 Juli 2014
Beim RoboCup in Brasilien, der Weltmeisterschaft für fußballspielende Roboter, schafft es das Team „magma“ erstmals aufs Treppchen und holt einen guten dritten Platz, der humanoide Roboter „Sweaty“ belegt bei seiner ersten WM-Teilnahme den fünften Platz

25. Juli 2014
Bei der Werkschau der Fakultät Medien und Informationswesen präsentieren die Studierenden ihre Abschluss- und Projektarbeiten der Öffentlichkeit

12. August 2014
Vier Medienstudenten landen mit ihrer Projektarbeit, dem Verein „be japy“, ein Internetphänomen, das deutschland- und sogar weltweit Beachtung findet: Sie wollen zeigen, wie sozial soziale Netzwerke im Internet tatsächlich sind

1. September 2014
Das neue Kollegiengebäude E am Südring wird bezogen – es ist das erste Passivhaus, das vom Land Baden-Württemberg gebaut wurde

29. September 2014
Erstmals sind an der Hochschule Offenburg mehr als 4500 Studentinnen und Studenten eingeschrieben

1. Oktober 2014
Hochschulrektor Winfried Lieber erhält die Ehrendoktorwürde der Universität Ermland-Masuren im polnischen Olsztyn

17. Oktober 2014
Die Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik veranstaltet zu ihrem 50-jährigen Bestehen ein eigenes Symposium mit ihren Alumni sowie Gästen aus Wirtschaft und Wissenschaft

24. Oktober 2014
Bei der Hochschulfeier in der Oberrheinhalle verabschiedet die Hochschule 479 Absolventinnen und Absolventen. Festrednerin ist die Freiburger Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer

28. Oktober 2014
Die FORUM-Vortragsreihe mit dem Titel „Querdenker" startet

28. Oktober 2014
Finanz-und Wirtschaftsminister Nils Schmid erteilt die Baufreigabe für die 4,9 Millionen Euro teure Sanierung der Offenburger Mensa

12. November 2014
Auf der jährlichen Recruiting-Messe der Hochschule haben sich an 105 Ständen - so vielen wie noch nie - rund 3000 Studierende über Jobchancen, Praxissemester und Abschlussarbeiten informiert. Für viele Studierende ist die Messe das Sprungbrett für ihre Karriere nach dem Studium.

14. November 2014
Die technischen Hochschulen am Südlichen Oberrhein vernetzen sich in der grenzüberschreitenden Allianz „TriRhenaTech" – in Straßburg findet anlässlich der Gründung der Allianz eine Pressekonferenz mit allen Beteiligten aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz statt

19. November 2014
Am landesweiten Studieninfotag informieren sich viele Schülerinnen und Schüler über das Studienangebot an der Hochschule Offenburg

20. November 2014
Der „International Evening" der Hochschule ist ein voller Erfolg: Im voll besetzten Mediensaal D-001 erfahren die Gäste Interessantes über die Heimatländer der mehr als 400 internationalen Studierenden der Hochschule

21. November 2014
49. Vollversammlung des Kuratoriums der Hochschule

28. November 2014
17 Unternehmen, Institutionen, Vereine und Verbände der Region würdigen die herausragenden Leistungen von 28 Studierenden mit Preisen – die Fördersumme beläuft sich auf rund 28.000 Euro

1. Dezember 2014
Das neue Kollegiengebäude E der Hochschule Offenburg wird im Beisein von Wirtschafts- und Finanzminister Nils Schmid feierlich eingeweiht

19./20. Januar 2015
Eine Projektgruppe der Fakultät Medien und Informationswesen beteiligt sich mit einer interaktiven Lichtinstallation an der Eröffnungsveranstaltung zum „International Year of Light" am Hauptsitz der UNESCO in Paris

22. Januar 2015
Die 36 Deutschlandstipendiaten der Hochschule lernen bei einem Empfang an der Hochschule ihre Förderer kennen – es ist die fünfte Zusammenkunft dieser Art

23. Januar 2015
Das Konzept „Regionales Innovationszentrum Energie" (RIZ Energie) wird von der Landesregierung prämiert. Damit verbunden ist der Bau eines neuen Forschungsgebäudes F auf der anderen Seite des Südrings

6. Februar 2015
180 Mädchen und Buben sind bei der Kinder-Uni zu Gast auf dem Campus

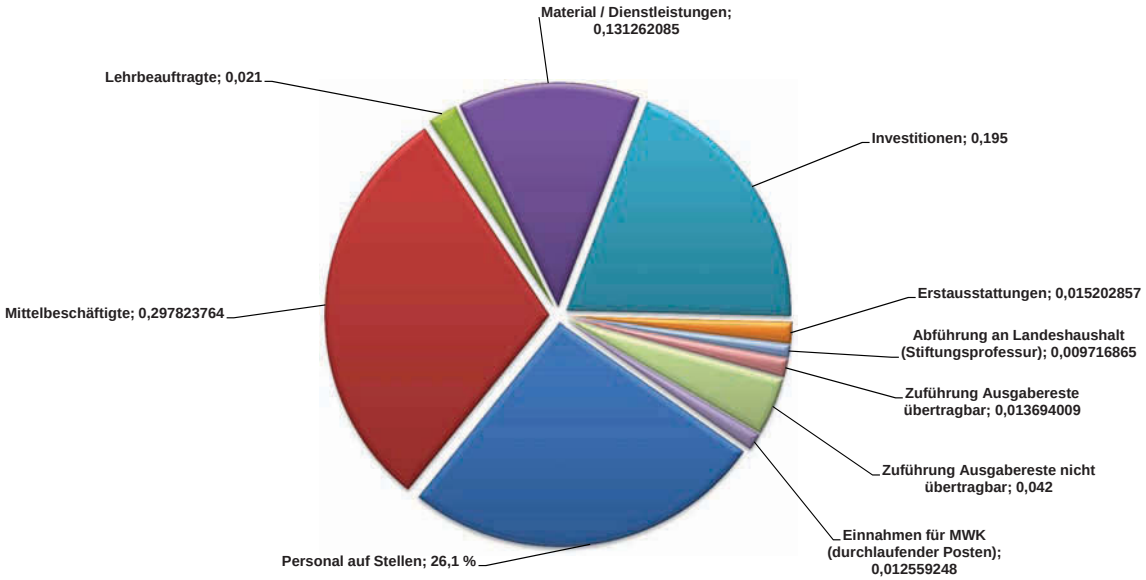
13. Februar 2015
Bei der Werkschau präsentieren die Studierenden der Fakultät Medien und Informationswesen ihre Projekt- und Abschlussarbeiten des laufenden Semesters

Hochschulverwaltung

Thomas Wiedemer

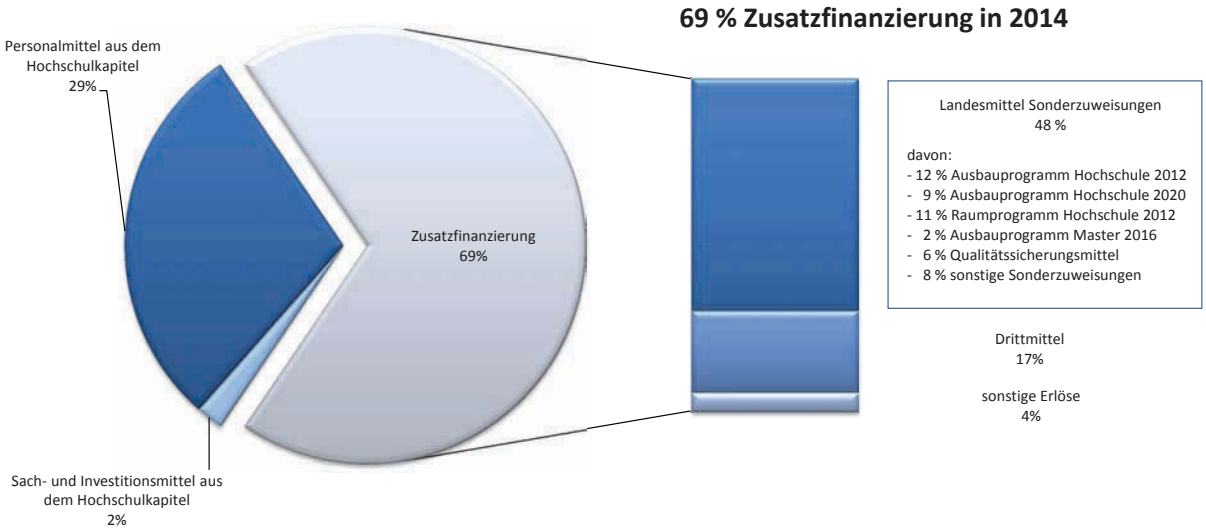
Haushalt

Mittelverwendung 2014 (40,06 Mio. €)



(58 % Personalausgaben entspricht 23,22 Mio. €)

Hochschuleinnahmen 2014 nach Mittelherkunft (40,06 Mio. €)



Ausgaben- / Einnahmenrechnung 2014

Ausgaben	2014	Einnahmen		2014
Personal auf Stellen	10.456.571,74 €	Personal auf besetzten Stellen lt. Stellenplan		9.893.565,04 €
		Mehrbedarf aus Stellenplan für besetzte Stellen		563.006,70 €
Mittelbeschäftigte	11.933.527,83 €	Mittelschöpfung aus unbesetzten Stellen		982.334,96 €
Lehrbeauftragte	834.118,32 €	Landesmittel aus dem Hochschulkapitel		1.122.300,00 €
		- davon Personalmittel	232.000,00 €	
Material / Dienstleistungen	5.259.552,57 €	- davon Sach- und Investmittel	711.300,00 €	
		- davon Erstausstattungsmittel	300.000,00 €	
Investitionen	7.837.632,17 €	- abzüglich Einnahmensoll Studiengebühren	0,00 €	
		- abzüglich zu erwirtschaftende Einnahmen	-121.000,00 €	
Erstausstattungen	609.164,68 €	- abzüglich Eigenanteil an HBFG-Maßnahme	0,00 €	
Abführung an Landeshaushalt (Stiftungsprofessur)	389.345,96 €	Globale Minderausgaben		-77.000,00 €
		Landesmittel Sonderzuweisungen aus		19.236.879,29 €
		- Sonderprogrammen	2.670.342,40 €	
		- Ausbauprogramm Hochschule 2012	4.770.900,00 €	
		- Raumprogramm Hochschule 2012	4.556.732,55 €	
		- Ausbauprogramm Hochschule 2020	3.624.177,07 €	
		- Ausbauprogramm Master 2016	789.119,18 €	
		- Professorinnenprogramm	225.000,00 €	
		- Leistungsorientierter Mittelverteilung	183.974,00 €	
		- Qualitätssicherungsmittel	2.416.634,09 €	
		Drittmitteleinnahmen (Forschung, Spenden, Sponsoring)		6.570.645,80 €
		Erlöse		1.777.360,26 €
		- davon Studiengebühren Master-Studiengänge	334.924,35 €	
		- davon Kostenerstattung Stiftungsprofessur	389.345,96 €	
		- davon Miete, Gerätebenutzung und Dienstleistung	127.527,65 €	
		- davon sonst. Verwaltungsgebühren und Erlöse	422.324,63 €	
		- davon Verwaltungskostenbeitrag	503.237,67 €	
Zuführung Ausgabereste (übertragbar)	548.706,52 €			
Heimfall Ausgabereste (nicht übertragbar)	1.697.234,59 €			
Einnahmen des MWK (durchlaufender Posten)	503.237,67 €	Entnahme Ausgabreste		0,00 €
Summe	40.069.092,05 €	Summe		40.069.092,05 €

Erläuterungen:

• Investitionen inkl. 5.500.000,00 € Baukosten Gebäude E

• Heimfall Ausgabereste (nicht übertragbar):
- inkl. 246.284,83 € aus Ausbauprogramm 2020;
- inkl. 1.173.724,94 € DFG-Großgeräte
diese Mittel werden im Haushaltsjahr 2015 neu zugewiesen

• Einnahmen des MWK (durchlaufender Posten) sind:
- Verwaltungskostenbeitrag

Ausgaben- / Einnahmenrechnung 2006 - 2014

Einnahmen	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personal auf besetzten Stellen	8.608.799,30 €	8.904.262,45 €	8.822.637,84 €	8.787.001,60 €	9.037.377,79 €	9.195.540,73 €	9.667.599,27 €	10.116.248,96 €	9.893.565,04 €
Mehr-/Minderbedarf aus Stellenplan	196.042,20 €	100.314,32 €	123.030,83 €	499.917,63 €	350.827,12 €	579.165,02 €	485.388,37 €	264.595,03 €	563.006,70 €
Mittelschöpfung aus unbesetzten Stellen	488.543,30 €	409.138,60 €	547.826,68 €	616.698,40 €	574.748,51 €	508.551,08 €	620.116,70 €	845.752,00 €	982.334,96 €
Mittel aus dem Hochschulkapitel	1.714.017,77 €	2.178.200,00 €	3.063.200,00 €	1.540.100,00 €	1.502.000,00 €	1.463.900,00 €	1.255.700,00 €	1.122.300,00 €	1.122.300,00 €
Allgemeine Studiengebühren	0,00 €	1.720.344,00 €	1.887.767,00 €	1.370.686,00 €	1.501.248,00 €	1.704.244,75 €	-34.124,00 €	0,00 €	0,00 €
Einsparauflagen	-269.700,00 €	-327.100,00 €	-378.037,29 €	-341.300,00 €	-341.700,00 €	-344.000,00 €	-327.691,00 €	-86.300,00 €	-77.000,00 €
MWK-Zuweisungen	1.441.433,93 €	946.434,53 €	798.798,47 €	596.507,78 €	779.019,55 €	1.035.863,65 €	1.864.643,14 €	2.287.026,51 €	2.670.342,40 €
Ausbauprogramm Hochschule 2012	0,00 €	148.750,00 €	697.000,00 €	1.133.333,00 €	2.432.702,00 €	3.399.879,00 €	4.616.935,00 €	4.770.900,00 €	4.770.900,00 €
Raumprogramm Hochschule 2012	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	403.404,02 €	1.857.251,80 €	4.556.732,55 €
Ausbauprogramm Hochschule 2020	0,00 €	0,00 €	4.262,50 €	230.175,00 €	880.304,65 €	2.124.050,04 €	3.425.835,49 €	4.938.352,78 €	3.624.177,07 €
Ausbauprogramm Master 2016	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	789.119,18 €
Professorinnenprogramm	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	169.043,00 €	222.256,50 €	225.000,00 €	225.000,00 €	225.000,00 €
Leistungsorientierte Mittelvergabe	5.058,00 €	116.608,00 €	-22.606,00 €	38.598,00 €	32.381,00 €	112.880,00 €	99.300,00 €	83.122,00 €	183.974,00 €
Qualitätssicherungsmittel	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.700.697,00 €	2.079.245,00 €	2.416.634,09 €
Drittmittel	1.213.020,37 €	1.218.744,23 €	1.240.586,96 €	1.387.838,85 €	1.424.098,12 €	2.816.670,23 €	3.472.979,74 €	5.009.837,87 €	6.570.645,80 €
Erlöse	689.891,85 €	506.571,30 €	548.125,41 €	594.054,35 €	687.204,01 €	1.181.131,61 €	1.326.251,58 €	1.734.738,61 €	1.777.360,26 €
Entnahme Ausgabereste	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.839.832,88 €	1.144.351,66 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Einnahmen insgesamt	14.087.106,72 €	15.922.267,43 €	17.332.592,40 €	18.293.443,49 €	20.173.605,41 €	24.000.132,61 €	28.802.035,31 €	35.248.070,56 €	40.069.092,05 €

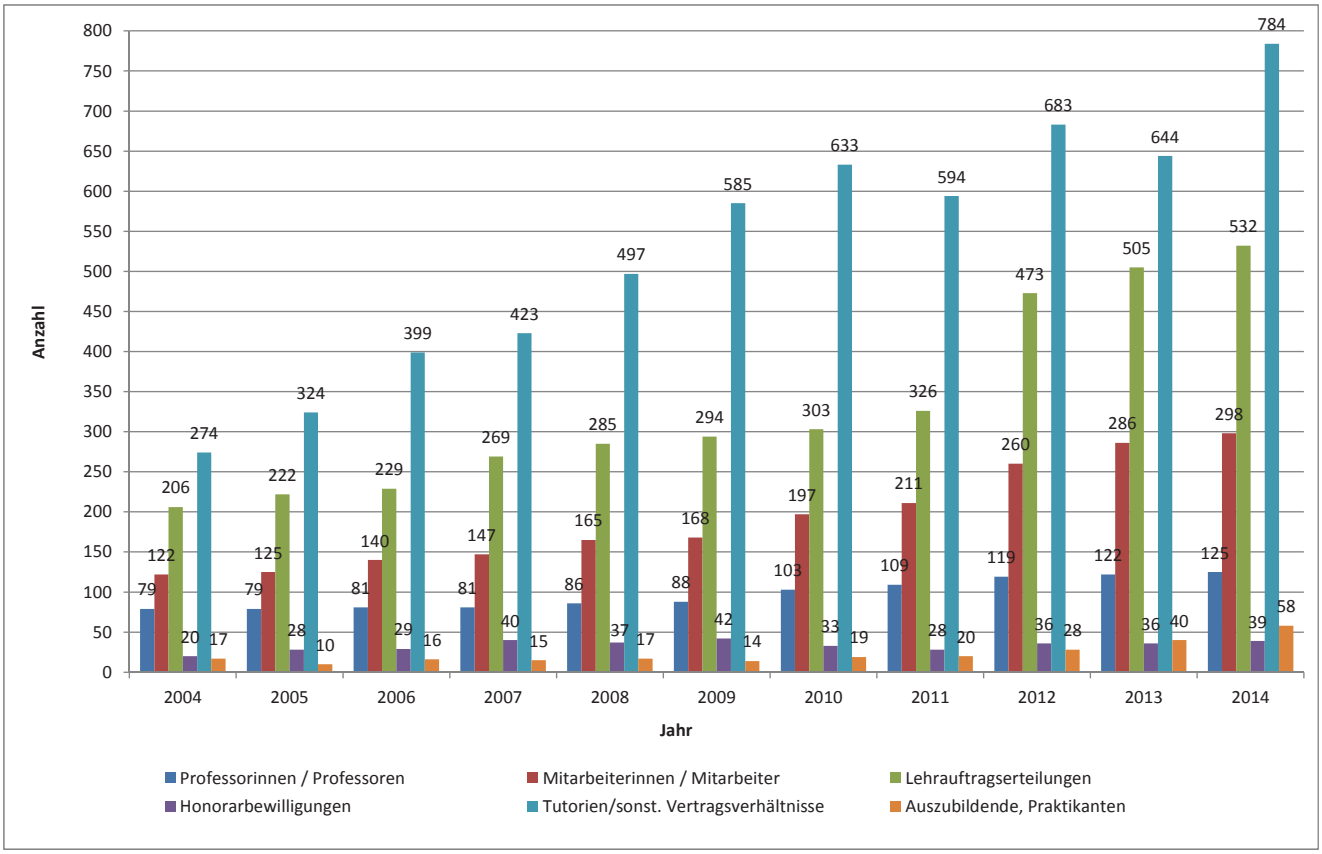
Ausgaben	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personal auf Stellen	8.804.841,50 €	9.004.576,77 €	8.945.668,67 €	9.286.919,23 €	9.388.204,91 €	9.774.705,75 €	10.152.987,64 €	10.380.843,99 €	10.456.571,74 €
Mittelbeschäftigte	1.203.043,91 €	1.569.818,55 €	2.245.306,06 €	3.091.625,29 €	4.530.969,86 €	5.852.994,53 €	7.616.765,99 €	9.966.507,68 €	11.933.527,83 €
Lehrbeauftragte	361.700,10 €	413.760,79 €	602.263,63 €	468.884,23 €	674.867,29 €	682.436,63 €	807.449,67 €	768.026,01 €	834.118,32 €
Material / Dienstleistungen	1.725.903,85 €	1.847.095,30 €	2.402.226,84 €	2.477.332,19 €	2.762.516,54 €	2.915.799,35 €	3.956.032,45 €	4.622.838,44 €	5.259.552,57 €
Investitionen	1.119.746,31 €	1.120.419,12 €	1.397.434,30 €	1.148.828,40 €	1.329.995,65 €	2.121.304,98 €	3.025.369,36 €	3.758.126,09 €	7.837.632,17 €
Erstausstattungen	5.162,65 €	0,00 €	84.443,40 €	1.203.988,40 €	307.073,92 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	609.164,68 €
Zuführung Ausgleichsfonds Studiengebühren	0,00 €	0,00 €	51.002,23 €	28.819,36 €	29.842,89 €	16.606,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Abführung an Landeshaushalt (Stiftungsprof.)						165.952,62 €	315.618,86 €	533.017,70 €	389.345,96 €
Zuführung Ausgabereste (übertragbar)	294.482,21 €	1.424.566,39 €	1.278.976,11 €	81.783,41 €	52.041,95 €	1.702.957,91 €	799.069,32 €	2.376.845,85 €	548.706,52 €
Heimfall Ausgabereste (nicht übertragbar)	322.612,01 €	365.059,31 €	91.733,98 €	252.845,34 €	827.260,15 €	498.119,16 €	1.825.334,02 €	2.356.312,74 €	1.697.234,59 €
Einnahmen des MWK (duchl. Posten)	249.614,18 €	176.971,20 €	233.537,18 €	252.417,64 €	270.832,25 €	269.255,00 €	303.408,00 €	485.552,06 €	503.237,67 €
Ausgaben insgesamt	14.087.106,72 €	15.922.267,43 €	17.332.592,40 €	18.293.443,49 €	20.173.605,41 €	24.000.132,61 €	28.802.035,31 €	35.248.070,56 €	40.069.092,05 €

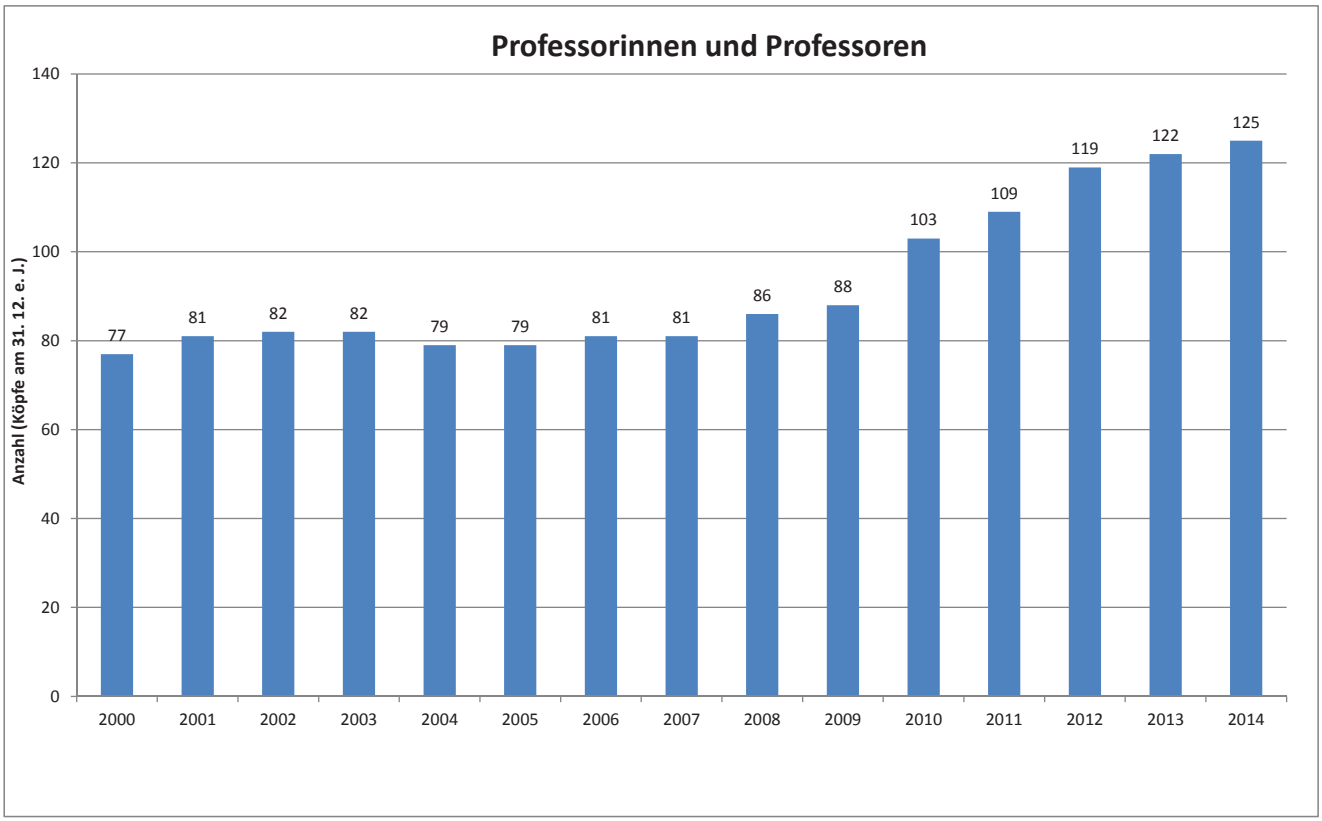
Mittelbindung 2006 - 2014

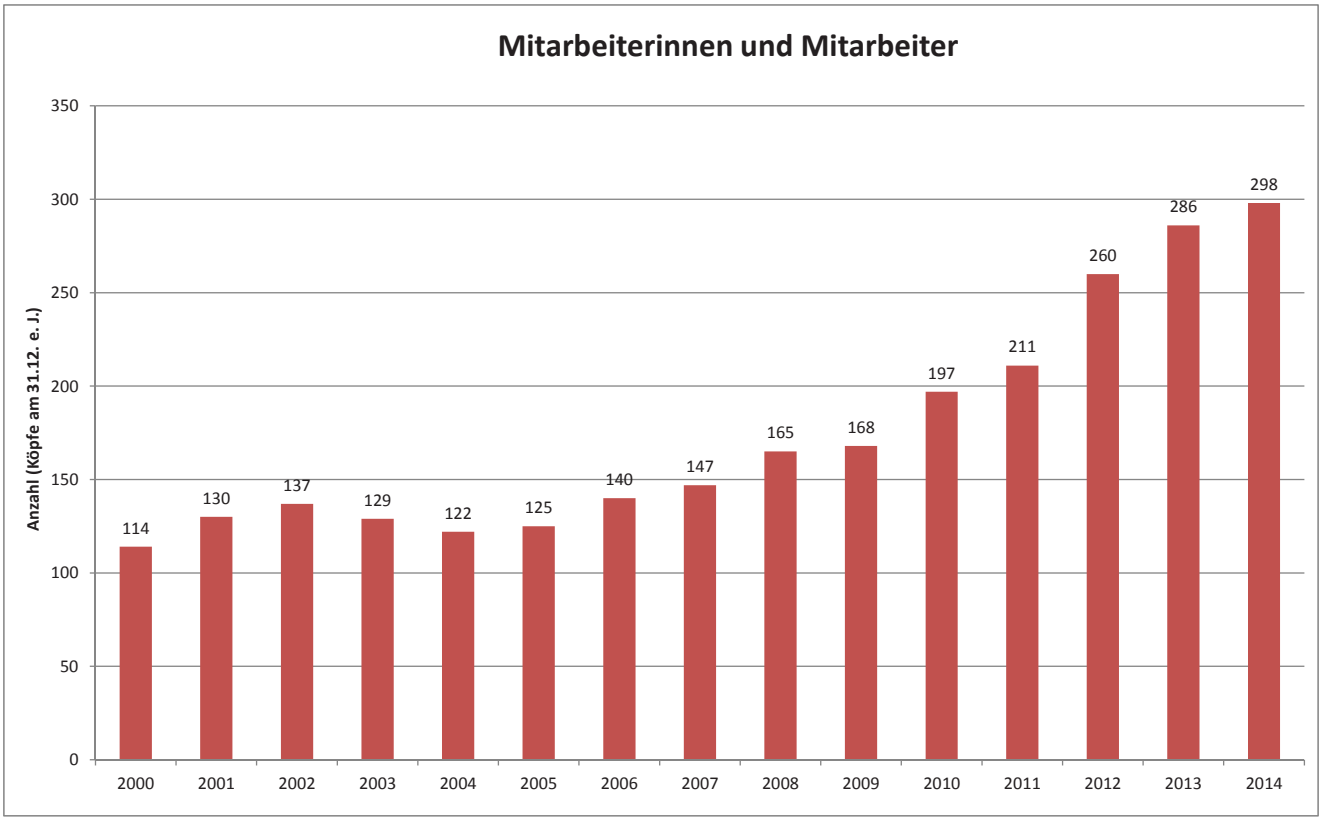
Zweckbindung der Einnahmen in EURO	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personal lt. Stellenplan	8.804.841,50 €	9.004.576,77 €	8.945.668,67 €	9.286.919,23 €	9.388.204,91 €	9.774.705,75 €	10.152.987,64 €	10.380.843,99 €	10.456.571,74 €
Sonderprogramme (MWK-Zuweisungen)	1.441.433,93 €	1.095.184,53 €	1.500.060,97 €	1.960.015,78 €	4.261.069,20 €	6.782.049,19 €	11.932.410,63 €	16.240.898,09 €	18.447.774,11 €
Drittmittelprojekte	1.213.020,37 €	1.218.744,23 €	1.240.586,96 €	1.387.838,85 €	1.424.098,12 €	2.816.670,23 €	3.472.979,74 €	5.009.837,87 €	6.570.645,80 €
Planvorgaben lt. Haushaltsplan	2.257.730,66 €	2.299.200,00 €	3.128.293,16 €	3.657.767,99 €	2.461.640,54 €	1.785.117,05 €	1.836.331,64 €	1.798.630,00 €	1.843.660,96 €
	13.717.026,46 €	13.617.705,53 €	14.814.609,76 €	16.292.541,85 €	17.535.012,77 €	21.158.542,22 €	27.394.709,65 €	33.430.209,95 €	37.318.652,61 €
Ohne Zweckbindung insgesamt	370.080,26 €	2.304.561,90 €	2.517.982,64 €	2.000.901,64 €	2.638.592,64 €	2.841.590,39 €	1.407.325,66 €	1.817.860,61 €	2.750.439,44 €
davon Allgemeine Studiengebühren	- €	1.720.344,00 €	1.887.767,00 €	1.370.686,00 €	1.501.248,00 €	1.704.244,75 €	- €	- €	- €
davon zur freien Verfügung allgemein	370.080,26 €	584.217,90 €	630.215,64 €	630.215,64 €	1.137.344,64 €	1.137.345,64 €	1.407.325,66 €	1.817.860,61 €	2.750.439,44 €

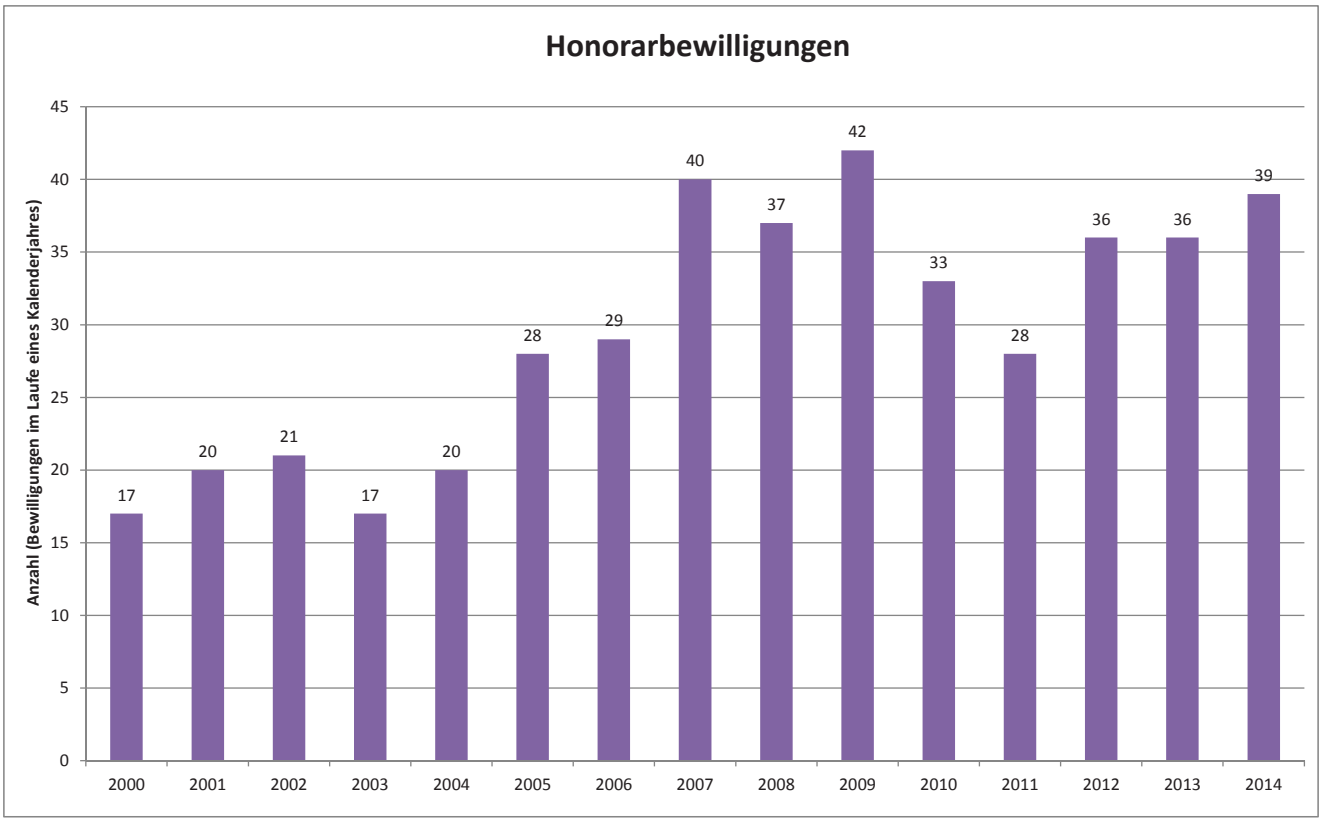
Zweckbindung der Einnahmen in %	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Personal lt. Stellenplan	62,5%	56,6%	51,6%	50,8%	46,5%	40,7%	35,3%	29,5%	26,1%
Sonderprogramme (MWK-Zuweisungen)	10,2%	6,9%	8,7%	10,7%	21,1%	28,3%	41,4%	46,1%	46,0%
Drittmittel (Projekte/Zuwendungen/Spenden)	8,6%	7,7%	7,2%	7,6%	7,1%	11,7%	12,1%	14,2%	16,4%
Planvorgaben lt. Haushaltsplan	16,0%	14,4%	18,0%	20,0%	12,2%	7,4%	6,4%	5,1%	4,6%
	97,3%	85,6%	85,5%	89,1%	86,9%	88,1%	95,2%	94,9%	93,1%
zur freien Verfügung Studiengebühren	0,0%	10,8%	10,9%	7,5%	7,4%	7,1%	0,0%	0,0%	0,0%
zur freien Verfügung allgemein	2,7%	3,6%	3,6%	3,4%	5,7%	4,8%	4,8%	5,1%	6,9%
Einnahmen in %	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%	100%

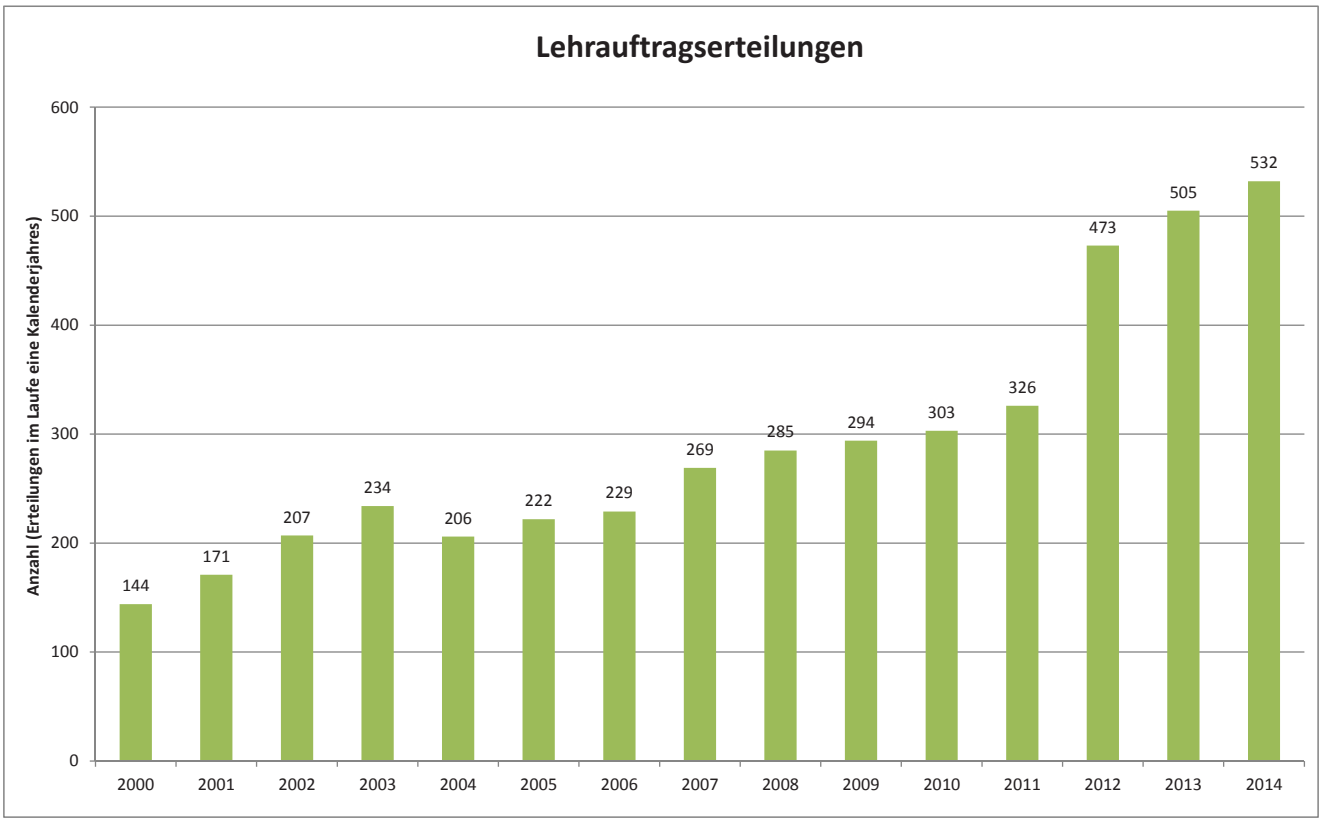
Personalentwicklung

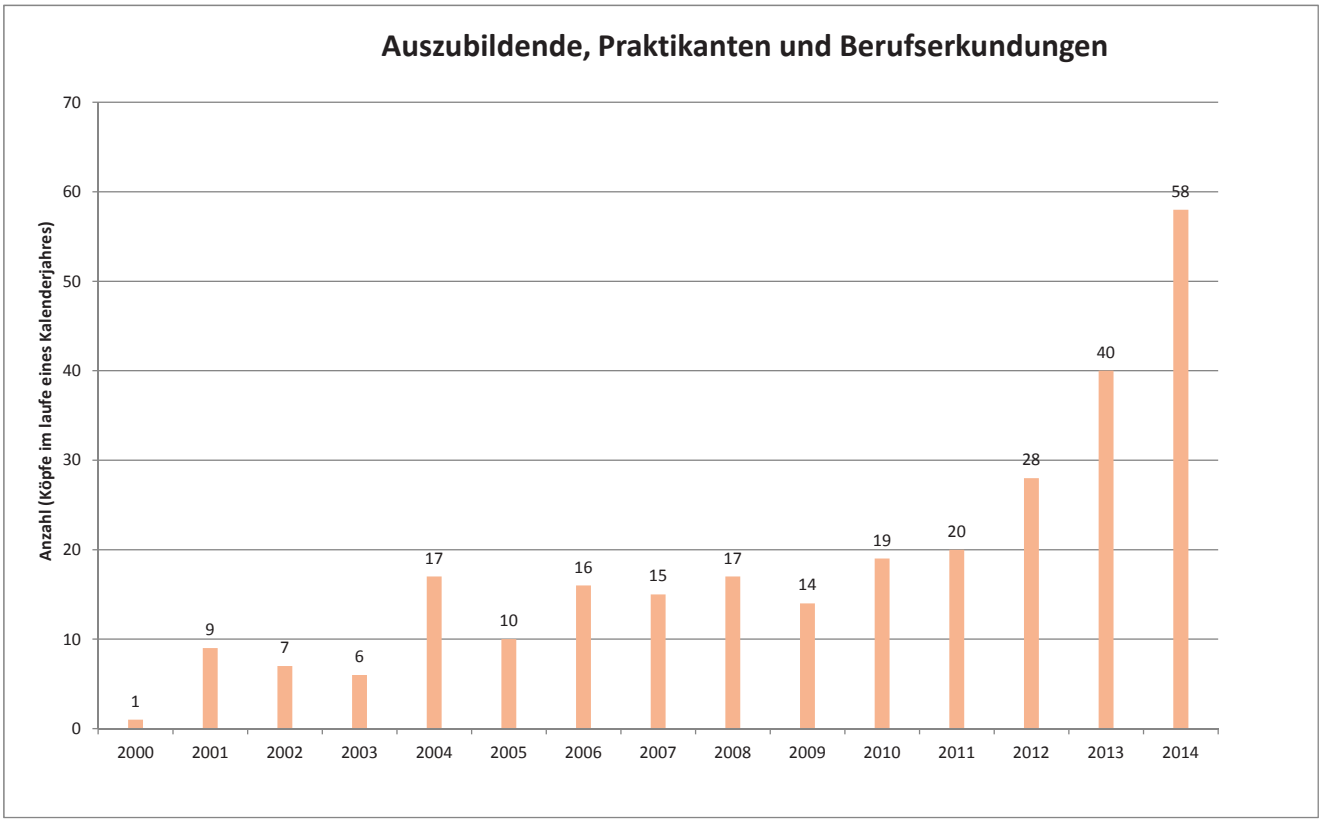


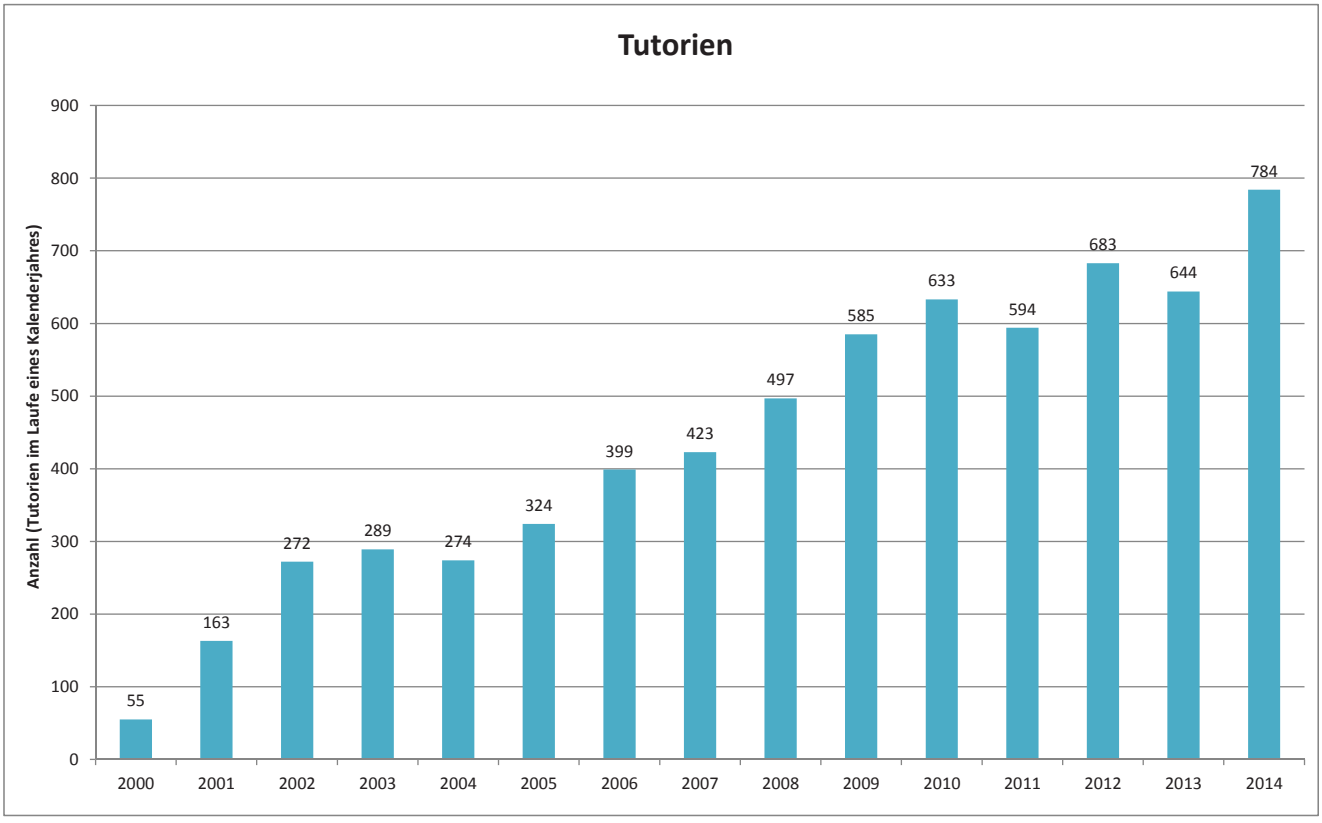

Professorinnen und Professoren
Anzahl (Köpfe am 31. 12. e. J.)
140
120
100
80
60
40
20
0
77
81
82
82
79
79
81
81
86
88
103
109
119
122
125
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014


Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
Anzahl (Köpfe am 31.12. e. J.)
350
300
250
200
150
100
50
0
114
130
137
129
122
125
140
147
165
168
197
211
260
286
298
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014


Honorarbewilligungen
Anzahl (Bewilligungen im Laufe eines Kalenderjahres)
0
5
10
15
20
25
30
35
40
45
17
20
21
17
20
28
29
40
37
42
33
28
36
36
39
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014


Lehrauftragserteilungen
Anzahl (Erteilungen im Laufe eine Kalenderjahres)
0
100
200
300
400
500
600
144
171
207
234
206
222
229
269
285
294
303
326
473
505
532
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014


Auszubildende, Praktikanten und Berufserkundungen
Anzahl (Köpfe im laufe eines Kalenderjahres)
70
60
50
40
30
20
10
0
1
9
7
6
17
10
16
15
17
14
19
20
28
40
58
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014


Tutorien
Anzahl (Tutorien im Laufe eines Kalenderjahres)
900
800
700
600
500
400
300
200
100
0
55
163
272
289
274
324
399
423
497
585
633
594
683
644
784
2000
2001
2002
2003
2004
2005
2006
2007
2008
2009
2010
2011
2012
2013
2014

Betriebswirtschaft & Wirtschaftsingenieurwesen

Prof. Dr. Philipp Eudelle

1. Allgemeine Informationen

Im Mittelpunkt steht nach den vielen Jahren des Ausbaus sicherlich noch immer die Konsolidierung des Lehrangebots und die Verbesserung und Sicherstellung der Qualität. Was die Qualität betrifft, so steht hochschulweit die Systemakkreditierung im Mittelpunkt. Unter deren Maßgaben gilt es Prozesse effizient und transparent zu gestalten und zu optimieren.

Eine offene Professorenstelle konnte im Berichtszeitraum besetzt werden. Durch den Weggang eines Kollegen sind aber weiterhin vier Stellen offen. Der Mittelbau konnte mit fünf weiteren akademischen Mitarbeitern weiter gestärkt werden.

2. Studienangebot und Studierendenzahlen

Unser Angebot umfasst die folgenden Studiengänge:

- Betriebswirtschaft (Bachelor und Master)
- Betriebswirtschaft/Logistik und Handel (Bachelor)
- Wirtschaftsingenieurwesen (Bachelor und Master)
- Wirtschaftsinformatik (Bachelor)
- Wirtschaftsinformatik plus (Bachelor)
- Medientechnik/Wirtschaft plus (Bachelor)
- MBA General Management (part-time)
- Master International Business Consulting (IBC)

Im Sommersemester 2014 haben 139 Studierende ihr Studium an der Fakultät B+W begonnen:

- BW (Bachelor): 46 Studierende
- LH (Bachelor): 41 Studierende
- WI (Bachelor): 44 Studierende
- WI (Master): 8 Studierende

Im Sommersemester 2014 waren am Campus Gengenbach insgesamt 1234 Studierende eingeschrieben.

Im Wintersemester 2013/2014 haben 283 Studierende ihr Studium an der Fakultät B+W aufgenommen:

- BW (Bachelor): 43 Studierende
- LH (Bachelor): 39 Studierende
- WI (Bachelor): 91 Studierende
- WIN (Bachelor): 51 Studierende
- MW-plus (Bachelor): 38 Studierende (Fakultät M+I)
- WIN-plus (Bachelor): 29 Studierende (Fakultät E+I)
- BW (Master): 14 Studierende
- WI (Master): 14 Studierende
- IBC (Master): 12 Studierende
- MBA GM (part-time): 19 Studierende

Im Wintersemester 2014/2015 waren am Campus Gengenbach insgesamt 1313 Studierende eingeschrieben.

3. Lehre und Evaluation

Im Sommersemester 2014 wurden 67 Lehrveranstaltungen von insgesamt 74 Studierendengruppen und im Wintersemester 2014/2015 114 Lehrveranstaltungen von insgesamt 133 Studierendengruppen evaluiert[1].

Bei der **Planung der Evaluationen** wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Beurteilung von mindestens einer Lehrveranstaltung pro hauptamtlich lehrendem/-er Professor/in, soweit möglich.
- Bevorzugte Evaluierung von neu im Curriculum aufgenommenen Lehrveranstaltungen sowie Evaluierung von Lehrveranstaltungen, die von erstmalig eingesetzten Lehrenden gehalten wurden oder

[1] Aufgrund der aktuellen Studierendenzahlen in einigen Semestern wurden die Studierenden in a- und b-Gruppen aufgeteilt und Lehrveranstaltungen doppelt, jedoch zu unterschiedlichen Terminen angeboten. Dadurch mussten teilweise pro Lehrveranstaltung zwei Gruppen von Studierenden separat befragt werden.

in denen ein Wechsel der Lehrperson stattgefunden hat.
- Erneute Evaluation von Lehrveranstaltungen im Folgesemester, wenn diese im vorangegangenen Semester in die Follow-Up-Gruppe (FUG) 4 oder 5 fielen.
- Wahl der Paper/Pencil-Form zur Erreichung einer möglichst hohen Rücklaufquote.
- Sofern einige Lehrveranstaltungen aufgrund bereits abgeschlossener Blockveranstaltungen, Ausfall der Lehrveranstaltung oder zu geringer Teilnehmerzahlen (<5 Teilnehmer) nicht evaluiert werden konnten, werden die ausgefallenen Evaluationen möglichst im folgenden Semester nachgeholt.

Auswertung

Auswertung aller Fragebögen mit Hilfe des Datenauswertungssystems EvaSys Education. Die mittleren Workloads (WL) wurden für jede einzelne Lehrveranstaltung (LV) mittels EvaSys-Daten (Fragen 6.1 + 6.2 im LV-Fragebogen) und SWS-Angaben der Studien- und Prüfungsordnung wie folgt berechnet:

WL gesamt = WL LV/Woche x 15[2] + WL Lernstunden + WL Prüfungsvorbereitung

Ergebnisse

Seit dem SS 2014 werden den Studiendekanen unaufgefordert die Einzelergebnisse in nicht anonymer Form all der LV aus ihrem Studiengang/ihren Studiengängen von der Evaluationsbeauftragten übermittelt, die in die FUG 4 und 5 evaluiert wurden.

Folgende Ergebnisse wurden in den einzelnen Studiengängen erzielt (siehe Tabellen unten).

Die Rücklaufquote der LV-Evaluation betrug in beiden Semestern insgesamt ca. 59% für alle Lehrveranstaltungen.

LQI Statistik SS 2014																	
Lehrqualitätsindex		Studiengang BW + BWM		Studiengang WI + WIM		Studiengang LH		Studiengang WIN		Studiengang WINp		Studiengang MWp		Studiengang IBC		WPF BA und MA	
		97,0		*96,5*		*92,8*		*89,1*		*99,4*		*100,0*		*99,8*		*99,4*	
FUG	Intervall	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	LQI = 100	8	66,7	7	35,0	3	20,0	3	60,0	0	0,0	4	100,0	9	90,0	4	66,7
2	75≤ LQI <100	4	33,3	12	60,0	11	73,3	1	20,0	1	100,0	0	0,0	1	10,0	2	33,3
3	50≤ LQI <75	0	0,0	1	5,0	1	6,7	1	20,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
4	25≤ LQI <50	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
5	0≤ LQI <25	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	Σ	12		20		15		5		1		4		10		6	
LQI-Vergleich zum WS 2013/14	LQI WS 2013/14	92,4		96,4		97,6		96,8		91,4		93,6		66,6		100	
	Abweichung	4,6		0,1		-4,8		-7,7		8,0		6,4		33,2		-0,6	

LQI Statistik WS 2014/15																			
Lehrqualitätsindex		Studiengang BW + BWM		Studiengang WI + WIM		Studiengang LH		Studiengang WIN		Studiengang WINp		Studiengang MWp		Studiengang IBC		WPF BA und MA		Studiengang PGM	
		93,3		*91,1*		*87,7*		*92,9*		*98,6*		*90,2*		*91,8*		*100,0*		*98,3*	
FUG	Intervall	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	LQI = 100	17	56,7	23	50,0	5	35,7	7	70,0	3	60,0	1	33,3	9	75,0	2	100,0	12	92,3
2	75≤ LQI <100	10	33,3	17	37,0	5	35,7	2	20,0	2	40,0	1	33,3	2	16,7	0	0,0	1	7,7
3	50≤ LQI <75	2	6,7	3	6,5	4	28,6	0	0,0	0	0,0	1	33,3	0	0,0	0	0,0	0	0,0
4	25≤ LQI <50	0	0,0	2	4,3	0	0,0	1	10,0	0	0,0	0	0,0	1	8,3	0	0,0	0	0,0
5	0≤ LQI <25	1	3,3	1	2,2	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
	Σ	30		46		14		10		5		3		12		2		13	
LQI-Vergleich zum SS 2014	LQI SS 2014	97		96,5		92,8		89,1		99,4		100		99,8		99,4			
	Abweichung	-3,7		-5,4		-5,1		3,8		-0,8		-9,8		-8,0		0,6		98,3	

Bekanntgabe der Ergebnisse

Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgte gemäß §12 der Evaluationsordnung der Hochschule.

Jeder Lehrende erhielt die durch EvaSys generierten Einzelergebnisse sowie den berechneten Workload (Ist- und Soll-Wert) und Lehrqualitätsindex (LQI) seiner gehaltenen Lehrveranstaltung(en) von der Evaluationsbeauftragten der Fakultät.

Der Dekan und die Studiendekane erhielten die ihre Studiengänge betreffenden Ergebnisse in aggregierter Form.

[2] Zur näheren Erläuterung:
1 SWS = 15 h; 1 CP = 30 Arbeitsstunden

Workload[3] SoSe 2014

	BA BW	BA WI	BA LH	BA WIN	BA WINp	BA MWp	MA BW	MA WI	MA IBC	BA/MA WPF[4]
UGW	71 %	63 %	71 %	52 %	88 %	81 %	65 %	80 %	109 %	93 %
MW	116 %	116 %	129 %	122 %	88 %	94 %	108 %	117 %	141 %	135 %
OGW	149 %	175 %	215 %	215 %	88 %	104 %	142 %	154 %	215 %	180 %

Workload WiSe 2014/2015

	BA BW	BA WI	BA LH	BA WIN	BA WINp	BA MWp	MA BW	MA WI	MA IBC	MA PGM	BA/MA WPF[4]
UGW	68 %	64 %	76 %	60 %	74 %	62 %	79 %	83 %	93 %	56 %	150 %
MW	104 %	121 %	136 %	130 %	165 %	90 %	125 %	149 %	132 %	106 %	154 %
OGW	224 %	252 %	293 %	224 %	355 %	114 %	153 %	198 %	183 %	211 %	158 %

Folgemaßnahmen/Umgang mit den Ergebnissen

Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation werden zunächst in der Fakultät verwendet, d.h. jede/r Lehrende der Fakultät ist dazu verpflichtet, seine/ihre Evaluationsergebnisse kritisch zu reflektieren und Gespräche mit den Studierenden zu nutzen, um die Ergebnisse zu analysieren und ggf. Verbesserungen vorzunehmen.

Jeder hauptamtliche Professor trifft Entscheidungen über eventuelle Folgemaßnahmen für sich, ggf. unterstützt oder entscheidet die jeweilige Studienkommission der Fakultät (z.B. durch zeitlich-stundenplantechnische Verschiebungen, inhaltliche Veränderungen, kollegiale Supervision oder Fortbildungsveranstaltungen didaktischer oder fachlicher Art).

Dekan oder Studiendekan laden Lehrende vor Beginn des Folgesemesters zu einem Gespräch ein, wenn die studentischen Bewertungen im Bereich der FUG 4 oder 5 liegen, sodass Ursachen und Lösungen für die nicht zufriedenstellenden Leistungen erörtert und gefunden werden können.

[3] Workload (Oberer Grenzwert (OGW), Unterer Grenzwert (UGW), Mittelwert (MW))

[4] Wahlpflichtfächer (WPF) für die Bachelorstudiengänge BW, LH und WI und die Masterstudiengänge BW und WI.

4. Forschung

Im Schwerpunkt FuE kam es im Berichtszeitraum zu keinen neuen Themen, zumal im Vorjahr einige neue Labore entstanden sind, deren Forschungstätigkeiten es erstmal zu etablieren galt. Stellvertretend für zahlreiche Labore und deren Projekte sollen an dieser Stelle das „marktorientierte Innovationsmanagement“ und das Labor „Fururecommerce“ genannt werden.

1. Marktorientiertes Innovationsmanagement (Prof. Dr.-Ing. Bernhard Denne)

Das Labor beschäftigt sich sowohl in der Lehre als auch in der angewandten Forschung mit den Methoden und Techniken der Ideengenerierung, Entwicklung innovativer Geschäftsmodelle und Marktszenarien sowie deren Bewertung gemeinsam mit Kunden. Im Rahmen von User Experience Testings können Produkte und Dienstleistungen in Hinblick auf den Grad der Erfüllung der Bedürfnisse und Anforderungen der Kunden hin überprüft werden verschiedene qualitative und quantitative Markforschungsmethoden ermöglichen das Erfassen zentraler Kundenwünsche und geben Unternehmen konkrete Hinweise, wie die Marktbearbeitung durch marketing- und Vertriebsaktivitäten optimiert werden können.

2. Future Commerce (Prof. Dr. Andrea Müller)

Ziel ist die Entwicklung und Evaluation innovativer Geschäftsmodelle und Technologien zum mehrkanalbasierten Vermarkten von Dienstleistungen und Produkten. Das Forschungsthema richtet sich an Unternehmen, Studierende und die wissenschaftliche Gemeinschaft im Themenfeld Direktmarketing und E-Commerce. Es werden neue Technologien und Konzepte für einen Einsatz in dem für die Praxis hochbrisanten Bereich evaluiert und Handlungsempfehlungen zur konkreten Umsetzung im Unternehmen entwickelt.

Im Kontext der Forschungsaktivitäten soll ein Arbeitskreis ins Leben gerufen werden, der sich aus Vertretern aus Wissenschaft und Industrie zusammensetzt und einen konstruktiven Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch ermöglicht. Zum weiteren Ausbau dieser Initiative sollen zusätzlich öffentliche und private Fördermittel eingeworben werden.

Veröffentlichungen

Im Berichtszeitraum entstanden an der Fakultät B+W 27 Veröffentlichungen. Davon waren 9 peer reviewed, 18 wissenschaftliche Veröffentlichungen sowie 1 Lehrbuch. Zudem gab es 8 wissenschaftliche Vorträge.

Veröffentlichungen	27
Lehrbuch (-beiträge)	1
Drittmitteleinnahmen/ Kassenanschläge (forschungsrelevant)	134.186 EUR
Exemplarische Projekte	Marktorientiertes Innovationsmanagement Future Commerce

5. Besondere Ereignisse

Im Berichtszeitraum stand nach 3 Jahren für unsere Studiengänge wieder das CHE-Ranking auf dem Programm. Nach dem enttäuschenden Ergebnis 3 Jahre zuvor, bedingt vor allem durch die geringe Teilnehmerzahl (lediglich 42 Befragungen im Studiengang Betriebswirtschaft) haben sich die Studiendekane besonders dafür eingesetzt, den Studierenden die Bedeutung dieses Rankings zu erläutern und zur Teilnahme motiviert.

Das Ergebnis des Rankings war ausgezeichnet: Sowohl die Bachelor- als auch die Masterstudiengänge in Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsingenieurwesen sind mit Platzierungen in der Spitzengruppe ausgezeichnet worden. Dieser Beleg unserer Qualität wollen wir freilich für die nächsten Jahre festigen.

6. Personalia

W2-Professuren

- Elektrotechnik/Elektronik
  Prof. Dr.-Ing. M. Sc. Thomas Wendt (01.10.2014)

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

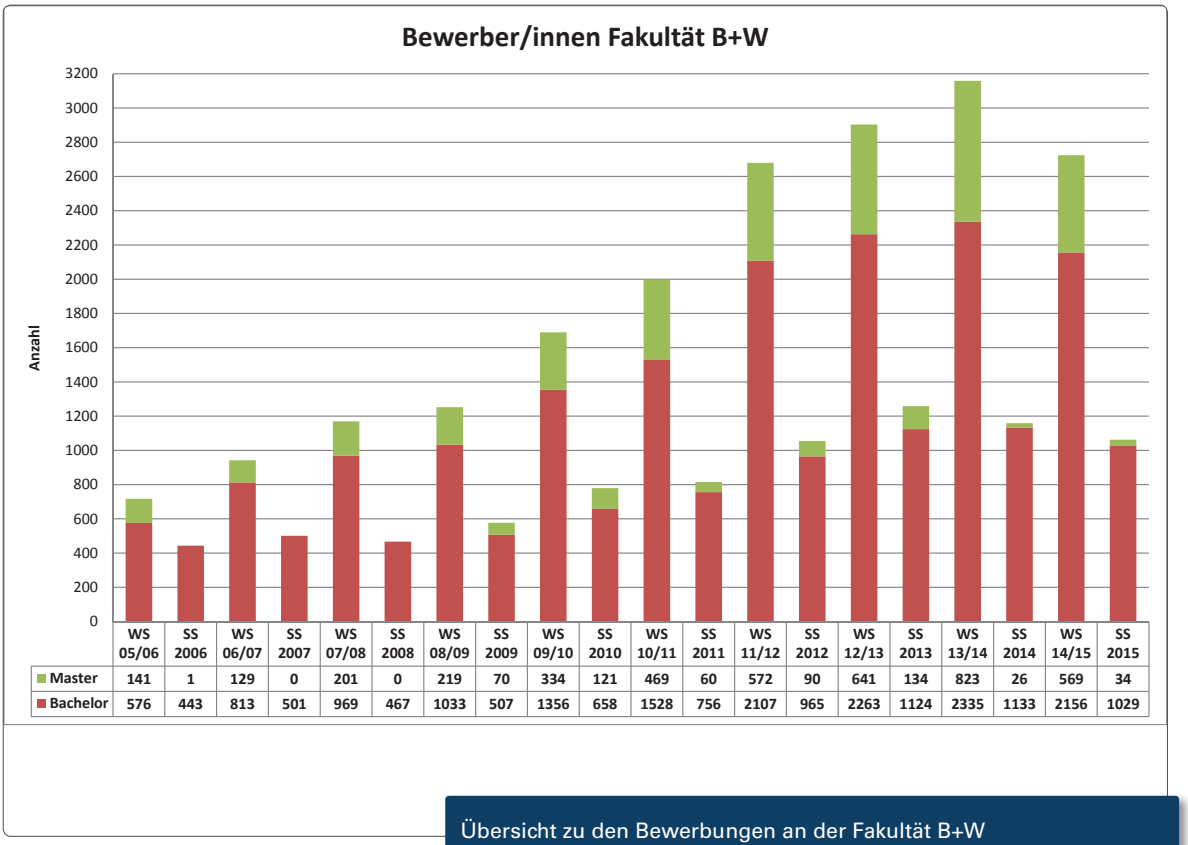
- Marketing und strategisches Management, 50%
  Patrizia Grünwald (01.03.2014)
- Labor Oberflächenphysik, Automation, Elektro, Mess- und Regelungstechnik, 50%
  Olga Rogall (08.04.2014)
- Labor Lean Manufacturing, 50%
  Matthias Sommerhalter (19.05.2014)
- Labor Erneuerbare Energien, 50%
  Stefanie Schmidt (19.05.2014)
- EDV-Labore, 100%
  Christian Merschroth (01.06.2014)
- Labor Customer Experience Tracking, 50%
  Sara Pareles Gruber (07.01.2015)

Verwaltungsdienst

- Studiengangkoordination MBA-Part time, 100%
  Stephan Leible (01.11.2014)

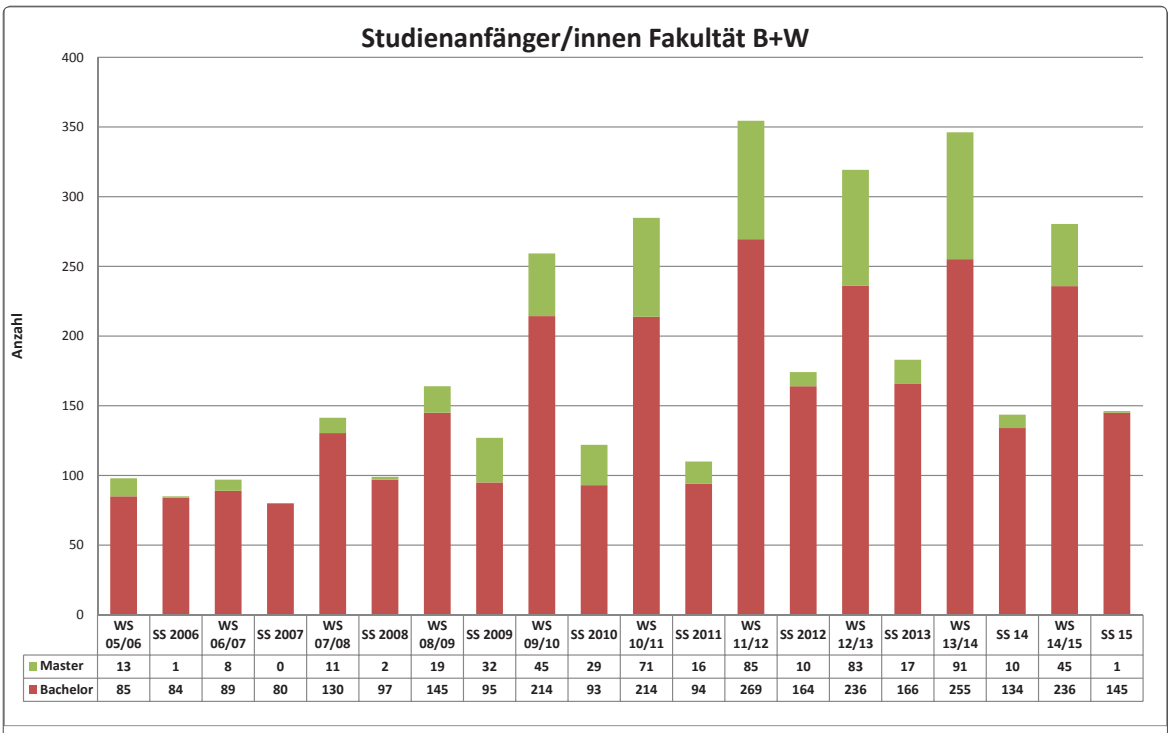
7. Ausblick

Für den kommenden Berichtszeitraum stehen 2 zentrale Aufgaben im Mittelpunkt: Der Bachelorstudiengang der Betriebswirtschaft soll von 6 auf 7 Semester ausgebaut werden, was im Gegenzug eine Verkürzung des Masterstudienganges mit sich bringt. Des Weiteren wollen wir gemeinsam mit unserer Schwesterfakultät M+I einen Masterstudiengang Direct Marketing und E-Commerce gestalten.



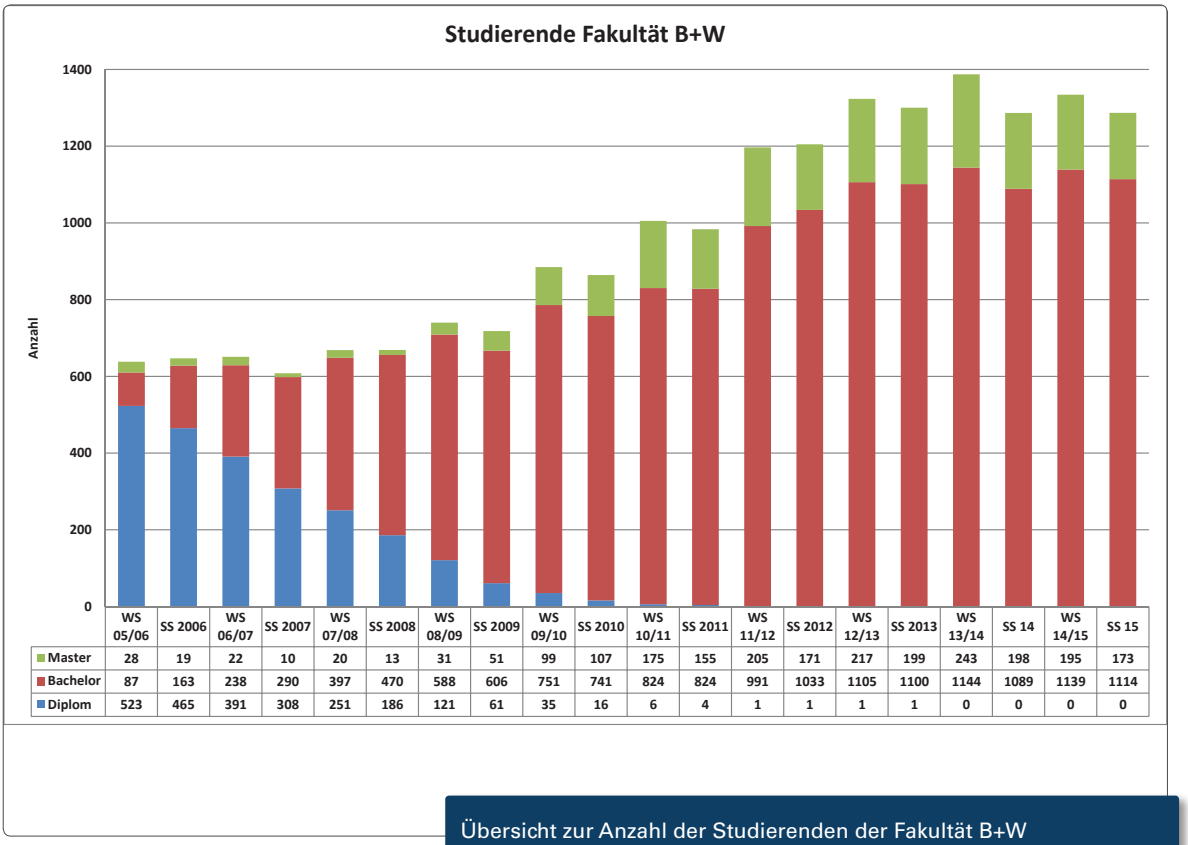
	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15	SS 2015
Master	141	1	129	0	201	0	219	70	334	121	469	60	572	90	641	134	823	26	569	34
Bachelor	576	443	813	501	969	467	1033	507	1356	658	1528	756	2107	965	2263	1124	2335	1133	2156	1029

Übersicht zu den Bewerbungen an der Fakultät B+W



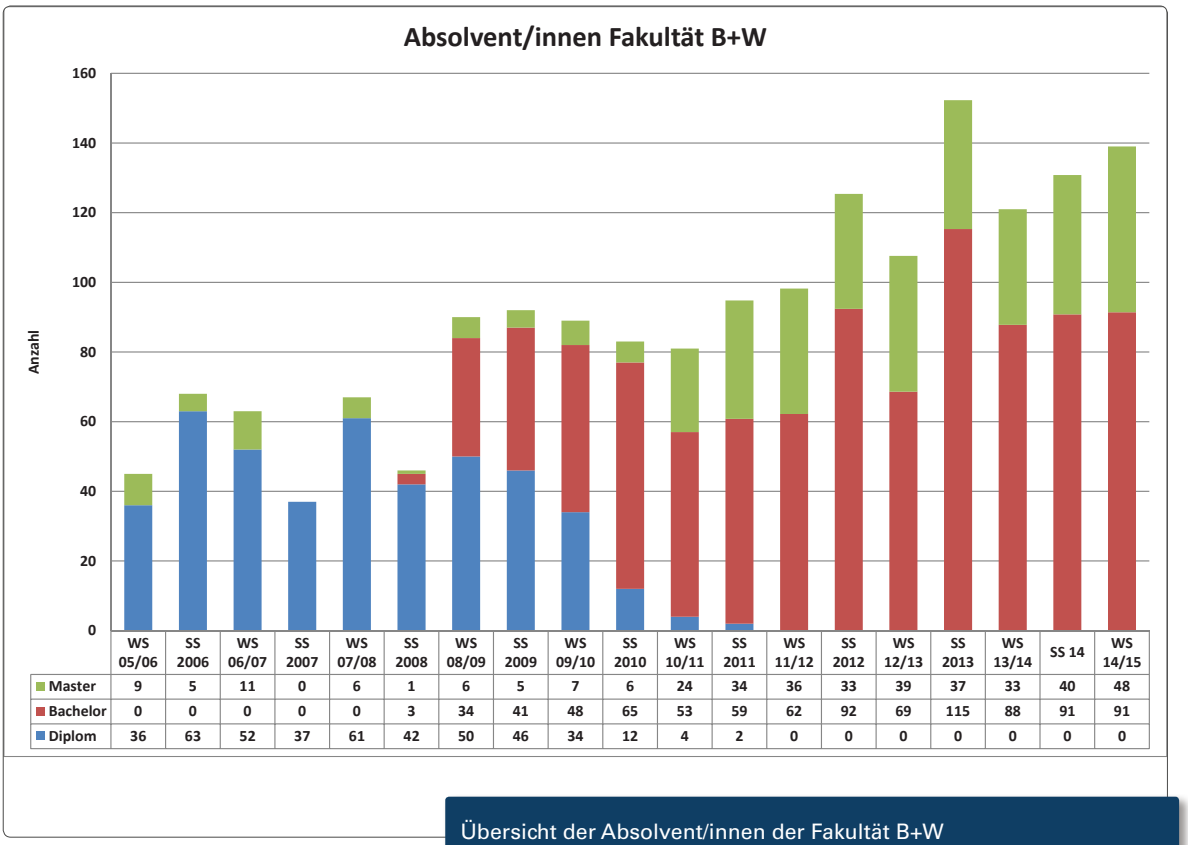
	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15
Master	13	1	8	0	11	2	19	32	45	29	71	16	85	10	83	17	91	10	45	1
Bachelor	85	84	89	80	130	97	145	95	214	93	214	94	269	164	236	166	255	134	236	145

Übersicht zu den Studienanfänger/innen der Fakultät B+W



	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15
Master	28	19	22	10	20	13	31	51	99	107	175	155	205	171	217	199	243	198	195	173
Bachelor	87	163	238	290	397	470	588	606	751	741	824	824	991	1033	1105	1100	1144	1089	1139	1114
Diplom	523	465	391	308	251	186	121	61	35	16	6	4	1	1	1	1	0	0	0	0

Übersicht zur Anzahl der Studierenden der Fakultät B+W



	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 14	WS 14/15
Master	9	5	11	0	6	1	6	5	7	6	24	34	36	33	39	37	33	40	48
Bachelor	0	0	0	0	0	3	34	41	48	65	53	59	62	92	69	115	88	91	91
Diplom	36	63	52	37	61	42	50	46	34	12	4	2	0	0	0	0	0	0	0

Übersicht der Absolvent/innen der Fakultät B+W

Elektrotechnik & Informationstechnik

Prof. Dr.-Ing. habil. Uwe Nuß

Allgemeine Informationen

Am Ende des Berichtszeitraums gehörten der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E+I) 30 Professoren und 51 akademische bzw. nichtakademische Mitarbeiter (38,3 Vollzeitäquivalente) an. Sie standen zur Betreuung von ca. 900 Studierenden sowie für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten zur Verfügung.

Der Berichtszeitraum war von der Durchführung der wohl letzten Programmakkreditierung an der Hochschule Offenburg geprägt. Im Fokus standen hierbei die zuvor noch nie programmakkreditierten Studiengänge EP, EP-plus, MT, WIN, INFM, MTM und EP-BB (siehe auch unter Studienangebot und Studierendenzahlen). Parallel dazu wurden die Arbeiten für die angestrebte Systemakkreditierung mit zunehmender Intensität vorangetrieben. Hervorzuheben sind auch die Aufnahme des Lehrbetriebs in den neu eingerichteten Studiengängen EP und MTM sowie die Vorbereitungen und die Mitgestaltung der Feierlichkeiten zum 50-jährigen Jubiläum der Hochschule Offenburg. Eines der Jubiläumsveranstaltungen war das Symposium Mit Herz und Hirn zum achtzigsten Geburtstag des Ehrensenators Prof. Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Peter Osypka.

Studienangebot und Studierendenzahlen

Nachfolgend ist das Studienangebot der Fakultät im Berichtszeitraum aufgeführt, getrennt nach Bachelor- und Master-Studiengängen.

Grundständige Bachelor-Studienangebote:

- Angewandte Informatik (AI)
- Elektrotechnik/Informationstechnik (EI)
- Elektrotechnik/Informationstechnik 3nat (EI-3nat), in Kooperation mit dem Institut Universitaire de Technologie Haguenau der Université Louis Pasteur Strasbourg (Frankreich) sowie mit der Haute Ecole Arc Ingénierie in Neuchâtel (Schweiz); ingenieurwissenschaftliche Module als Untermenge aus EI
- Elektrotechnik/Informationstechnik plus (EI-plus), in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg; ingenieurwissenschaftliche Module ebenfalls als Untermenge aus EI
- Elektrische Energietechnik / Physik (EP)
- Elektrische Energietechnik / Physik plus (EP-plus), in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg; ingenieurwissenschaftliche Module im Wesentlichen als Untermenge aus EP
- Mechatronik (MK), in Kooperation mit der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V)
- Mechatronik plus (MK-plus), in Kooperation mit der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg; ingenieurwissenschaftliche Module als Untermenge aus MK
- Medizintechnik (MT)
- Wirtschaftsinformatik (WIN), in Kooperation mit der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W); die Federführung dieses Studiengangs obliegt der Fakultät B+W
- Wirtschaftsinformatik plus (WIN-plus), in Kooperation mit der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Weiterführende Master-Studienangebote:

- Berufliche Bildung Elektrotechnik/Informationstechnik (EI-BB), in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg
- Berufliche Bildung Mechatronik (MK-BB), in Kooperation mit der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg

- Berufliche Bildung Informatik / Wirtschaft (IW-BB), in Kooperation mit der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg
- Communication and Media Engineering (CME), in Kooperation mit der Fakultät Medien und Informationswesen (M+I)
- Elektrotechnik/Informationstechnik (EIM)
- Informatik (INFM)
- Medizintechnik (MTM)

Schließlich beteiligt sich die Fakultät E+I noch an dem fakultätsübergreifenden, vorgeschalteten Studiensemester startING, das den Studierenden eine Orientierungsmöglichkeit innerhalb der Ingenieurstudiengänge gibt, ohne sich in dieser Phase des Studiums bereits auf ein Studienfach festlegen zu müssen, und das einen entzerrten Einstieg in ein oftmals als anspruchsvoll geltendes Ingenieur-Studium ermöglicht. Wegen der großen Nachfrage nach diesem Studienmodell wurde im Berichtszeitraum beschlossen, startING zukünftig sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester anzubieten.

Den nachfolgenden Tabellen kann die Zahl der Bewerber, der Studienanfänger, der Studierenden und der Absolventen im Berichtszeitraum entnommen werden. Dabei wurde der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik bei den fakultätsübergreifend verantworteten Studiengängen jeweils nur der Anteil zugerechnet, der aufgrund der geschätzten Lehrbeiträge auf die Fakultät entfällt. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Bachelor-Studiengänge im Regelfall nur zu Beginn eines Wintersemesters begonnen werden können. *(Tabellen s. nachf. Seiten)*

Trotz eines leichten Rückgangs der Bewerberanzahl für Bachelor-Studienplätze konnte die Studienanfängerzahl in den Bachelor-Studiengängen in den von der Fakultät E+I betriebenen oder mitgestalteten Bachelor-Studiengängen im Berichtszeitraum weiter gesteigert werden. Auch die Nachfrage nach Studienplätzen in den Master-Studiengängen der Fakultät E+I nahm gegenüber dem Vorjahreszeitraum ebenso wie die Gesamtzahl der in der Fakultät E+I Studierenden nochmals zu – wenn jeweils Wintersemester mit Wintersemester und Sommersemester mit Sommersemester verglichen wird. Die Anzahl der Absolventen der Fakultät E+I zeigt dagegen im Jahresvergleich kein monotones Bild. Man erkennt jedoch, dass der „Absolventenstau" der vorangehenden Semester im Wintersemester 2014/15 aufgelöst wurde.

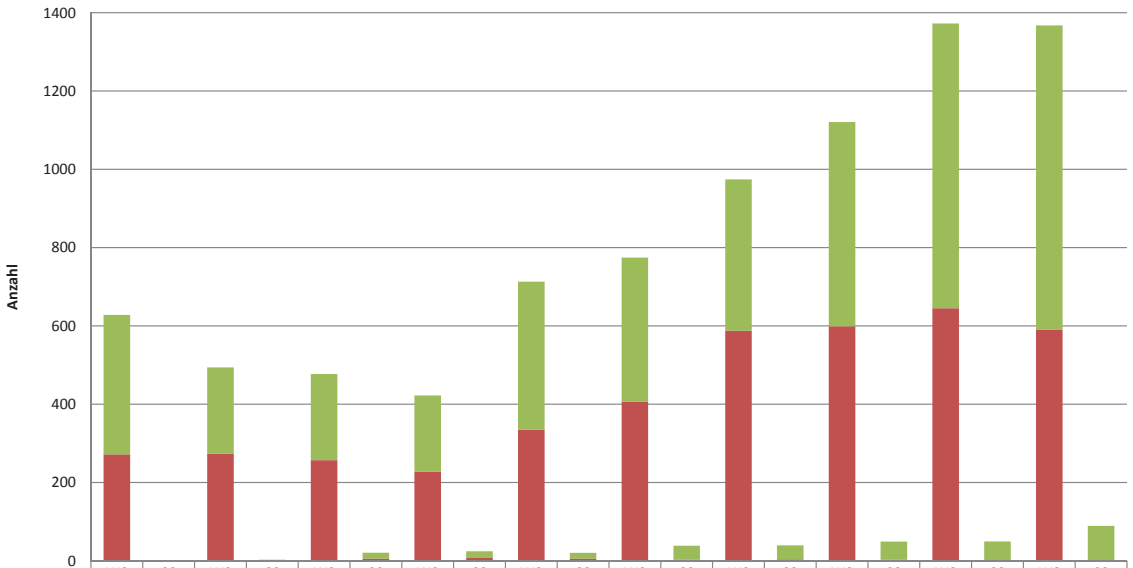
Lehre und Evaluation

Die Fakultät E+I bot im Berichtszeitraum etwa 300 Lehrveranstaltungen an, davon ca. 200 Vorlesungen, 80 Labore bzw. Praktika und 20 Seminare. Die Sicherung und bei Bedarf die Verbesserung der Qualität dieser Lehrveranstaltungen sind zentrale Elemente für eine erfolgreiche Lehre, die die Studierenden zielgerichtet auf den Arbeitsmarkt vorbereitet.

So wurden wie bereits in den Vorjahren in jedem der beiden Semester im Berichtszeitraum die Lehrveranstaltungen systematisch evaluiert. Hierbei wurden die bereits in den Jahren zuvor aufgestellten Regeln für die Auswahl der zu evaluierenden Lehrveranstaltungen angewandt. Sie stellen sicher, dass einerseits die Lehrevaluation möglichst breit gefächert erfolgt und andererseits nicht durch eine zu häufige Evaluation die Motivation der Studierenden für die Mitwirkung an der Evaluation sinkt. Als Messinstrument für die Lehrqualität wird seit dem Sommersemester 2012 der sogenannte Lehrqualitätsindex (LQI) verwendet, in dem die Bewertung der Lehrveranstaltungen im Rahmen von fünf Follow-up-Gruppen (FUGs) erfolgt.

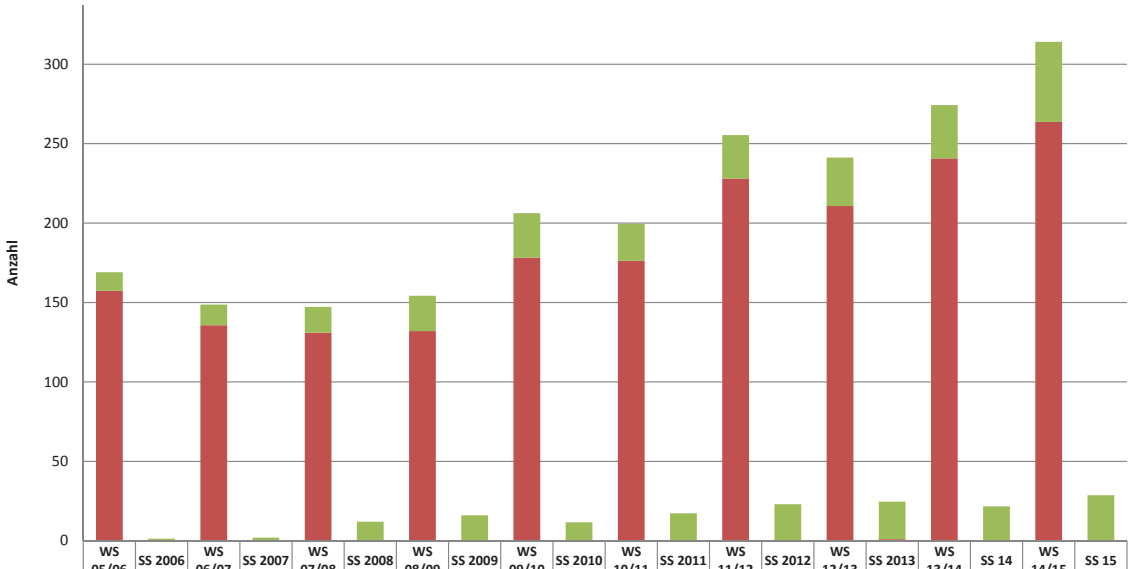
Nach Abschluss der Umfragen erhalten die Lehrenden eine ausführliche Abschlussauswertung sowie die Mitteilung, welcher LQI-Index für die betreffende Lehrveranstaltung ermittelt wurde, und als Vergleich eine anonymisierte Übersicht über die erreichten LQI-Ergebnisse von allen erfolgreich evaluierten Lehrveranstaltungen. Die Ergebnisse der LQI-Erhebung werden bei Studiengängen und Dozenten der Fakultät E+I auch den zuständigen Studiendekanen, dem Dekan und nach Maßgabe des jeweiligen Studiendekans auch der zuständigen Studienkommission zugeleitet.

Im Wintersemester 2014/15 wurden erstmalig Lehrveranstaltungen von der Pädagogischen Hochschule Freiburg, die für die Plus-Studiengänge und die Studiengänge der Beruflichen Bildung angeboten werden, in die Lehrveranstaltungsevaluation in der Fakultät E+I einbezogen. Damit soll die Qualität auch von denjenigen Lehrveranstaltungen durch die Hochschule Offenburg sichergestellt werden, die hochschulextern angeboten werden und sonst anderen oder keinen



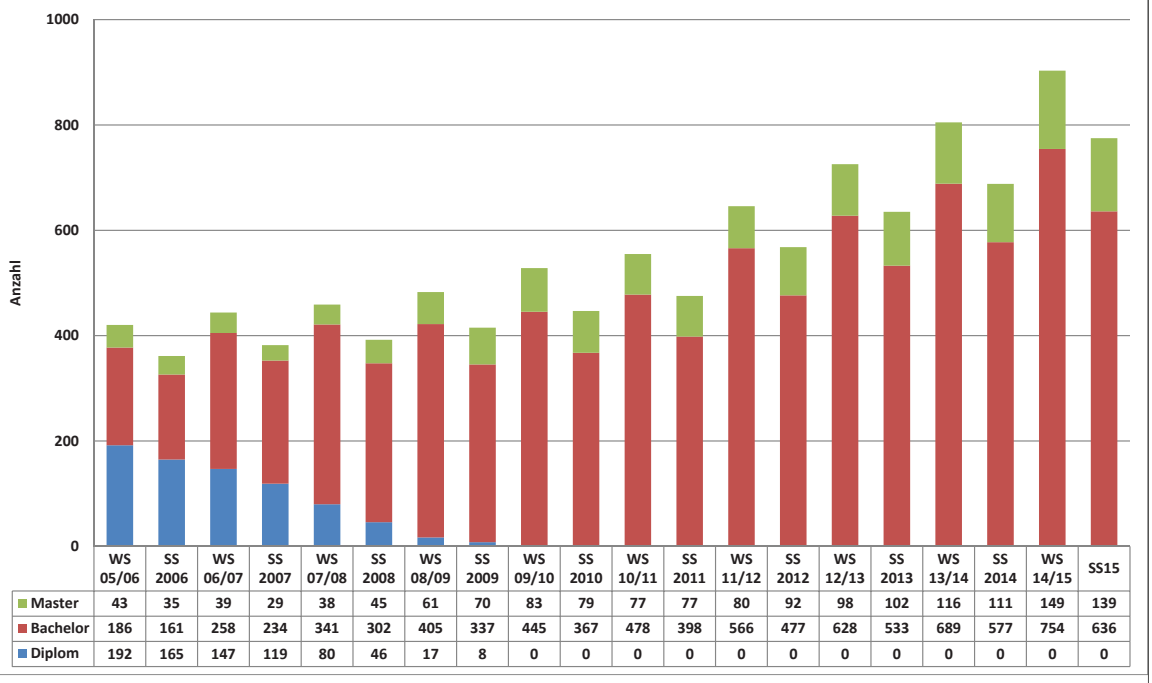
	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15	SS 2015
Master	356	1	221	2	220	15	194	17	379	15	369	35	387	36	522	46	727	49	777	89
Bachelor	272	0	273	1	257	6	228	7	335	6	406	3	588	4	599	3	645	0	591	0

Übersicht zu den Bewerbungen an der Fakultät E+I



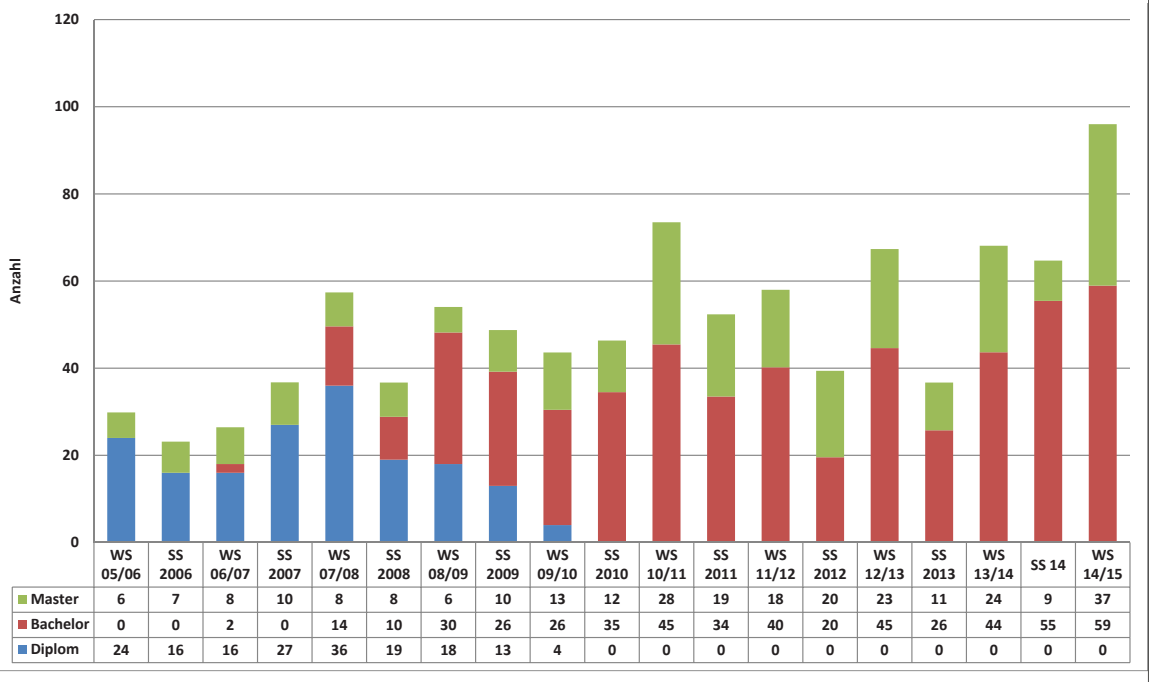
	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15
Master	12	1	13	2	16	12	22	16	28	12	23	17	27	23	31	24	34	22	50	29
Bachelor	157	0	136	0	131	0	132	0	178	0	176	0	228	0	211	1	241	0	264	0

Übersicht zu den Studienanfänger/innen der Fakultät E+I



	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15	SS15
Master	43	35	39	29	38	45	61	70	83	79	77	77	80	92	98	102	116	111	149	139
Bachelor	186	161	258	234	341	302	405	337	445	367	478	398	566	477	628	533	689	577	754	636
Diplom	192	165	147	119	80	46	17	8	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Übersicht zur Anzahl der Studierenden der Fakultät E+I



	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 14	WS 14/15
Master	6	7	8	10	8	8	6	10	13	12	28	19	18	20	23	11	24	9	37
Bachelor	0	0	2	0	14	10	30	26	26	35	45	34	40	20	45	26	44	55	59
Diplom	24	16	16	27	36	19	18	13	4	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Übersicht der Absolvent/innen der Fakultät E+I

Qualitätssicherungssystemen unterliegen. Das war eine Forderung der Akkreditierungsagenturen, die dadurch umgesetzt wurde. Zukünftig wird die Pädagogische Hochschule Freiburg die Lehrevaluation ihrer Lehrveranstaltungen aber mit Hilfe ihres inzwischen weiterentwickelten Qualitätssicherungskonzepts wieder eigenständig durchführen. Bis dahin erfolgt die Auswertung und Weitergabe der von Lehrveranstaltungen der Pädagogischen Hochschule Freiburg erhobenen Evaluationsergebnisse entsprechend der Satzung für die Evaluation von Lehre, Studium und Weiterbildung an der Pädagogischen Hochschule Freiburg vom 07.02.2014. Konkret bedeutet das, dass eine Weitergabe von Daten (Einzelergebnisse zu den Umfragen) ausschließlich an die betreffenden Lehrenden der Pädagogischen Hochschule Freiburg erfolgt. Außerdem werden sämtliche Daten zu den Umfragen nach Beendigung der Umfragen gelöscht. Sie sind auch nicht in die LQI-Auswertungen der Fakultät E+I eingeflossen.

Konkret wurden im Sommersemester 2014 insgesamt 86 Lehrveranstaltungen der Fakultät E+I für die Lehrevaluation vorgesehen. Tatsächlich evaluiert wurden davon 79. Wegen zu geringer studentischer Teilnahme wurden 26 von ihnen jedoch nicht ausgewertet. Die Rücklaufquote (Rückmeldungen bezogen auf die beantragten bzw. die an die Studierenden ausgeteilten Teilnahmeberechtigungen für die Lehrevaluation) betrug ca. 48 % (auf der Basis aller ausgewerteter Umfragen). Im Wintersemester 2014/15 wurden die Dozenten der Fakultät E+I aufgefordert, 77 ihrer Lehrveranstaltungen evaluieren zu lassen. Umgesetzt wurde es bei 76 Lehrveranstaltungen, wobei 62 auswertbare Ergebnisse erzielt wurden. Die Rücklaufquote betrug im Wintersemester 2014/15 ca. 47 %. Die beiden untenstehenden Tabellen zeigen die im Sommersemester 2014 und im Wintersemester 2014/15 erzielten kumulierten Resultate. Man erkennt, dass im Mittel ein LQI von 93,5 bzw. 95,57 erzielt wurde, wobei 100 der größte und zugleich bestmögliche erzielbare Wert ist. 66,04 % bzw. 62,9 % der evaluierten Lehrveranstaltungen haben diesen Wert erreicht und wurden deshalb der Follow-up-Gruppe 1 (FUG 1) zugewiesen. Weitere 24,53 % bzw. 32,26 % der evaluierten Lehrveranstaltungen erzielten die Follow-up-Gruppe 2, was den betreffenden Lehrveranstaltungen ebenfalls noch eine gute Stoffvermittlung attestiert. Ab der FUG 4 werden die Studiendekane aktiv und versuchen zu ergründen, weshalb die betreffende Lehrveranstaltung nicht besser bewertet wurde und welche Verbesserungsmöglichkeiten es gibt.

Lernqualitätsindex SoSe 2014

Lernqualitätsindex (LQI)		Gesamt	
		93,5	
FUG	Intervall	Anzahl	%
1	LQI = 100	35	66,04
2	75 ≤ LQI < 100	13	24,53
3	50 ≤ LQI < 75	3	5,66
4	25 ≤ LQI < 50	1	1,89
5	0 ≤ LQI < 25	1	1,89

Quelle: Hochschule Offenburg

Lernqualitätsindex WiSe 2014/2015

Lernqualitätsindex (LQI)		Gesamt	
		95,57	
FUG	Intervall	Anzahl	%
1	LQI = 100	39	62,90
2	75 ≤ LQI < 100	20	32,26
3	50 ≤ LQI < 75	2	3,23
4	25 ≤ LQI < 50	0	0
5	0 ≤ LQI < 25	1	1,61

Quelle: Hochschule Offenburg

Parallel zu den einzelnen Lehrveranstaltungsevaluationen werden auf Studiengangebene jedes Semester Sitzungen der Studienkommissionen sowie im Zweijahresrhythmus Sitzungen von sogenannten Monitoringteams durchgeführt. Letztere wurden im Zuge der Vorbereitungen zur Systemakkreditierung eingerichtet. Sie sollen die Qualität der Lehre in den jeweiligen Studiengängen überwachen und durch die teilweise Besetzung mit hochschulexternen Experten auch den Blick von außerhalb der Hochschule auf das Lehrangebot ermöglichen. Die Arbeit der Monitoringteams mündet in einen studiengangspezifischen Qualitätsbericht, der mit dem Fakultätsvorstand diskutiert wird und ggf. Maßnahmen beschlossen werden. Für die Studiengänge der Fakultät E+I wurde bereits im Vorjahresberichtszeitraum mit der Erstellung der Qualitätsberichte und der Diskussion darüber begonnen. Abgeschlossen wurde der erste Zyklus im aktuellen Berichtszeitraum, in dem auch das sogenannte Qua-

litätsgespräch zwischen der Hochschulleitung und dem Fakultätsvorstand stattfand. In diesem Gespräch berichtet der Fakultätsvorstand der Hochschulleitung über alle Studiengänge der betreffenden Fakultät. Die Grundlage hierfür ist ein zuvor erstellter Qualitätsbericht der Fakultät. Für die Fakultät E+I wurde der Qualitätsbericht im Dezember 2014 fertiggestellt. Im gleichen Monat fand auch das Qualitätsgespräch statt.

Neben der Evaluation von Lehrveranstaltungen sowie dem Instrument der Qualitätsberichte ist die Programmakkreditierung bzw. -reakkreditierung von Studiengängen oder alternativ die Systemakkreditierung einer ganzen Hochschule ein weiteres wichtiges Element der Qualitätssicherung. Diesbezüglich wurde, wie bereits erwähnt, im Berichtszeitraum die Programmakkreditierung der noch nicht programmakkreditierten Studiengänge vorbereitet und die obligatorische Begehung durchgeführt. Konkret handelte es sich um die Bachelor-Studiengänge Elektrische Energietechnik / Physik (EP), Elektrische Energietechnik / Physik plus (EP-plus), Medizintechnik (MT) und Wirtschaftsinformatik (WIN) sowie um die Master-Studiengänge Informatik (INFM), Medizintechnik (MTM) und Berufliche Bildung Elektrische Energietechnik / Physik (EP-BB). Mit der Akkreditierung wurde die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEvA) betraut. Die Entscheidung für die Akkreditierung (mit Auflagen) fiel allerdings erst im März 2015 und somit außerhalb des Berichtszeitraums.

Forschung

Die Fakultät fördert die anwendungsorientierte Forschung ihrer Professorinnen und Professoren. Die Betätigung in der Forschung und die Durchführung von Entwicklungsprojekten halten die Lehrenden auf dem aktuellen Stand der Technik und bieten den Studierenden interessante Möglichkeiten, sich bereits während ihres Studiums mit aktuellen Forschungsthemen auseinanderzusetzen.

Die Art und Anzahl der Forschungsbeiträge sowie die Höhe der eingeworbenen forschungsrelevanten Drittmittel und Kassenanschläge der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sind in der folgenden Tabelle (s. unten) für die Jahre 2012 bis 2014 zusammengestellt. Sie zeigt, dass sowohl die Anzahl der Veröffentlichungen als auch die Höhe der eingeworbenen Drittmittel im Jahr 2014 gegenüber den Vorjahren kontinuierlich angestiegen sind. Auch die Anzahl der hochschulintern betreuten Doktoranden legte 2014 nach einem leichten Rückgang im Vorjahr wieder zu, während die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen im Vergleich zu 2013 gleich blieb.

Einige der Forschungsaktivitäten im Bereich der Fakultät E+I sind an den beiden 2011 gegründeten Instituten konzentriert, die von Professoren der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E+I) geleitet werden und die demzufolge eine enge Verzahnung mit den Forschungsaktivitäten in der Fakultät E+I aufweisen. Namentlich handelt es sich hierbei um das Institut für Unmanned Aerial Systems (IUAS), das von Prof. Dr. Werner Schröder geleitet wird und um das von Prof. Dr. rer. nat. habil. Bruno Ismer geleitete Peter-Osypka-Institute for Pacing and Ablation (POI). Während im IUAS die Entwicklung und der Aufbau von unbemannten Fluggeräten für Spezialanwendungen im Fokus der Forschungsaktivitäten steht, beschäftigen sich die Mitarbeiter des POI mit der Entwicklung von Methoden und Geräten für die Verbesserung der Diagnostik und Therapie von

E+I	2012	2013	2014
Veröffentlichungen (peer reviewed/wissenschaftlich)	49	54	89
Lehrbuch (-beiträge)	2	7	9
Doktoranden mit einem Arbeitsplatz an der Hochschule Offenburg (laufende Promotionen)	6	5	7
Abgeschlossene Promotionen (intern oder extern betreut)	1	2	2
Drittmitteleinnahmen/Kassenanschläge (forschungsrelevant)	843.169 EUR	1.016.890 EUR	1.161.492 EUR

Das Team magmaOffenburg bei der Robocup-WM in Joao Pessoa

Herzrhythmusstörungen unter besonderer Berücksichtigung der kardialen Ablation sowie der antibradykarden und hämodynamischen Elektrostimulation. Daneben sind die Professoren der Fakultät E+I noch in anderen Hochschulinstituten aktiv oder führen ihre Forschungstätigkeit unter dem Dach des fakultätsübergreifenden Instituts für Angewandte Forschung (IAF) oder im Rahmen nicht institutsgebundener Forschungsprojekte durch. Über die fakultätsübergreifenden Institute wird an anderer Stelle des Rechenschaftsberichts ausführlicher berichtet.

Stellvertretend für die nicht an Instituten durchgeführten Projekte seien hier folgende drei genannt:

- Entwicklung von industriefähigen Kommunikationsknoten für das drahtlose Internet der Dinge mit 6LoWPAN: Projekt von Prof. Dr.-Ing. Axel Sikora im ZIM-KF-Programm des BMWi in Kooperation mit einem KMU aus Dresden. In diesem Projekt wurde ein IPv6-Protokollstapel für Nahbereichsfunknetze nach IEEE802.15.4 entwickelt, der als Open-Source-Projekt unter *https://github.com/hso-esk/emb6* zur Verfügung steht und sich zunehmender Nachfrage erfreut.
- Reglerintegrierter Simulationsagent: Projekt von Prof. Dr. Peter Hildenbrand im Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) des BMWi in Kooperation mit der Firma Huber Kältemaschinenbau GmbH, Offenburg. Im Projekt wird eine simulationsgestützte Rechnertechnologie zur standortübergreifenden Prozessoptimierung in internationalen Produktionsstrukturen entwickelt.
- Projekt KoPraPro SDLAB (= Kompetenz-, Praxis- und Projektorientiertes Schaltungsdesignlabor): Das von Prof. Dr. Elke Mackensen Projekt wird durch die Baden-Württemberg Stiftung im Rahmen des Programms „Fellowships für Innovationen in der Hochschullehre" gefördert. Im Rahmen des Projektes wird das bestehende Schaltungstechniklabor von einer derzeit konventionellen Laborlehrform – mehrere nicht zusammenhängende experimentelle Versuche – auf einen kompetenz-, praxis- und projekt-orientierten Lehransatz umgestellt.

Besondere Ereignisse

Im Juli 2014 nahm das Team magmaOffenburg um Prof. Dr. Dorer wieder an der Robocup-Weltmeisterschaft in der 3D-Simulationsliga teil. Dieses Mal fand die Weltmeisterschaft in Joao Pessoa (Brasilien) statt. Das Team magmaOffenburg belegte dort einen hervorragenden 3. Platz. Zuvor wurde sowohl in der German Open in Magdeburg als auch in der Robotica in Portugal jeweils der 2. Platz erkämpft. Das nebenstehende Bild zeigt das Team magmaOffenburg in Joao Pessoa, zusammen mit dem Team Sweaty, das ebenfalls an der Robocup-Weltmeisterschaft teilnahm und dort den 5. Platz belegte.

Am 2. Juli 2014 wurde von den Informatik affinen Professoren erstmals ein IT-Dialog durchgeführt, zu dem die Informatiklehrer aus Schulen in der Ortenau und dem südlichen Oberrhein eingeladen wurden. Ziel war der intensive Austausch bzgl. Informatik-Themen und die Diskussion über Kooperationsmöglichkeiten, um Schüler für das Thema Informatik zu

begeistern und sie für ein Informatikstudium vorzubereiten.

Darüber hinaus fand am 17. Dezember 2014 wiederum die WebTech-Nacht statt, bei der sich 130 Teilnehmer aus den Studiengängen Angewandte Informatik, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsinformatik plus unter der Leitung von Prof. Dr. Münchenberg und Prof. Dr. Orb trafen und bis spät in die Nacht gemeinsam kleine Web-Projekte lösten.

Im September 2014 startete auch wieder die alljährliche Summer University, und zwar in bewährter Kooperation mit dem Bezirksverein Südbaden des Verbands der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE). 43 Schülerinnen und Schüler erkundeten die Hochschulwelt (siehe Bild), insbesondere die Laboratorien der Fakultät E+I. Von großem Interesse war auch die Exkursion zur Firma VEGA GmbH in Schiltach.

Des Weiteren nahmen zahlreiche Professorinnen und Professoren der Fakultät E+I an in- und ausländischen Konferenzen teil, veranstalteten dort Fokus Sessions, trugen Keynotes vor, leiteten Sessions als Chairmen und waren in Programmkomitees vertreten. An der Hochschule Offenburg wurden im Berichtszeitraum von Professoren der Fakultät E+I vier Workshops bzw. Seminare veranstaltet. Weitere wurden an externen Standorten durchgeführt. Im Fokus standen dabei vorwiegend Themen aus der Medizintechnik (Messen und Programmieren in der Schrittmacher- und Defibrillatortherapie, Messen und Programmieren zur Elektrotherapie des Herzens), der Informatik (5. Workshop Open Source Business Intelligence, DeLFI 2014) und der Kommunikationselektronik (2. IEEE IDAACS Symposium on Wireless Systems, 1. International Workshop on Water Monitoring and Management). Aktiv mitgestaltet wurde auch die Veranstaltung Dialog Science, die an der Hochschule Offenburg im Rahmen der grenzüberschreitenden Tage der Wissenschaft stattfand und wo dieses Mal das Thema *Smart Health* im Vordergrund stand.

Personalia

Am 28.02.2015 traten Prof. Dr. Angelika Erhardt nach 28-jähriger Tätigkeit an der Hochschule Offenburg und Prof. Arnold Uhlenhoff nach 23-jähriger Hochschulzugehörigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Frau

VDE Summer University 2014 an der Hochschule

Erhardt verantwortete als Professorin die Fachgebiete Angewandte Informatik und Bildverarbeitung sowie Höhere Mathematik und Grundlagen der EDV, während Prof. Uhlenhoff die Lehrgebiete Mikroprozessortechnik, digitale Schaltungstechnik und Grundlagenfächer vertrat.

Ausblick

Im Fokus des kommenden Berichtszeitraums werden zum einen der angestrebte erfolgreiche Abschluss der Programmakkreditierung der bisher noch nicht akkreditierten Bachelor- und Master-Studiengänge der Fakultät E+I und zum anderen die erwartete erfolgreiche zweite Begehung im Rahmen der Systemakkreditierung der Hochschule Offenburg stehen. Darüber hinaus wird ein neues Studienangebot aufgelegt werden, bei dem parallel zum Studium eine Ausbildung absolviert werden kann. Der Wechsel zwischen Studien- und Ausbildungsinhalten soll dabei jährlich erfolgen. Durch dieses Studienangebot sollen zusätzliche potentielle Studieninteressierte angesprochen und so der prognostizierte demografische Rückgang Studierwilliger kompensiert werden.

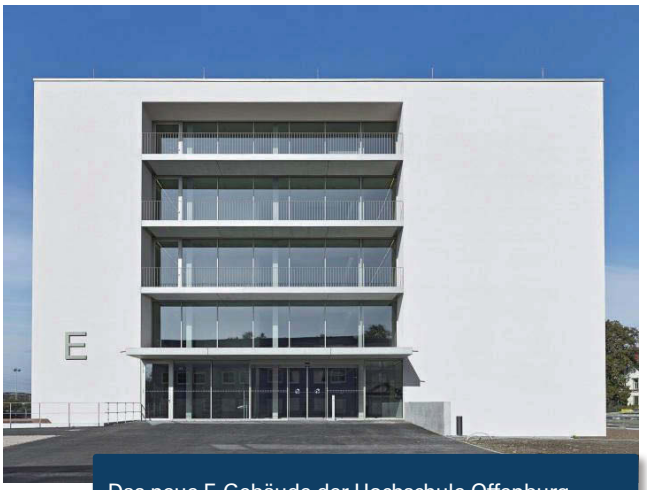
Im Forschungsbereich steht die Gründung eines weiteren Instituts mit engem Bezug zur Fakultät E+I bevor: das Institut für Embedded Systems und Kommunikationselektronik.

Maschinenbau & Verfahrenstechnik

Prof. Alfred Isele

Allgemeine Informationen

Die Hochschule hat das erste Passivenergiehaus, das vom Land gebaut wurde. Im September 2014 erfolgte der Umzug in das neu gebaute Seminargebäude „E". So konnten bereits zum Wintersemester die Vorlesungen der Fakultät Maschinenbau + Verfahrenstechnik in den neuen Vorlesungsräumen stattfinden.



Das neue E-Gebäude der Hochschule Offenburg

Für folgende DFG-Großgeräte erfolgte im Berichtszeitraum eine Mittelzuweisung vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst:

- „Erneuerung des Elektrotechnik-Labors" von Frau Prof. Dr. Köhler
- „Photovoltaik-Labor" von Herrn Prof. Dr. Kray
- „Reinraumsystemeinheit" von Herrn Prof. Bollin

Am 10. April 2015 feierten 442 Absolventinnen und Absolventen der Hochschule ihren Abschluss, davon betrafen 111 Absolventen die Fakultät M+V.

Bei der Abschlussfeier am 24. Oktober 2014 wurden insgesamt 479 Urkunden übergeben, davon waren 143 Urkunden von der Fakultät M+V.

Studienangebot und Studierendenzahlen

Das Studienangebot der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik setzt sich aus folgenden Bachelor- und Master-Studiengängen zusammen:

Bachelor-Studiengänge:

- Maschinenbau (MA)
- Maschinenbau/Werkstofftechnik (ME)
- Verfahrenstechnik (VT)
- Energiesystemtechnik (ES)
- Mechatronik (MK) gemeinsam mit der Fakultät E+I
- Mechatronik plus (MK-plus) gemeinsam mit der Fakultät E+I

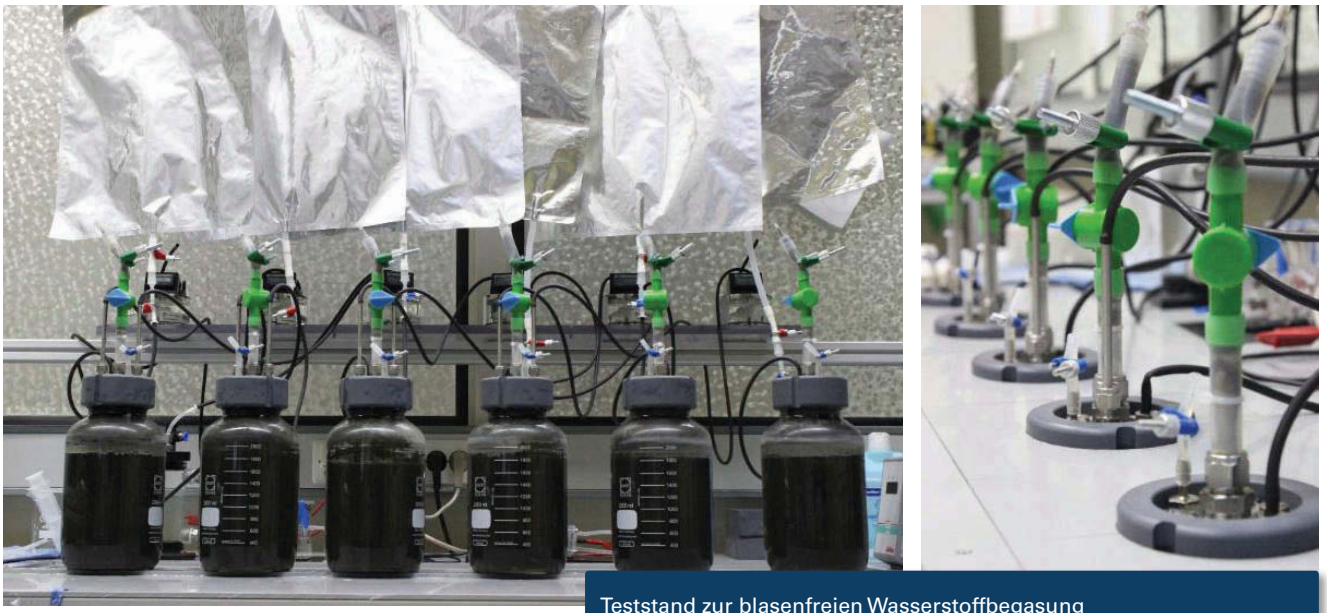
Master-Studiengänge:

- Maschinenbau/Mechanical Engineering (MME)
- Energy Conversion and Management (ECM)
- Process Engineering (MPE)
- Berufliche Bildung Mechatronik (MK-BB) gemeinsam mit der Fakultät E+I

Unser Studienangebot wurde im Wintersemester 2014/2015 von 1.340 Studierenden wahrgenommen. Davon waren 1.111 Studierende den Bachelor-Studiengängen und 229 Studierende den Master-Studiengängen zugeordnet.

Bei der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik ist die Anzahl der Studierenden konstant geblieben. Der Bachelor-Studiengang „Maschinenbau" bot im Sommersemester 2014 53 Plätze und im Wintersemester 2014/2015 116 Plätze für Studienanfänger an. Der Bachelor-Studiengang „Verfahrenstechnik" mit den Schwerpunkten Energie-, Umwelt- und Biotechnik bot im Wintersemester 66 Studienanfängerplätze an und auch der Studiengang „Energiesystemtechnik" war mit 37 Studienanfängern wieder gut belegt.

Die Bachelor-Studiengänge „Mechatronik", „Mechatronik plus" und der Master-Studiengang „Berufliche Bildung Mechatronik" werden gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angeboten.



Teststand zur blasenfreien Wasserstoffbegasung

Erfreulich ist auch die steigende Bewerberzahl in dem Masterstudiengang „Energy Conversion and Management (ECM)". Im Wintersemester gingen 964 Bewerbungen ein, dem 29 Studienplätze gegenüber standen. Die vorhandenen Studienplätze können also noch ausgebaut werden.

Lehre und Evaluation

In unserer Fakultät kann jede Dozentin und jeder Dozent eine freiwillige Evaluation durchführen. Das Ergebnis erhält nur der Lehrende. Im Gegensatz dazu entscheidet die zuständige Studienkommission über eine Pflicht-Evaluation. Diese wird dann online durchgeführt, die Ergebnisse gehen an die betroffenen Lehrenden und die jeweiligen Studiendekane. Die Studiendekane bekommen zusätzlich eine kurze Zusammenfassung über die im Studiengang durchgeführten Pflichtevaluationen (LQI).

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 102 Lehrveranstaltungen evaluiert. Davon waren
44 Pflicht-Evaluationen und 58 wurden freiwillig evaluiert.

Forschung

Die bestehenden Forschungsaktivitäten wurden im Berichtszeitraum gestärkt. Die Drittmitteleinnahmen der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik blieben ebenso wie die Landesmittel im Vergleich der Jahre 2014 zu 2013 konstant. In unserer Fakultät wurden 23 Forschungsprojekte im genannten Zeitraum bearbeitet. Im Folgenden wird exemplarisch ein Projekt vorgestellt:

Projekt „ARTHYMES" (ARchaea Transforme Hydrogen to Methane for Energy Storage)

Power-to-Gas stellt eine vielversprechende Technologie zur Speicherung von Energie aus erneuerbaren Quellen dar. Elektrolytisch aus Überschussstrom erzeugter Wasserstoff wird dabei zusammen mit Kohlendioxid zu Methan umgesetzt. Die Methanisierung kann auch biologisch durch methanogene Archaeen erfolgen, die diese Reaktion in jedem Biogas-prozess katalysieren.

Aufbauend auf die ersten Versuche zur biologischen Methanisierung von Wasserstoff direkt in Biogasreaktoren konnte die Forschungsgruppe zeigen, dass sich mit verbesserter Begasungstechnik der Wasserstofftransfer in die Flüssigphase von Biogasreaktoren und damit der Methangehalt des entstehenden Biogases weiter steigern lässt.

Für die Begasung mit Wasserstoff wurden drei verschiedene Möglichkeiten getestet. Eine Kapillarmembran, wie sie in Herz-Lungen-Maschinen Anwendung findet, eine Silikonmembran und Begasungssteine, wie sie zur Belüftung von Aquarien zum Einsatz kommen.

Als Ergebnis kann festgehalten werden, dass ein Vergleich mit der Referenz ohne Wasserstoffbegasung erwartungsgemäß in allen Fällen eine Steigerung

des Methangehaltes bei gleichzeitiger Reduktion des Kohlendioxidanteils im entstehenden Biogas zeigte. Mit der Kapillarmembran wurden dabei die besten Ergebnisse erzielt. Bereits in einer ersten noch nicht weiter optimierten Versuchsreihe konnte der Methangehalt des Biogases erheblich gesteigert werden.

In nachfolgenden Experimenten soll nun der Stoffübergang des Wasserstoffs in die Flüssigphase weiter optimiert werden. Dazu sind Begasungsversuche mit weiteren Membranmaterialien und verschiedenen Transmembrandrücken geplant. Eine Untersuchung der am Biogasprozess beteiligten Mikroorganismen soll zudem die Einflüsse der Wasserstoffbegasung insbesondere auf die Populationsdynamik der wasserstoff-verwertenden (hydrogenotrophen) Archaeen aufzeigen.

Fakultät M+V 2014

Veröffentlichungen	74
Lehrbuch (-beiträge)	3
Drittmitteleinnahmen/ Kassenanschläge (forschungsrelevant)	1.506.429 EUR
Exemplarische Projekte	Industry on Campus – Entwicklung und Optimierung von Energieprozessketten nachwachsender Rohstoffe ARTHYMES – Archaea Transform Hydrogen to Methane for Energy Storage Entwicklung einer neuartigen Oberflächenbeschichtung auf Wasserglasbasis

Besondere Ereignisse

- Vom 19. bis 25. Juli fand die Robo-Cup-Weltmeisterschaft der fußballspielenden Roboter in João Pessoa in Brasilien statt. Die Robo-Cup-WM ist eine der größten Robotik-Veranstaltungen weltweit. Beide Teams der Hochschule Offenburg konnten sich dafür qualifizieren. Somit trat neben den WM-erfahrenen Robotern der 3-D-Simulationsliga (Team um Herrn Prof. Dorer) zum ersten Mal auch ein echter Roboter an - „Sweaty" – der einzige Europäer in seiner Klasse (Team um Herrn Prof. Dr. Hochberg, Herrn Prof. Dr. Wülker und Herrn Prof. Dr. Dorer). Das Team Magma hat sich Platz drei und damit das beste Ergebnis bei seiner sechsten WM-Teilnahme gesichert. Roboter Sweaty ist in seinem ersten Turnier nach der Vorrunde ausgeschieden.

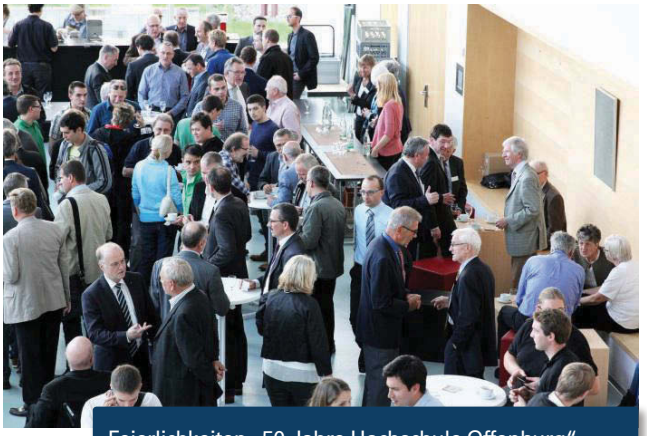
Jubel bei der Robocup-WM in Brasilien

- Beim Shell Eco-Marathon in Rotterdam hat das Team Schluckspecht einen neuen weltweiten Rekord aufgestellt. „Noch nie war ein Team in der Klasse der stadtnahen Fahrzeuge mit einem Dieselmotor effizienter", so Professor Claus Fleig. Das Team war mit zwei Fahrzeugen an den Start gegangen.

Effizienzbeweis der „Schluckspechte" in Rotterdam

- 50 Jahre Hochschule = 50 Jahre Maschinenbau – den runden Geburtstag nahm die Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik zum Anlass, im Oktober 2014 zu einem Symposium einzuladen. Herr Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Winfried Lieber begrüßte die Symposiums-Teilnehmer herzlich, anschließend gab es interessante Vorträge von externen Firmen zu Themen wie bspw.

„Product Lifecycel Management", „Planung und Realisierung einer Biogas-aufbereitungsanlage" oder „Wandel des Kompetenz-Profils von Ingenieuren". Zudem wurden Rundgänge und Innovationswerk-stätten angeboten, um die Labore und Projekte der Fakultät zu präsentieren.



Feierlichkeiten „50 Jahre Hochschule Offenburg"

- 4. Die Region Südlicher Oberrhein hat sich im Rahmen von RegioWIN erfolgreich um die finanzielle Förderung durch die EU beworben - darunter auch das Leuchtturmprojekt „Regionales Innovationszentrum für Energietechnik" (RIZ) der Hochschule Offenburg. Mehr als 90 Unternehmen, Kommunen und Institutionen haben knapp zwei Jahre lang an dem Wettbewerbsbeitrag der Region Südlicher Oberrhein plus Landkreis Lörrach mitgewirkt. Im Januar 2015 wurden insgesamt sieben Projekte an unterschiedlichen Standorten in der gesamten Region, darunter die Hochschule Offenburg, zur Förderung vorgeschlagen. Für zwei dieser Projekte hat die Landesregierung, die die Fördermittel aus dem Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) vergibt, am 23. Januar 2015 grünes Licht gegeben: Zum einen „Vernetzte Industrieparks", zum anderen „Regionales Innovationszentrum für Energietechnik" (RIZ) an der Hochschule Offenburg. Beim RIZ, das an der Hochschule Offenburg entstehen soll, geht es um Effizienztechnologien. Hier soll ein Laborgebäude mit technischer Infrastruktur – etwa Klimakammern, Teststände, Messeinrichtungen - gebaut werden, die als Forschungs- und Entwicklungsplattform für mittelständische Betriebe aus der Region dienen soll.

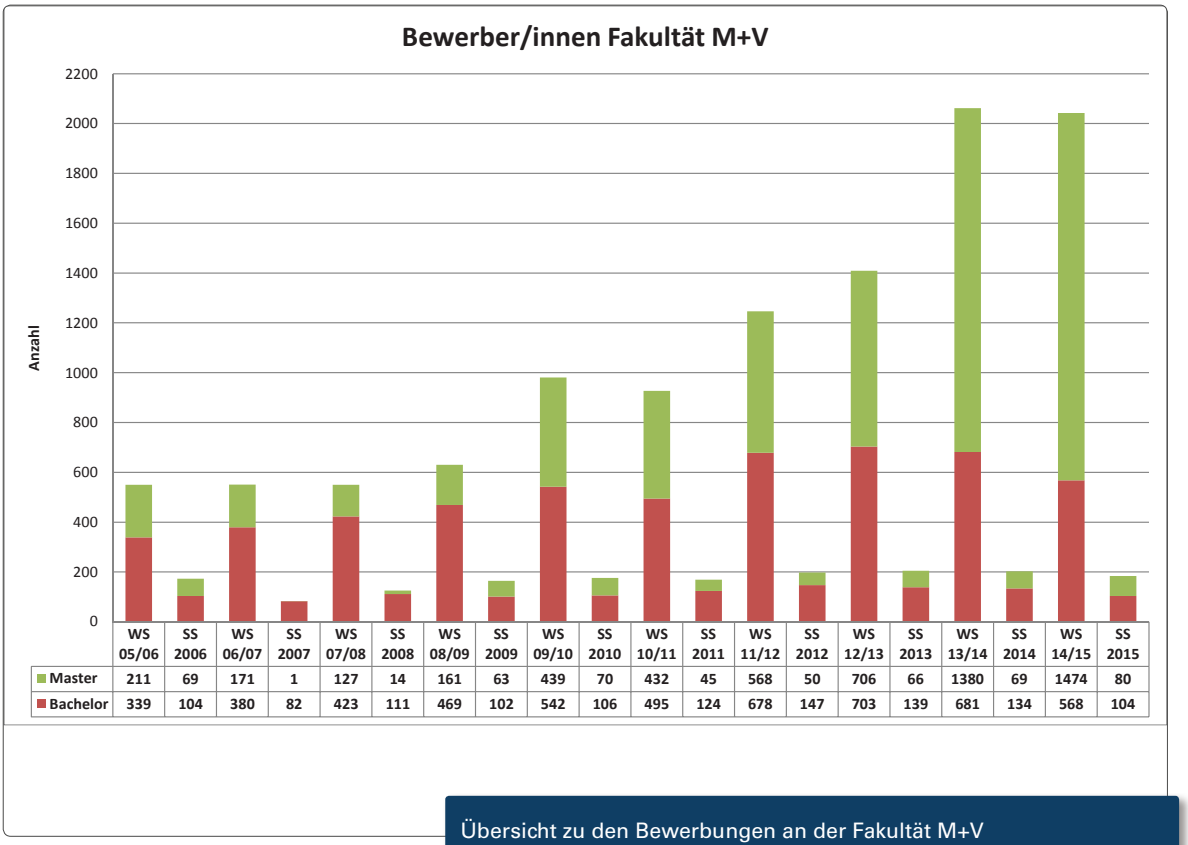
Prämierung des „RIZ" der Hochschule Offenburg

Personalia

Im Berichtszeitraum wurden keine Professoren berufen.

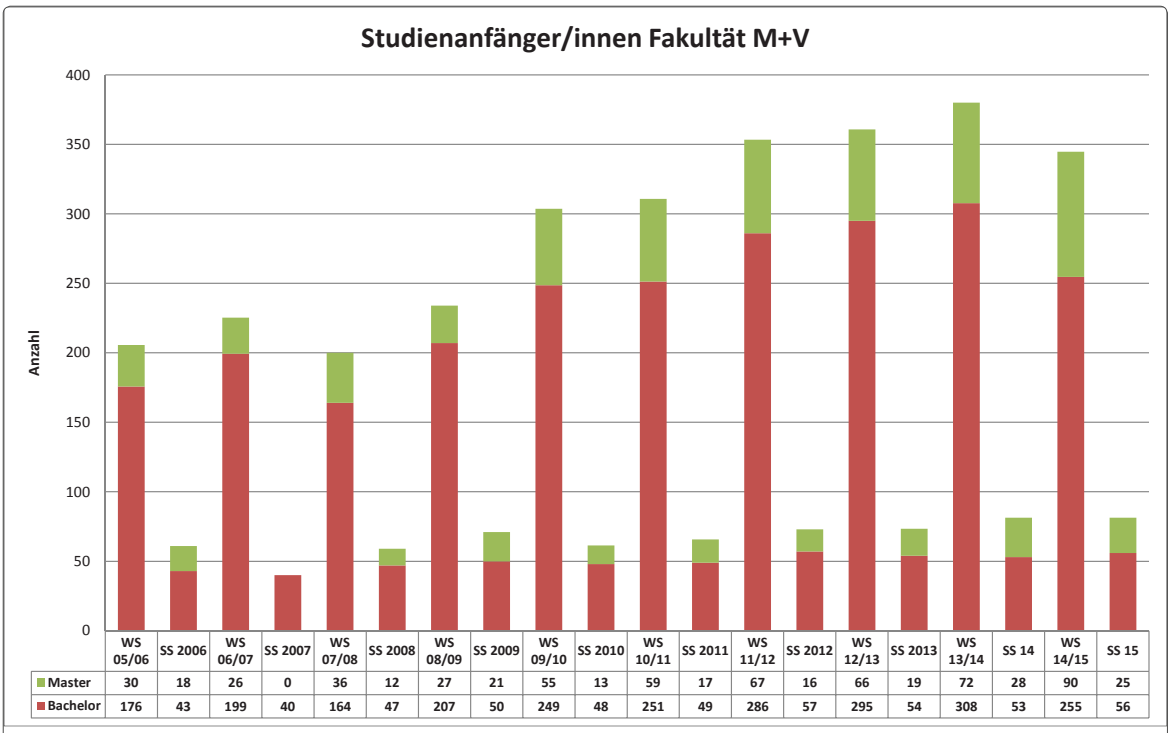
Ausblick

Im April 2015 findet ein Infonachmittag für den neuen grundständigen Bachelor-Studiengang „Angewandte Biomechanik" statt, der ab dem Wintersemester 2015/2016 angeboten und gemeinsam von der Hochschule Offenburg und der Physiotherapieschule Ortenau in Willstätt durchgeführt wird. In dem Studiengang dreht sich alles um Bewegung und was mit Bewegung zusammenhängt. Dabei bildet die Biomechanik die Schnittstelle zwischen biologisch-medizinischen und physikalisch-technischen Inhalten. So werden in dem interdisziplinären Bachelor-Studiengang die praktischen Inhalte der Physiotherapie-Ausbildung mit den wissenschaftlichen Inhalten eines Ingenieurstudiums kombiniert. Der neunsemestrige Studiengang beinhaltet die Ausbildung zum/r staatlich anerkannten Physiotherapeuten/in und gleichzeitig den akademischen Abschluss „Bachelor of Engineering".



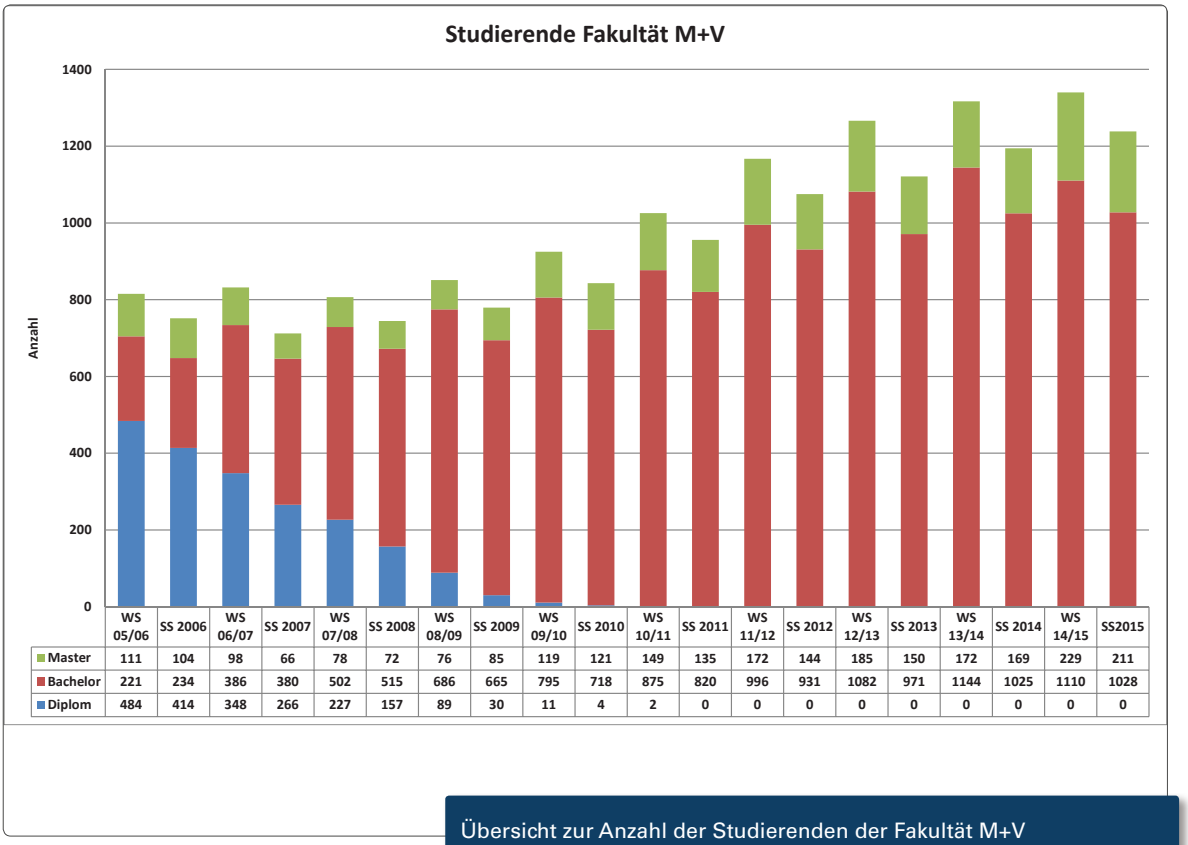
	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15	SS 2015
Master	211	69	171	1	127	14	161	63	439	70	432	45	568	50	706	66	1380	69	1474	80
Bachelor	339	104	380	82	423	111	469	102	542	106	495	124	678	147	703	139	681	134	568	104

Übersicht zu den Bewerbungen an der Fakultät M+V



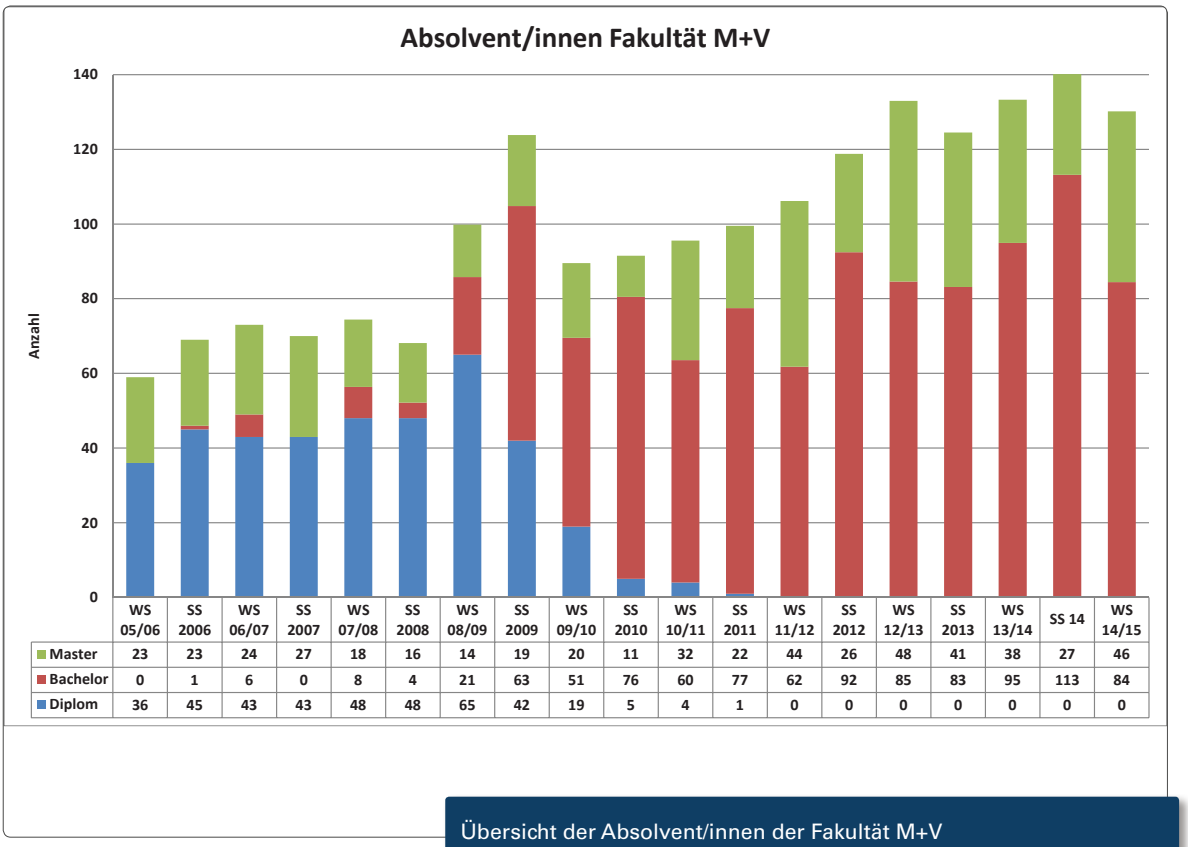
	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15
Master	30	18	26	0	36	12	27	21	55	13	59	17	67	16	66	19	72	28	90	25
Bachelor	176	43	199	40	164	47	207	50	249	48	251	49	286	57	295	54	308	53	255	56

Übersicht zu den Studienanfänger/innen der Fakultät M+V



	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15	SS2015
Master	111	104	98	66	78	72	76	85	119	121	149	135	172	144	185	150	172	169	229	211
Bachelor	221	234	386	380	502	515	686	665	795	718	875	820	996	931	1082	971	1144	1025	1110	1028
Diplom	484	414	348	266	227	157	89	30	11	4	2	0	0	0	0	0	0	0	0	0

Übersicht zur Anzahl der Studierenden der Fakultät M+V



	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 14	WS 14/15
Master	23	23	24	27	18	16	14	19	20	11	32	22	44	26	48	41	38	27	46
Bachelor	0	1	6	0	8	4	21	63	51	76	60	77	62	92	85	83	95	113	84
Diplom	36	45	43	43	48	48	65	42	19	5	4	1	0	0	0	0	0	0	0

Übersicht der Absolvent/innen der Fakultät M+V

Medien & Informationswesen

Prof. Dr. Volker Sänger

Allgemeine Informationen

Die Fakultät Medien und Informationswesen (M+I) bietet interdisziplinäre Medienstudiengänge mit Inhalten aus den Bereichen Gestaltung, Management, Technik und Informatik ergänzt durch Pädagogik an. Zentrales Element aller Studiengänge ist die Umsetzung praktischer Medienprojekte auf Basis der theoretischen Fundamente der genannten Disziplinen.

Nach einer langen Wachstums- und kurzen Konsolidierungsphase hat sich die Fakultät zum Ziel gesetzt, den Namen, die Studieninhalte und die Forschungsprojekte der Fakultät Medien und Informationswesen in der näheren und, wenn möglich, in der weiteren Umgebung noch mehr zu etablieren und den Bekanntheitsgrad zu erhöhen.

Studienangebot und Studierendenzahlen
Das Studienangebot der Fakultät Medien und Informationswesen besteht aus den folgenden Studiengängen.

Bachelor

- Medien und Informationswesen
- Medientechnik/Wirtschaft^{plus} (zusammen mit der Fakultät B+W und der Pädagogischen Hochschule Freiburg)
- medien.gestaltung und produktion
- Unternehmens- & IT-Sicherheit

Master

- Medien und Kommunikation
- Communication and Media Engineering (zusammen mit der Fakultät E+I)
- Berufliche Bildung Medientechnik/Wirtschaftplus (zusammen mit B+W und der Pädagogischen Hochschule Freiburg)
- Medien in der Bildung (zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg)

Wie in den vergangenen Jahren können die meisten Studienprogramme eine hohe Nachfrage von Seiten der Studienbewerber verzeichnen. Besonders der größte Studiengang Medien und Informationswesen ist nach wie vor sehr begehrt. Sämtliche Studiengänge sind voll belegt. Im Sommersemester 2014 waren 889 Studierende immatrikuliert, im Wintersemester 2014/15 waren es 951 Studierende.

Allerdings machen sich inzwischen auch im Medienbereich die kleineren Jahrgänge bemerkbar, so dass auch hier ein Verdrängungswettbewerb um die besten Studienanfänger beginnt. Statistiken zeigen, dass diejenigen Studienjahrgänge insgesamt am erfolgreichsten sind, bei denen die höchsten Bewerberzahlen zu verzeichnen waren, weil dadurch nur die besten Bewerber zum Studium zugelassen wurden. Deshalb ist es ein Anliegen der Fakultät, dauerhaft hohe Bewerberzahlen zu halten.

Inzwischen sind fast alle Professorenstellen besetzt, so dass nun die Mehrbelastung der Professorenschaft zurückgeführt werden sollte. Bisher ist dies noch nicht gänzlich gelungen, aber Besserung ist erkennbar, etwa bei der Zahl der Lehraufträge. Die geleisteten Überstunden konnten noch nicht deutlich reduziert werden.

Lehre und Evaluation

Entsprechend der Beschlusslage in der Fakultät werden alle Lehrveranstaltungen in jedem Semester mit einem kurzen Evaluationsbogen überprüft und die Ergebnisse mit den Studierenden besprochen. Jede Lehrveranstaltung wird darüber hinaus innerhalb von zwei Jahren einmal mit einem ausführlichen Bogen evaluiert. Einen anonymisierten Überblick über die im Berichtszeitraum evaluierten Veranstaltungen bietet Abbildung 1.

Im Sommersemester des Berichtszeitraums wurden 14 Veranstaltungen evaluiert, im Wintersemester 16. Der Durchschnitt über alle Veranstaltungen und alle

Fragen Nr.	11	22	29	31	63	Σ	74	All
Gewichtung	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %		50 %	
Intervalle	1-25	26-31	32-37	38-43	44-50			
Sommer 14								
1	1,38	1,13	1,43	2,29	1,71	1,59	1,75	1,669
2	2,87	1,45	1,83	1,76	1,46	1,87	2	1,937
3	1,56	1,41	1,72	3,23	2,07	2,00	2,15	2,07
4	1,36	1,00	1,25	1,63	2,27	1,50	1,5	1,501
5	1,54	1,17	1,55	2,00	1,36	1,52	1,58	1,552
6	1,83	1,87	2,00	2,00	1,92	1,92	2	1,962
7	1,94	1,75	1,85	2,47	1,75	1,95	2,07	2,011
8	1,7	1,20	1,95	2,67	2,41	1,99	2,1	2,043
9	1,6	1,05	1,90	2,60	2,43	1,92	1,89	1,903
10	2,33	1,67	2,64	2,08	1,13	1,97	2,3	2,135
11	1,45	1,23	1,44	2,18	2,04	1,67	1,62	1,644
12	1,13	1,00	1,14	1,38	1,75	1,28	1,29	1,285
13	2,74	1,43	2,57	3,61	2,60	2,59	2,72	2,66
14	1,96	1,20	1,83	2,74	2,14	1,97	2,12	2,047
MWert Vertikal	1,81	1,33	1,79	2,33	1,93		1,935	
Gesamt MW								1,89

Fragen Nr.	11	22	29	31	63	Σ	74	All
Gewichtung	10 %	10 %	10 %	10 %	10 %		50 %	
Intervalle	1-25	26-31	32-37	38-43	44-50			
WS 1415								
1	1,67	1,22	1,33	1,78	1,6	1,52	1,56	1,54
2	1,88	1,25	1,43	1,75	2,5	1,762	1,5	1,631
3	2,02	2,44	2,6	2,6	2,53	2,438	2,51	2,474
4	2,1	2,5	2,5	2,89	3,33	2,664	2,71	2,687
5	2,08	2,23	2,3	2,33	3,17	2,422	2,27	2,346
6	2,11	2,11	2,44	1,67	2	2,066	2,06	2,063
7	2,46	2,62	2,36	2,23	3,33	2,6	2,5	2,55
8	2,06	1,06	1,4	1,88	1,53	1,586	1,69	1,638
9	2	1,75	2	2,5	1,5	1,95	2	1,975
10	1	1	1	2	1,17	1,234	1,22	1,227
11	1,45	1,15	1,3	1,71	1,73	1,468	1,52	1,494
12	1,11	1,11	1,13	1,25	1,22	1,164	1,38	1,272
13	1,88	1,25	1,67	2,63	2,14	1,914	2,13	2,022
14	1,35	1,12	1,59	2,13	1,82	1,602	1,87	1,736
15	2,71	1,71	1,5	2,43	1,33	1,936	2,29	2,113
16	1,23	1,1	1,15	2,02	2,45	1,59	1,45	1,52
	1,819375	1,60125	1,73125	2,1125	2,084375		1,91625	1,893
	1,8	1,6	1,7	2,1	2,1		1,9	1,9

Abb. 1: Anonymisierte Evaluationsergebnisse des Berichtszeitraumes

Fragen pro Semester liegt beide Male bei 1,9, also einem sehr guten Wert, der darauf hinweist, dass die Qualität der Lehrveranstaltungen weiterhin gut ist.

Bei einzelnen, schlechteren Werten gilt weiterhin die Devise der Fakultät, dass eine offene Kommunikation Probleme frühzeitig erkennbar und behebbar macht. Kritiken an einzelnen Veranstaltungen werden somit frühzeitig in den Sitzungen der Studienkommissionen oder direkt durch Ansprache der Modulbeauftragten formuliert. Und somit können auch frühzeitig Maßnahmen eingeleitet werden.

Forschung

Die Forschungsgebiete der Fakultät sind genauso vielfältig wie die Lehre. Sie umfassen Bereiche von der IT-Sicherheit über die Medientechnik hin zu Management und Gestaltungsthemen. Sowohl die eingeworbenen Drittmittel der Fakultät als auch die Zahl der Veröffentlichungen waren im Vergleich zum Vorjahr nahezu gleichbleibend.

Veröffentlichungen	66
Lehrbuch (-beiträge)	2
Drittmitteleinnahmen/ Kassenanschläge (forschungsrelevant)	176.093 EUR
Exemplarische Projekte	Open C3S – Innovative Weiterbildung Cyber Security
	Spiel MyWay 2.0
	ProSeCCo – Sicherheitserweiterungen für das Cloud Computing

Beispielhafte Projekte:

Im Verbundprojekt Open C3S – innovative Weiterbildung im Bereich Cyber Security, betreut von Prof. Dr. Daniel Hammer, wird zusammen mit mehreren Partnern ein Online-Studiengang im Bereich der IT-Sicherheit entwickelt.

Prof.in Sabine Hirtes erarbeitete zusammen mit Karlsruher Institut für Technologie (KIT) für drei Schulformen ein Spiel mit zugehöriger interaktiver Animation zur Berufsvorbereitung im Klassenraum. Auftraggeber des Projektes ist das Kultusministerium Baden-Württemberg. Abbildung 2 zeigt das Spielfeld.

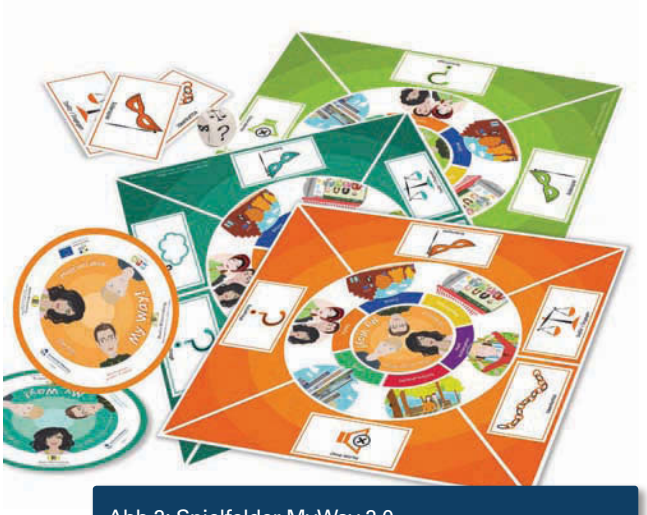


Abb 2: Spielfelder MyWay 2.0

In dem vom BMBF geförderten Projekt „ProSeCCo - Promotionsvorhaben zur Erarbeitung von Sicherheitserweiterungen für das Cloud Computing“ werden vorrangig zwei Themen bearbeitet:

Erarbeitung technischer Maßnahmen für eine datenschutzfreundliche Cloud-Auditierung unter Nutzung neuartiger Verschlüsselungstechnologien

Entwicklung von Gegenmaßnahmen gegen ein verdecktes Abschöpfen von Daten zwischen Kunden-VMs über hierfür nicht vorgesehene Kanäle.

Im Sommersemester 2014 absolvierte Prof. Dr. Hans-Ulrich Werner ein Forschungssemester.

Besondere Ereignisse

Plakate MI-Studierender zum Thema Licht gehen um die Welt

Während Ihres Studiums realisieren viele Studierende der Fakultät im Rahmen von Gestaltungsveranstaltungen kreative Plakate. Rechtzeitig zum Jahr des Lichts 2015 wurde Licht als Thema vorgegeben. Heraus kamen die Plakate, die in Abbildung 3 dargestellt sind.

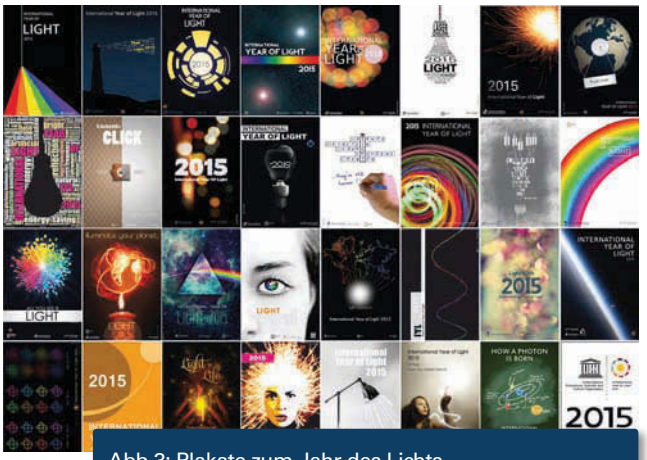


Abb 3: Plakate zum Jahr des Lichts

Diese Plakate wurden bei folgenden internationalen Tagungen ausgestellt:

- International Congress Center at Laser Munich (May 2013): European Conference on Lasers; Electro-Optics, International Quantum Electronics Conference OSA, EPS, Optical Metrology 2013SPIE
- Education & Training in Optics & Photonics in Porto (July 2013): OSA, SPIE, EPS Conference
- Optics & Photonics in San Diego (August 2013): SPIE Conference
- Frontiers in Optics in Orlando (October 2013): OSA Conference
- Allied Arts of Whatcom County in Bellingham, WA/ USA (January 2014) [8]-[9]
- Opening Ceremony, UNESCO Headquarters in Paris (19-20 January 2015)

Der überaus große Zuspruch, der sich entwickelte, lässt sich anhand einer Webseite ablesen, auf der die Downloads der Plakate gezählt und die Herkunftsorte auf einer Weltkarte eingetragen werden (siehe Abbildung 4). Inzwischen über 2000 Anfragen erreichten die Fakultät über besagte Webseite.

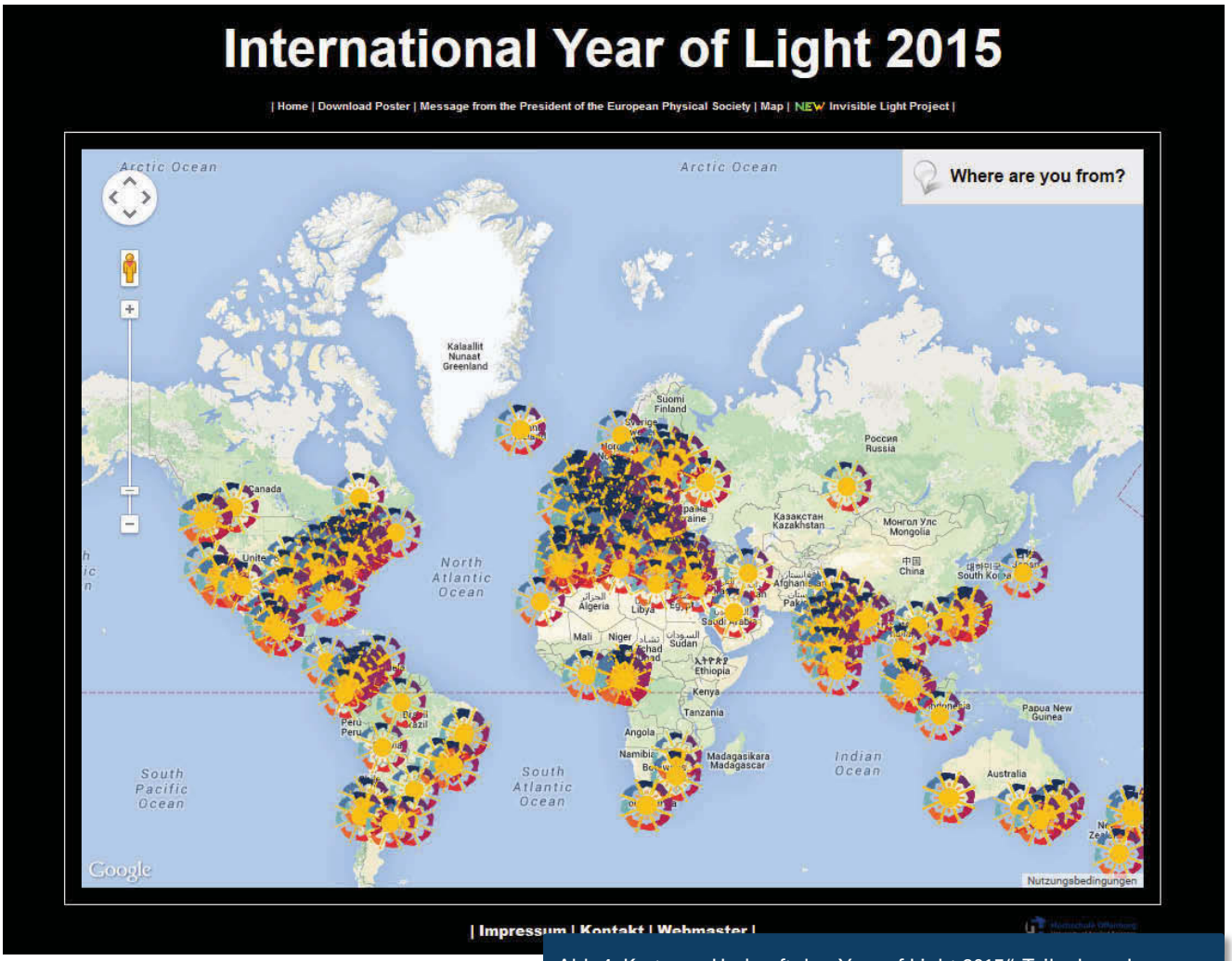


Abb 4: Karte zur Herkunft der „Year of Light 2015"-TeilnehmerInnen

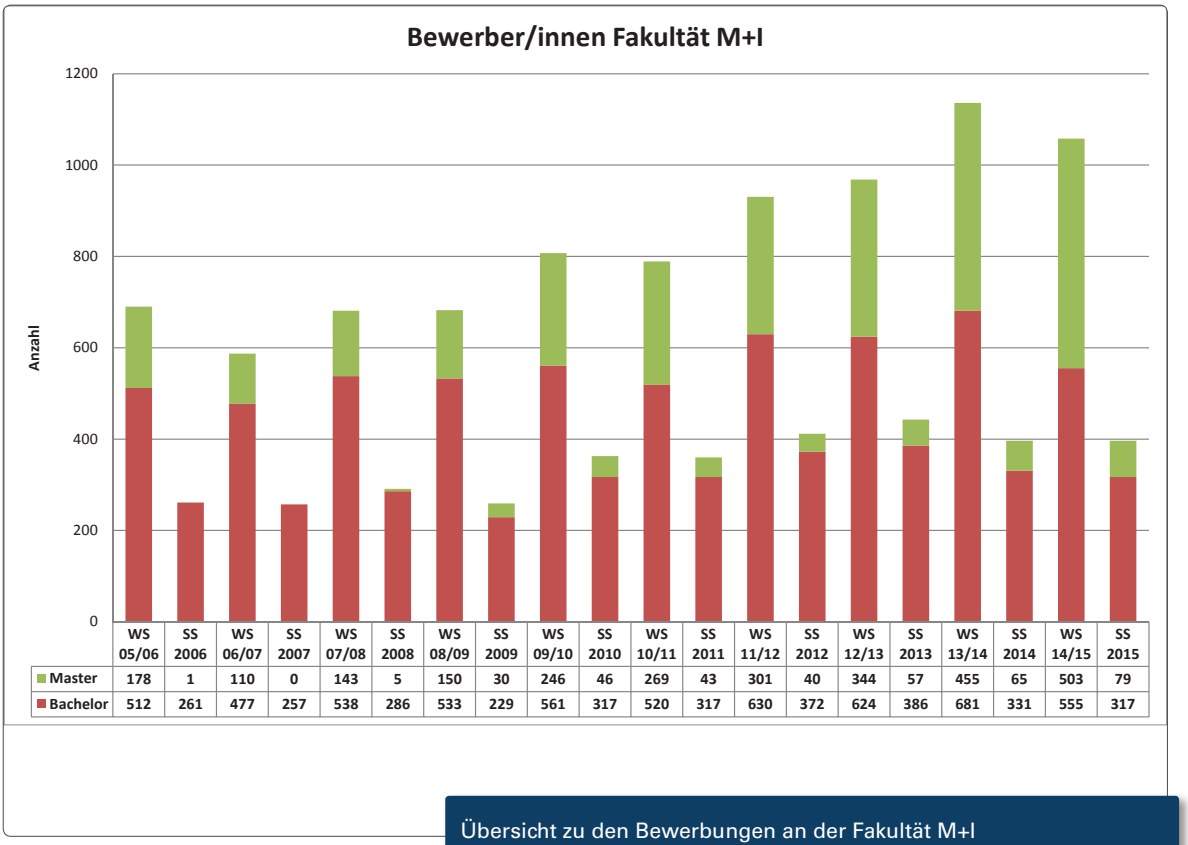
Personalia

Zum Wintersemester 14/15 konnten zwei neue Kollegen gewonnen werden, die vor allem den Studiengang Unternehmens- und IT-Sicherheit verstärken. Prof. Dr. Dirk Westhoff trat eine W3 Professur für Informatik insbesondere Sicherheit in Informationssystemen an. Gestartet mit einem starken Fokus auf die Forschung im Bereich IT-Sicherheit brachte er gleich zwei mehrjährige Drittmittelprojekte mit an die Hochschule. Zusammen mit Prof. Dr. Dirk Drechsler, der das Gebiet Sicherheitsmanagement vertritt, ist das Kollegium dem Ziel, einen Forschungsschwerpunkt im Bereich der IT-Sicherheit zu etablieren, deutlich näher gekommen.

Ausblick

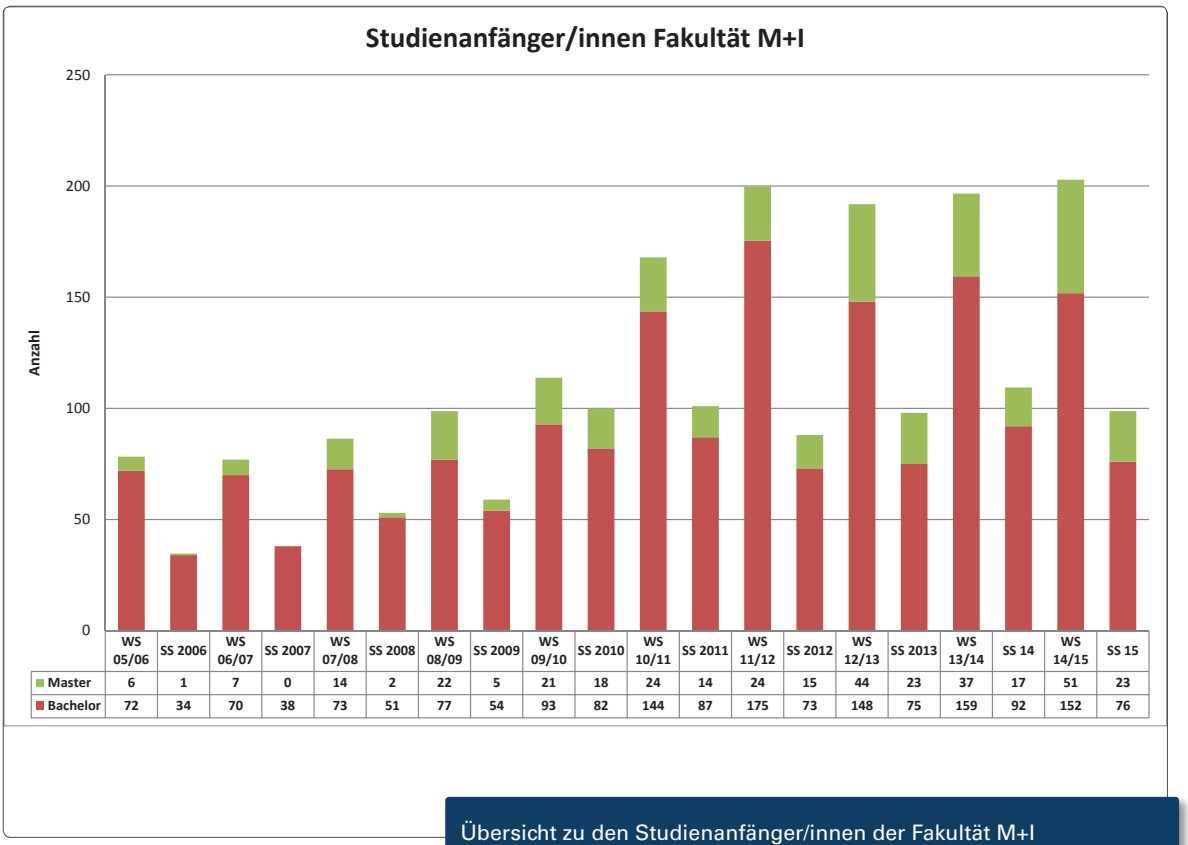
Im kommenden Berichtszeitraum soll der Fakultät aufgrund der Erfolge der vergangenen Jahre eine weitere Stelle zugeteilt worden, die, so beschloss die Fakultät, im Bereich Management / Social Media ausgeschrieben wurde, weil diese Thematik hohe Praxisrelevanz bekommen hat und deshalb inhaltlich stärker bearbeitet werden soll.

Außerdem soll versucht werden, eine offene halbe Stelle im Bereich der Informatik, mit einer 50-prozentigen Professur für Human Computer Interaction (HCI) zu besetzen.



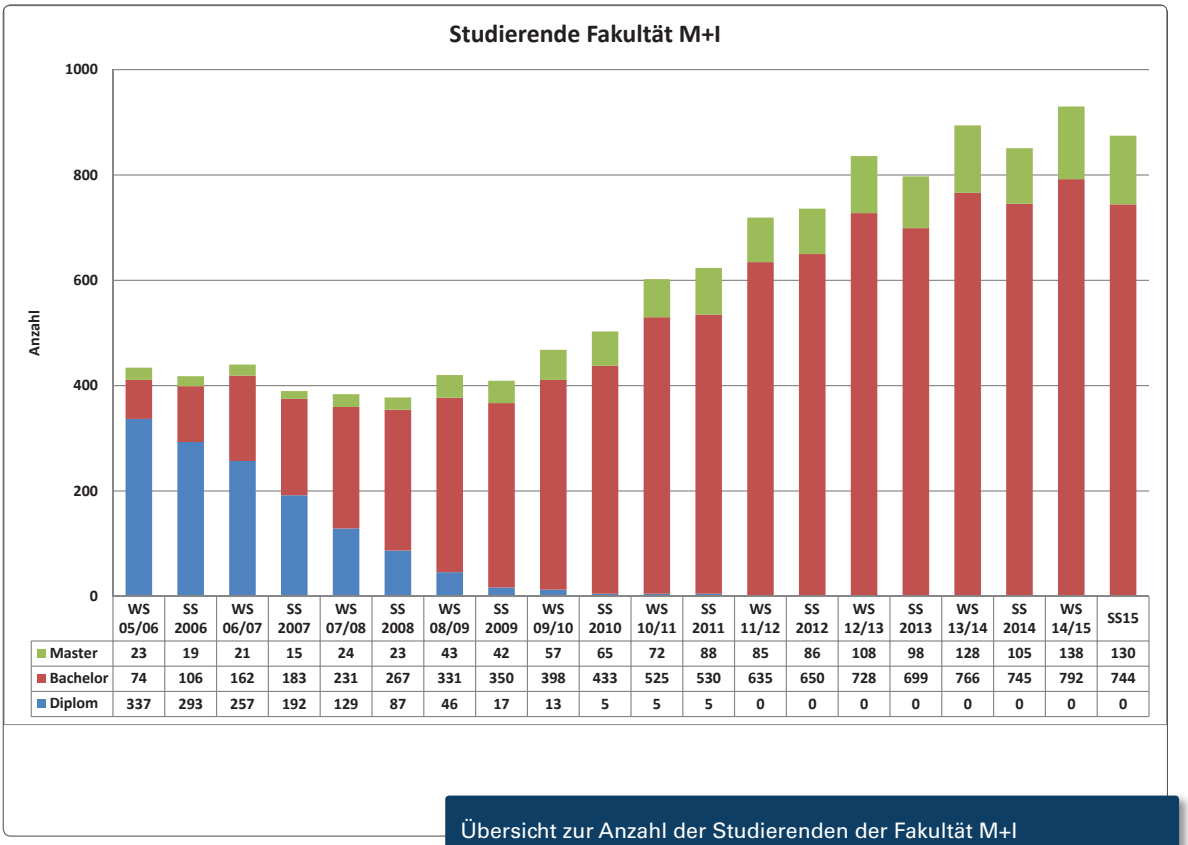
	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15	SS 2015
Master	178	1	110	0	143	5	150	30	246	46	269	43	301	40	344	57	455	65	503	79
Bachelor	512	261	477	257	538	286	533	229	561	317	520	317	630	372	624	386	681	331	555	317

Übersicht zu den Bewerbungen an der Fakultät M+I



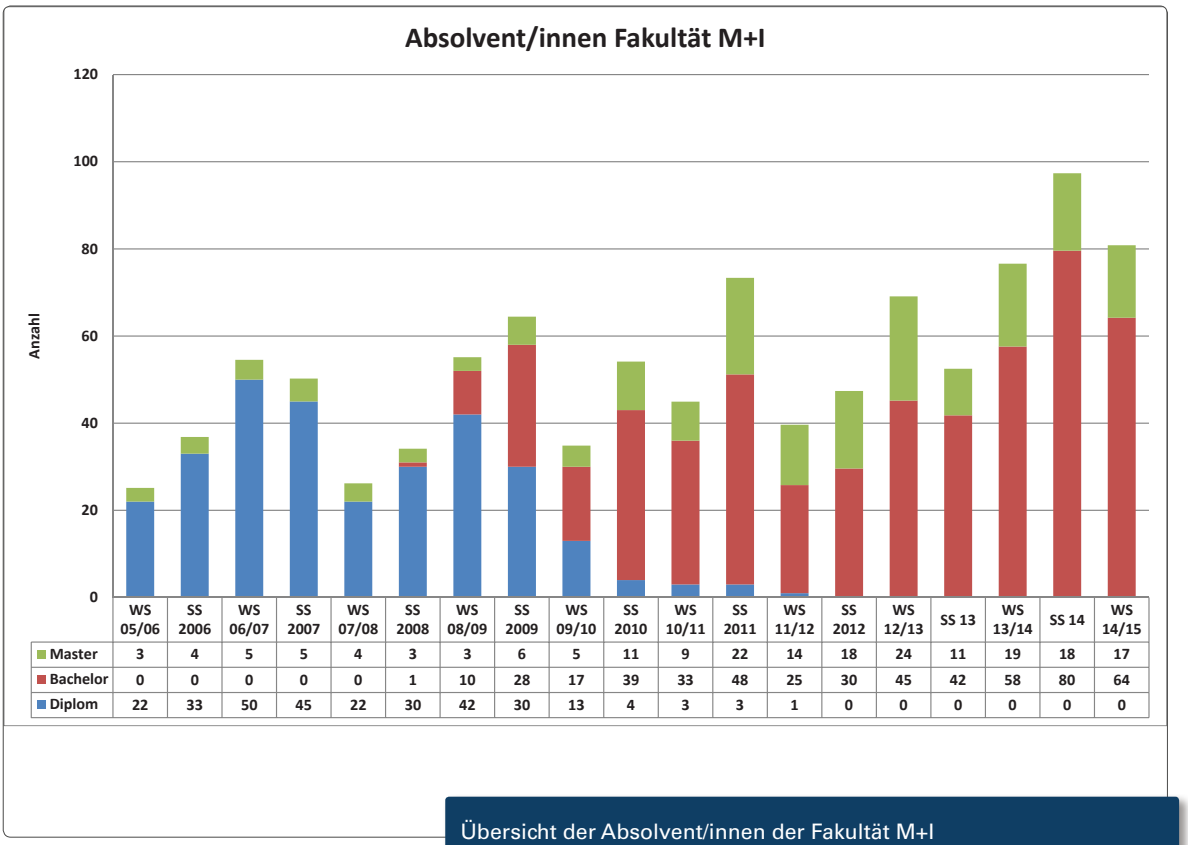
	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 14	WS 14/15	SS 15
Master	6	1	7	0	14	2	22	5	21	18	24	14	24	15	44	23	37	17	51	23
Bachelor	72	34	70	38	73	51	77	54	93	82	144	87	175	73	148	75	159	92	152	76

Übersicht zu den Studienanfänger/innen der Fakultät M+I



	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 2013	WS 13/14	SS 2014	WS 14/15	SS15
Master	23	19	21	15	24	23	43	42	57	65	72	88	85	86	108	98	128	105	138	130
Bachelor	74	106	162	183	231	267	331	350	398	433	525	530	635	650	728	699	766	745	792	744
Diplom	337	293	257	192	129	87	46	17	13	5	5	5	0	0	0	0	0	0	0	0

Übersicht zur Anzahl der Studierenden der Fakultät M+I



	WS 05/06	SS 2006	WS 06/07	SS 2007	WS 07/08	SS 2008	WS 08/09	SS 2009	WS 09/10	SS 2010	WS 10/11	SS 2011	WS 11/12	SS 2012	WS 12/13	SS 13	WS 13/14	SS 14	WS 14/15
Master	3	4	5	5	4	3	3	6	5	11	9	22	14	18	24	11	19	18	17
Bachelor	0	0	0	0	0	1	10	28	17	39	33	48	25	30	45	42	58	80	64
Diplom	22	33	50	45	22	30	42	30	13	4	3	3	1	0	0	0	0	0	0

Übersicht der Absolvent/innen der Fakultät M+I

International Center

Prof. Ph. D. Torsten Schneider

Das International Center (INT) ist eine der zentralen Einrichtungen der Hochschule. Es koordiniert und unterstützt die internationalen Aktivitäten der Hochschule. Es besteht aus der Graduate School (GS), die die englischsprachigen Master-Studiengänge koordiniert, und dem International Office (IO), das die Hochschulpartnerschaften pflegt und in diesem Rahmen Studienaufenthalte und Praktika von Studierenden und Lehrenden im Ausland bzw. von ausländischen Studierenden und Lehrenden an der Hochschule Offenburg organisiert und betreut. Außerdem ist dem INT eine zertifizierte Deutsch-Englisch-Übersetzerin zugeordnet.

Das INT ist in drei Gremien der Hochschule eingebunden, den Sprachenausschuss, den Ausschuss für Internationales (AfI) und speziell die GS in den Advisory Board (AB). Der Sprachenausschuss hat im Berichtszeitraum nicht getagt. Der AfI unter Leitung des Rektors der Hochschule dient dem Informationsaustausch und der Abstimmung der unterschiedlichen Aktivitäten der Hochschule im Bereich des Internationalen zwischen Hochschulleitung, den Fakultäten und dem INT. Der AB unter externer Leitung setzt sich aus externen und Mitgliedern der Hochschule und berät die Hochschule in internationalen Angelegenheiten. Ein neues Projekt des AB ist in Zusammenarbeit mit dem Verein der Freunde und Förderer der Hochschule die Einrichtung eines Notfallfonds für unvermittelt in finanzielle Not geratene Studierende. Die Mitglieder von AFI und AB treffen in der Regel jeweils einmal pro Semester zusammen.

In den aktuellen Berichtszeitraum fiel das „HRK-Audit International". Der Erstellung und Einreichung eines Selbstberichts im Frühjahr folgte die Begehung im Herbst 2014. Eine Nachfolgeveranstaltung unter dem Motto „Zukunftswerkstatt" fand im Januar 2015 ohne externe Beteiligung statt.

Im Frühjahr war ein Antrag im Rahmen eines Förderprogramms des MWK erfolgreich. In Zusammenarbeit mit dem Informationszentrum der HS konnte in der zweiten Jahreshälfte ein Glossar Deutsch-Englisch entwickelt werden. Es stellt eine Begriffs- und Teilsatzsammlung im Zusammenhang mit der Hochschule dar und soll in Zukunft allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen als Übersetzungshilfe dienen.

Daneben ist eine Hauptaufgabe des INT ein gutes Betreuungsangebot für die Studierenden. Dazu gehört ein umfangreiches Kulturprogramm mit Barbecue, Exkursionen, Weihnachtsfeier, und in Verbindung mit dem Senior Service die Get-Together innerhalb und außerhalb der Hochschule. Nach außen trat das INT wiederum mit dem schon traditionellen International Evening mit über hundert Besuchern in Erscheinung.

Graduate School

Vera Vanié

Tabelle 1: Zahl der Bewerbungen, Zulassungen und Anfänger/-innen in den englischsprachigen Master-Studiengängen, Wintersemester 2014/15.

	Bewerber	Zulassungen	Anfänger
CME	1.100	105	39
IBC	171	34	13
ECM	967	47	29
MPE	416	32	27*
Summe	2.654	218	108

*** einschließlich Zulassungen in Olsztyn zum SoSe 2014**

Die Graduate School (GS) koordiniert die in englischer Sprache angebotenen Master-Studiengänge Communication and Media Engineering (CME), Energy Conversion and Management (ECM), International Business Consulting (IBC) und Process Engineering (MPE, in Kooperation mit der Universität Ermland und Masuren in Olsztyn, Polen). Sie nimmt dabei gemeinsame, studiengangübergreifende Aufgaben wahr, die aus der internationalen Ausrichtung der Studiengänge resultieren. Dazu gehören das internationale Marketing (Weiterentwicklung der Homepage, Erstellung von gedruckten Informationsmaterialien, Schaltung von Anzeigen, Messebesuche), Bewerberauswahl, die Notenverwaltung und die Koordination Studiengang übergreifender Lehrveranstaltungen sowie die

Betreuung des Alumni-Netzwerkes und die Finanzierung. Die stetig steigenden Bewerberzahlen haben im Berichtszeitraum eine weitere Überarbeitung der hauseigenen Online-Bewerber-Software OASIS erfordert. Eine Übersicht über die Zahlen zum Wintersemester 2014/15 ist der Tabelle 1 zu entnehmen:

Besonders in CME war die Annahmequote im Berichtszeitraum sehr hoch und hat somit den Betreuungsaufwand erheblich gesteigert. Teilweise mussten Lehrveranstaltungen und Labore gedoppelt werden, damit alle Studierenden die geforderten Leistungen erbringen konnten.

Trotz der sehr guten Bewerberlage hat die GS das internationale Marketing ausgebaut. Ziel ist zum einen vermehrt auch Studierende aus dem europäischen Ausland anzuwerben, zum anderen aber auch besonders gute Studierende an die Hochschule zu bringen.

Im Berichtszeitraum ist auch die Zahl der Gastwissenschaftler und Besuchergruppen von ausländischen Universitäten gestiegen. Die Graduate School betreut diese und stellt administrative Unterstützung bei Projektanträgen z.B. beim DAAD zur Verfügung.

International Office

Birgit Teubner-Jatzlau

Studierendenaustausch

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des International Office ist die Pflege der Abkommen mit den Partnerhochschulen im Ausland. Es koordiniert und administriert den in diesem Rahmen stattfindenden Austausch von Studierenden, Professoren und Mitarbeitern. Die Beantragung, Vergabe und Abrechnung verschiedener Drittmittelprogramme, insbesondere der EU (Erasmus-Programm), des DAAD (PROMOS; Sonderprogramme u.a.), des MWK und der Landesstiftung Baden-Württemberg spielen hierfür eine maßgebliche Rolle. Die Vorbereitung und Beantragung der Teilnahme am neuen Erasmus+ Programm sowie die Einführung dieser neuen Programmgeneration stellten das IO im Berichtszeitraum vor erhebliche inhaltliche und zeitliche Herausforderungen.

Das IO unterstützt die einheimischen Studierenden überdies bei der Suche nach Plätzen für Auslandspraktika und der Durchführung von selbst organisierten Studiensemestern im Ausland, und es berät bei der Finanzierung. Es betreut die internationalen Incomings von Partnerhochschulen und die vom DAAD an die Hochschule entsandten Sonderstipendiaten.

Tabelle 2: Auslandsaufenthalte von Studierenden der HS Offenburg im SoSe 2014 und WiSe 2014/15

Outgoings der HS Offenburg	
an Partnerhochschulen (Studiensemester, Praxissemester, Abschlussarbeiten)	66
selbstorganisierte Auslandsaufenthalte (Studiensemester, Praxissemester, Abschlussarbeiten)	52
Summe	118

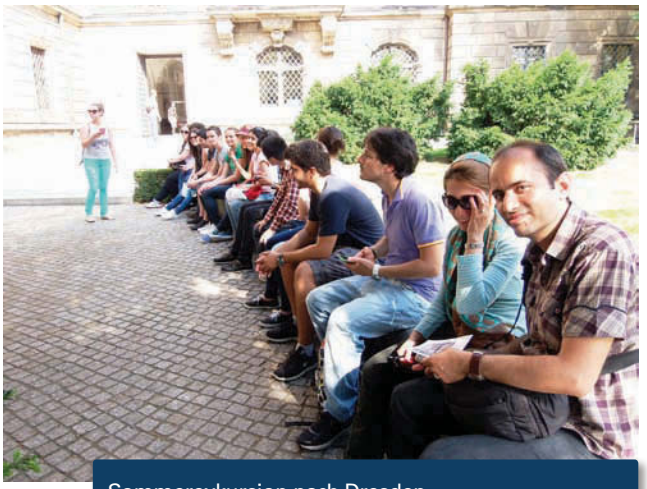
Von den 118 Studierenden der HS Offenburg, die laut Tabelle 2 im Berichtszeitraum einen Auslandsaufenthalt absolvierten, erhielten 72 eine Förderung durch Erasmus, PROMOS, die Landesstiftung Baden-Württemberg, das MWK oder den VdF. Von den 72 Incomings an die HS Offenburg laut Tabelle 3 kamen 28 ohne Förderung, d.h. auf eigene Kosten.

Tabelle 3: Vom IO betreute ausländische Austauschstudierende und Sonderstipendiaten

Incomings an die HS Offenburg	
Incomings von Partnerhochschulen (Studiensemester, Praktika, Abschlussarbeiten)	48
DAAD-Sonderstipendiaten (aus Mexiko und Brasilien) und sonstige	22
Malaysia-Programm Baden-Württemberg	2
Summe	72

Außerdem kam es im Berichtszeitraum im Rahmen des Erasmus-Programms zu 5 Mobilitäten von Professoren an Partnerhochschulen in Irland, Großbritannien, Finnland, Lettland und den Niederlanden, sowie 3 von Mitarbeitern an Partnerhochschulen in Finnland, Irland und die Türkei.

Als weiteren Schwerpunkt seiner Tätigkeit koordiniert und verwaltet das IO die sog. Stibet-Mittel des DAAD (kombiniertes Stipendien- und Betreuungsprogramm) sowie den jährlich ausgeschriebenen DAAD-Preis für internationale Studierender. Im Berichtszeitraum konnten 46 Studierende gefördert werden, insbeson-



Sommerexkursion nach Dresden

International Evening im November 2014

dere 16 polnische Studierende der Partneruniversität „Ermland und Masuren“ in Polen im Master-Programm „Process Engineering“ während ihres Studiensemesters in Offenburg, mit einer Gegenfinanzierung durch die Georg und Maria Dietrich -Stiftung. Außerdem wurden mit Mitteln des Stibet-Programms vom INT organisierte Exkursionen maßgeblich unterstützt. Im WS 2014/15 konnte der jährlich ausgeschriebene DAAD-Preis an eine besonders engagierte ECM-Studierende aus Italien vergeben werden.

Der dritte Schwerpunkt der Arbeit des IO liegt in der Organisation und Durchführung von Blockkursen „Deutsch als Fremdsprache“. Jährlich im September findet ein vierwöchiger Intensivkurses statt, konzipiert als Vorbereitung auf ein im Oktober beginnendes Studium an der HS Offenburg. Zielgruppe sind Austauschstudierende, Sonderstipendiaten und Studierende der englischsprachigen Masterprogramme. Ein ähnlicher, auf zwei Wochen reduzierter „Crashkurs“ wird zu Beginn des Sommersemesters angeboten. Am Crashkurs im März 2014 nahmen 17 internationale Studierende teil, am Intensivkurs im September 92.

Rechenzentrum

Prof. Dr. Jan Müncheberg

Der Berichtszeitraum war neben dem Tagesgeschäft geprägt durch die Projekte: 10 GBit-Ausbau, Neubau E-Gebäude, Rückbau im Steinbeisgebäude, Speicherausbau, Outsourcing des Shibboleth-Servers und bwIDM sowie bwLehrpool und bwEKlausuren.

Organisation

Die ITIL-Prozesse an der Hochschule wurden weiterentwickelt. Für die effizientere und schnellere Zusammenarbeit zwischen dem RZ und den anderen Fachbereichen, insbesondere den Fakultäten, wurde das Konzept der IT-Koordinatoren entwickelt. Das Konzept wurde innerhalb der Hochschule vorgestellt und wird gerade in den Fakultäten diskutiert bzw. es werden dort passende IT-Koordinatoren bestimmt. Dieser Prozess soll im nachfolgenden Zeitraum etabliert werden.

Durchführung der Erstsemestereinführungen, bei welchen den neuen Studierenden die wichtigsten IT-Themen für den Studienstart vermittelt werden. Des Weiteren wurde auch die PC-Sprechstunde für die Studierenden weiterhin angeboten.

Zentrale Server

Während des Berichtszeitraums gab es zahlreiche Ereignisse durch Unwetter und hohe Temperaturen, die den Serverbetrieb stark gestört und höhere Kosten durch Ersatzbeschaffung bei Defekt verursacht haben. Hier ist dringender Handlungsbedarf, da größere Auswirkungen für die Hochschule nur durch den freiwilligen Einsatz der Mitarbeiter verhindert werden konnten. Innerhalb des Continuity Management nach ITIL müssen dringende Verbesserungen durchgeführt werden Der Notstromgenerator ist nur an das RZ im B-Bau nicht aber an das im D-Bau angeschlossen. Die Klimatechnik fällt immer wieder aus und ist sowohl im B- als auch D-Gebäude sehr ineffizient. Gleichzeitig ist der Stromverbrauch sehr groß. In den schlimmsten Fällen hatten sich die Klimaanlagen bei Temperaturen >31° C wegen Vereisung automatisch abgeschaltet. Des Weiteren befindet sich das RZ im B-Gebäude im obersten Stockwerk. Da das Dach bereits an anderen Stellen im Stockwerk marode ist und bereits Wasser eintritt, ist dringender Handlungsbedarf im Dachbereich des RZs notwendig, um eine Zerstörung der IT-Infrastruktur zu verhindern.

Der Speicherplatz, der den Fakultäten und anderen Einrichtungen auf den zentralen Fileservern zur Verfügung steht, konnte erweitert werden. Insbesondere wurde für die Fakultät B+W ein „Fakultätslaufwerk" mit derzeit 8 Terabyte Kapazität bereitgestellt. Die Verwaltung des Laufwerks, d.h. Verzeichnisorganisation und Rechtevergabe, übernimmt die Fakultät selbst. Backup des Laufwerks erfolgt über den Backupserver des Rechenzentrums, die Fakultät hat den benötigten Zugriff, um bei Bedarf Daten eigenständig vom Backup zurückzuspielen. Ein entsprechendes Verrechnungsmodell wurde für den Service Storage entwickelt, durch welchen den Fakultäten ermöglicht wird, schnell und preiswert gesicherten Speicherplatz vom RZ zur Verfügung gestellt zu bekommen.

Jede Erweiterung des bereitgestellten Speicherplatzes bedingt auch eine entsprechende Erweiterung des Backupsystems. Entsprechend dem zweistufigen Backupkonzept mit schneller Backup-to-Disk-Sicherung in Offenburg und einer Kopie der Daten auf Bändern im Backupsystem der Universität Freiburg, wurde auf beiden Seiten erweitert: In Offenburg wurde mit einem zusätzlichen Storagegerät die Kapazität auf 72 TB verdoppelt. Die Kollegen in Freiburg konnten durch Einführung neuer Bandtechnologie mit 4 statt 1 TB pro Band die Grundlage für die Kapazitätsanforderungen der nächsten Jahre schaffen.

Die Aktualisierung der zentralen File- und Mailserver auf aktuelle Betriebssystem- und Software-Versionen sowie auf 64 Bit wurde abgeschlossen. Durch die notwendige Umstellung von 32- auf 64-Systeme bedeutete dies eine Neuinstallation der Server, die dank redundanter Hardwareauslegung und mit Hilfe der Cluster-Technologie weitgehend ohne längere Ausfallzeiten erfolgen konnte.

Das Mail- und Groupware-System GroupWise wurde auf die aktuelle Version „GroupWise 2014" aktualisiert; in diesem Zuge wurde auch der Server für Fax und CTI neu installiert und auf die aktuelle Software-Version gebracht.

Das zentrale System für Client-Management und Anwendungsverteilung „Zenworks Configuration Management" (ZCM) wurde aktualisiert. Da dieses System für die Imageverteilung (Betriebssystem und teilweise Software) und den Betrieb einer zunehmenden Zahl von Rechner-Räumen und Laboren eine Rolle spielt, wurde das System außerdem durch einen zweiten Server fehlertoleranter ausgelegt. Mit der neuen Version sind die technischen Voraussetzungen gegeben, dass Labore und andere Einrichtungen Teilbereiche der ZCM-Funktionalität eigenverantwortlich nutzen können.

Benutzerverwaltung

In der zentralen Benutzerverwaltung wurden die Voraussetzungen für die Teilnahme am bwIDM geschaffen. Auf Basis des „Rollen und Rechte"-Konzeptes der Hochschule können Attribute gesetzt werden, die über LDAP und Shibboleth ausgegeben werden und unter anderem von den bw-Diensten (bwSync&Share, bwFileStorge, etc.) zur Autorisierung ausgewertet werden.

Der zentrale Shibboleth-Server wurde aus Gründen der besseren Ausfallsicherheit sowie eines permanenten Patchmanagements an den DFN outgesourced. Dieser Service wird für Mitglieder, wie die Hochschule Offenburg, kostenlos bereitgestellt. Da dieser Server immer wichtiger und systemkritisch wird, war dieser Schritt dringend notwendig.

Gleichzeitig wurde die Verantwortlichkeit vom IZ an das RZ übertragen.

Netz

Der größte Aufwand entstand durch den Neubau des E-Gebäudes, die Teilabmietung des Steinbeis Gebäudes sowie den weiteren Ausbau des 10 GBit/s-Backbones.

Für das neue Gebäude E erfolgte die Dokumentation und Installation der LAN- und WLAN-Anbindung. Alle Anschlüsse in den Poolräumen wurden ohne Raumswitches direkt an die Etagenverteiler angeschlossen. Gleichzeitig erfolgten der Anschluss der Telefone sowie die Konfiguration der Telefonie. Eine neue redundante Funkstrecke zum Wohnheim wurde auf dem Dach des E-Gebäudes installiert.

In den abgemieteten Bereichen des Steinbeisgebäudes wurden die Verteiler und das WLAN zurückgebaut. Gleichzeitig musste eine Neuorganisation der HSO-Strecke für BelWü-Kunden in diesen Bereichen erfolgen.

Das RZ war an den laufenden Planungen zur Anbindung, strukturierten Verkabelung und WLAN beteiligt. Insbesondere bei den Neu- bzw. Umbauten der Mensa Offenburg, der Bibliothek Offenburg, des POI-Geb. Offenburg, der Bibliothek im Vorbeck-Gebäude Gengenbach.

Im Bereich der zentralen Netzkomponenten erfolgte eine Optimierung des WLAN Controllers durch redundante Appliance und Lizenzerweiterung. Durch die gestiegenen Anwenderzahlen war eine Erhöhung der Lizenzen auf dem VPN-Router notwendig. Für beide Maßnahmen wurden 50% Landeszuschuss beantragt und genehmigt.

PC-Poolräume

Im E-Gebäude wurde ein neuer PC-Poolraum mit 63 PCs eingerichtet und in Betrieb genommen. Er steht außerhalb der Lehre den Studenten zum freien Arbeiten zur Verfügung. Mittlerweile wurde bwLehrpool in sämtlichen Poolräumen der Hochschule und in zahlreichen Laborräumen ausgerollt.

Zentrale Softwareprodukte

Über den BW-Landesvertrag mit Microsoft ist die Lizenzierung der Hochschulrechner mit Produkten wie Office 2010 und Windows 7 bzw. 8 abgedeckt. Dasselbe gilt für die CALs für den Benutzerzugriff auf die Windows Server.

Die Lizensierung über den Dreamspark-Vertrag mit Microsoft bleibt ebenfalls bestehen, wonach allen Studierenden aktuelle und lizenzierte Windows-Betriebssysteme und betriebssystemnahe Softwareprodukte kostenfrei zur Verfügung stehen. Die Organisation des studentischen Zugriffs auf den Microsoft-Server liegt nach wie vor bei den Fakultäten.

Die Hochschule ist dem Landesvertrag Matlab beigetreten und kann dadurch Lizenzkosten einsparen, gleichzeitig die komplette Produktpalette von Mathworks nutzen und den Studierenden die Installation auf dem eigenen Rechner ermöglichen. Adobe änderte Ihre Lizenzpolitik. Um weiterhin Adobe Produkte zu Forschung und Lehre Konditionen nutzen zu können, wurde der CLP-Rahmenvertrag zum Erwerb der darin enthaltenen Produkten verlängert. Zugleich wurde ein neuer Vertrag im Rahmen des „Adobe Incentive Plan“ (VIP) zur Miete der Creative Suite für Bildungseinrichtungen abgeschlossen. Ein Landesvertrag zur Miete der Creativ Suite wird in Aussicht gestellt. Der VMware Academic Program (VMAP) wurde um ein weiteres Jahr verlängert. Damit können Studierende und Mitarbeiter aus MINT Studiengängen VMware VMPlayer und die Workstation zu Forschung und Lehre Zwecken kostenfrei nutzen.

Personal

Im Personal gab es im Berichtszeitraum wenige Veränderungen. Ein längerfristiger Ausfall eines Mitarbeiters in einem sehr wichtigen Bereich hat aufgezeigt, dass sich das RZ zukünftig noch besser aufstellen muss, um das Risiko von systemkritischen Ereignissen zu minimieren.

Der IT-Fachkräftemangel ist bereits zu spüren, so dass IT-Stellen nur schwer langfristig und durch gute Bewerber zu besetzen sind (ein Beispiel hierfür ist die Besetzung der vom IuK-Ausschuss dem Haushaltsausschuss empfohlene Stelle für IT-Sicherheit). Da im RZ auf Grund der komplexen Infrastruktur Kontinuität

im Personal dringend notwendig ist, sollte darauf geachtet werden, dass kompetentes IT-Personal auf jeden Fall an der Hochschule gehalten werden kann.

Kooperationen

Das vom MWK geförderte Projekt bwLehrpool *(http://bwlehrpool.hs-offenburg.de/)* in Kooperation mit den Hochschulen Reutlingen und Karlsruhe und der Universität Freiburg wurde erfolgreich abgeschlossen. Das Folgeprojekt bwEKlausuren in Kooperation mit der Universität Freiburg wurde erfolgreich beantragt und wird wiederum vom MWK bis 31.12.2016 gefördert. Ziel ist, auf Basis von bwLehrpool eine abgesicherte Umgebung für die Durchführung von EKlausuren als Landesdienst bereitzustellen.

Das Regionales Zentrum Virtualisierung (RZV) wurde zusammen mit der Universität Freiburg, der PH Freiburg und der Hochschule Furtwangen gegründet. Ziel ist die kooperative Nutzung und der gemeinsame Betrieb von Hardware und ausgewählten Diensten. Der Antrag wurde erfolgreich begutachtet. Die Beschaffung und die Entwicklung eines IT-Governance Modells ist in Vorbereitung.

Für den Service Asset und Configuration Management Prozess nach ITIL hat sich das RZ als „Configuration Item Database" (CMDB) für die Anwendung iDoit entschieden, um die hoch komplexen Infrastruktur des Rechenzentrums optimal verwalten zu können. Hierzu hat sich das RZ an die Lösung des Hochschulverbunds HfSW angehängt, um Lizenzkosten zu sparen und maximale Synergieeffekt zu erreichen. Auf Grund von SW-Problemen, konnte das Projekt jedoch leider noch nicht forciert werden. Die Konzepte wurden jedoch bereits entwickelt.

Ausblick

Im nächsten Berichtszeitraum stehen folgende wichtigen Themen an:

- Verbesserung des Notfall Managements durch system- und gebäudetechnische Maßnahmen, um die Auswirkungen bei Unwettern etc. wie im vergangenen Berichtszeitraum zu minimieren.
- Übertragung der bisherigen RZ-Dokumentation in die neue CMDB
- Optimierung der Zusammenarbeit zwischen RZ und den anderen Abteilungen durch Einführung der IT-Koordinatoren, Durchführung von IT-Foren, …
- Aufbau eines IT Security Management Prozesses, unter der Voraussetzung, dass ein passender Mitarbeiter (s.o.) gefunden wird.
- Einführung eines hochschulweiten Lizenzmanagement Prozesses in enger Kooperation mit dem Einkauf
- Weiterer Ausbau der 10GBit/s-Anbindung von Servern
- Entwicklung und Mitarbeit an einer IT-Governance für Landesdienste und das RZV
- Hardwareerneuerung des PC-Poolraums D115
- Aufbau von RZV-Diensten und Aufnahme in den Service Katalog
- Projekt bwEKlausuren
- Weiterentwicklung der ITIL-Prozesse und IT-Organisation an der Hochschule

Informationszentrum

Prof. Dr. Andreas Christ, Petra Möhringer (Dipl.-Dok. FH)

Das Informationszentrum vereint die drei Kompetenzzentren Bibliothek, E-Services und E-Science unter einem Dach. Seine Aufgabe als zentrale Informationsdienstleister ist, Inhalte und Wissen auf der Basis unterschiedlichster Medien und Techniken anzubieten und allen Interessierten zugänglich zu machen. Hierzu bedient es sich neben den klassischen Kanälen der Medienausleihe durch die Hochschulbibliothek, verstärkt DV-gestützter Systeme für Literatursuche, Ausleihe und für E-Learning-Angebote sowie dem Internet.

Neben der Bereitstellung bestehender Medien und Informationssysteme entwickelt, evaluiert und be-

schafft das Informationszentrum neue Systeme und Techniken der Informationsvermittlung und -verteilung.

Kompetenzzentrum Hochschulbibliothek

Ausbau der Bibliotheken

In den Sommermonaten 2014 wurde die Baumaßnahme am Campus Offenburg begonnen und der Rohbau bis Ende des Wintersemesters 2014/15 fertiggestellt. Eine Inbetriebnahme der Erweiterung ist zu Beginn des Wintersemesters 2015/16 geplant. Für den Ausbau der Bibliothek am Campus Gengenbach erfolgte im Berichtszeitraum die konkrete Planung und Abstimmung der Baumaßnahme mit der Stadt Gengenbach, der Eigentümerin des Vorbeck-Gebäudes: Ein Raum im Obergeschoss wird durch eine Treppe im hinteren Bereich der Bibliothek angebunden. Um Platz für die Treppe zu schaffen und gleichzeitig das dort befindliche Regalsystem zu verlagern, wurde die komplette Neustrukturierung der Regal- und Buchaufstellung notwendig: Die bisherigen Arbeitsplätze der Studierenden – später im neu geschaffenen Bereich – wurden abgebaut und an deren Stelle neue Regale aufgebaut. In der Konsequenz erhielt jedes einzelne Buch einen neuen Standort.

Einsatz der RFID-Technologie

Im Oktober 2014 wurde die Ausschreibung für ein System zur Selbstverbuchung und Mediensicherung mit RFID veröffentlicht. Zuschlag erhielt die Firma bibliotheca mit Sitz in Reutlingen. Die Umsetzung der ersten Projektphase begann mit der Konvertierung der Medien in der Bibliothek Campus Gengenbach. Zum Ende des Berichtzeitraums konnte die Konvertierung von ca. 18.000 Medien abgeschlossen werden. In den praktischen Betrieb wird die RFID-Technik mit den Komponenten Ausleihe und Selbstverbuchung zu Beginn des Sommersemesters 2015 gehen.

Bibliotheksbestand

Die Bestandszahlen haben sich folgendermaßen entwickelt: (s. Tabellen 1.1. und 1.2.)

Neben gedruckten Beständen sind elektronische Ressourcen inzwischen unverzichtbar geworden und nehmen einen hohen Stellenwert im Dienstleistungsspektrum der Bibliothek ein. Der Bestand spiegelt diese Tendenz wider: Im Berichtsjahr hat sich das Verhältnis deutlich zu Gunsten der digitalen Medien entwickelt, die mehr als 60% des Gesamtangebots ausmachen.

Die hohe Steigerung der E-Books um mehr als das Doppelte ist insbesondere auf die Lizenzierung der deGruyter-Plattform zurückzuführen. Außerdem wurde im Rahmen der abgeschlossenen Elsevier-Zeitschriftenlizenz eine größere Anzahl E-Books der

Tabelle 1.1: Bestandszahlen Print

	Bestand 31.12.2014	Zugang 2014	Abgang 2014	Bestand 31.12.2013
Bücher	74.693	3.536	2.909	74.066
Abschlussarbeiten	5.120	551	39	4.608
Normen	1.315	6	0	1.309
Zeitschriftenabonnements	270	13	2	259
Gedruckte Medien	**81.398**	**4.106**	**2.950**	**80.242**

Tabelle 1.2: Bestandszahlen Digital

	Bestand 31.12.2014	Zugang 2014	Abgang 2014	Bestand 31.12.2013
E-Books	98.119	43.875	203	54.447
E-Journals	32.627	634	0	31.993
AV-Medien (Filme / Videotrainings)	6.571	300	4	6.281
Gedruckte Medien	**137.317**	**44.809**	**207**	**92.721**

Elsevier-Plattform zusätzlich freigeschaltet. Beide Angebote sind auf die Laufzeit von einem Jahr festgelegt; eine Verlängerung ist zunächst nicht vorgesehen.

Mediennutzung

Im Berichtszeitraum ist erstmalig eine Absenkung der Ausleihzahlen der gedruckten Medien festzustellen. Während im letzten Jahr die Zahl im Vergleich zum Vorjahr fast konstant geblieben ist, sind die Entleihungen in diesem Jahr um 4% zurückgegangen. (s. Tabelle 2.1)

Die gesunkenen Ausleihzahlen des Printbestands sind ein eindeutiges Zeichen für den digitalen Wandel, der sich in der Literaturnutzung vollzieht. Häufig wird von den Benutzern bereits bei der Bestellung die digitale Ausgabe eines Buches gewünscht. Dementsprechend werden die Verlagsangebote auf relevante E-Books geprüft. Im Berichtsjahr wurden beispielsweise E-Books der Verlage Vahlen und Erich Schmidt neu in den Bestand aufgenommen.

Die orts- und zeitunabhängige Verfügbarkeit einer jährlich steigenden Anzahl elektronischer Ressourcen zeigen sich in erneut gestiegenen Nutzungszahlen. (s. Tabelle 2.2)

Die Tabelle veranschaulicht die enorme Akzeptanz der elektronischen Ressourcen durch unsere Nutzer. Der Aufwuchs der elektronischen Medien lag im Vergleich zum Vorjahr bei 48%, daraus resultiert eine überproportionale Steigerung der Zugriffszahlen. Gleichzeitig liefern diese Zahlen die Bestätigung, dass die Mittelverwendung im Sinne der Lehrenden und Studierenden erfolgt.

Finanzierung

Die Tabelle 3 zeigt eine Übersicht der Zuweisungen und Einnahmen der Bibliothek der letzten beiden Haushaltsjahre.

Da die Zuweisungen der Bibliothek über einen Verteilungsschlüssel pro Studierenden festgelegt ist und die Studierendenzahlen steigen, wächst die finanzielle Ausstattung sowohl bei den Haushalts- als auch den Qualitätssicherungsmitteln. Dementsprechend

Tabelle 2.1: Mediennutzung Printbestand
(* Änderung der Ausleih- und Verlängerungskonditionen)

Lokaler Bestand	2014	2013	2012*	2011
Entleihungen	89.349	93.481	93.190	86.232
... davon Ausleihen	26.573	29.701	31.732	34.047
... davon Verlängerungen	62.776	63.780	61.458	52.185
Nehmende Fernleihe	**2014**	**2013**	**2012**	**2011**
Bestellungen	1.174	1.403	1.297	1.488
... davon positiv	1.052	1.252	947	1.302
Erfüllquote	*90 %*	*89 %*	*73 %*	*88 %*
Gebende Fernleihe	**2014**	**2013**	**2012**	**2011**
Bestellungen	1.427	1.413	1.323	1.546
... davon positiv	644	655	603	734
Erfüllquote	*45 %*	*46 %*	*46 %*	*47 %*

Tabelle 2.2: Mediennutzung E-Ressourcen

	2014	2013	2012	2011
Volltextabrufe	676.454 *64 %**	412.471 *76 %**	234.446 *23 %**	190.197 *24 %**
... davon Zeitschriftenartikel	83.604 *29 %**	65.001 *54 %**	42.171 *4 %**	40.700 *34 %**
... davon Buchkapitel, Videotrainings	592.850 *71 %**	347.470 *81 %**	192.275 *29 %**	149.497 *21 %**

* Steigerungen in Prozent gegenüber dem Vorjahr

ist eine massive Unterstützung durch die Fakultäten – wie vor einigen Jahren üblich – nicht mehr erforderlich. Die Beträge aus den Fakultäten kommen durch spezielle Bedarfe zustande, wie z. B. der Lizenzierung der Lecture Notes in Computer Science oder der Übernahme eines Anteils an den jährlichen Kosten für IEEE Xplore Digital Library.

Zu den Zuweisungen der Hochschule kamen weitere Mittel aus dem Programm zur Verbesserung der Lehrausstattung an Hochschulbibliotheken in Baden-Württemberg (PVL-HB B-W), das das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst bereits Ende 2013 aufgelegt hat. Die Zuweisung für die Hochschulbibliothek betrug insgesamt 137.824 EUR, die zweckgebunden bis Ende des Haushaltsjahres 2014 verwendet werden mussten. Mit den Mitteln wurden insbesondere gedruckte und elektronische Bücher sowie Lizenzen für E-Journals (Fördergegenstand 1+2), innovative elektronische Arbeitsplätze (Fördergegenstand 3) sowie Maßnahmen zur Vermittlung von Informationskompetenz (Fördergegenstand 5) gefördert. (s. Tabelle 4)

Investiert wurden die Mittel der Fördergegenstände 1 und 2 überwiegend in den Kauf von E-Books des Springer-, Erich-Schmidt- und deGruyter-Verlags; sowie für die Lizenzierung der E-Journals der Anbieter Elsevier und SPIE. Die Einrichtung innovativer Lernarbeitsplätze für Studierende konnte nicht in 2014 umgesetzt werden, da vorbereitende Sanierungs- und Umbaumaßnahmen bereits geplant, aber erst im Jahr 2015 angegangen werden konnten. Daher wurde nur ein kleinerer Teil der Gelder aus Fördergegenstand 3 in – für die Ausstattung der Arbeitsplätze – benötigte Hardware investiert; der Rest umgewidmet und für die Finanzierung von Lizenzen verwendet. Der entsprechende Betrag steht über die Haushaltsmittel in 2015 wieder zur Verfügung. Im Bereich Informationskompetenz wurde mit Unterstützung des Career Centers zwei Workshops für Studierende durch externe Referenten durchgeführt, sowie eine Bibliotheksmitarbeiterin zu diesem Thema geschult. Der Restbetrag floss in die Lizenzierung der Lernplattform video2brain.

Die Übersicht (s. Tabelle 5) zeigt die Verteilung der finanziellen Mittel auf die verschiedenen Medientypen.

Die Zahlen sprechen für sich: Während im Vorjahr der Anteil der Mittel für elektronische Ressourcen bei 2/3 lag, ist er im Berichtszeitraum auf exakt 3/4 gestiegen.

Kompetenzzentrum E-Science

Das Kompetenzzentrum E-Science verantwortet und begleitet die E-Learning-Aktivitäten der Hochschule. Neben der Administration der E-Learning-Plattform Moodle werden Professoren/-innen, Lehrbeauftragte und Mitarbeiter/-innen individuell unterstützt sowie in regelmäßigen Inhouse-Workshops und in Einzelgesprächen didaktisch beraten und mit technischem Support begleitet. Herr Canz kümmert sich intensiv auch um neue Kolleginnen und Kollegen an der Hochschule.

Das vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg (MWK) aus dem Innovations- und Qualitätsfond finanzierte

Tab. 3: Verfügbare Mittel der Bibliothek

Mittel der Bibliothek	2014	2013	Vergleich zum Vorjahr
... aus Haushalt	100.220 EUR	82.180 EUR	22 %
... aus Qualitätssicherungsmittel	370.685 EUR	349.265 EUR	6,1 %
... durch Einnahmen	15.372 EUR	16.942 EUR	- 9,3 %
Summe Bibliothek	**486.277 EUR**	**448.387 EUR**	**8,5 %**
Mittel der Fakultäten für die Bibliothek	**2014**	**2013**	**Vergleich zum Vorjahr**
... aus Haushalt	14.788 EUR	10.256 EUR	44,2 %
... aus Qualitätssicherungsmittel	3.029 EUR	-	-
Summe Fakultäten	**17.817 EUR**	**10.256 EUR**	**73,7 %**
Summe Bibliothek + Fakultäten	**504.094 EUR**	**458.643 EUR**	**9,9 %**

Projekt „Blended-Learning im integrierten Portal (BLiP)“ trug weiterhin dazu bei, den Einsatz elektronischer Medien in Lehre, Lernen und Informationsbereitstellung zu intensivieren. In der individuellen Unterstützung der Dozenten/-innen durch Frau Dr. Hillenbrand, Frau Ehret und Herrn Canz konnten zahlreiche neue Online-Angebote erstellt und in die Lehre integriert werden.

Beispiele sind der Einstufungstest im Sprachenzentrum (Deutsch als Fremdsprache, Englisch), die Filme für Medien-BWL, Filme von Experimenten und Übungsaufgaben im Chemie-Brückenkurs oder die Betreuung des Kurses Technische Mechanik von Prof. in Dr. Sikorski einschließlich Lehr-/Lernprojekt.

Das „Programm zum Ausbau der fremdsprachigen (insbesondere englischsprachigen) Lehrangebote der Hochschulen in Baden-Württemberg unter möglicher Berücksichtigung fremdsprachiger E-Learning-Angebote (insbesondere MOOCs)“ des MWK förderte die Entwicklung von Inhalten (Animationen, Filme, Texte) für den Kurs „Human Computer Interaction and Design“ sowie den Aufbau eines Glossars für die Übersetzung hochschulspezifischer Begriffe ins Englische.

Ebenso flossen erhebliche Mittel aus dem MINT-College der Hochschule an das Informationszentrum. Das MINT-College wird über fünf Jahre vom BMBF durch das Gemeinsame Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre projektfinanziert. Schwerpunkt der Arbeiten von Frau Meier und Herrn Canz im Berichtszeitraum war weiterhin die Studieneingangsphase. Die Themengebiete Funktionen und Differentialrechnung erweiterten den Umfang der bereits sehr erfolgreichen MatheApp. Die sehr positive Resonanz der Studierenden auf die MatheApp veranlasste uns die Entwicklung einer PhysikApp nach gleichem didaktischem Konzept zu beginnen.

Kompetenzzentrum E-Services

Schwerpunkt der Arbeiten im Kompetenzzentrum E-Services war der Hochschul-Internetauftritt und die Vernetzung der Online-Dienste der Hochschule.

Die CampusApp, hervorgegangen aus einer studentischen Projektarbeit und eingebunden durch das Informationszentrum in die Hochschul-Serverlandschaft, wurde veröffentlicht und steht somit allen zur

Tab. 4: Zuweisung aus PVL-HB B-W

PVL-HB B-W	2014	2013
... Fördergegenstand 1	6.630 EUR	32.971 EUR
... Fördergegenstand 2	62.058 EUR	
... Fördergegenstand 3	30.800 EUR	
... Fördergegenstand 5	5.365 EUR	
Summe PVL-HB B-W	**104.853 EUR**	**32.971 EUR**

Tabelle 5: Verteilung der Investitionsmittel auf Medientypen

Digitale Medien	2014	2013	2012	2011
EBooks	39 %	34 %	30 %	20 %
EJournals	31 %	28 %	23 %	22 %
Deutsches Normenwerk	4 %	4 %	5 %	6 %
AV-Medien (Filme / Videotrainings)	1 %	1 %	4 %	1 %
Gesamt	**75 %**	**67 %**	**62 %**	**49 %**

Gedruckte Medien	2014	2013	2012	2011
Bücher	19 %	25 %	29 %	39 %
Zeitschriftenabonnements / Lose-Blatt-Sammlungen	6 %	8 %	9 %	12 %
Normen / Richtlinien	-	-	-	-
Gesamt	**25 %**	**33 %**	**38 %**	**51 %**

Verfügung. Mit ihr können wichtige Informationen aus unterschiedlichen Quellen abgerufen werden. Programmierarbeiten zur Erweiterung ihres Funktionsumfang sind weit fortgeschritten.

Die Verfügbarkeit aktueller Modulhandbücher stellt einen wichtigen Baustein für die Systemakkreditierung dar. Die Einbindung der Modulhandbücher aller Studiengänge in die Hochschulwebseiten wurde deshalb verbessert und erweitert.

Herr Obermann vom Kompetenzzentrum E-Services konzipierte und begleitete die Ausstattung der Seminar-, PC-Pool und CAD-Laborräume des neuen E-Gebäudes mit der Medientechnik. Diese umfasst Medienpulte mit integriertem PC und Wacom-Displays, Beamer, SmartBoards und deren Steuerung.

Zu den Aufgaben von Herrn Obermann gehören auch die technische Betreuung diverser Webseiten-Server, der Evaluationssoftware von EvaSys und der Medienpulte/Smartboards im D- und E-Bau sowie Schulungen und allgemeiner Typo3-Support für die Webseiten der Fakultäten, der Zentralen Einrichtungen und der Institute. Bei hochschulweiten Veranstaltungen wie Recruiting-Messe und Kinderuni oder bei der Teilnahme an Aktivitäten wie dem Shell Eco-marathon leistet das Kompetenzzentrum E-Services intensive Unterstützung. Herr Rakhman begann die Umstellung auf eine neue Version des hochschulweiten CMS Typo3 softwareseitig vorzubereiten.

Herr Herzog überarbeitete in enger Absprache mit Frau Zuckschwerdt im Rahmen des vom MWK geförderten „Zentren für Beratung"-Projekts SAUNA grundlegend die Beratungs-Webseiten der Hochschule. Diese werden im kommenden Berichtszeitraum freigeschaltet werden.

Als Vorbereitung für Single Sign-on-Dienste wurde in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum IDP auf das DFN-System ausgelagert.

Das Informationszentrum nimmt regelmäßig an wissenschaftlichen Konferenzen teil und fördert so den Austausch und Kontakt mit den Einrichtungen an anderen Hochschulen.

Zentrum für Physik

Prof. Dr. Walter Großhans

Das Zentrum für Physik ist ein hochschulweit agierender Dienstleister, der über alle Fakultätsgrenzen hinweg den Lehrbetrieb in den fundamentalen physikalischen, mathematischen und weiteren naturwissenschaftlichen und technischen Fächern unterstützt.

Zur Visualisierung und Verdeutlichung des in etwa 20 Physikvorlesungen angebotenen Lehrstoffs unterhält das Zentrum für Physik eine umfangreiche Sammlung mit ausgewählten Experimenten. Die Unterstützung der Dozenten und eine intensive fachliche Betreuung gestatten die didaktische Aufbereitung der Vorlesungen durch geeignete Demonstrationsversuche.

Das vom Zentrum für Physik betreute standortübergreifende physikalische Praktikum bietet den Studierenden aus allen Fakultäten die Gelegenheit, in insgesamt 15 halbtägigen Veranstaltungen die mehr theoretische Darstellung der Vorlesung in die praxisorientierte Anwendung im Experiment umzusetzen. Neben grundlegenden Versuchen aus allen wesentlichen Gebieten der Physik stehen auch moderne Geräte zur Verfügung. Um alle Funktionen dieser Geräte nutzen zu können, besuchen die Mitarbeiter des Zentrums für Physik regelmäßig Fortbildungen. Im Berichtszeitraum fand unter anderem eine interne Weiterbildung über zusätzliche Methoden am EDX-Detektor des Rasterelektronen-Mikroskops statt. Ferner wurde eine mehrtägige, externe Geräteschulung zur Nutzung und Handhabung des neuen Lichtmikroskops besucht.

In den vergangenen Jahren hat sich gezeigt, dass die praktischen Vorkenntnisse der Studienanfänger immer mehr abnehmen. Deshalb wurde ein neuer Versuch „Einführung in das Messen“ ausgearbeitet und in das Programm aufgenommen. Als Mess- und Arbeitsgeräte stehen Maßband, Messschieber und Mikrometerschraube im mechanischen Teil sowie Multimeter, Oszilloskop und Funktionsgenerator für elektrische Basis-Untersuchungen zur Verfügung. Von diesem Versuch gibt es insgesamt 30 Exemplare. Damit haben alle Studierenden zu Beginn des physikalischen Praktikums die Gelegenheit, sich in den Umgang mit den verschiedenen Messgeräten einzuarbeiten und einfache Experimente durchzuführen. Bei der Auswertung können eine simple Fehlerrechnung und die lineare Regression eingeübt werden. Die in diesem Versuch enthaltenen Messungen zur elementaren Elektrizitätslehre werden seit einem Jahr auch im Studienmodell StartING durchgeführt.

Das Rasterelektronen-Mikroskop erfreut sich bei Dozenten und Studierenden steigender Beliebtheit und hat sich zu einem festen Bestandteil in der Lehre entwickelt. Regionale Firmen und Dozenten aus den verschiedenen Fakultäten nutzen das Angebot immer mehr, insbesondere für begleitende Untersuchungen im Rahmen von Bachelorarbeiten. Aber auch Schulen aus der näheren Umgebung zeigen reges Interesse. So konnte eine Schülergruppe aus Gengenbach Untersuchungen für ihr Projekt zu „Jugend forscht“ durchführen.

Die Zahl der Schulkooperationen und die Besuche von Schülerinnen und Schülern im Zentrum für Physik steigen stetig. Am 26. Februar besuchten 15 Schülerinnen und Schüler des Max-Planck-Gymnasiums aus Lahr mit einer Lehrerin das Zentrum für Physik. In einem halbtägigen Workshop konnten sie mit der Hochgeschwindigkeitskamera, der Infrarotkamera, dem Rasterelektronenmikroskop und den Röntgengeräten nach Herzenslust experimentieren.

Zusätzlich bietet das Zentrum für Physik Schülerinnen und Schülern an, ihr Praktikum im Rahmen der Berufsorientierung an Gymnasien (BOGY) hier zu absolvieren.

Die dem Zentrum für Physik angegliederte Prokrastinations-Ambulanz kümmert sich um Studierende, die unter Prüfungsängsten leiden oder Schwierigkeiten mit der Organisation ihres Studiums und ihrer Prüfungsvorbereitung haben. Durch eine intensive Beratung und Betreuung werden diesen Studierenden Wege aus der Krise gezeigt und damit fast immer der vorzeitige Studienabbruch verhindert. Im Berichtszeitraum haben insgesamt 61 Studierende aus 15 Studiengängen (einschließlich Master-Studiengängen) dieses Angebot in Anspruch genommen und konnten anschließend ihr Studium erfolgreich fortsetzen. Insgesamt haben seit dem SS 2012 weniger als 14 % der hier betreuten Studierenden ihr Studium abgebrochen. Dies ist sicher als überwältigender Erfolg zu bewerten, insbesondere, wenn man das schwierige Umfeld der Studierenden berücksichtigt, die die Prokrastinations-Ambulanz aufsuchen.

Im Dezember hatten die Erst- und Zweitsemester die Gelegenheit, an einer Exkursion nach Winterthur teilzunehmen. Mit etwa 200 Interessenten in vier Omnibussen wurde das Technorama angesteuert: Diese interaktive Sammlung bietet Physik zum Anfassen und animiert dazu, sich im Experiment mit physikalischen Gesetzen auseinander zu setzen. Auch für diese Maßnahme standen Qualitätssicherungsmittel zur Verfügung.

Die Ausbildung in allen Fachbereichen wird durch ein umfangreiches Angebot audiovisueller Geräte und Einrichtungen unterstützt, deren Wartung und Pflege einen nicht unerheblichen Aufwand erfordert. Alle Hörsäle und Seminarräume der Hochschule sind mittlerweile vollständig mit Beamern, Projektoren, Smartboards oder Medienpulten ausgestattet. Diese werden zweimal im Jahr gründlich überholt und gereinigt und somit für die neue Vorlesungszeit fit gemacht. Die Integration des neuen E-Gebäudes in den Vorlesungsbetrieb hat die für Wartung benötigte Arbeitszeit beträchtlich erhöht.

Audiovisuelle Medien wie Flipcharts, Metaplantafeln und Moderatorenkoffer für Seminare und Präsentationen gewinnen immer mehr an Bedeutung und werden ebenfalls vom Zentrum für Physik betreut. Alle Geräte aus der Vorlesungssammlung und dem Medienpool können für Lehrveranstaltungen, aber auch für den gewerblichen und privaten Gebrauch ausgeliehen werden.

Bei vielen weiteren Veranstaltungen war das Zentrum für Physik entweder mit eigenen Beiträgen oder

Bild 1: Ausstellungsdetail „Radioaktivität im Alltag“

Bild 2: Science Slam zum Hochschuljubiläum

unterstützend beteiligt. Beispiele dafür sind Kinderuni, Girls Day oder die Präsentation der Hochschule auf Berufsinfo-Messen. An der Jubiläumsfeier „50 Jahre Hochschule Offenburg“ wirkte das Zentrum für Physik mit der Ausstellung „Radioaktivität im Alltag“ (Bild 1) und einem Vortrag in den Science Slams mit (Bild 2)

Bei den im Oktober stattfindenden Science Days wurde in Zusammenarbeit mit Kollege Fleig und dem Schluckspecht-Team eine beliebte Bastelstation aufgebaut, an der die Besucher einen eigenen Schluckspecht mit Druckluftrakete bauen und auf einer Strecke mit Zeitmessung die Renntauglichkeit testen konnten. Dieser Auftritt war so erfolgreich, dass das Kehler Gymnasium die Idee aufgriff. Am 5. Dezember kamen dann etwa 30 Schüler zum Testen ihrer Autos, die sie vorher in der Schule gebastelt hatten, an die Hochschule.

Das Zentrum für Physik ist mit seinen Mitarbeitern ein fachkundiger Partner für viele Belange der gesamten Hochschule, der einen schnellen und kompetenten Service für die wissenschaftliche Ausbildung unserer Studierenden bietet, aber auch zur funktionierenden Organisation der Hochschule nicht unerheblich beiträgt. Stellvertretend dafür sei die Präsentation des kompletten und immer tagesaktuellen Vorlesungs- und Raumbelegungsplans während des ganzen Semesters auf der Webseite der Hochschule genannt.

Sprachenzentrum

Prof. Dr. Walter Großhans

Das Sprachenzentrum ist ein hochschulweit agierender Dienstleister, der über alle Fakultätsgrenzen hinweg das Sprachlehrangebot der Hochschule Offenburg koordiniert und organisiert.

Im SS 14 wurden semesterbegleitend für die am stärksten nachgefragte Sprache Englisch folgende Kurse durchgeführt: Allgemeines Englisch, English for Engineers, Englisch für Medienschaffende, Technisches Englisch, Wirtschaftsenglisch, Business English und Advanced Business English. Im WS 14 / 15 wurde das Angebot um Topical Issues and Presentation Skills (Level C1) ergänzt, um auch den Studierenden mit sehr guten Sprachkenntnissen einen entsprechenden Kurs anzubieten. Außerdem wurde zum zweiten Mal der Kurs Preparing for the TOEFL organisiert, um den Studierenden zu ermöglichen, sich auf den schwierigen Test bestens vorzubereiten- Für den Studiengang MPE wurde im WS wieder ein Polnischkurs angeboten, der die Studierenden auf

Tabelle: Verteilung der Semesterwochenstunden

Sprache	SoSe 2014	WiSe 2014/2015
Englisch	34	43
Französisch	10	10
Spanisch	6	10
Italienisch	0	2
Deutsch	22	48
Japanisch	2	0
Portugiesisch	2	2
Polnisch	0	2
Russisch	2	0
Chinesisch	0	2
Gesamt	**78**	**119**

das Auslandssemester in Polen vorbereitet. Im WS 2014/2015 konnten die Studierenden der Hochschule Offenburg zum ersten Mal einen Chinesischkurs belegen. Es wurde entschieden, den Kurs abwechselnd zum Japanischkurs anzubieten, da die Hochschule Offenburg Kontakte und Austausch mit Shanghai hat.

In den beiden Semesterferien war das Interesse an den Blockkursen weiterhin sehr groß. Im Blockunterricht wurden neben den Kursen Allgemeines und Technisches Englisch auch Französisch (I und III), Portugiesisch und Spanisch III angeboten. Dabei war der Portugiesisch-Kurs so beliebt (unter anderem auf Grund der WM in Brasilien), dass entschieden wurde, einen Folgekurs „Portugiesisch II" zum ersten Mal im Anschluss anzubieten. Dieser fand im WS 14/15 statt und wurde gut besucht.

Für ein Stipendium des DAAD (z.B. für ein Studiensemester im Ausland, eine Abschlussarbeit an einer ausländischen Universität oder einen Reisekostenzuschuss für ein Praktikum in Übersee) verlangt der DAAD von jedem Bewerber einen Nachweis über ausreichende Kenntnisse in der Sprache des Gastlandes. Die erforderlichen DAAD-Prüfungen wurden regelmäßigen zu festen Terminen durchgeführt. Im WS 14 / 15 gab es auch zum ersten Mal eine DAAD-Prüfung für Französisch.

Seit SS 2014 bietet das Sprachenzentrum einen Computer-basierten Einstufungstest für Englisch an, um die Teilnehmer den entsprechenden Kursen und Niveaus besser zuordnen zu können. Dieser Einstufungstest fand zuerst unmittelbar vor dem Semesterbeginn statt und wurde in Räumen des Rechenzentrums unter Aufsicht der Mitarbeiter des Sprachenzentrums durchgeführt. Seit WS 14 / 15 ist der Test online über die Web-Seite des Sprachenzentrums für die Studierenden zugänglich.

Das Sprachenzentrum hat die Organisation der im Semester laufenden Deutschkurse vom International Center vollständig übernommen. Ausgenommen davon ist der Sommerkurs in der vorlesungsfreien Zeit. Das Kursangebot für Deutsch wurde umstrukturiert und erweitert. Unter anderem wird den ausländischen Studierenden Deutsche Landeskunde angeboten.

In Rahmen des „Tandem-Programms" und des interkulturellen Spracherwerbs organisierte das Sprachenzentrum zwei Veranstaltungen für Spanisch und Französisch. Die Spanisch-II-Gruppe von Frau Stöcklin hat zusammen mit lateinamerikanischen Studierenden verschiedene spanische Nationalgerichte gekocht (Intercambio cultural y culinario). Deutsch- und spanischsprechende Muttersprachler hatten hier die Möglichkeit, gemeinsam im Team ihre jeweils ausländischen Sprachkenntnisse zu verbessern. Die Französischgruppe von Frau Nicaud bekam die Aufgabe, im Elsass einzukaufen und mit der Dozentin zu kochen. Dabei konnten sie ihre im Blockkurs erworbenen Französischkenntnisse einsetzen. Beide Veranstaltungen erfreuten sich großer Resonanz.

Die Tabelle zeigt die Verteilung der Semesterwochenstunden für die vom Sprachenzentrum angebotenen Lehrveranstaltungen.

Institut für angewandte Forschung

Prof. Elmar Bollin

Dieser Bericht informiert über die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschule Offenburg im Geschäftsjahr 2014. Ein Großteil davon wurde am Institut für Angewandte Forschung (IAF) der Hochschule Offenburg durchgeführt.

Das IAF versteht sich als zentrale Einrichtung der Hochschule Offenburg und bietet umfassende Dienstleistungen in allen Bereichen an, die einen Bezug zu Forschung und Entwicklung haben. So ist das IAF Ansprechpartner für externe Auftraggeber und Forschungspartner und unterstützt alle internen Prozesse der Forschungsakteure der Hochschule Offenburg. Die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten an der Hochschule Offenburg erfolgen in den Büroräumen und Laboratorien der Fakultäten und Institute. Für einzelne Projekte werden auf Antrag vom IAF Räume bereitgestellt.

In 2014 war das IAF der Hochschule Offenburg in folgende Forschungsfelder eingeteilt:

- Energie,
- Informations- und Kommunikationstechnologie IKT,
- Medizintechnik,
- Wirtschaft, Handel und Logistik,
- Medien,
- Produktions- und Fügetechnik,
- Schadensanalyse und Werkstoffprüfung,
- Technische Mechanik und FEM Simulation,
- IT-Sicherheit.

Diese Einteilung in Forschungsfelder finden sich auch unter der Rubrik Forschungs-felder auf der IAF-Webseite *(http://www.iaf.hs-offenburg.de/forschungs-felder/)* wieder. Sie sind zusätzlich Kurzbeschreibungen und Kontaktdaten versehen. Diese Struktur unterstützt die Suche nach einzelnen Forschungsthemen und den entsprechenden Ansprechpartnern an der Hochschule Offenburg.

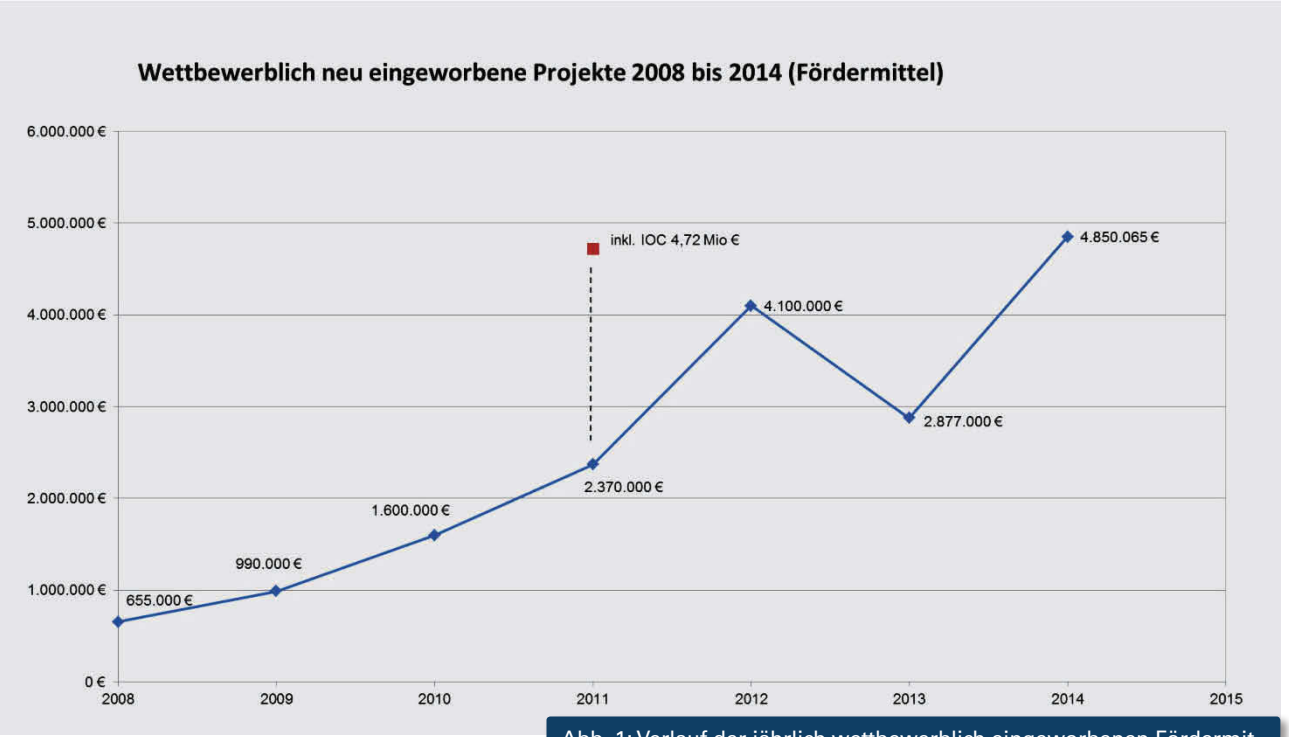


Abb. 1: Verlauf der jährlich wettbewerblich eingeworbenen Fördermittel in den Jahren 2008 bis 2014.

Beachte: In 2011 wurden einmalig Sondermittel in Höhe von 2.350.000 EUR für das Verbundprojekt Industrie on Campus IoC für F&E im Bereich erneuerbare Energie mit Schwerpunkt Energetische Nutzung von Biomasse eingeworben.

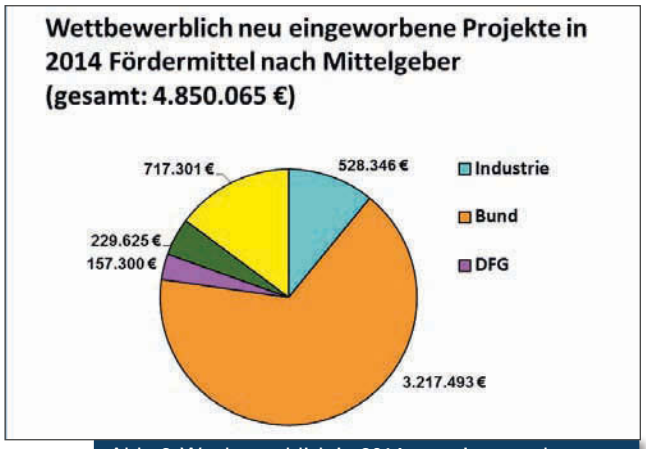


Abb. 2: Wettbewerblich in 2014 neu eingeworbene Fördermittel für F&E aufgeteilt nach Fördermittelgeber bzw. Auftraggeber

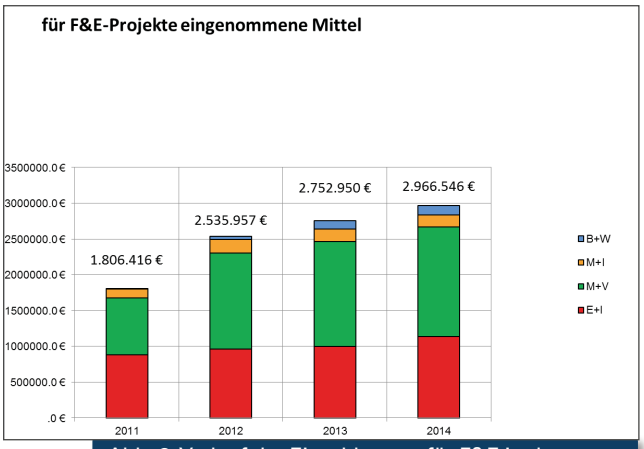


Abb. 3: Verlauf der Einzahlungen für F&E in den Geschäftsjahren 2011 - 2014 (Anteile der vier beteiligten Fakultäten)

Wettbewerblich in 2014 neu eingeworbene Drittmittel

In 2014 wurden an der Hochschule Offenburg wettbewerblich insgesamt 4.850.065 EUR an Drittmitteln für F&E neu eingeworben. Wie Abb. 1 zeigt, ist in 2014 die Summe aus wettbewerblich neu eingeworbenen Drittmitteln gegenüber 2013 um 68 % enorm gestiegen und setzt dabei den positiven Trend aus den Vorjahren fort, der in einen Rückgang zu verzeichnen hatte. Mit 63 % haben die Kollegen der Fakultät M&V den größten Anteil bei den Neueinwerbungen. Hierbei hat das Forschungsinstitut INES mit 1.750.173 EUR Neueinwerbungen (ohne Kassenanschläge) einen erheblichen Anteil an diesem Erfolg.

Mit welchem Aufwand die Drittmittel eingeworben werden, zeigt die Relation der in 2014 von der Hochschule Offenburg gestellten Forschungsanträge zu den Bewilligungen in 2014. Im Bereich der öffentlichen Mittelgeber war sie mit 27 Bewilligungen bei 66 Antragstellungen, also einer Bewilligungsquote von 41 %, die im Vergleich mit anderen Forschungsinstitutionen deutlich überdurchschnittlich ist, entsprechend erfolgreich.

Abbildung 2 zeigt, wie sich die in 2014 wettbewerblich eingeworbenen Drittmittel für F&E auf die einzelnen Auftraggeber bzw. Förderer aufteilen. Mit 66% überwiegen wie auch im Vorjahr die Fördermittel aus F&E-Ausschreibungen der Bundesministerien. Hier schlagen vor allem die zahlreichen Innovationsförderungen aus dem „Zentralen Innovationsprogramm Mittelstand“ (ZIM) des BMWiBF Förderprogramm „Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand“ zu Buche. An dritter Stelle stehen mit einem Anteil von 11% F&E Drittmittel aus Industrieaufträgen.

Eine weitere wichtige Kennzahl für das Forschungsranking unter den Baden-Württembergischen Hochschulen sind Einzahlungen für F&E im Geschäftsjahr 2014, die für die Durchführung von F&E-Projekten zur Verfügung standen (wettbewerblich eingeworbene Drittmittel und Projektpauschalen). Sie sind ein Maß für den Umfang der an der Hochschule Offenburg im Jahr 2014 finanzierten Forschungsaktivitäten. Abbildung 3 zeigt, dass diese F&E-Einzahlungen in den Jahren 2011 bis 2014 stetig gewachsen sind und mit insgesamt 2.966.546 €in 2014 einen Höchststand erreicht haben. Mit 51 % trugen die Mitglieder der Fakultät M&V und mit 38% die Kollegen aus E&I in 2014 zu den jährlichen F&E-Einzahlungen bei.

Forschungsaktive an der Hochschule Offenburg

In 2014 blieb die Zahl der an die Hochschule Offenburg berufenen ProfessorInnen mit 118 nahezu konstant. Davon waren 71 Professoren oder 60% forschungsaktiv. 43 der 71 forschungsaktiven ProfessorInnen waren im IAF organisiert.

Mit 25 Doktoranden konnte die Zahl der an der Hochschule Offenburg beschäftigten Doktoranden in 2014 gegenüber 2013 ebenfalls gesteigert werden. Dabei handelt es sich in der Regel um kooperative Promotionen mit Universitäten. Eine Besonderheit stellen die beiden vom Land Baden-Württemberg geförderten Promotionskollege „KIeE“ für Kleinskalige erneuerbare Energiesysteme und „DENE“ für Dezentrale Erneuerbare Energiesysteme dar. Hier betreuen

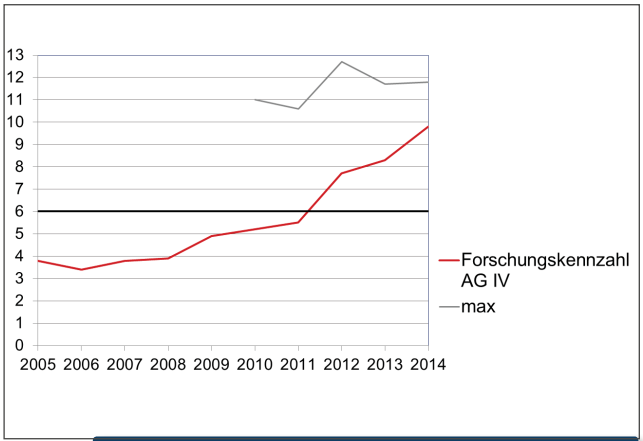


Abb. 4: Verlauf der AG IV Kennzahl zur Forschungsbewertung der Hochschulen In Baden-Württemberg in den Geschäftsjahren 2005 - 2014

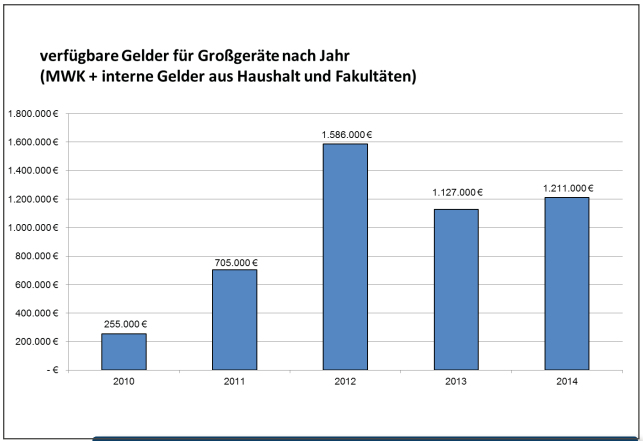


Abb. 5: Investitionen in Großgeräte für den Bereich Lehre und Forschung an der Hochschule Offenburg in den Jahren 2010 bis 2014 (ges. 4,884 Mio. EUR aus Finanzmitteln des MWK und dem Haushalt der Hochschule sowie einzelner Fakultäten)

Professoren der Hochschule Offenburg zusammen mit Kollegen der Universität Freiburg insgesamt 13 Doktoranden an der Hochschule Offenburg.

Wissenschaftliche Publikationen und Patentanmeldungen

Mit insgesamt 58 peer reviewed Veröffentlichungen, weiteren 103 wissenschaftlichen Veröffentlichungen sowie 14 Lehrbuchveröffentlichungen konnte die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen in 2014 deutlich gesteigert werden.

Weiterhin gab es fünf Patentanmeldungen in 2014, die aus Arbeiten von Hochschul-Mitgliedern hervorgegangen sind.

Bewertung der Forschungsleistungen der Hochschule Offenburg im Landesvergleich durch die AG IV

Wie schon im Jahr 2013 konnte sich die Hochschule Offenburg im Landesvergleich der Hochschulen auch in 2014 deutlich verbessern. Im Vergleich mit den 20 Hochschulen konnte die Hochschule Offenburg in 2014 einen Kennwert von 9,8 erreichen. Wie Abb. 4 zeigt, hat sich der Kennwert vom Tiefstwert 3,4 in 2006 über 7,7 in 2012 auf 9,8 in 2014 erheblich verbessert. Die Hochschule Offenburg konnte sich dadurch auch in 2014 beim landesweiten Forschungs-Ranking unter den 20 Hochschulen einen Platz in der Spitzengruppe der forschungsaktiven Hochschulen in Baden-Württemberg sichern. Dadurch erhält das IAF der Hochschule Offenburg in 2014 eine Bonuszahlung in Höhe von ca. 41.000 EUR für die Fortsetzung der erfolgreichen Aktivitäten.

Der Kennwert von 9,8 für 2014 ergab sich bei einem Mittelwert von 6,0 und einer Verteilung der Kennwerte der einzelnen Hochschulen zwischen 0,9 und 11,8. Berücksichtigt wurden dabei die Jahresberichte aller 20 Hochschulen, die auch eine Grundfinanzierung für die Forschung erhalten. Tab. 1 zeigt die Zusammensetzung des Kennwertes für das Jahr 2014 jeweils bezogen auf den Mittelwert 1.

Tab. 1 zeigt wie sich die Kennzahl 9,8 für 2014 zusammensetzt. Bei diesem Kennwert werden von der AG IV sowohl die neueingeworbenen Drittmittel, als auch die im laufenden Jahr eingehenden Drittmittel für F&E sowie die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen und Patente berücksichtigt.

Weitere Finanzmittel zu Förderung der Forschung an der Hochschule Offenburg

Durch Investitionen in Großgeräte, Incentives, Promotionsförderung, Freistellung von Lehrdeputaten, Anschubfinanzierungen und Mittelzuweisungen an das IAF fördert die Hochschule Offenburg intensiv die Forschung an der Hochschule und schafft so sehr gute Randbedingungen für die Entwicklung neuer Forschungsvorhaben.

So wurden in 2014 insgesamt 228.000 EUR als Incentives für forschungsaktive ProfessorInnen der Hochschule Offenburg ausbezahlt. Diese bilden eine Finanzbasis für Investitionen und Personalmittel und

	Kennwert Ihrer Hochschule	Bandbreite aller Kennwerte aller 20 Hochschulen
Kennwert Drittmittel absolut (2 x gewichtet)	1,40	0,01 - 2,10
Kennwert Drittmittel pro Prof. (2 x gewichtet)	1,54	0,29 - 1,77
Publikationen absolut	1,84	0,03 - 2,25
Publikationen pro Prof.	2,07	0,16 - 2,07
Summe (ger.)	9,8	0,9 - 11,8

Tab 1: Zusammensetzung des Kennwertes der AG IV für das Jahr 2013 jeweils bezogen auf den Mittelwert 1

stehen den ProfessorInnen zur freien Verfügung. Der Forschungsausschuss der Hochschule vergibt zudem aus Mitteln der Projektpauschalen Anschubfinanzierungen für F&E-Vorhaben. In 2014 waren das insgesamt 126.530 EUR.

Für die Unterstützung von Doktoranden der Hochschule Offenburg wurden in 2014 u.a. für Stipendien, Durchführung von Doktoranden-Seminaren sowie Mobilität der Doktoranden insgesamt 52.250 EUR zur Verfügung gestellt. Erwähnt seien hier auch die Grundfinanzierungen der Institute mit jeweils 25.000 EUR sowie je einer Mitarbeiterstelle.

Für Erfindungs- und Patentanmeldungen wurden an der Hochschule in 2014 insgesamt 39.945 EUR aufgewendet.

Der Geschäftsbedarf des IAF der Hochschule Offenburg wird aus Haushaltsmitteln der Hochschule und aus der Grundförderung und den Bonusmitteln des Landes gedeckt. Hierfür standen in 2014 insgesamt 287.374 EUR zur Verfügung. Für Großgeräte für die Lehre und Forschung wurden an der Hochschule Offenburg in 2014 insgesamt 1,211 Mio EUR investiert.

Im Folgenden sind beispielhaft der Bereich Großgeräte für Forschung und Lehre und der Geschäftsbedarf des IAF näher aufgeführt.

Investitionen in Großgeräte

In den letzten Jahren wurden an der Hochschule Offenburg mit Unterstützung des Landes erhebliche Investitionen im Bereich der Großgeräte getätigt. In 2014 kamen folgende Großgeräte hinzu:

- Geräteneuausstattung des Labors für elektrische Antriebe und Leistungs-elektronik (Fakultäten E+I und M+V),
- Synchronmaschine/Energiesystemmodell (Fakultät M+V),
- professionelles Kamerasystem (Fakultät M+I),
- stereoskopiefähiges Kamerasystem (Fakultät M+I).

Abbildung 5 zeigt, dass an der Hochschule Offenburg in den Jahren 2010 bis 2014 im Umfang von insgesamt 4.884 Mio. EUR in Großgeräte investiert wurde. Diese Beschaffungen gehen in der Regel auf HBFG-Förderanträge einzelner ProfessorInnen zurück, die jeweils von der DFG begutachtet und für förderwürdig befunden wurden. Diese neuen Großgeräte sind hervorragende Grundinvestitionen, um weitere F&E- Vorhaben an der Hochschule Offenburg zu generieren.

Institut für Energiesystemtechnik

Prof. Elmar Bollin

Die fakultätsübergreifende Hochschuleinrichtung INES befindet sich in Offenburg-Bohlsbach auf dem Gelände der Spedition Dietrich und verfügt dort über moderne Räumlichkeiten, auch zur Aufstellung von technischen Großanlagen der Energieprozesstechnik.

Im Berichtszeitraum 1.3.2014 bis 28.2.2015 hat sich das Institut für Energiesystemtechnik INES weiterentwickelt und konsolidiert. Geleitet wird das INES von Prof. Elmar Bollin, der mit seiner Forschungsgruppe Nachhaltige Energietechnik, kurz NET, seit über

zehn Jahren den Bereich Nachhaltige Energietechnik mit derzeit sechs Mitarbeitern an der Hochschule Offenburg bearbeitet.

Als weitere INES Mitglieder vereinen die Professoren Weidlich, Schmidt, Hochberg, Pfafferott, Kray und Bessler ihre wissenschaftlichen Mitarbeiter unter dem Dach des INES. Mit den Kollegen Kray und Schmidt sind nun neben den Professoren aus der der Fakultät Maschinenbau & Verfahrenstechnik auch Kollegen der Fakultät Elektro- und Informationstechnik im Lenkungskreis des INES. Damit wird das INES seiner Funktion als fakultätsübergreifende zentrale Einrichtung gerecht.

Unter dem Dach des INES haben sich fünf Forschungsgruppen etabliert:

- Forschungsgruppe Nachhaltige Energietechnik kurz NET unter der Leitung von Prof. Elmar Bollin,
- Forschungsgruppe Advanced Building Technology kurz ABT unter der Leitung von Prof. Dr. Jens Pfafferott,
- Forschungsgruppe Elektrische Energiespeicherung kurz EES unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang G. Bessler,
- Forschungsgruppe Nachhaltige Energiewirtschaft kurz NEW unter der Leitung von Prof. Dr. Anke Weidlich,
- Forschungsgruppe Photovoltaik-Technik kurz PVT unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Kray.

Das INES selbst beschäftigt drei Mitarbeiter, die u.a. für den Laboraufbau und –betrieb zuständig sind. Derzeit sind einschließlich der hier aufgeführten Professoren sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Forschungsgruppen 16 Personen Mitglieder des INES.

In 2014 wurden unter dem INES-Dach neun Doktoranden betreut, zwei im Rahmen des kooperativen Promotionskollegs KIeE in Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg. In 2014 wurde das Nachfolge Promotionskolleg DENE mit fünf neuen INES Doktoranden gestartet.

Neue Möglichkeiten im Bereich der Forschung und Entwicklung von Energiesystemen bietet das Institut insbesondere durch Teststände und Pilotanlagen, die am Institut INES im Technikums-Maßstab aufgebaut und betrieben werden. Die INES Laborausstattung besteht im Berichtszeitraum u.a. aus:

- Wasserstoffsystemeinheit mit Elektrolyseur und Brennstoffzelle,
- INES Smart-Grid,
- Batterieteststand,
- Triple-Klimakammer,
- Solarreglerteststand,
- INES E-Mobil mit Ladestation.

Durch seine Mitglieder und Forschungsgruppen deckt das INES zahlreiche Kompetenzbereiche in der Energietechnik ab:

- Nachhaltige Energietechnik
- Null- und Plus-Energiegebäude
- Solarthermischen Energienutzung zum Heizen und Kühlen
- Nutzung der Gebäudeautomation zur Verbesserung der Energiebereitstellung und des Komforts
- Gebäudesystemtechnik
- Heizen und Kühlen mit thermisch aktiven Bauteilsystemen kurz TABS,
- Lüftungstechnik und Raumluftströmung,
- Fassaden-integrierte Haustechnik
- Flächenheizsysteme
- Smart Grid Technology
- PV Produktionstechnik im Bereich Nass-Chemie, Galvanik und dem Modulbau
- Charakterisierung für PV-Zellen mit Photo- und Elektrolumineszenz, REM/STEM und hochauflösender konfokale Mikroskopie
- Wasserstoffsystemtechnik
- Nachhaltige Energiewirtschaft
- Elektromobilität als Komponente im Smart Grid
- Energieeffizientes Heizen, Kühlen und Betreiben
- Energiemanagement
- Energiemarkt-Design
- Dezentral organisierte und intelligent vernetzte Energiewirtschaft mit hohen Anteilen erneuerbarer Energien
- Gebäude- und Anlagenmonitoring
- Computergestützte Batterie- und Brennstoffzellentechnik

Neben langfristigen Forschungsvorhaben im Auftrag der Bundesministerien (BMU, BMWi, BMFT, BMB und der EU) bearbeitet das INES Projekte im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg und regionaler Energieversorger.

Für die Forschung und Entwicklung konnten die INES Mitglieder in 2014 insgesamt 1.862.704 €an Drittmitteln neu einwerben. Mit insgesamt 514.655 €trugen die Forschungsaufträge des INES zum jährlichen F&E Drittmittelaufkommen der HSO bei. Mit 25 Publikationen und zahlreichen Fachvorträgen konnten die INES Mitglieder auch in 2014 zum erfolgreichen Abschneiden der Hochschule Offenburg im Rahmen des F&E Rankings innerhalb der baden-württembergischen Hochschulen beitragen. Dadurch wurden die Arbeiten des INES im nationalen als auch internationalen Rahmen bekannt.

Im Berichtszeitraum war am INES ein Gastwissenschaftler aus Isfahan in Iran über drei Monate beschäftigt, was zur Internationalisierung der F&E Vorhaben des INES beiträgt. Am INES waren ferner Studierende der Hochschule Offenburg im Rahmen von Abschlussarbeiten (Bachelor Thesis und Master Thesis) als auch im Rahmen eines praktischen Studiensemesters beschäftigt.

Das INES bietet neben wissenschaftlichen Arbeitsplätzen einen Seminarraum sowie ein Labor mit Rechnerpool. Das angeschlossene großzügig bemessene Technikum ermöglicht den Wissenschaftlern eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis und bietet Platz für den Bau von Pilot- und Testanlagen. Die Seminarräume und der Rechnerpool können für Lehr- und Schulungszwecke im Bereich Energiesystemtechnik genutzt werden.

Am 15.1.2015 war das INES Veranstaltungsort für das 1. Netzwerktreffen des Ortenauer Baunetzwerkes mit ca. 50 Teilnehmern aus Wirtschaft und Technik aus der Region. Ferner finden regelmäßig hochschulöffentliche Vortragsveranstaltungen rund um das Thema Energie statt.

Im Berichtszeitraum wurde im Technikum des INES Teile des INES Smart Grids in Betrieb genommen. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes im dem E-Werk Mittelbaden betreibt das INES ein E-Mobil (Nissan Leaf). Dieses Fahrzeug kann mittels eines online Buchungs- und Ladesystem den Hochschul-Mitgliedern für Dienstfahrten im Umkreis der Hochschule zur Verfügung gestellt werden. Derzeit befindet sich das Energiemanagementsystem des INES Smart Grid weiter im Aufbau und ermöglicht so die Energiespeicherung mit Bleiakkumulatoren und in Form von Wasserstoff. Geplant ist es, das INES Smart Grid mit Hilfe eines neuentwickelten INES Smart Link Tools netzdienlich mit dem Netz des örtlichen Energieversorgers zu verbinden. Im Aufbau befindet sich auch ein umfangreiches Anlagenmonitoring verbunden mit einer SPS-Steuerung für ein prädiktives Energiemanagement der INES Smart Grid Anlage.

Im INES Technikum wurde die bereits in 2013 fertiggestellt großräumige Trippel-Klimakammer zur Untersuchung neuartigen Flächenheizsystemen in Forschungsvorhaben eingebunden werden. Hier konnten u.a. im Rahmen von Industrieaufträgen eine Optimierung von Flächenheizsystemen und Regel- und Steuereinrichtungen für thermische Bauteil Systeme TABS erfolgreich abgeschlossen werden. Im Rahmen von Promotionsvorhaben dient die Klimakammer der Validierung von neuartigen prädiktiven Steuerungsalgorithmen.

Im Aufbau befindet sich ferner eine Kraft-Wärme-Kälte-Kopplungseinheit (KWKK). Diese kann zur Versorgung der Klimakammer aber auch zu Analyse des Systemverhaltens von komplexen Energieversorgungssystemen eingesetzt werden.

Eco-PhARO – Photonics Institute

Prof. Dr. Dan Curticapean

Das Institut Eco-PhARO (Ecological Photonics Advanced Research at Oberrhein) ist eine fakultätsübergreifende Forschungseinrichtung der Hochschule Offenburg und fokussiert seine Aktivitäten in der angewandten Forschung in Optik und Photonik.

Das Institut wird durch Prof. Dr. Dan Curticapean und stellvertretend durch Prof. Dr. Werner Schröder geleitet. Zwei weitere Professoren, Prof. Dr. Dominik Giel und Prof. Dr. Andreas Otte, sind Mitglieder des Photonics-Instituts und drei wissenschaftliche Mitarbeiter sind am Institut tätig.

Die Forschungseinrichtung ist an laufenden Projekten der Hochschule beteiligt und forscht in mehreren Projekten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi).

Das ZIM-Kooperationsprojekt „Entwicklung eines Systems zur 3D-Vermessung von Kanalsystemen; Entwicklung der Software zur 3D-Visualisierung der aufgezeichneten Daten“ läuft weiterhin.

Es wurden Drittmittel i.H.v. 9.845,81 EUR von einem Industrieunternehmen eingeworben.

Kooperation mit Unternehmen aus der regionalen und überregionalen Umgebung strebt das Institut an. Forschungsaktivitäten mit nationalen und internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen sind im Gange.

Das Photonics-Institut hat zum Ziel Doktoranden und Studierende aktiv in den Forschungsbereichen Sensorik des Condition-Monitorings, Bildverarbeitung, Medizintechnik und Navigation zu integrieren und somit die Zusammenarbeit zwischen Professoren und Studierenden verschiedener Fakultäten zu fördern.

In Berichtszeitraum wurden fünf Publikationen und zehn Peer Reviewed Paper veröffentlicht sowie acht Fachvorträge gehalten:

Publikationen:

- Ehrens O., Otte A.: Geschichte(n) der Medizin, Gentner Verlag, Stuttgart, 2014.
- Otte A.; Nicolò Paganini: Teufelsgeiger durch abnorme Hände? – Neue Untersuchungen eines Bronzegipsabgusses der rechten Hand. [Nicolò Paganini: Devil’s violinist because of abnormal hands? – New investigations using a bronze cast from the right hand]. Arch Krim 2014; 233 (5+6): 181-191.
- Dierckx R.A.J.O., de Vries E.F.J., van Waarde A., Luiten P.G.M. (Eds.); PET and SPECT of Neurobiological Systems, Springer Heidelberg, New York, Dordrecht, London, 2014, ISBN 978-3-642-42013-9, ISBN 978-3-642-42014-6 (eBook), DOI 10.1007/978-3-642-42014-6.
- Dierckx R.A.J.O., Otte A., de Vries E.F.J., van Waarde A., den Boer J.A. (Eds.); PET and SPECTin Psychiatry, Springer Heidelberg, Newe York, Dordrecht, London, 2014, ISBN 978-3-642-40383-5, ISBN 978-3-642-40384-2 (eBook), DOI 10.1007/978-3-642-40384-2.
- Dierckx R.A.J.O., Otte A., de Vries E.F.J., van Waarde A., Leenders K.L. (Eds.); PET and SPECT in Neurology, Springer Heidelberg, New York, Dordrecht, London, 2014, ISBN 978-3-642-54306-7, ISBN 978-3-642-54307-4 (eBook).

Peer Reviewed:

- Dieter Riemann, Christoph Nissen, Laura Palagini, Michael L. Perlis, Kai Spiegelhalder; The neurobiology, investigation, and treatment of chronic insomnia; Lancet Neurology 2015; 14(5); 547-558.
- Andreas Otte, Harald Hoppe; Hybrid SPECT/US, Radiology 2015; 274: 304-305.
- Dan Curticapean: After Image 10/2014. Optics and Photonics News, Optical Society of
- America, ISSN1047-6938 Washington DC, Vol. 25, No. 10 ©2014, pag. 64
- Dan Curticapean: Photonics is a player at the FIFA World Cup; 27 June 2014, SPIE Newsroom: Electronic Imaging & Signal Processing; DOI: 10.1117/2.2201406.02
- Dan Curticapean, Kai Israel: Photonics meet digital art; Optics & Photonics – Optical Engineering + Applicalions, Conference Proceedings, San Diego / USA 2014
- Valentin Ortega Clavero, Nicolas Javahirly, Andreas Weber, Werner Schröder, Dan Curticapean,Patrick Meyrueis: Use of the characteristic Raman lines of toluene (C7H8) as a precise frequency reference on the spectral analysis of gasoline-ethanol blends; Optics & Photonics - Optical Engineering + Applicalions, Conference Proceedings, San Diego / USA 2014
- Dan Curticapean, Paul Dreßler, Karl-Heinz Wielage; Oliver Vauderwange, Peter Wozniak: Microcontrollers and optical sensors for education in optics and photonics; Optics & Photonics - Optical Engineering + Applicalions, Conference Proceedings, San Diego / USA 2014

- Dan Curticapean, Oliver Vauderwange, Paul Dreßler, Peter Wozniak: Increased knowledge transfer by using modern high-speed camera; Optics & Photonics - Optical Engineering + Applicalions, Conference Proceedings, San Diego / USA 2014
- Oliver Vauderwange, Paul Dreßler, Peter Wozniak, Dan Curticapean: Digital devices: big challenge in color management; Optics & Photonics - Optical Engineering + Applicalions, Conference Proceedings, San Diego / USA 2014
- Valentin Ortega Clavero, Andreas Weber, Werner Schröder, Dan Curticapean, Nicolas Javahiraly, Patrick Meyrueis: Spectral monitoring of toluene and ethanol in gasoline blends using Fourier-Transform Raman spectroscopy; Photonics Europe, Conference Proceedings Brüssels 2014

Fachvorträge:

- Andreas Otte; Functional neuroimaging in whiplash injury: a new approach, Dialog Science - Smart Health, Offenburg, 2014.
- Valentin Ortega Clavero, Andreas Weber, Werner Schröder, Dan Curticapean, Nicolas Javahiraly, Patrick Meyrueis; Monitoring of the molecular structure of lubricant oil using a FT-Raman spectrometer prototype; Conference 9141, Optical Sensing and Detection; Paper 9141-7; SPIE Photonics Europe 2014, 14 - 17 April 2014 in Brussels, Belgium
- Dan Curticapean, Oliver Vauderwange, Paul Dreßler, Peter Wozniak: Increased knowledge transfer by using modern high-speed camera; Optics & Photonics - Optical Engineering + Applicalions, 20.August 2014, San Diego / USA 2014
- Dan Curticapean, Paul Dreßler, Karl-Heinz Wielage; Oliver Vauderwange, Peter Wozniak: Microcontrollers and optical sensors for education in optics and photonics; Optics & Photonics - Optical Engineering + Applicalions, 20.August 2014, San Diego / USA 2014
- Oliver Vauderwange, Paul Dreßler, Peter Wozniak, Dan Curticapean: Digital devices: big challenge in color management; Optics & Photonics - Optical Engineering + Applicalions, 20.August 2014, San Diego / USA 2014
- Dan Curticapean, Kai Israel: Photonics meet digital art; Optics & Photonics – Optical Engineering + Applicalions, 20.August 2014, San Diego / USA 2014
- Otte, Andreas: Functional neuroimaging in whiplash injury: a new approach; Smart Health – Biomedical research in cardiac rhythm and neurosciences; Dialog Science: Tage der Wissenschaft, Offenburg, 20.11.2015
- Curticapean, Dan: Numerical analysis of the diffusive mass transport in brain tissues with applications to optical sensors; Smart Health – Biomedical research in cardiac rhythm and neurosciences; Dialog Science: Tage der Wissenschaft Offenburg, 20.11.2015

Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation

Prof. Dr. rer. nat. habil. Bruno Ismer

Bearbeitete Forschungsthemen

- ZIM Forschungsauftrag MAGNETO
- MRT-Fähigkeit von Herzdrähten der Osypka AG in Zusammenarbeit mit Prof. Laubenberger, Radiologie am Klinikum Offenburg
- Hämodynamische Optimierung kardialer elektronischer Implantate in Zusammenarbeit mit Prof. Melichercik am Herzzentrum Lahr/Baden und Prof. Weber am Klinikum Nordhorn

Eingeworbene Drittmittel: 31.200.- Euro

- Sponsoring von Forschungs-, Publikations- und Tagungskosten, sowie der Teilnahme aktiver Vertreter des POI an wissenschaftlichen Symposien durch Osypka AG: 5000.-Euro
- Zuwendung für die Realisierung nicht firmenbeauftragter Grundlagenforschungen durch Osypka AG: 10.000.- Euro

- Zuwendung für die Realisierung von MRT Untersuchungen an Herzdrähten und Elektroden durch Osypka AG: 5000.- Euro
- Zuwendung ohne Gegenleistung der Hochschule zur Unterstützung von klinischen Forschungen und Publikationen durch Medtronic: 1.200 Euro
- Sponsoring von Forschungsaktivitäten auf dem Gebiet „Hämodynamische Optimierung kardialer elektroni-scher Implantate“ durch StJude: 10.000 Euro

MAGNETO-Projekt zugeordnete Mitarbeiter: 2

Anzahl der abgeschlossene Promotionen: 1

- Frank Kleimenhagen (Dezember 2014) Untersuchungen zur AV-Delay-Programmierung bei CRT-Patienten eines Klinikums. Themenvergebender, Alleinbetreuer und Gutachter: Prof. B. Ismer

Anzahl der betreuten Doktoranden: 7

- Kirsten Rotter: Untersuchungen zum Stellenwert von Parametern der transösophagealen Ableitung für die biventrikuläre Resynchronisationstherapie.
- Katharina Kroll: Semi-invasive Charakterisierung von Patienten mit Indikation zur CRT.
- Rainer Sadowski: Untersuchungen der elektrischen und elektromechanischen Determinanten des AV-Delays.
- Norbert Schulz: Vergleich der Rostocker Approximation des AV-Delays mit der diastolischen Echo-Optimierung.
- Matthias Schulz: Zum Wert intraoperativer Parameter für den Verlauf einer CRT.
- ohannes Härtig: ICS3000-CRT-Sudie am Herzzentrum Lahr.
- Anna Nagel: Vergleich des interventrikulären Delays bei CRT-Patienten und Herzgesunden.

Anzahl der betreuten Bachelor-Abschlüsse: 8

- 1. Erkan Eröksüz: Elektrische Modellierung von Reentry-Tachykardien
- 2. Leonie Weber: Vergleichende Untersuchungen an Au- und Pt-Ir-Kathetern
- 3. Sara Demir: Recherchen für eine Langzeit-EKG-Fibel
- 4. Steven Hartmann: Untersuchung an neuen Features des Medtronic Protecta
- 5. Lukas Geppert: Vergleichende Untersuchungen an Hochfrequenz-Ablatoren
- 6. Sylvie Schemel: Untersuchungen am Magneto-Kathetersystem
- 7. Nicolas Glienke: Untersuchung an neuen Features des Medtronic Viva
- 8. Simon Appel: Untersuchung zur AV-Delay-Programmierung in Kliniken

Anzahl der erschienenen Publikationen: 4

- Haber T, Ismer B (2014) Equipment for RF Ablation – A Challenge for Biomedical Engineering Students. Biomed Tech 2014; 59 (s1) Walter de Gruyter, Berlin, Boston. DOI 10.1515/bmt-2014-4541, S1201
- Holzer F, Braun M, Ismer B (2014) RF Ablation Catheter Tip Material versus Lesion Geometry – The Value of Gold. Biomed Tech 2014; 59 (s1) Walter de Gruyter, Berlin, Boston. DOI 10.1515/bmt-2014-4542, S1202
- Ismer B (2014) History and Perspective of Radiofrequency Catheter Ablation. Biomed Tech 2014; 59 (s1)Walter de Gruyter, Berlin, Boston. DOI 10.1515/bmt-2014-4543, S1203
- Kirchner S, Nüdling HP, Ismer B (2014) Non-fluoroscopic Imaging with MRT/CT Image Integration Catheter Positioning with Double Precision. Biomed Tech 2014; 59 (s1) Walter de Gruyter, Berlin, Boston. DOI 10.1515/bmt-2014-4544, S1204

Anzahl Vorträge auf internationalen Tagungen: 3

- Haber T, Holzer F, Härtig J, Heinke M, Melichercik J, Ismer B (2014) Defibrillator and pacemaker teaching system providing arrhythmia construction set, remote patient monitoring and quality assurance system. Congress of the European Cardiac Arrhythmia Society 2014, Mar 23-25, Munich, Germany
- Brenner C, Haber T, Ismer B (2014) Heart model to exercise anatomical navigation by magnetic field based mapping systems. Congress of the European Cardiac Arrhythmia Society 2014, Mar 23-25, Munich, Germany
- Melichercik J, Ismer B (2014) Importance of atrial kick in cardiac resynchronization. World Congress of Cardiology 2014, May 4-7, Melbourne, Australia

Publizierte Vorträge auf wiss. kardiol. Tagungen 2014/15: 5

- Melichercik J, Ismer B (2014) Importance of atrial kick in cardiac resynchronization. World Congress of Cardiology 2014, May 4-7, Melbourne, Australia
- Haber T, Holzer F, Härtig J, Heinke M, Melichercik J, Ismer B (2014) Defibrillator and pacemaker teaching system providing arrhythmia construction set, remote patient monitoring and quality assurance system. Congress of the European Cardiac Arrhythmia Society 2014, Mar 23-25, Munich, Germany
- Brenner C, Haber T, Ismer B (2014) Heart model to exercise anatomical navigation by magnetic field based mapping systems. Congress of the European Cardiac Arrhythmia Society 2014, Mar 23-25, Munich, Germany
- Härtig J, Nagel A, Rotter K, Haber T, Escobar L, Melichercik J, Ismer B (2015) Distribution of esophageal interventricular conduction delays in CRT patients and healthy subjects. ECAS, Apr 19-21, Paris
- Haber T, Kleister G, Selman B, Härtig J, Melichercik J, Ismer B (2015) Physics of Radiofrequency Ablation in-vitro Teaching System for Physicians and Medical Engineering Students. ECAS, Apr 19-21, Paris

Gestaltung wissenschaftlicher Symposien: 1

- Jubiläumssymposium „Medizintechnik mit Herz und Hirn". Hochschule Offenburg, 27. Mai 2014

Herausgegebene Schriften am POI 2015: 1

- Rotter K, Hrsg. Ismer B (2015) Zur semi-invasiven Erfassung des interventrikulären Delays bei chronischer Herzinsuffizienz. Copyright 2015 Hochschule Offenburg, ISBN: 978-3-943301-16-8

Institute for Unmanned Aerial Systems

Prof. Dr. Werner Schröder

Das Institute for Unmanned Aerial Systems forscht und entwickelt in den Bereichen Navigation, Flugregelung, Trägerphasen-GPS, HF-Kommunikationssystemen, optische 3D-Erfassung, Ultrawideband-RADAR, inverse 3D-Rekonstruktionstruktionsalgorithmen, akustische Systeme etc.

Das Institut wird durch Prof. Dr. Werner Schröder geleitet und stellvertretend durch Prof. Dr. Dan Curticapean. Derzeit beschäftigt das IUAS sechs Ingenieure, die in verschiedenen Forschungsprojekten arbeiten. Unterstützt wird das Team durch einen Labormeister und studentische Hilfskräfte.

Im Jahr 2015 begrüßte das Institut drei neue Mitglieder: Prof. Dr. Andreas Christ, Prof. Dr. Dominik Giel und Prof. Dr. Lothar Schüssele.

Im Zeitraum vom 1. März 2014 bis 28. Februar 2015 sind ein ZIM-Kooperationsprojekt vom Projektträger AIF genehmigt worden:

- „Entwicklung eines Radar-Verfahrens zur Hochgeschwindigkeitsdetektion von Fremdkörpern in Lebensmittelproduktion – Lebensmittelsicherheit; Entwicklung eines Super-Wide-Band-Radarsystems (Food-Radar)", Projektlaufzeit: 01.05.2014 – 30.04.2016, Fördersumme: 175.000 €

Folgende Projekte laufen im genannten Zeitraum:

- ZIM-Projekt: „Entwicklung eines Systems zur 3D-Vermessung von Kanalsystemen, Entwicklung der Mess- und Sensortechnik für die 3D-Vermessung.
- ZIM-Projekt: „Entwicklung eines professionellen Vermessungswerkzeuges auf Basis von Smartphones".
- ZIM-Projekt: „Entwicklung eines Verfahrens zur berührungslosen und zerstörungsfreien Schadensanalyse von Betonbauwerken".

Ein weiterer ZIM-Projektantrag im Bereich Ultrawideband-RADAR wurde im Dezember 2014 gestellt.

Im Jahr 2014 hat das IUAS einen Helikopter ALF70E i.H. v. 100.000 EUR an die Bundeswehr verkauft. Die Mittel werden hauptsächlich für Personal und Material ausgegeben. Weitere Helikopter-Verkäufe und Zusammenarbeiten stehen in Verhandlung mit der Bundeswehr.

Im Mai 2014 war der Helikopter ALF65E im Showprogramm der Internationalen Luftfahrtausstellung (ILA) in Berlin fliegenderweise vertreten.

Auf dem 21. Innovationstag des Mittelstands des Bundeswirtschaftsministeriums in Berlin hat das Institut IUAS seine über das ZIM-Programm geförderte Entwicklung „Soundcheck" in Funktion demonstriert.

Das Projekt „Schiller in Space", das eine Kooperation mit IUAS und Schillergymnasium ist, führte erfolgreich Stratosphärenflüge zweier Wetterballons durch.

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

Prof. Sabine Burg de Sousa Ferreira

Gleichstellungsteam 2014

Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Vertreter und Vertreterinnen waren im Berichtszeitraum in ihren jeweiligen Fakultätsräten und in den jeweiligen Berufungskommissionen ihrer Fakultäten sowie für Hochschulangehörige und Studierende beratend tätig. Das Gleichstellungsteam setzt sich in 2014 wie folgt zusammen: Gleichstellungsbeauftragte für die Hochschule ist Prof. Sabine Burg de Sousa Ferreira (M+I). Ihre Stellvertreterin in der Fakultät B+W ist Diplom-Betriebswirtin Nicole Diebold, in der Fakultät M+V Prof. Dr. Grit Köhler. Für die Fakultät E+I übernimmt Prof. Dr. Stephan Trahasch die Stellvertretung in der Gleichstellung. Seit Inkrafttreten des neuen LHG im April 2014 besitzen die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Vertreter und Vertreterinnen Stimmrecht in den Berufungskommissionen.

Im Februar 2014 wurde eine 50-Prozent-Stelle von der Hochschule für die Gleichstellung eingerichtet. Die Referentin der Gleichstellungsbeauftragten Christine Parsdorfer M.A. verzahnt die hochschulweiten Gleichstellungsprojekte und die neu entstandenen Netzwerke, wie zum Beispiel das Netzwerk fub, Frau und Beruf – Das Netzwerk in der Ortenau. Sie dokumentiert die Gleichstellungsaktivitäten der gesamten Hochschule für die umfassenden jährlichen Berichte, die zum Beispiel für die Auditierung zur familiengerechten Hochschule nötig sind. Sie unterstützt die Gleichstellungsbeauftragte bei der Datenerfassung im Rahmen des hochschulweiten Qualitätsmanagements sowie bei der Konzeption und Ausarbeitung von Anträgen.

Die Gleichstellungsbeauftragte ist Mitglied des Hochschulrats und des Fakultätsrats (beratend) sowie des Senats (mit Stimmrecht) und trug am 09.02.2015 ihren Rechenschaftsbericht für das Jahr 2014 in einer öffentlichen Sitzung von Senat und Hochschulrat vor. In ihren Fakultäten waren der Vertreter und die Vertreterinnen der Gleichstellungsbeauftragten an zahlreichen Berufungskommissionssitzungen beteiligt und konnten ihre Meinung einbringen. Marketingmaßnahmen die Gleichstellung betreffend wurden in Abstimmung mit dem Marketing-Team der Hochschule und Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, Prorektor für Marketing und Organisationsentwicklung, durchgeführt.

Die **Chancengleichheitsbeauftragte** der Hochschule ist nach wie vor Dipl.-Ing. Renate Becker (RZ), ihre Stellvertreterin ist Marlies Pollet (IC). Zu den Aufgabengebieten der Beauftragten für Chancengleichheit gehören die Unterstützung und Beratung der Dienststellenleitung bei der Umsetzung der Gleichstellungs-

maßnahmen für nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschule, Maßnahmen zur gezielten beruflichen Förderung von Frauen und die Beratung und Unterstützung der Hochschulangehörigen in Fragen der Gleichberechtigung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Im Sinne der Gleichstellung aller Gruppierungen in der Hochschule ist auch der Chancengleichheitsplan der Hochschule Offenburg für den Zeitraum vom 1.12.2010 bis 30.11.2015 Teil des **Gleichstellungsgesamtkonzepts der Hochschule**. Nach § 4 Absatz 5 des neuen LHG sollen der Chancengleichheitsplan (für das nichtwissenschaftliche Personal) und der Gleichstellungsplan (für das wissenschaftliche Personal) zusammengelegt werden. Somit kann in Zukunft ein Gleichstellungsplan für das gesamte hauptberuflich tätige Personal erstellt werden, der im Struktur- und Entwicklungsplan enthalten ist und dieselbe Laufzeit hat wie dieser. Nach Art. 19 § 2 Absatz 2, 3. HRÄG findet die Neuregelung erstmals Anwendung, sobald einer der Pläne ausläuft. Ende 2016 wird es einen ersten gemeinsamen Plan geben. Auf die Möglichkeit, die die Novellierung des LHG bietet, das Amt der Chancengleichheitsbeauftragten und der Gleichstellungsbeauftragten zusammenzulegen, wurde nach eingehender Diskussion von beiden Seiten vorerst verzichtet.

Der Senat beschloss am 03.12.14 nach § 4 Abs. 6 LHG einstimmig die Bildung einer **Gleichstellungskommission**. Die Kommission wird ein beratender Ausschuss für Gleichstellung und Diversity sein und unter anderem den Senat in Angelegenheiten, die die Gleichstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreffen, beraten sowie Vorschläge für den Gleichstellungsplan erarbeiten. Den Vorsitz der neu gebildeten Kommission wird kraft Amtes Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer haben. Neu ist, dass als ständiger Gast eine Repräsentantin oder ein Repräsentant des Personalrates ins Komitee geladen wird. Das bisherige auf der Basis des Gleichstellungskonzepts 2009-2011 gebildete **Gleichstellungskomitee**, das in 2014 zweimal im Semester tagte, löst sich damit in 2015 auf. Seine Mitglieder werden sich in der neu gebildeten Kommission aber wiederfinden. Das Komitee setzte sich 2014 aus folgenden Personen bzw. Positionen zusammen: die Beauftragte für Chancengleichheit und ihre Stellvertreterin, die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterinnen bzw. ihr Stellvertreter, die Referentin der Gleichstellung, die Leiterin des Projekts CrossLIFE (Barbara Klaus), die Mitarbeiterin des Career Center und des MINT-College (Katharina Lupfer), die Studentin aus dem Referat Beratung/Inklusion des AStA (Lisa Flick bzw. ihre Stellvertreterin Elena Stolle). Im Komitee berichteten die einzelnen Mitglieder von ihrer Tätigkeit innerhalb der Gleichstellung. Es wurden Probleme beraten und Lösungen gesucht. Wichtig war es, neue Ziele für die Gleichstellungsarbeit an der Hochschule zu entwickeln und den Gedanken der Gleichstellung auch und vor allem an die Studierenden heranzutragen.

Gender Balance einzelner Stellensegmente

Der Anteil der Professorinnen lag am 31.12.2014 bei 14,96%. Er konnte die im Struktur- und Entwicklungsplan 2012-2016 angestrebten 17,74% nicht erreichen. 19 von 127 Professuren waren im Berichtszeitraum mit Frauen besetzt. (2013 waren es 18 von 122 Professuren, (14,75%), 2012 waren es 17 von 119 Professuren (14,29%)). Angesichts des geringen Frauenanteils bei Bewerbungen auf eine Professur in der technisch ausgerichteten Hochschule Offenburg zeigt die leichte Steigerung um 0,7 Prozent seit dem vorletzten Berichtsjahr aber eine positive Tendenz. Der Anteil der akademischen Mitarbeiterinnen stieg von 29,32% (Ende 2012) auf 32,88%. Da Ende 2013 der Anteil der Akademischen Mitarbeiterinnen bei nur 27,86 % lag, ist das ein Erfolg, der evtl. auch auf die eingeforderte höhere Aufmerksamkeit von Vorgesetzten auf eine Genderbalance bei Einstellungsverfahren zurückzuführen ist. Dennoch ist die im SEP geforderte Zielmarke von 40% bis 2016 voraussichtlich nicht zu erreichen. Grund für die zwischenzeitlich abnehmende Zahl akademischer Mitarbeiterinnen ist eine überproportionale Aufstockung des Mittelbaus in den Fakultäten E+I und M+V, wobei nur ein geringer Anteil der freien Stellen mit Frauen besetzt werden konnte. Frauen vertrauen oft weniger ihrer Kompetenz und ihrem Können als Männer mit demselben Qualifikationsniveau. Deshalb ist eine persönliche Ansprache notwendig, um so in Zukunft mehr Frauen in den technischen Fächern für Professuren zu gewinnen.

Der Anteil der weiblichen Lehrbeauftragten stieg von 22,16% (28.2.2013) leicht auf 22,75% (31.12.2014). Die Zielmarke für 2016 liegt bei 26,2%. Gute Unterstützung, um diesem Ziel näher zu kommen, leistet seit Jahren das „Mathilde Planck-Lehrauftragsprogramm", das von Prof. Dr. Stephan Trahasch betreut

Mit Freude Wissenschaft entdecken - Kinder-Uni 2014

wird. Fakultäten können auf Antrag über das Programm finanzielle Unterstützung bei der Einstellung von weiblichen Lehrbeauftragten erhalten.

2009 setzte sich die Hochschule im Gleichstellungskonzept des Professorinnenprogramm I als Ziel für einen Anteil von weiblichen Studierenden 23% für das Jahr 2013. Am 31.12.2014 lag der Anteil nun bei 24,66%. Dieser Wert ist ein besonderer Erfolg, da im Rahmen der Ausbaumaßnahmen „Hochschule 2012" ein überproportionaler Zuwachs an Studentinnen nötig war um dieses Ergebnis zu erreichen. Unterstützend wirkte hier die Einführung des Studiengangs Medizintechnik, der viele junge Frauen anzog. Angesichts prognostizierter rückläufiger Studierendenzahlen ist es wichtig, weiterhin junge Frauen auf die Attraktivität der MINT-Studiengänge aufmerksam zu machen und insbesondere dort auf gendergerechte Lehre zu achten.

Auf- und Ausbau der Netzwerke

Das für Mentoring und Vernetzung zuständige Projekt CrossLIFE (COMENT-Programm) ist zum Jahresende 2014 auslaufen. Die Netzwerke, die durch dieses Projekt entstanden, sind wichtig für die Studentinnen und Absolventinnen der Hochschule, um ihren Weg in den Beruf und dort - wenn möglich - in eine Führungsposition zu finden und wurden in das regionale ZONTA-Netzwerk und das Netzwerk fub eingebunden. Weiterhin arbeitet die Gleichstellung mit den Netzwerken der WRO und des Nationalen Pakt für Frauen in MINT-Berufen – Komm, mach MINT zusammen.

Angebote im Rahmen der „familiengerechte Hochschule"

2009 wurde die Hochschule Offenburg als „familiengerechte Hochschule" zertifiziert. 2012 erfolgte die erste Re-Auditierung. Im Rahmen des Audit stehen die Themen Familienfreundlichkeit, Work-Life-Balance und Personalentwicklung im Fokus des Rektorats. Am 05.12.2014 wurde der jährliche Bericht der Hochschule über die Umsetzung der Maßnahmen zur familiengerechten Hochschule abgegeben und von der berufundfamilie gGmbH als erfolgreich bewertet. Die Hochschule befindet sich derzeit in der sogenannten „Konsolidierungsphase" des Audit.

Ein beliebtes Angebot für Studierende und Mitarbeitende mit Kindern ist die Ferien-KITA „Sommersprosse", die seit 2007 bis zu 32 Kinder betreut. Dazu kommen das Familienzimmer in Offenburg sowie das Anfang 2014 neu eingerichtete Familienzimmer in Gengenbach. Zum Angebot der familiengerechten Hochschule gehört auch die Telearbeit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zunehmend in Anspruch nehmen. Flexible Prüfungsordnungen in besonderen Fällen (wie Schwangerschaft, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen) erleichtern auch Studierenden die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Kommunikation von Gleichstellungsthemen

Die Kommunikation von Gleichstellungsthemen innerhalb der Hochschule und über die Hochschule hinaus ist ein wichtiges Anliegen der Gleichstellungsbeauftragten. Über Presse-Artikel im Campus-Hochschulmagazin sowie auf der Kooperationsseite mit dem Offenburger Tageblatt werden Gleichstellungsthemen intern wie extern verbreitet. Durch die neue verfasste Studierendenschaft und das Engagement der Referentin Inklusion im Gleichstellungskomitee soll das Thema auch bei den weiblichen und männlichen Studierenden

an Interesse gewinnen. Die Website der Gleichstellung wird permanent gepflegt, neu verknüpft und mit mehr Informationen für Studierende versehen.

Zwei wichtige Instrumente, die helfen, die Gleichstellung perspektivisch an der Hochschule zu etablieren, sind der Girls-Day, der am 28.4.2014 am Campus Gegenbach und am Campus Offenburg stattfand und die Kinder-Uni. Professoren und Professorinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich hier immer wieder mit viel Engagement ein, um Mädchen einen spannenden Einblick in technische Zusammenhänge zu geben und sie für Studiengänge im MINT-Bereich zu interessieren. Das einmal im Semester stattfindende Seminar der Professorinnen und wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen „Prof'in" bot am 3. 7.14 ein Coaching unter dem Thema „Aus Genderperspektive: Selbstbehauptung im Beruf" an, an dem acht Professorinnen und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen teilnahmen.

Ausblick

Durch die Systemakkreditierung ist auch die Gleichstellungsarbeit in das Qualitätsmanagement der Hochschule einbezogen worden. Die Einrichtung der Gleichstellungskommission ist ein guter erster Schritt hin zu einer effektiveren Gleichstellungsarbeit, die alle Bereiche der Hochschule integriert. Die interne und externe Kommunikation der Themen Gleichstellung und Diversity soll intensiviert werden und insbesondere die Bereiche Berufs- und Lebensplanung von weiblichen wie männlichen Studierenden einbeziehen. Ende 2015 wird das Zertifikat der Hochschule als familiengerechte Hochschule auslaufen. Neue Ziele und Meilensteine werden erarbeitet werden müssen. Dass die Hochschule sich im Sinne der Gleichstellung entwickelt, ist weiterhin unser Ziel.

Bericht des Ethikbeauftragten

Prof. Elmar Bollin

In 2014 hat der Ethikbeauftragte unserer Hochschule, Prof. Elmar Bollin, Aufgaben auf Landes- und Hochschulebene wahrgenommen.

Auf Landesebene hat er als Mitglied der Konferenz der Ethikbeauftragten an der Konzeption und Umsetzung des Programms Technik- und Wissenschaftsethik an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften HAW unseres Landes mitgewirkt. Außerdem ist Prof. Bollin Mitglied des Arbeitskreises der Hochschulen unseres Landes im Bereich Nachhaltige Energiewirtschaft AK NEW. Im Rahmen der AK NEW konnte Prof. Bollin das Seminar „Netzausbau …" in Saig 2014 im Rahmen eines Vortrages zum Thema „INES Zero Emission Smart Grid" mitgestalten.

Aus Mitteln des Referats für Technik- und Wissenschaftsethik (rtwe) konnte auch in 2014 an der Hochschule Offenburg der zweitägige Kurs „Sich begegnen im Hospiz" unter Leitung des Diplom-Pädagogen Herrn Thile Kerkovius, Leiter des Hospiz Haus Maria Frieden in Oberharmersbach, mit studentischen Teilnehmern des Studienprogramms VT finanziert werden. Dieser Kurs ist Teil des Seminars Schlüsselqualifikationen im Bachelorstudiengang Verfahrenstechnik unter der Leitung von Prof. Dr. Niemeyer. Ebenso finanziert mit Mitteln der rtwe wurde am 26.6.2015 am INES ein hochschulöffentlicher Vortrag von Prof. Dr. Rainer Luick zum Thema „Technologiefolgeabschätzung der energetischen Biomassenutzung" mit zahlreichen interessierten Teilnehmern durchgeführt. Im Rahmen der Vorlesung Regenerative Energietechnik in ES und VT trug Dipl.-Ing. Wolf v. Fabeck am 9.12.2015 zum Thema „Energiewende: zu Ende gedacht" vor.

Vom rtwe in Karlsruhe wurden in 2014 wieder zahlreiche Mailinglisten für Professoren der baden-württembergischen Hochschulen zu den Themen Ethik, Nachhaltige Entwicklung, Wirtschaftsethik, Schlüsselqualifikation, Technikethik, Bildung und Systemtheorie betrieben, die vom Leiter des Referats

für Technik- und Wissenschaftsethik Herrn Prof. Dr. M. Wörz moderiert werden. Sie fördern den Informationsaustausch und den Diskurs zu ethischen Fragestellungen. Von der Hochschule Offenburg sind zahlreiche Professoren Mitglieder dieses Maildiskurses, teilweise in mehreren Mailinglisten.

In 2014 wurden von Prof. Dr. Wörz, dem Leiter der rtwe, Online-Seminare für Studierende zu den Themen Nachhaltige Entwicklung NEO und Ethik Online-Seminar EOS im Rahmen der rtwe Online-Akademie angeboten, die von zahlreichen Offenburger Studierenden wahrgenommen wurden. Dabei können Studierende Ethik-Punkte erwerben und schließlich ein Ethikum absolvieren.

Bis Ende 2014 nahm Prof. Dr. Niemeyer in der Funktion des Nachhaltigkeitsbeauftragten der Hochschule Offenburg an den regelmäßigen Treffen des Nachhaltigkeitsbeauftragten der Fachhochschulen Baden-Württembergs teil. Ab 2015 wird diese Zusatzfunktion von Frau Prof. Dr. Anke Weidlich übernommen. An dieser Stelle möchte ich mich bei Kollegen Niemeyer für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Bericht zur Hochschuldidaktik

Prof. Dr. Hans-Ulrich Werner

Das Studienjahr schließt hochschuldidaktisch mit dem Treffen der Beauftragten an den HAWs in BW, zusammen mit der Rektorenkonferenz und den Experten des Ministeriums. Dieses Mal fand der Austausch an der Hochschule Nürtingen-Geislingen statt, wo ein besonders ausdifferenziertes und vielseitiges Seminarprogramm entstanden ist. Hier werden regelmäßig und in dichter Folge professionelle Angebote gemacht, sie sind wie ein Spiegelbild der GHD, der zentralen Geschäftsstelle für Hochschuldidaktik im Lande. Besonderes Augenmerk liegt in Nürtingen-Geislingen auf der Integration neuer Dozent/-innen. Wie ein Slogan dafür konnten wir die aktuelle Publikation dieser Arbeitsgruppe kennenlernen, zum Thema Forschendes Lernen, inspiriert vom Nestor dieser Perspektive, Prof. Ludwig Huber, der auch sehr anregende Seminare bei der GHD geleitet hat.

Die GHD hat für die Lehrenden neben ihrem halbjährlichen Seminarprogramm für Professor/-innen und Lehrbeauftragte auch Sonderprojekte organisiert, so im Jahr 2014 die stark genutzten Anträge zur Professionalisierung vermittelt. Diese Themen kamen am Tag der Lehre in Stuttgart deutlich zur Geltung, auch durch die Website LehrForum.de.

Wir konnten bei uns mit Hilfe der Fördermittel zur Professionalisierung ein weiteres Mal den Kreativitätsforscher und Coach Dr. Huhn einladen, der mit Studierenden ebenso zusammentraf wie mit Lehrbeauftragten und auch mit interessierten Mitarbeiter/-innen der ganzen Hochschule. Das Thema ist ein Kern von Studium, Lehre und Forschen, wird in einem für alle zugänglichen Moodle-Kurs und Videopodcasts präsentiert.

Bei uns im Hause finden dazu weitere von der GHD unterstützte Seminare statt, so der regelmäßige Aufbaukurs für Lehrbeauftragte und in einem weiteren Kurs zur Kreativität in der Lehre, durch den Leiter der GHD, Prof. Voss. Wie bisher alle Kurse der GHD bei uns in Offenburg wird die Qualität der Themen und Vermittlung besonders geschätzt. Dazu kommt der Hinweis, dass Lehrbeauftragte mit dem Absolvieren der Grundkurse auch alle weiteren Veranstaltungen der Hochschuldidaktik nutzen können. Dieser Übergang reicht bis zum Erwerb des BW-Zertifikats mit 200 Stunden Hochschuldidaktik, das ein im Lande sehr beachteter Kompetenznachweis für hauptamtlich und nebenberuflich Lehrende ist. Unser Prorektor für die Lehre, Professor Lorenz ist dafür ein Vorbild, mit seinem im Berichtsjahr absolvierten Zertifikat.

Neu war auch die M+I-Konferenz zum Wissensmanagement, zur Thematik vom Reflective Practicioner, der seine Erfahrung dem Nachwuchs in einer Firma

oder Hochschule übermittelt und reflektiert. In der interdisziplinären und internationalen Begegnung trafen auch Studierende auf Experten in der Bildung und setzten dies in redaktionellen Podcasts um. So werden auch Chancen und Entwicklungen für andere hörbar. Dieser Dialogtag war ein Baustein, der sich in weiteren Bildungskonferenzen entwickelt, etwa im Herbst 2015 durch Ralf Lankaus Initiative.

Dabei wird auch die Interaktion zur GHD mit dem Erfahrungsfeld von „Medien in der Bildung" bei M+I, sowie mit dem IZ und MINT vernetzt, von der Schulung der Tutor/-innen bis zur Publikation, vom virtuellen Team zu einem dichten Netzwerk an der Hochschule Offenburg.

Bericht des Datenschutzbeauftragten

Prof. Dr. Daniel Hammer

Abhörskandale und zum Teil gravierende Sicherheitsvorfälle auf nationaler sowie internationaler Ebene haben im Berichtszeitraum noch einmal besonders deutlich gemacht, wie wichtig alle Anstrengungen sind, den gesetzlich verankerten Schutz personenbezogener Daten zu wahren. Sie zeigen aber auch, dass es bei der Verteidigung der informationellen Selbstbestimmung auf jeden Einzelnen ankommt. Datenschutz kann nur gelingen, wenn alle daran mitwirken.

Ganz in diesem Sinne ist im Berichtszeitraum eine Veranstaltungsreihe zum Datenschutz ins Leben gerufen worden, die vor allem von den Professoren Trahasch, Zenner, Sikora und Hammer getragen wurde. Begonnen wurde diese mit einer Podiumsdiskussion zum Thema „Freiheit oder Sicherheit – wohin geht der Datenschutz im 21. Jahrhundert?". Im überfüllten Auditorium D001 referierten dazu Dr. Constanze Kurz (Sprecherin des Chaos Computer Clubs) und Prof. Dr. Jürgen Peter Graf (Richter am Bundesgerichtshof und Honorarprofessor an der Fakultät M+I).

Prof. Dr. Zenner referierte am 7.5.14 zum Thema „Kryptographie im Jahr 1 nach Snowden" und am 4.6.14 lud Prof. Dr. Sikora zur Frage „Die BSI-Vorgaben für das Smart Metering: Modell für andere Anwendungsbereiche?".

Im Juni gab es dann ein Workshop „Digitale Selbstverteidigung", welches dem Wunsch vieler entgegenkam, die sich gerne besser gegen die Datensammelwut von Firmen und Geheimdiensten, gegen Angriffe auf Computer, Tablets und Handy schützen wollen. Auf dieser Veranstaltung wurde vor allem das notwendige Wissen vermittelt, wie man oft mit einfachen Techniken, Tricks und Kniffen die eigene Sicherheit im Netz deutlich erhöhen kann.

Besonders positiv zeigte sich bei diesen Veranstaltungen, dass nicht nur Studierende und Hochschulangehörige sondern auch eine breitgefächerte Öffentlichkeit im regionalen Umfeld der Hochschule daran starkes Interesse zeigte. Bereits im Vorfeld hatte Prof. Dr. Trahasch organisiert, dass im Anschluss an eine Tagung des Regionalverbandes Baden des Berufsverbands der Datenschutzbeauftragten Deutschlands (BvD) an der Hochschule Offenburg eine Diskussionsrunde mit Studierenden und Unternehmensvertretern aus der Region zu Chancen und Risiken von Cloud-Diensten in Unternehmen stattfand.

Insgesamt hatten diese Veranstaltungen einen sehr hohen Zuspruch, auch weit über die Hochschule hinaus. In diesem Umfeld sind im weiteren Verlauf neue Projekte und Veranstaltungen mit der regionalen Wirtschaft entstanden.

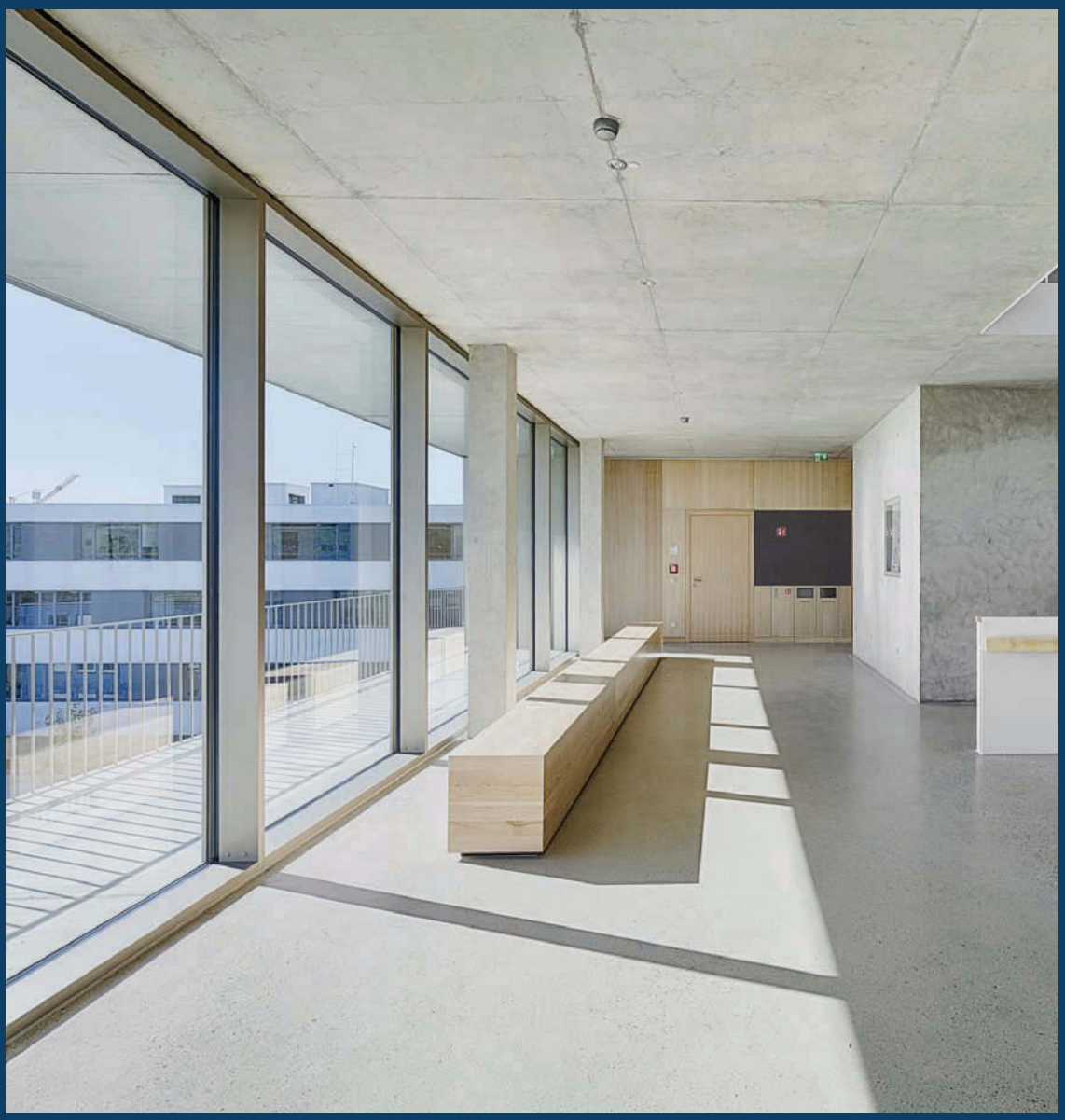
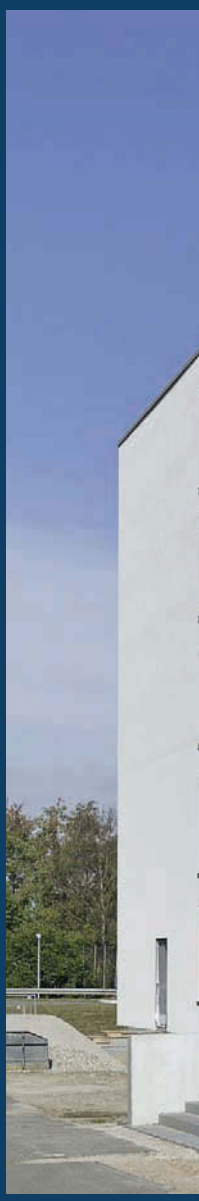
Insgesamt offenbart die Bilanz der über den Berichtszeitraum erfolgten Anstrengungen und erreichten Ergebnisse hinsichtlich des Datenschutzes, wie komplex und breit gefächert sich diese Thematik dabei durch den Alltag der Hochschule zieht. Die hier genannten Beispiele können daher nur sehr ausgewählt sein. Immer wiederkehrende Fragen sind zum Beispiel mit der Videoüberwachung an ausgewählten Plätzen der Hochschulstandorte verbunden. Nach

eingehender Prüfung der entsprechenden Rahmenbedingungen, insbesondere der Vorschriften nach dem Landesdatenschutzgesetz (§ 20 a Abs. 2 / Abs. 4 / Abs. 5 und Abs. 6 LDSG), wurde z.B. eine Videoüberwachung vor und im Gebäude E zum Zweck des Objektschutzes installiert. Diese Schutzmaßnahme im o.g. Bereich wurde als zulässig, geeignet, erforderlich und angemessen charakterisiert. Dieser Entscheidung hat auch der Personalrat zugestimmt.

Ein weiteres Dauerthema sind Umfragen und auch der Datenschutz in fakultätsinternen Newslettern. Hierbei steht dem Informationsauftrag eines Newsletters das Persönlichkeitsrecht eines jeden Einzelnen auf Schutz seiner personenbezogenen Daten (Name, Adresse, ...) gegenüber. In diesen und verwandten Fällen empfiehlt sich immer die sog. „Widerspruchslösung", welche den Betroffenen das Recht einräumt, einer Veröffentlichung zu widersprechen, wenn sie diese nicht wünschen. Dieses Einverständnis muss vor der Veröffentlichung des Newsletters eingeholt werden.

Das an der Hochschule verwendete System zur Evaluation der Lehre und des automatisierten Qualitätsmanagements EvaSys birgt viele datenschutzrechtliche Begutachtungen, die weit über die Beachtung des §11 des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG, Erhebung, Verarbeitung oder Nutzung personenbezogener Daten im Auftrag) hinausgeht. In diesem Zusammenhang wurden von der Hochschule Vorgaben durchgesetzt, die externe Service-Dienstleister bei der Arbeit mit der technischen EvaSys-Infrastruktur einhalten müssen.

Teil der Lehr- und Forschungstätigkeit der Hochschule sind auch studentische Projekt-, Forschungs- und Abschlussarbeiten, die zum Teil in Teams erstellt werden. Auch hier gilt es, einen verantwortungsbewussten Umgang mit der unterstützenden IT umzusetzen. Es kann nicht immer und überall nur die Funktionalität im Blickfeld stehen und Datenschutz bzw. IT-Sicherheit als i-Tüpfelchen und postum integrierbaren Luxus verstanden werden.

Da sich Fragestellungen des Datenschutzes oft in großer Komplexität und Tragweite gestalten, hat die Hochschule Offenburg auch im letzten Jahr auf die Unterstützung durch das Informationsangebot der Zentralen Datenschutzstelle der baden-württembergischen Hochschulen (Zendas) zurückgegriffen.

Gebäude E am Campus Offenburg - Eröffnung WS 2014/2015